

Termine:

PSHA

Bd. III

(Re. 1-259)

Justizprüfungsamt?

Ja — Nein

Falls ja: P — K — V — R

Unterschrift:

Mitteilungen nach Nrn.

MiStra.

Benötigt werden Abschriften von:

Staatsanwaltschaft

bei dem ~~Landgericht~~ Berlin

~~Kammergericht~~

~~Strafgericht~~

bei de — Strafkammer des — gericht

Verteidiger:

RA. Vollmacht Bl.

gegen

Landesarchiv Berlin

Landesarchiv Berlin

B Rep. 057-01

Nr.: 326

wegen

Haftbefehl Bl. — aufgehoben Bl.

Anklage Bl.

Eröffnungsbeschluß Bl.

Hauptverhandlung Bl.

Urteil des I. Rechtszugs Bl.

Berufung Bl.

Entscheidung über die Berufung Bl.

Revision Bl.

Entscheidung über die Revision Bl.

Strafvollstreckung im

Vollstreckungsheft — Bl.

Zählkarte Bl.

Strafnachricht Bl.

Weggelegt

Aufzubewahren: — bis 19

— dauernd —

Geschichtlich wertvoll? — Ja — nein —

1 AR 123/63

Inhaltsverzeichnis

Blatt

- 1 - 2 Schreiben der Staatsanwaltschaft Lübeck vom 12. März 1964 betr. Pol.Batl. 307.
- 3 Hiesiges Antwortschreiben an die Staatsanwaltschaft Lübeck vom 23. März 1964 betr. Pol.Batl. 307.
- 4 - 5 Fehlblatt.
- 6 - 7R Schreiben der Staatsanwaltschaft Frankfurt/Main vom 11. März 1964 (Übersendung eines Schreibens des Heinrich Nonweiler vom 4. März 1964 in Ablichtung).
- 8 - 9 Hiesiges Antwortschreiben an die Staatsanwaltschaft Frankfurt/Main vom 25. März 1964 betr. Schreiben des Heinrich Nonweiler.
- 10 Schreiben der Staatsanwaltschaft Frankfurt/Main vom 13. März 1964 betr. Dr. Thümmler.
- 11 Hiesiges Schreiben an die Staatsanwaltschaft Ellwangen vom 25. März 1964 betr. Dr. Thümmler.
- 11 R Hiesiges Antwortschreiben an die Staatsanwaltschaft Frankfurt/Main vom 25. März 1964 betr. Dr. Thümmler.
- 12 R Hiesiges Schreiben an die Staatsanwaltschaft Oldenburg vom 1. April 1964 (Rücksendung von Akten).
- 13 ff. Schreiben des Generalstaatsanwalts in Hamburg vom 13. Februar 1964 (Übersendung eines Berichtes über Archiv-Tätigkeit in Warschau des Dr. von Krannhals in Ablichtung).
- 36 - 36R Schreiben der Staatsanwaltschaft Düsseldorf vom 26. März 1964 betr. Dr. Canaris.
- 37 Hiesiges Antwortschreiben an die Staatsanwaltschaft Düsseldorf vom 7. April 1964 betr. Dr. Canaris.
- 38 - 38R Vermerk über eine Unterredung zwischen Frau Staatsanwältin Bräutigam und Herrn Dr. von Krannhals vom 6. April 1964.
- 39 Vermerk der Staatsanwältin Bräutigam vom 7. April 1964.
- 40 - 40R Vermerk über eine Unterredung zwischen Frau Staatsanwältin Bräutigam und Herrn Dr. Boberach vom 8. April 1964.
- 41 Vermerk der Staatsanwältin Bräutigam vom 10. April 1964.
- 42 - 44 Ablichtung eines Schreibens der Staatsanwaltschaft Regensburg vom 25. März 1964 betr. Übernahme des Verfahrens gegen Dr. Korherr.

Blatt

- 45 - 46 Hiesiges Antwortschreiben an die Staatsanwaltschaft Regensburg vom 13. April 1964 (Rücksendung der Vorgänge gegen Dr. Korherr).
- 47 ff. Vermerk der Staatsanwältin Bräutigam über das Ergebnis einer Dienstreise nach Freiburg im Breisgau vom 3. April 1964.
- 53 ff. Vermerk des Staatsanwalts Selle über eine Dienstreise nach Ludwigsburg vom 13. April 1964.
- 57 Durchschrift einer Vfg. vom 15. April 1964 betr. Ankauf eines Buches.
- 58 Schreiben der Zentralen Stelle in Ludwigsburg vom 1. April 1964 (Übersendung von Vernehmungsniederschriften in Ablichtung).
- 59 Schreiben des Generalstaatsanwalts bei dem Kammergericht Berlin an den Senator für Justiz vom 24. März 1964.
- 60 - 60R Schreiben des Karl Marschall vom 29. März 1964 betr. Erlaß IV a 1665/42 g.
- 61 Hiesiges Antwortschreiben an Karl Marschall vom 16. April 1964 betr. Erlaß IV a 1665/42 g.
- 62 Vermerk des Oberstaatsanwalts Severin vom 20. April 1964.
- 63 - 64 Hiesiges Schreiben an die Staatsanwaltschaft Düsseldorf vom 17. April 1964 betr. KOK Erich Preckel.
- 65 - 65R Hiesiges Schreiben an die Zentrale Stelle in Ludwigsburg vom 17. April 1964 betr. Übersendung von Unterlagen.
- 66 - 67 Fehlblatt
- 68 Empfangsbescheinigung
- 69 Schreiben der Zentralen Stelle in Ludwigsburg vom 23. April 1964 betr. Übersendung von Unterlagen.
- 70 Hiesiges Antwortschreiben an die Zentrale Stelle in Ludwigsburg betr. Übersendung von Unterlagen.
- 71 - 72 Anonymes Schreiben vom 1. Mai 1964 betr. einen Herrn Kuhnke alias Wolf.
- 73 Hiesiges Schreiben an die Zentrale Stelle in Ludwigsburg vom 4. Mai 1964 (Rücksendung von 6 Leitz-Ordern).

Blatt

- 74 Hiesiges Schreiben an die Staatsanwaltschaft Hamburg vom 5. Mai 1964 (Rücksendung von Akten).
- 75 Schreiben der Staatsanwaltschaft Bielefeld vom 20. Dezember 1963 betr. Fritz Krause.
- 76 Hiesiges Antwortschreiben an die Staatsanwaltschaft Bielefeld vom 5. Mai 1964 (Rücksendung von Akten).
- 78 Hiesiges Schreiben an die Zentrale Stelle in Ludwigsburg vom 11. Mai 1964 betr. Übersendung von Eichmann-Dokumenten.
- 79 Hiesiges Schreiben an die Zentrale Stelle in Ludwigsburg vom 12. Mai 1964 (Rücksendung von 6 Leitz-Ordern).
- 80 - 81 Fehlblatt
- 82 - 82R Schreiben der Staatsanwaltschaft Mannheim vom 8. Mai 1964 betr. Johann Reichel.
- 83 Schreiben der Zentralen Stelle in Ludwigsburg vom 12. Mai 1964 (Übersendung von Eichmann-Dokumenten).
- 84 Schreiben der Zentralen Stelle der Landesjustizverwaltungen in Ludwigsburg vom 12. Mai 1964 (Übersendung von weiteren Eichmann-Dokumenten).
- 85 Hiesiges Schreiben an die Zentrale Stelle in Ludwigsburg vom 14. Mai 1964 betr. Eichmann-Dokumente.
- 86 Schreiben der Zentralen Stelle in Ludwigsburg vom 14. Mai 1964 betr. Einsatzgruppen- und Einsatzkommando-Kartei.
- 87 Schreiben der Zentralen Stelle in Ludwigsburg vom 14. Mai 1964 (Übersendung von Eichmann-Dokumenten).
- 88 Hiesiges Schreiben an die Staatsanwaltschaft Frankfurt/Main vom 20. Mai 1964 betr. Zeugenaussage des Dieter Wisliceny.
- 90 ff. Schreiben der Zentralen Stelle in Ludwigsburg vom 17. Februar 1964 (Übersendung einer Abschrift eines Telegramms des RSHA und eines Vermerks der Zentralen Stelle).
- 97 - 99R Hiesiges Schreiben an die Zentrale Stelle in Ludwigsburg vom 20. Mai 1964 betr. Übersendung von Fotokopien.
- 100 Antwortschreiben der Zentralen Stelle in Ludwigsburg vom 22. Mai 1964 betr. Übersendung von Fotokopien.

Blatt

- 101 Schreiben der Zentralstelle bei der Staatsanwaltschaft in Köln vom 25. März 1964 (Übersendung eines Einstellungsvermerks).
- 103 Schreiben des Heinz Paul vom 11. Mai 1964 betr. SS-Führer Schellenberg.
- 105 Hiesiges Antwortschreiben an Heinz Paul vom 27. Mai 1964 betr. SS-Führer Schellenberg.
- 106 Schreiben der Zentralen Stelle in Ludwigsburg vom 25. Mai 1964 (Übersendung von Eichmann-Dokumenten).
- 107 Hiesiges Schreiben an die Zentrale Stelle in Ludwigsburg vom 28. Mai 1964 betr. Eichmann-Dokumente.
- 108 - 109 Schreiben der Staatsanwaltschaft Lübeck vom 12. Mai 1964 betr. Erhängung eines Polen auf der Insel Fehmarn.
- 110 - 110R Hiesiges Antwortschreiben an die Staatsanwaltschaft Lübeck vom 28. Mai 1964 betr. Erhängung eines Polen auf der Insel Fehmarn.
- 111 Hiesiges Schreiben an den Senator für Justiz vom 1. Juni 1964 (Übersendung von 2 Schriftstücken).
- 112 Hiesiges Schreiben an die Zentrale Stelle in Ludwigsburg vom 2. Juni 1964 (Rücksendung von Eichmann-Dokumenten).
- 113 Schreiben der Zentralen Stelle in Ludwigsburg vom 27. April 1964 (Übersendung von Fotokopien).
- 114 - 115 Gliederung der Verfahrenskartei.
- 116 Schreiben der Staatsanwaltschaft Frankfurt/Main vom 1. Juni 1964 betr. Vernehmungsprotokoll des Dieter Wisliceny.
- 117 - 117R Hiesiges Antwortschreiben an die Staatsanwaltschaft Frankfurt/Main vom 4. Juni 1964.
- 118 Schreiben des Ersten Oberstaatsanwalts in Osnabrück vom 1. Juni 1964 betr. SS-Stubaf. Anton Weiss-Bollandt.
- 119 Hiesiges Antwortschreiben an den Ersten Oberstaatsanwalt in Osnabrück vom 12. Juni 1964 betr. SS-Stubaf. Anton Weiss-Bollandt.
- 120 Hiesiges Schreiben an die Zentrale Stelle in Ludwigsburg vom 12. Juni 1964 (Rücksendung von Eichmann-Dokumenten).

Blatt

- 121 Hiesiges Schreiben an die Zentrale Stelle in Ludwigsburg vom 12. Juni 1964 (Rücksendung von Eichmann-Dokumenten).
- 122 - 123 Schreiben der Zentralen Stelle in Ludwigsburg vom 15. Juni 1964 (Übersendung eines Schreibens der Regierung von Oberbayern vom 27. Mai 1964 in Ablichtung betr. Helmut Möller).
- 124 Hiesiges Schreiben an die Zentrale Stelle in Ludwigsburg vom 18. Juni 1964 (Rücksendung von Eichmann-Dokumenten).
- 125 - 127 Fehlblatt
- 128 Hiesiges Schreiben an die Zentrale Stelle in Ludwigsburg vom 23. Juni 1964 (Rücksendung der Einsatzgruppen- und Einsatzkommando-Kartei).
- 129 - 130 Schreiben der Frieda Grundt vom 25. Juni 1964 betr. Paul Grundt.
- 131 - 132 Hiesiges Antwortschreiben an Frieda Grundt vom 29. Juni 1964 betr. Paul Grundt.
- 133 - 134 Schreiben der Staatsanwaltschaft Frankfurt/Main vom 18. Juni 1964 betr. Fritz-Gebhardt von Hahn.
- 135 - 135R Hiesiges Antwortschreiben an die Staatsanwaltschaft Frankfurt/Main vom 29. Juni 1964 betr. Fritz-Gebhardt von Hahn.
- 136 - 137 Fehlblatt
- 138 Hiesiges Schreiben an das Bayerische Landeskriminalamt vom 30. Juni 1964 betr. Klaus Schubert.
- 139 - 140R Durchschrift eines Schreibens des Senators für Justiz vom 6. Juli 1964 (Übersendung einer Eingabe des Staatsanwalts a.D. Klaus Hübschmann vom 17. Mai 1964).
- 141 - 141R Hiesiges Antwortschreiben an den Staatsanwalt a.D. Klaus Hübschmann vom 13. Juli 1964.
- 142 - 143 Schreiben der Zentralen Stelle in Ludwigsburg vom 3. Juli 1964 (Übersendung von Fotokopien).
- 144 Schreiben der Staatsanwaltschaft Stuttgart vom 6. Juli 1964 betr. Scheerer und Ehrlinger.
- 146 - 147 Schreiben des Heinrich Englbrecht vom 17. Juni 1964 betr. Angehörige des Lagers Janow.
- 148 Hiesiges Antwortschreiben an Heinrich Englbrecht vom 14. Juli 1964 betr. Angehörige des Lagers Janow.

Blatt

- 149 - 150 Schreiben der Staatsanwaltschaft Arnberg vom 22. Juni 1964 betr. Franz Theine an die Staatsanwaltschaft bei dem Landgericht Berlin.
- 151 Vermerk des Oberstaatsanwalts Neumann von der Staatsanwaltschaft bei dem Landgericht Berlin vom 3. Juli 1964.
- 152 Hiesiges Antwortschreiben an die Staatsanwaltschaft Arnberg vom 14. Juli 1964 betr. Franz Theine.
- 153 Vermerk vom 14. Juli 1964 betr. Aktenzeichen für Ermittlungsverfahren der Arbeitsgruppe.
- 154 Hiesiges Schreiben an die Zentrale Stelle bei der Staatsanwaltschaft Dortmund vom 23. Juli 1964 betr. "Einsatzkommandostab".
- 155R - 156 Schreiben des Bayerischen Landeskriminalamtes vom 21. Juli 1964 betr. Klaus Schubert.
- 157 - 158 Schreiben des Klaus Schubert vom 20. Juni 1964.
- 159 Schreiben des Dr. Kempner vom 3. Juli 1964 betr. Tötung von katholischen Priestern.
- 160 Hiesiges Antwortschreiben an Dr. Kempner vom 22. Juli 1964 betr. Tötung von katholischen Priestern.
- 161 Lieferschein über 2 Landkarten.
- 162 Schreiben des Heinz Paul vom 18. Juli 1964 betr. Christoph von Mitschke-Collande.
- 163 Hiesiges Antwortschreiben an Heinz Paul vom 27. Juli 1964 betr. Christoph von Mitschke-Collande.
- 164 Hiesiges Schreiben an die Zentrale Stelle in Ludwigsburg vom 28. Juli 1964 betr. Übersendung von Gutachten.
- 165 Schreiben des Vorsitzenden der 1. Ferienstrafkammer bei dem Landgericht Stade vom 29. Juli 1964 betr. Verfahren gegen Marschall.
- 166 - 167 Hiesiges Antwortschreiben an den Vorsitzenden der 1. Ferienstrafkammer bei dem Landgericht Stade betr. Verfahren gegen Marschall.
- 168 Schreiben der Zentralen Stelle in Ludwigsburg vom 31. Juli 1964 betr. Gutachten.

Blatt

- 169 Schreiben der Zentralen Stelle in Ludwigsburg vom 29. Juli 1964 (Übersendung einer Vernehmungsniederschrift des früheren SS-Hstuf. Fritz Woehrn).
- 170 Schreiben des Polizeipräsidenten in Berlin vom 3. August 1964 (Übersendung von Unterlagen der Hessischen Sonderkommission).
- 171 ff. Schreiben der Staatsanwaltschaft Nürnberg vom 27. Mai 1964 betr. Übernahme des Verfahrens gegen Dr. Korherr.
- 175 Hiesiges Schreiben an den Generalstaatsanwalt in Nürnberg vom 7. August 1964.
- 176 - 177 Hiesiges Schreiben an den Generalstaatsanwalt in Nürnberg vom 22. Juli 1964 betr. Übernahme des Verfahrens gegen Dr. Korherr.
- 178 - 178R Hiesiges Schreiben an die Sektion der internationalen Juristen-Kommission in Frankfurt/Main vom 7. August 1964 betr. Journal der Internationalen Juristen-Kommission.
- 179 - 180R Hiesiges Schreiben an alle Generalstaatsanwälte der Bundesrepublik vom 1. August 1964.
- 181 Schreiben des Rechtsanwalts Dr. Aschenauer vom 30. Juli 1964 betr. Übersendung der Arbeit "Kriegsbefehle".
- 182 Hiesiges Antwortschreiben an Dr. Aschenauer vom 15. Juli 1964 betr. Übersendung der Arbeit "Kriegsbefehle".
- 183 Schreiben des Dr. Aschenauer vom Mai 1964 (Übersendung der Arbeit "Kriegsbefehle").
- 184 Hiesiges Antwortschreiben an Dr. Aschenauer vom 21. August 1964 betr. Übersendung der Arbeit "Kriegsbefehle".
- 185 - 186 Schreiben des Generalstaatsanwalts bei dem Kammergericht Berlin vom 7. Juli 1964 (Übersendung eines Berichts der Sonderkommission in Hamburg betr. Dr. Ströhl).
- 187 Hiesiges Schreiben an Herrn Dr. Ströhl betr. Vernehmung als Zeuge vom 7. August 1964.
- 188 ff. Vernehmungsniederschrift des Dr. Ströhl vom 12. August 1964.
- 196 - 197 Vermerk der Staatsanwältin Bräutigam vom 12. August 1964 betr. SS-General Karl Wolff.
- 198- 199 Schreiben des Polizeipräsidenten in Berlin vom 12. August 1964 (Übersendung einer Durchschrift des Fernschreibens an die Sonderkommission in München).

Blatt

- 200 Hiesiges Schreiben an den Oberstaatsanwalt bei dem Landgericht München II vom 13. August 1964 (Übersendung einer Abschrift der Vernehmungsniederschrift des Dr. Ströhl).
- 201 Schreiben des Dr. Ströhl vom 24. August 1964 betr. Vernehmungen in Hamburg und Berlin.
- 202 Abschrift eines Schreibens des Bayerischen Staatsministeriums der Justiz vom 29. Juni 1964.
- 203 Abschrift eines Berichts der Sonderkommission in Hamburg vom 24. April 1964.
- 204 Vermerk des Ersten Staatsanwalts Selle vom 24. August 1964 betr. Dr. Ströhl.
- 205 - 206 Hiesiges Schreiben an den Oberstaatsanwalt bei dem Landgericht Würzburg vom 12. August 1964 (Übersendung von Ablichtungen).
- 207 - 209 Hiesiges Schreiben an den Leitenden Oberstaatsanwalt bei dem Landgericht Düsseldorf vom 12. August 1964 (Übersendung von Ablichtungen).
- 210 Fehlblatt
- 211 - 211R Schreiben des Oberverwaltungsgerichts für die Länder Niedersachsen und Schleswig-Holstein vom 18. August 1964 betr. Verwaltungsstreitsache Arwei ./.. Landkreis Rotenburg.
- 212 - 214 Hiesiges Antwortschreiben an das Oberverwaltungsgericht für die Länder Niedersachsen und Schleswig-Holstein vom 19. August 1964 betr. Verwaltungsstreitsache Arwei ./.. Landkreis Rotenburg.
- 215 Schreiben der Deutschen Sektion der Internationalen Juristen-Kommission vom 18. August 1964 (Übersendung von 2 Exemplaren des Journals der IJK).
- 216 - 217 Hiesiges Antwortschreiben an die Deutsche Sektion der Internationalen Juristen-Kommission vom 20. August 1964 betr. Journal der IJK.
- 218 Schreiben der Staatsanwaltschaft bei dem Landgericht Berlin vom 5. August 1964 (Übersendung eines Aktenbandes der Staatsanwaltschaft Marburg).
- 219 - 220 Hiesiges Antwortschreiben an den Oberstaatsanwalt bei dem Landgericht Marburg vom 28. August 1964 (Rücksendung von Akten).
- 221 Hiesiges Schreiben an die Zentrale Stelle in Ludwigsburg vom 28. August betr. Übersendung von Fotokopien.

Blatt

- 222 Schreiben des Staatsarchivs Nürnberg vom 24. August 1964 (Übersendung von Dokumenten).
- 223 Schreiben der Staatsanwaltschaft Frankfurt/Main vom 28. August 1964 (Übersendung von Vernehmungsabschriften betr. Wolfgang Duckart).
- 224 Hiesiges Antwortschreiben an die Staatsanwaltschaft Frankfurt/Main vom 31. August 1964 betr. Wolfgang Duckart.
- 225 Schreiben des Polizeipräsidenten in Berlin vom 4. September 1964 (Übersendung von Fotokopien).
- 226 Hiesiges Schreiben an die Staatsanwaltschaft bei dem Landgericht München II vom 4. September 1964 (Übersendung von Ablichtungen).
- 227 - 227R Schreiben der Staatsanwaltschaft bei dem Landgericht München I betr. Ereignismeldungen pp.
- 228 - 229R Schreiben des Landgerichts Berlin vom 2. September 1964 (Übersendung eines Beschlusses).
- 230 Hiesiges Antwortschreiben an das Landgericht Berlin vom 10. September 1964.
- 231 Schreiben der Zentralen Stelle in Ludwigsburg vom 7. September 1964 (Übersendung von Filmabzügen).
- 232 Schreiben des Wilhelm Albrecht vom 5. August 1964 betr. Alex Gross.
- 233 Fernschreiben des Landeskriminalamts Baden-Württemberg an den Polizeipräsidenten in Berlin betr. Wilhelm Albrecht u.A.
- 234 Hülle mit Ablichtungen von DC-Unterlagen betr. Wilhelm Albrecht und Alexander Groß.
- 235 Bericht des Polizeipräsidenten in Berlin vom 8. September 1964 betr. Alex Gross u.A.
- 236 Schreiben des Dr. Kempner vom 9. September 1964 betr. Franz Walden.
- 237 - 238 Hiesiges Antwortschreiben an Dr. Kempner vom 11. September 1964 betr. Rücksprache.
- 239 Vermerk des Ersten Staatsanwalts Selle vom 14. September 1964 betr. Alexander Gross.
- 240 ff. Schreiben des Generalstaatsanwalts in Frankfurt/Main vom 21. September 1964 (Übersendung von Ablichtungen).
- 250 Durchschrift einer Abgabeverfügung an die Geschäftsstelle 3 P (K) der Staatsanwaltschaft bei dem Landgericht Berlin vom 24. September 1964.

Blatt

- 251 Schreiben der Zentralen Stelle in Ludwigsburg vom
29. September 1964 betr. Dr. Jonak.
- 252 Schreiben der Staatsanwaltschaft Limburg, Zweig-
stelle Wetzlar, vom 11. September 1964 betr. Über-
sendung von Dokumenten.
- 253 - 254 Hiesiges Antwortschreiben an die Staatsanwaltschaft
Limburg, Zweigstelle Wetzlar, vom 25. September 1964
(Übersendung von Ablichtungen).
- 255 Schreiben der Staatsanwaltschaft München I vom
29. September 1964 betr. Paeffgen u.A.
- 256 Hiesiges Antwortschreiben an die Staatsanwaltschaft
München I vom 30. September 1964 betr. Paeffgen u.A.
- 257 Schreiben der Zentralen Stelle in Ludwigsburg vom
30. September 1964 (Übersendung von Filmabzügen):
- 258 - 259 Schreiben der Staatsanwaltschaft Würzburg vom
1. Oktober 1964 betr. Georg Baumann u.A.

Der Oberstaatsanwalt
bei dem Landgericht
- 2 P Js 189/64 -

Lübeck, den 12. März 1964
Zi.

19. MRZ. 1964

An den

Herrn Generalstaatsanwalt
bei dem Kammergericht

z.Hd.v.Herrn Erster Staatsanwalt Severin o.V.i.A.-

B e r l i n 21
Turmstr. 91

Betrifft: Ermittlungsverfahren gegen die Angehörigen des
ehemaligen Pol.Batl. 307 (././ Salzinger u.Andere)
wegen national-sozialistischer Gewaltverbrechen
- 2 P Js 189/64-.

Bezug: Dortiges Verfahren "Gesamtkomplex Reichs-
sicherheitshauptamt".

Aus einem Vermerk der Staatsanwaltschaft in Frank-
furt am Main zu 4 Js 901/62 ist mir folgendes bekannt:

"Im Juni 1942 wurde im Zuge der sogenannten
Endlösung der Judenfrage dem SD-Dienst-
stellenleiter in Pinsk, Sturmscharführer
Rasp, durch schriftlichen Befehl des RSHA
Berlin die Vernichtung der Ghettos und die
Tötung der Juden befohlen."

In meinem Verfahren betr. Pol.Batl. 307 habe ich
zu überprüfen, welche Stelle die durch das Batl. durch-
geführte Erschiessung von mehreren tausend Juden im
Juli 1941 in Brest-Litowsk befohlen hatte. Ich darf
deshalb im Hinblick auf den erwähnten Vermerk um Aus-
kunft bitten, ob dort etwas über entsprechende schrift-
liche Befehle des RSHA bekannt ist. Lässt sich möglicher-
weise auch für die Erschiessungen im Juli 1941 in Brest-
Litowsk ein solcher spezieller Befehl ermitteln ? An wen
wäre dieser Befehl gerichtet worden ?

- 2-

Für die Mühewaltung sage ich meinen verbind-
lichsten Dank.

Im Auftrage



(Böttcher)

Staatsanwalt

Vfg.

✓ 1. Zu schreiben:

An den
Oberstaatsanwalt
bei dem Landgericht Lübeck

24 L ü b e c k

Betrifft: Ermittlungsverfahren gegen die Angehörigen des
ehemaligen Pol.Batl. 307 (gegen Salzinger u.A.)
wegen nationalsozialistischer Gewaltverbrechen

Bezug: Schreiben vom 12. März 1964 - 2 P Js 189/64 -

Auf die dortige Anfrage vom 12. März 1964 teile ich mit,
daß mir nicht bekannt ist, welche Stelle die durch das Pol.
Batl. 307 durchgeführte Erschießung von mehreren tausend
Juden im Juli 1941 in Brest-Litowsk angeordnet hat. Ich ver-
mag auch nicht zu sagen, ob das RSHA hierfür verantwortlich
zu machen ist. Irgendwelche derartigen schriftlichen Befehle
des RSHA habe ich - bisher jedenfalls - noch nicht ermitteln
können. Ich darf jedoch darauf hinweisen, daß die Erfassung
aller Unterlagen, die das RSHA betreffen, von mir noch nicht
abgeschlossen ist. Sollten mir im Zuge meiner weiteren Vor-
ermittlungen derartige Befehle bekanntwerden, werde ich selbst-
verständlich weitere Mitteilung machen.

Ich stelle anheim, sich auch mit der Zentralen Stelle der
Landesjustizverwaltungen in Ludwigsburg in Verbindung zu
setzen und dort Nachfrage zu halten.

✓ 2. Mit dem anliegenden Schreiben vom 12. März 1964 und dieser
Vfg. ist ein neuer Aktenband - Band III - anzulegen.

3. Wvl.

Berlin, den 23. März 1964

gef. 13. MRZ. 1964
21) Sch. ab 24/3.64

F e h l b l a t t

Bl. 4-5 gemäß Vfg. Bl.89R vom 1. Juni 1964
zum Sonderheft VI genommen.

4
22 JUNI 1964

DER GENERALSTAATSANWALT

II AR 212/64 (GStA)

6 FRANKFURT (MAIN) 1. 11. März 1964

POSTFACH: 3507

GERICHTSSTRASSE 2

FERNRUF: 28 67 / 488

An den
Herrn Generalstaatsanwalt
bei dem Kammergericht Berlin
1 Berlin - Charlottenburg 5
Amtsgerichtsplatz 1



Betr.: Verfahren gegen Angehörige des früheren
Reichssicherheitshauptamtes.

Anlg.: 1 Ablichtung.

Anliegende Ablichtung des mir zugegangenen Schreibens
des Heinrich Nonweiler aus Kirn (Nahe) vom 4.3.1964
übersende ich zu dem dortigen Verfahren im Hinblick
auf den letzten Absatz des Schreibens mit der Bitte
um weitere Veranlassung.

Im Auftrag:

M e t z n e r

Oberstaatsanwalt

Beglaubigt:

Kring
Justizangestellte

1. keine Verf. mit der Bitte um Veranlassung. Kg B. 24. 3 L
2. Ltr.

23. MRZ. 1964
[Signature]

HEINRICH NONWEILER

Dipl.-Volkswirt
Steuerbevollmächtigter

657 KIRN (Nahe) den 4. März 1964

Postfach 31
Telef. 612

7

Herrn

Generalstaatsanwalt Dr. Bauer

Frankfurt/M

Sehr geehrter Herr Dr. Bauer !

Ich danke Ihnen vielmals für Ihren Brief vom 29.II.1964. Ich werde versuchen, Sie in Dhaun kurz zu sprechen. Mein Anliegen an Sie ist folgendes: Sagen oder schreiben Sie bitte dem für die Sache Schneider massgebenden Manne der SPD, Herrn Bundestagsabgeordneten Dröschel in Kirn, "wenn die von Herrn Nonweiler in seinem Brief an Herrn Dr. Neuberger gegebene Sachdarstellung in den wesentlichen Punkten zutrifft, dann sorgen Sie dafür, dass Schneider seine öffentlichen Aemter niederlegt". Meine eigenen Bemühungen in dieser Hinsicht sind gescheitert und ich habe nichts unterlassen seit 1952, um in dieser Richtung zum Ziele zu kommen. Ich darf bei Ihnen voraussetzen, dass Sie gleichfalls der Ansicht sind, dass unsere Demokratie keine Leute wie Schneider in massgebenden Positionen dulden darf.

Ich selbst kann nur noch den Weg einer Veröffentlichung im Ausland gehen, wenn auch die Bemühungen von Dr. Neuberger und eventuell Ihre eigenen Mahnungen scheitern. Der Weg über irgendein Sensationsblatt liegt mir nicht.

Was Ihre weitere Frage betrifft, so bemerke ich dazu: Meine Schreiben an Sie waren nicht als Anzeige gegen Schneider aufgefasst, schon deshalb nicht, weil mir nicht klar ist, wie weit hier strafrechtlich eine Verfolgung möglich wäre. Ich muss es Ihrem Ermessen überlassen, welchen Gebrauch Sie von meinen Angaben machen. Wichtiger als meine eigene Einstellung zu dieser Frage ist die Einstellung des eigentlich Betroffenen, Herrn Peter Römer. Ich habe diesen gestern aufgesucht und mit ihm diese Frage besprochen. Er sagte mir, ~~er habe nichts gegen eine Verfolgung der Sache einzuwenden~~, Er selbst sei durch das Schicksal (ein Sohn von ihm wurde am 3.II.44 ohne Gerichtsurteil in Berlin-Sachsenhausen erschossen, das Schicksal seiner ersten Frau ist Ihnen bekannt) so zermürbt, dass er von sich aus nichts mehr unternehme. Er habe in den ersten Jahren nach dem Kriege beim Amtsgericht in Kirn zweimal Anzeige erstattet, jedesmal ohne Erfolg.

Unter Umständen fällt die Sache in Ihre eigene Zuständigkeit, denn Frau Römer ist nach kurzem Aufenthalt im Lager in Auschwitz am 12.12.1942 10¹⁰ h. umgekommen. Sie wurde im Juli 1942 von der

Gestapo in Koblenz verhaftet und war lange in Koblenz bis zur
Verschickung nach Auschwitz dort in Haft. Herr Hömer hat sie dort
mehrfach besucht.

Vielleicht ist es Ihnen möglich, bevor Sie entscheidende Schritte
unternehmen, die Gestapoakten von Koblenz heranzuziehen, die an-
geblich erhalten sein sollen.

mit vorzüglicher Hochachtung

Hanns Hannib

Vfg.

✓ 1. Zu schreiben:

An den
Generalstaatsanwalt

z.Hd. von Herrn Oberstaatsanwalt Metzner

6 F r a n k f u r t (Main)
Postfach 3507

Betrifft: Vorermittlungen gegen Angehörige des ehemaligen
Reichssicherheitshauptamtes wegen Mordes

Bezug: Schreiben vom 11. März 1964 - II AR 212/64 (GStA) -

Ich bestätige den Eingang des mir zur weiteren Veranlassung
in Ablichtung übersandten Schreibens des Dipl.-Volkswirts
N o n w e i l e r in Kirn vom 4. März 1964.

Da die in dem Schreiben erwähnte Verhaftung und spätere Ein-
weisung der Frau R ö m e r in das Konzentrationslager
Auschwitz durch die örtliche Gestapo in Koblenz erfolgt ist,
ist eine hiesige Zuständigkeit für eine Strafverfolgung des
für die Verhaftung und Einweisung verantwortlichen Gestapoan-
gehörigen in Koblenz nicht gegeben. Insoweit darf ich darauf
hinweisen, daß ich meine Vorermittlungen nur gegen Angehörige
des RSHA in Berlin und nicht auch gegen Angehörige der dem
RSHA nachgeordneten örtlichen Gestapostellen führe. Schon
wegen der Zeitnot, unter der die Vorermittlungen in Anbe-
tracht der bevorstehenden Verjährung der Strafverfolgung
wegen Mordes geführt werden, muß ich mich im wesentlichen
darauf beschränken, die bisher noch unbekannten RSHA-Angehö-
rigen und die von ihnen begangenen Gewaltverbrechen zu er-
mitteln.

Ich gehe daher davon aus, daß Sie mir das Schreiben des Herrn Nonweiler lediglich wegen des letzten Absatzes, wonach Gestapoakten in Koblenz gelagert sein sollen, zur Kenntnis haben bringen wollen, um mir die Möglichkeit zu eröffnen, den Befehlsweg des RSHA zu den nachgeordneten Dienststellen zu verfolgen. Insoweit habe ich jedoch bereits von dem Staatsarchiv in Koblenz folgendes erfahren:

"Das Staatsarchiv besitzt aus der Zeit des sog. Dritten Reiches nur 3 Bestände:

1. Distriktsehrengericht der Volks-deutschen Bewegung in Luxemburg
2. Gaugericht Koblenz - Trier
3. Kreisleitung Trier - Land - West

und außerdem die monatlichen Lageberichte der Gestapo (Staatspolizeistelle für den Regierungsbezirk Koblenz) vom Mai 1935 - März 1936.

Diese Aktenbände sagen nichts aus über Angehörige des früheren SD und des RSHA.

Wir dürfen Sie vielleicht darauf aufmerksam machen, daß zwei Serien Gestapo-Akten bei der Bezirksregierung der Pfalz, Neustadt a.d. Weinstraße vorhanden sind."

Auf entsprechende Nachfrage bei der Bezirksregierung der Pfalz in Neustadt a.d. Weinstraße ist mir u.a. folgendes mitgeteilt worden:

"Zu unserem Bedauern müssen wir Ihnen mitteilen, daß sich bei uns keine Akten über ehemalige Gestapo-Angehörige befinden. Insbesondere sind auch keine Unterlagen vorhanden, die Angehörige des ehemaligen Reichssicherheitshauptamtes betreffen.

Soweit das Staatsarchiv Koblenz Ihnen von zwei Serien Gestapoakten berichtete, ist dies irreführend. Bei den zwei erwähnten Serien von Akten handelt es sich vielmehr um Ermittlungsakten, die von Seiten örtlicher Gestapobehörden über Personen, die im Regierungsbezirk Pfalz wohnhaft waren, angefallen sind. Diese Akten,

9

die im übrigen karteimäßig erfaßt sind, waren uns nach Beendigung des Besatzungsstatuts von einer französischen Dienststelle übergeben worden.

Die Anzahl der Aktenvorgänge ist immerhin so groß, daß sie einen kleinen Raum füllen."

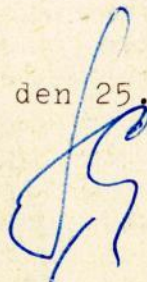
Da diese Bestände unter Umständen für mein Verfahren von Bedeutung sein können, habe ich die Berliner Kriminalpolizei beauftragt, die Akten Anfang April 1964 durch 2 Beamte darauf durchzusehen, ob irgendwelche Unterlagen vorhanden sind, die das RSHA selbst betreffen oder irgendwelche Rückschlüsse auf seine Tätigkeit zulassen. Hierbei werde ich auch prüfen, ob die Einweisung der Frau Römer in das Konzentrationslager Auschwitz auf Veranlassung des RSHA Berlin erfolgt ist.

Im übrigen werde ich selbstverständlich, sofern mir im Zuge meiner Ermittlungen Umstände bekanntwerden, die gegen Angehörige der örtlichen Gestapostellen den Verdacht des Mordes oder der Beihilfe zum Mord aufkommen lassen, die zuständigen Staatsanwaltschaften hiervon unterrichten, damit entsprechende Verfahren eingeleitet werden können.

2. Anliegendes Schreiben vom 11. März 1964 ist mit dieser Vfg. z.d.A. zu nehmen.

3. Wvl.

Berlin, den 25. März 1964



gef 25. MRZ. 1964 Le
auf 21.3.64
X

Le

DER GENERALSTAATSANWALT

II AR 205 /64 (GStA)

10
6 FRANKFURT (MAIN) 1. 13. März 1964

POSTFACH: 3507

GERICHTSSTRASSE 2

FERNRUF: 28 67 / 488



An den
Herrn Generalstaatsanwalt
bei dem Kammergericht Berlin
1 Berlin - Charlottenburg 5
Amtsgerichtsplatz 1



Betr.: Verfahren gegen Angehörige des früheren Reichssicherheitshauptamtes.

Ein gewisser Herr S e y f e r t (?) hat telefonisch mitgeteilt, ein Dr. Th ü m m l e r, beschäftigt bei der Firma Zeiss-Ikon in Oberkochen (Württemberg), sei früher Gestapo-Chef in Chemnitz und Mitglied der SS gewesen und für die Verbringung der dortigen Menschen in die Konzentrations- und Vernichtungslager verantwortlich. Als Zeugen gibt er an:

- 1.) Rechtsanwalt Dr. S e i d l in Darmstadt,
- 2.) Rechtsanwalt Dr. B ö h m e in Karlsruhe,
- 3.) Rechtsanwalt Dr. M e i s t e r in Frankfurt a.M.,
Gauss-Strasse.

Im Auftrag:

(M e t z n e r)

Oberstaatsanwalt

1) Herr Chef mit der Kopie
des Kennzeichens.

2) Gv.

19 B. 24.3

23. MRZ. 1964

11

Vfg.

1. Xerox-Abzug des anliegenden Schreibens vom 13. März 1964 herstellen.
- ✓ 2. Zu schreiben - unter Beifügung des Xerox-Abzuges zu Ziff.1) -:

An den
Oberstaatsanwalt
bei dem Landgericht

709 E l l w a n g e n

Betrifft: Vorermittlungen gegen Angehörige des ehem.
Reichssicherheitshauptamtes (RSHA) wegen Mordes;
hier: Anzeige eines gewissen Herrn S e y f e r t
gegen Dr. Th ü m m l e r

Anlage: 1 Ablichtung

Als Anlage übersende ich mit der Bitte um weitere Veranlassung Ablichtung eines mir von dem Generalstaatsanwalt in Frankfurt/Main übersandten Schreibens vom 13. März 1964, aus dem sich ergibt, daß der im dortigen Bezirk beschäftigte und offensichtlich auch wohnhafte Dr. Th ü m m l e r verdächtig ist, als früherer Gestapo-Chef in Chemnitz an der Verbringung von Personen in die Konzentrations- und Vernichtungslager mitgewirkt zu haben.

Da ich nur Vorermittlungen gegen Angehörige des Reichssicherheitshauptamtes und nicht gegen Angehörige der örtlichen Gestapostellen führe, ist eine hiesige Zuständigkeit nicht gegeben.

✓ 3. Zu schreiben:

An den
Generalstaatsanwalt

z.Hd. von Herrn Oberstaatsanwalt Metzner

6 F r a n k f u r t (Main)
Postfach 3507

Betrifft: Vorermittlungen gegen Angehörige des ehemaligen
Reichssicherheitshauptamtes (RSHA)

Bezug: Schreiben vom 13. März 1964 - II AR 205/64 (GStA) -

Ihr Schreiben vom 13. März 1964 betreffend den früheren Ge-
stapo-Chef in Chemnitz Dr. T h u m m l e r habe ich zustän-
digkeitshalber an die Staatsanwaltschaft bei dem Landgericht
Ellwangen mit der Bitte um weitere Veranlassung abgegeben.
Ich darf darauf hinweisen, daß ich meine Vorermittlungen nur
gegen Angehörige des RSHA in Berlin und nicht auch gegen An-
gehörige der örtlichen Gestapostellen führe. Schon wegen der
Zeitnot, unter der die Vorermittlungen in Anbetracht der be-
vorstehenden Verjährung der Strafverfolgung wegen Mordes ge-
führt werden, muß ich mich im wesentlichen darauf beschrän-
ken, die bisher noch unbekannten RSHA-Angehörigen und die
von ihnen begangenen Gewaltverbrechen zu ermitteln.

4. Anliegendes Schreiben vom 13. März 1964 sowie diese Vfg.
kommen z.d.A.

5. Wvl.

Berlin, den 25. März 1964

25. MRZ. 1964 Le
2) Schr. zu 2/ab + d. d. 26/3. 64
3) Schr. zu 3/ab 26/3. 64

V.

giblich aus den einkl. Karten 2 je 15164 STA Olden burg
je 2 Xerox - Abdrucken fertigen von
Bl. 3 - 11, 16, 17, 29 - 40, 49, 58 - 62, 94 - 98, 102,
105 - 108, 113 - 114 R, 117 - 119.

2) sel. vorlegen

V.

21. März 1964

g.

Komm ESTA Berlin
nach Auswertung
Zusatzsammlung

26. März 1964
g.

V

1) Zu schreiben an die Staatsanwaltschaft bei dem Landgericht Oedenburg:
4 über Verfügung der anliegenden Akten

Geführt: Vorverurteilungen gegen Angehörige des ehem. Reichswehrschütz-
trupps (RSHA) wegen Mordes

Liter: Verfahren gegen Unbekannt - 2 Fs 15764 kH Oedenburg -

bezüg: Aktenübersendung vom 2.3.1964 - 2 Fs 15764

Anlage: 1 Band Akten

Als Anlagen sende ich die mir zugeleiteten Vorgänge nach Auswertung
mit bestem Dank zurück.

2 ZSH

gef - 1. APR. 1964 Le
2. 1) Shb.

ab Schr. + 1 Bd A

1. APR. 1964

1/4. 64

Der Generalstaatsanwalt

bei dem Hanseatischen Oberlandesgericht

Es wird gebeten, in allen Eingaben in dieser Sache
nachstehendes Geschäftszeichen anzugeben.

Geschäftszeichen: 1 OAR 500/62

2 Hamburg 36, den 13. Februar 1964

Sievekingplatz 3, Strafjustizgebäude

Fernsprecher: 34 10 9 722

Behördennetz: 48 (")

Der Generalstaatsanwalt
bei dem Kammergericht

Eing. am 17. FEB. 1964

Mit rs Anl. 10 Blatts. / Bd. Akten

Herrn
Generalstaatsanwalt G ü n t h e r
bei dem Kammergericht

1 Berlin-Charlottenburg 5
Amtsgerichtsplatz 1

Betr.: In Polen vorhandene Beweismittel für die dort
begangenen nationalsozialistischen Massen-
verbrechen

Anl.: Fotokopie eines Berichts vom 30.11.1963

Lieber Herr Günther!

Unter Bezugnahme auf mein Schreiben vom 22. Januar 1964
übersende ich Ihnen beiliegend die Teile A und B des
Berichts des Dr. von Krannhals vom 30. November 1963
über seine "Archiv-Tätigkeit in Warschau" vom
17. Oktober bis zum 19. November 1963 zur gefälligen
Kenntnisnahme. Die Teile C = "Polnische Akten" und
D = "Einzelfunde" (der umfangreichste Teil) werden
von Dr. von Krannhals noch bearbeitet. Ich werde
Ihnen die entsprechenden Unterlagen zu gegebener
Zeit übermitteln.

Mit verbindlichen Grüßen

Ihr

Buchholz

Bericht über Archiv-Tätigkeit in Warschau

17.10.1963 - 19.11.1963

A. Übersicht1) Aufgabe

Die Aufgabe des Unterzeichneten bestand darin, festzustellen, ob sich auf dem Boden des heutigen Staates Akten deutscher oder polnischer Herkunft befinden, die in dem Ermittlungsverfahren Hamburg 141 Js 192/60 wesentlich zur Aufhellung von Tatbeständen usw. beitragen könnten. Außerdem sollte festgestellt werden, ob eine Reihe von polnischen Personen, die als Zeugen oder unter Umständen als Sachverständige in Frage kamen, sich in Polen aufhielten und ob sie bereit waren, sich befragen zu lassen. Da diese Tätigkeit ohnehin zur Durchsicht einer Reihe von Aktengruppen führen mußte, die nicht allein über das vorbezeichnete Verfahren, sondern auch über andere in der Bundesrepublik durchgeführte Ermittlungsverfahren aussagten, sollte darüber hinaus, informatorisch festgestellt werden, ob und wo für derartige Verfahren Aktengruppen vorhanden waren. Diese Akten sollten nicht durchgearbeitet werden, sondern lediglich unter der Festlegung der Signatur und des voraussichtlichen Inhaltes den entsprechenden Sachbearbeitern in der Bundesrepublik mitgeteilt werden.

Die Aufgabe umfaßte die von der Justizbehörde des Landes Hamburg erteilte Auflage, sich gegenüber den polnischen Behörden niemals als Sachverständiger von Justizbehörden in der Bundesrepublik (o.ä.) zu bezeichnen. Das ist geschehen. Der Unterzeichnete hat sich in jedem Falle gegenüber den polnischen Behörden, Archiven usw. als Historiker für neueste Geschichte Polens bezeichnet und als solcher um Einblicknahme in die entsprechenden Aktengruppen gebeten.

2) Verfahrensplan

Der Unterzeichnete ist seit etwa 25 Jahren mit der Arbeit an Archivbeständen in Europa vertraut. Es mußte daher bei der zu erwartenden erheblichen Menge an Archivmaterial nach einem Ver-

fahren gearbeitet werden, das sicherstellte, in möglichst kurzer Zeit eine möglichst große Anzahl von wesentlichen Archivinhalten zu fotografieren. Es mußte daher zunächst sichergestellt werden, daß für jedes Archiv möglichst ein anderer Fotograf in Tätigkeit trat. Weiterhin mußte in der Reihenfolge gearbeitet werden, daß zunächst jene Archive auf ihre Bestände durchgesehen wurden, in denen voraussichtlich das meiste Material zu finden war. Schließlich mußte, da die Archivreise in Warschau beginnen sollte, zunächst einmal der in der Stadt Warschau zu erwartende und liegende Bestand durchgesehen werden. In zweiter Linie kamen erst jene Archivbestände in Frage, die in polnischen Provinzstädten untergebracht sind. Zudem mußten möglichst frühzeitig jene Ermittlungen in die Wege geleitet werden, die der Unterzeichnete nicht selber vornehmen konnte; dabei handelte es sich vor allen Dingen um die Feststellung der Anschriften jener polnischen Zeugen und sonstigen Persönlichkeiten, deren Befragung von Wert sein konnte. Diese Feststellungen wurden in Gestalt einer Frageliste dem Richter Leszczyński bei der Hauptkommission im Justizministerium übergeben. Soweit sich der Aufenthalt von Personen usw. durch Gespräche mit Archivbeamten und die entsprechenden Telefonbücher feststellen ließ, ist dies geschehen. Da vorauszusetzen war, daß sich in Polen erheblich mehr Archivbestände befinden, als in der Bundesrepublik durch Bearbeitung der polnischen Literatur bzw. durch Befragen von Sachverständigen und Zeugen bekannt war, mußten in der Anfangszeit mit den leitenden Archivbeamten entsprechende Rücksprachen geführt werden, um festzustellen, ob außer den bekannten Archivbeständen noch unbekannte bzw. auch private Sammlungen derartiger Dinge vorhanden waren. Auch dies ist geschehen (vgl. Teil B und C).

Zeitlich war geplant, zunächst die wichtigsten Zentralarchive in Warschau durchzusehen; dafür war eine Zeit von rund 2 Monaten angesetzt, sodann sollte nach dem gleichen System wie in Warschau die Durchsicht von etwa 10 Archiven, die sich in der Provinz befinden, begonnen werden.

3) Besondere Bedingungen

Theoretisch ist die Archivbenutzung in Polen unter sehr ähnliche Bedingungen gestellt wie in der Bundesrepublik oder in Frankreich und England. Nach polnischem Gesetz sind sämtliche Akten, die älter

als 15 Jahre sind, dem Benutzer ohne Einschränkung vorzulegen. Demnach würden sämtliche Akten, die als deutsche Akten während der Besatzungszeit entstanden sind, theoretisch einer Archivbenutzung zugänglich sein. In der Praxis ist es jedoch in West und Ost so, daß drei wesentliche Einschränkungen die Aktenvorlage vor allen Dingen bei einem Ausländer erschweren:

- a) die politische oder sonstige Rücksicht auf in den Akten vorkommende Persönlichkeiten. Dieser Gesichtspunkt hat besonders bei den Akten, die im Archiv des Innenministeriums und im Archiv des Instituts für Parteigeschichte in Warschau liegen, eine sehr wesentliche Bedeutung.
- b) Akten, die ein Universitätsprofessor, eine Forschungsabteilung oder auch nur ein Doktorand für sich mit Beschlag gelegt hat, weil er darüber oder daraus eine Arbeit schreiben will.
- c) Akten, die nicht geordnet sind, oder sich in einem Ordnungszustand befinden, den das Archiv nicht gerne zugibt.

Während einem in Archiven, die nicht in Osteuropa liegen, diese meist freimütig mitgeteilt werden, kann man in Polen nicht damit rechnen, falls einem eine Akte nicht vorgelegt wird, daß einem die Wahrheit über den eigentlichen Grund gesagt wird.

Polen ist ein autoritär regierter Staat und infolgedessen kann man nicht wie im Westen sich zu einem einzelnen Archiv begeben, die Arbeitsabsicht mitteilen, und dann erwarten, daß einem die Akten oder sonstigen Unterlagen vorgelegt werden. Es empfiehlt sich in jedem Falle eine Genehmigung einzuholen, die von einer möglichst hohen Stelle erfolgt. Bei den verschiedenen Formen der Aktenaufbewahrung, die es in Polen gibt, waren infolgedessen dazu zahlreiche Genehmigungen von übergeordneten Stellen erforderlich. Diese Genehmigungen sind teilweise schriftlich, teilweise mündlich gegeben worden; meistens in Gestalt von telefonischen Anweisungen an die die jeweiligen unterstellten Archive.

Zu den besonderen Bedingungen, unter denen ein Historiker in Polen zu arbeiten hat, gehört, wenn er Bürger der Bundesrepublik ist, seine relative Rechtlosigkeit. Die Bundesrepublik verfügt in Polen über keine Schutzmacht, die die Rechte des Bundesbürgers vertreten könnte, und die erst seit wenigen Wochen in Warschau tätige Deutsche Handelsmission ist in ihrer Tätigkeit allein auf

12

die Abwicklung und Unterstützung von Wirtschaftsfragen beschränkt. Sie ist nicht beim Polnischen Außenministerium akkreditiert, sondern arbeitet lediglich mit dem Außenhandels-Ministerium zusammen.

Zu den besonderen Bedingungen, unter denen gegenwärtig eine Archivarbeit in Polen durchgeführt werden muß, gehört (im Gegensatz zum Herbst 1962) eine von der politischen Lage diktierte Abneigung der Historiker und Archivbeamten, sich überhaupt mit der Thematik und dem Material des 20. Jahrhunderts zu befassen. Ein so bekannter Historiker wie der jüdische Historiker Dr. Eisenbach hat überhaupt auf eine weitere Bearbeitung des 20. Jahrhunderts verzichtet. Der Grund liegt in dem sog. 13. Plenum der Polnischen Kommunistischen Partei vom Juli 1963, in der nicht nur Professor Jablonowski, sondern auch Gomułka selbst eine erhebliche Attacke gegen die mangelnde ideologische Ausrichtung der Historiker geritten haben. Infolgedessen stand in der polnischen Presse und steht bis heute die Geschichtsschreibung und die zu ihr gehörige Forschung unter einer besonderen Aufsicht und Kritik und die Zurückhaltung, mit der sich manche meiner Kollegen mit dieser Thematik befassen, dürfte dort ihre tiefsten Wurzeln haben.

Schließlich gehört zu den besonderen Bedingungen, einer gegenwärtig in Polen abzuleistenden Arbeit die Unverfrorenheit, mit der für kleinste und nebensächlichste Hilfeleistungen von Seiten polnischer Dienststellen und Privatpersonen größere Geldbeträge gefordert werden, als dies vergleichsweise im Westen erforderlich ist. Um Dienstleistungen von Fotografen, Stenografen usw. zu erlangen, ist immer eine gewisse Überzahlung notwendig, sonst erreicht man bei den einzelnen Stellen nichts.

4) Polnische Personen, die mit den Archivinhalten vertraut sind

Es ist bei Arbeiten in den polnischen Archiven unbedingt erforderlich, sich wenigstens eine andeutungsweise Personalkennntnis der Personen zuzulegen, die nicht nur die eigentliche Leitung der Archive innehaben, sondern die auch mit dem Inhalt der für die vorbezeichnete Aufgabe erforderlichen Akten genau vertraut sind. - Im Justizministerium (Haupt-Kommission) ist zwar Direktor Gumkowski der entscheidende Mann, der zunächst besucht werden muß, der gefragt werden muß und an den sich auch seine Mitarbeiter in den

18

grundsätzlichen Entscheidungen richten. Bescheid weiß über die nicht unerheblichen Bestände der Hauptkommission in erster Linie jedoch nur der Richter Leszczyński. Leszczyński ist ein sehr umgänglicher, aber durch die äußeren Umstände der finanziellen und räumlichen Lage der Hauptkommission etwas gehemmter Mann. Über Akten der deutschen Wehrmacht und zum Teil der deutschen Polizei ist der Mitarbeiter der Hauptkommission, Dr. Szymon Datner, hervorragend unterrichtet. Er ist jedoch nur Mitarbeiter und hat zum Beispiel nicht das Recht und die Möglichkeit, einem Akten vorzulegen, wenn man darum bittet.

Das Jüdische Historische Institut steht unter der Leitung von Professor Dr. Bernhard Mark. Bernhard Mark ist selbst vor allen Dingen an der Geschichte der Aufstandsbewegungen der Juden nicht nur in Warschau, sondern auch in anderen polnischen Städten interessiert und ist über diesen Komplex recht gut unterrichtet. Alles andere, was mit dem Warschauer Getto, aber auch was mit sämtlichen Vorgängen, die im Distrikt Lublin zu verzeichnen sind, in Verbindung stehen, ist das eigentliche Arbeitsgebiet von Frau Tatiana Berenstejn. Ohne ihre Mitarbeit und erhebliche Aktenkenntnis ist kaum eine fruchtbare Arbeit am Jüdischen Historischen Institut denkbar. Herr Dr. Rutkowski vom gleichen Institut ist vor allen Dingen für die Zusammenarbeit zwischen einer jüdischen Gruppe im Warschauer Getto zwischen 1941 und 1943 und der Gestapo wichtig. Er hat über diese sog. "Dreizehner" gearbeitet und hat vor allen Dingen aus den Zeugenaussagen der Juden und den sog. Erinnerungen eine erhebliche Detailkenntnis, die weit über das, was man unmittelbar aus den Akten entnehmen kann, hinausgeht. Wie erwähnt, hat der vierte Mitarbeiter des Jüdischen Instituts, Dr. Eisenbach, seine Arbeiten auf dem Gebiet des 20. Jahrhunderts abgebrochen. Ich habe ihn nicht gesprochen. Er befand sich, während ich in Warschau war, gerade in Paris.

Im Staatsarchiv für die Stadt Warschau ist eine Archivatmosphäre festzustellen, die der eines großen und gutgeleiteten westeuropäischen Archivs gleichkommt. Der Direktor des Archivs, Dr. Kazimierski, ist selber an neuester polnischer Geschichte interessiert und verfügt über eine erhebliche und auch anregende und in Zweifelsfällen sehr sichere Kenntnis der neueren Bestände. Die tech-

19
nische Arbeit bei der Vervielfältigung von Archivteilen aus dem Staatsarchiv Warschau, aber auch, was Anregungen und Hinweise angeht, führt Dr. Barbara Grochulska durch, die anscheinend schon sehr lange Zeit am Staatsarchiv für die Stadt Warschau arbeitet. Sehr erfahren und über alle Aktenteile der jüngeren Akten des Staatsarchivs für die Stadt Warschau ist Herr Biernacki, der auch zahlreiche Anregungen zu Suchmöglichkeiten nach Akten geben konnte, die sich nicht im Staatsarchiv Warschau befinden.

Die Archivabteilung des Innenministeriums wird geleitet von Herrn Poterański, der der Sachbearbeiterin für die deutschen Polizeiakten, Frau Kolomejczyk, zur Verfügung steht. Da dieses Archiv eine Arbeit an seinen Akten nicht gestattete, kann über die Erfahrungen und Kenntnisse beider Personen zu diesem Sachbereich wenig gesagt werden.

Im Archiv des Instituts für Parteigeschichte ist unumgänglich, Direktor Daszyński, der selber zu den höchsten Archivbeamten gehört, über die Polen verfügt. Die besten Kenntnisse über die in dem Archiv des Militärgeschichtlichen Instituts (des Polnischen Generalstabs) liegenden deutschen Akten hat der Dipl. Oberst Mgr. Leon Hercog, der mehrere Arbeiten über die Wehrmacht in der Besatzungszeit in Polen geschrieben hat.

B. Deutsche Akten und sonstige Beweisunterlagen

Die deutschen Akten aus der Zeit zwischen 1939 und 1944/45, die sich auf dem Boden des heutigen polnischen Staates befinden, sind, auch wenn es sich um zentrale Akten handelt, nicht in einem Archiv zusammengefaßt. Im Gegenteil befinden sie sich in einer Masse von Zentral- und Provinzarchiven, je nachdem, wo sie gefunden wurden, zum Teil aber auch, wo sie ihrer örtlichen Entstehung und Bedeutung nach hingehören. Im großen und ganzen aber sind die Fundstellen für deutsche Akten in Polen ziemlich chaotisch, denn sehr viele zentrale Archive und Institute haben zu den verschiedensten Zeiten ihren Einfluß benutzt, kleinere und größere deutsche Aktengruppen, die sie interessierten, an sich heranzuziehen, und endgültig mit Beschlag zu belegen. Zum Beispiel befinden sich Polizeiakten sowohl im Staatsarchiv für die Stadt Warschau wie im der Archivabteilung des Innenministeriums (wo sie eigentlich

20

hineingehören), aber auch in großem Umfang im Archiv des Instituts für Parteigeschichte, soweit es sich um solche Polizeiakten handelt, die sich während der Kriegszeit mit der Bekämpfung des Marxismus und Kommunismus befaßt haben. So befindet sich in diesem Archiv z.B. eine Niederschrift von 1800 Seiten über die Tätigkeit der von SS-Hauptsturmführer Spilker geleiteten Gruppe, die sich mit der Bekämpfung der Widerstandsbewegung zu befassen hatte. Diese Niederschrift ist nach dem Kriege durch Angehörige des Kommandos Spilker entstanden, die sich in polnischen Gefängnissen befanden. Andererseits hat das Jüdische Historische Institut Aktengruppen an sich gezogen, die (sich) z.T. dem Staatsarchiv für die Stadt Warschau, zum Teil aber auch dem Staatsarchiv Lublin gehören. Aus diesem Grunde war die einzige Möglichkeit, die deutschen Akten einigermaßen systematisch zu erfassen, sich mit den zentralen Instituten in Verbindung zu setzen, denen die Aktenverwaltung unterstand.

1) Generaldirektion der polnischen Staatsarchive

Die Generaldirektion der polnischen Staatsarchive ist eine an sich kleine Behörde, die aber Weisungsbefugnis für sämtliche anderen Staatsarchive hat. Generaldirektor der polnischen Staatsarchive ist Professor Dr. Altman. Ohne Weisung Altmans ist ein Arbeiten in einem anderen Staatsarchiv kaum möglich, mit seiner Weisung allerdings mit erheblichen Erleichterungen verbunden. Ich stand mit Direktor Altman schon seit einigen Monaten in brieflicher Verbindung. Auf seine Vermittlung geht z.B. die Übersendung eines Mikrofilms über die Berichte des Gouverneurs des Distriktes Warschau für die Zeit 1941 - 1945 an mich zurück, die in Teilablichtungen zur Akte des Verfahrens 141 Js 192/60 gekommen sind.

Zwischen Altman einerseits und Poterański (Innenministerium) sowie Hercog (Militärgeschichtliches Institut) andererseits scheint ein gewisser Kompetenzstreit zu bestehen, vielleicht auch zu Daszyński (Institut für Parteigeschichte), wenigstens war einiges aus seinen Andeutungen und aus Andeutungen anderer Archiv-Sachbearbeiter zu entnehmen. Die Tätigkeit der Generaldirektion der polnischen Staatsarchive beschränkt sich auf die zentrale Verwaltungsarbeit. Eine Koordinierung der Kenntnisse über die Archivinhalte konnte ich dort zumindest nicht feststellen. Es ist mir aufgefallen, daß in vielen Fällen z.B. Beamte der Hauptkommission nicht wußten, was sich im Staatsarchiv für die Stadt Warschau

2i

befindet und auch das Staatsarchiv für die Stadt Warschau nicht genau darüber informiert war, was eigentlich das Jüdische Historische Institut an Archivbeständen besitzt.

2) Justizministerium (Hauptkommission)

Die dem Justizministerium unterstehende Hauptkommission der Untersuchung von Hitlerverbrechen in Polen ist ein schon frühzeitig (1946) gegründetes Institut. Es hat augenscheinlich zunächst größere Kompetenzen und auch größere Arbeitsmöglichkeiten gehabt als heutzutage. In der Anfangszeit sind ein Teil der Ermittlungen gegen Deutsche Kriegsverbrecher auch durch die Hauptkommission durchgeführt worden. Der Aktenbestand dieses Instituts ist deshalb schwer zu übersehen, weil ihn die Beamten des Instituts anscheinend selber nicht ganz genau kennen. Am besten informiert über sämtliche Einzelheiten ist der Richter Leszczyński der aber infolge des Personalmangels hoffnungslos überarbeitet und infolge des Raummangels an einer Archiv-Unordnung erstickt, die ich in keinem Archiv, das ich bis jetzt benutzt habe, feststellen konnte. Das persönliche Verhältnis zwischen Herrn Leszczyński und mir war im Laufe der Wochen immerhin so, daß er mir zum Schluß anvertraute, daß die mangelnden Ordnungsmöglichkeiten und seine Überbeanspruchung durch Sitzungen, Bittsteller, Sonderarbeiten usw. es ihm einfach nicht möglich machen, vor allen Dingen in die benutzten Akten Ordnung hineinzubringen. Ich habe während der 5 Wochen, in denen ich dort war, insgesamt 6 Fälle gezählt, in denen eine nach den Repertorien vorhandene Akte einfach nicht aufzufinden war. In allen Fällen handelte es sich um Akten, die in den letzten 2 - 3 Jahren von irgend jemandem benutzt worden waren, und nicht wieder an den richtigen Platz zurückkamen.

Zu den Akten, die ich dort feststellen konnte, gehören

a) das Original des Tagebuches des Generalgouverneurs Frank.

(Dies ist im vorstehenden Zusammenhang für uns uninteressant, weil sich die Mikrokopie einer Ablichtung des Tagebuches im Institut für Zeitgeschichte in München befindet).

b) Die Akte des Bühler-Prozesses (126 Bände). Diese von Professor Dr. Jan Sehn, Krakau, zusammengestellte und erarbeitete Akte ist die zuverlässigste und beste Aktenzusammenstellung, die ich unter den in Polen befindlichen Prozeßakten gesehen habe.

Sie hat durchaus nicht nur historische Bedeutung, obwohl wesentliche Teile der Akte aus Stücken bestehen, die uns im Nürnberger Archiv und in anderen bundesrepublikanischen Archiven zugänglich sind. Ihre wesentliche Bedeutung besteht darin, daß sie den Versuch gemacht hat, die gesamte Verwaltungsarbeit im Raum des Generalgouvernements chronologisch sichtbar werden zu lassen. Und infolgedessen befinden sich zumindest in Auszügen in dieser Akte sämtliche Verwaltungsvorgänge, wie sie in den Berichten der einzelnen Kreishauptleute entstanden und zusammenkamen. Es läßt sich also für einen sehr wesentlichen Zeitraum zwischen 1941 und 1944 aus den dort vorhandenen Akten der einzelnen Landkreise bzw. ihrer Berichte an die Distrikte, die an die Regierung des Generalgouvernements weitergegeben sind, z.B. sämtliche Judenumsiedlungen und spätere Vernichtungen als Reflex in den Berichten über die Verwaltungstätigkeit feststellen. Das Gleiche gilt in vielen Fällen auch für die Tätigkeit der Sicherheitspolizei und des SD, wenn sie nicht mit den Kreishauptleuten abgestimmt worden war. In den meisten Fällen beschwerten sich dann unter Schilderung der Vorgänge die Kreishauptleute darüber, daß sie über bestimmte Maßnahmen nicht informiert worden sind. Das gilt vor allen Dingen auch für die A-B-Aktion im Jahre 1940 (im Zusammenhang mit dem Ermittlungsverfahren gegen Streckenbach). Die Akte gibt weiterhin Auskunft darüber, daß wesentliche Teile der Berichte der Distriktgouverneure und auch der Kreishauptleute sich nicht in dem Archiv der Hauptkommission, sondern im Institut Zachodni (Westinstitut) Leiter Professor Dr. Pospieszalski, in Posen befinden. Weiternhin geht aus der Bühler-Akte hervor, daß der Höhere SS- und Polizeiführer Krakau nicht alle Akten vernichtet haben kann, die sich in seinen Diensträumen bzw. in der Bergakademie in Krakau befanden. So sind aus den Originalakten von Krüger und seinen Nachfolgern Fernschreiben und Originalschreiben des Dienstbetriebes in der Bühler-Akte enthalten. Es muß noch einmal nachgeprüft werden, wo eigentlich der Gesamtbestand dieser Aktenteile des HSSPF Krakau endgültig verblieben ist. Auf meine Nachfrage wurde mir erklärt, daß er voraussichtlich sich in der Archivabteilung des Innenministeriums befindet.

Akten des Stroop-Prozesses

In den Akten des Stroop-Prozesses befinden sich neben dem Stroop-Bericht vor allen Dingen die Aussagen von Kaleske über die Befehlsverhältnisse bei Ausbruch des Getto-Aufstandes und eine 60 Seiten starke Aussage des SS-Obersturmführers Konrad von der Werteriasungsstelle, der sehr erheblich mit seiner Aussage die Kompetenz der Sicherheitspolizei bei der Durchführung von Umsiedlungen und auch vornerigen Massenerschießungen im Getto in starkem Maße unterstreicht. Diese Aktenteile waren bereits abgelichtet, als ich Warschau verließ.

Der Prozeß gegen Fischer, Leist, Meisinger und Daume

Die Akten dieses Prozesses sind uns bekannt. Sie bilden etwa ein Drittel der Mikrofilme der sog. "Warschau-Akte". Ich habe in etwa 15 Fällen Stichproben gemacht, warum in der "Warschau-Akte" bestimmte Paginierungspunkte übersprungen werden. In allen Fällen handelte es sich darum, daß vor der entsprechenden Zeugenaussage eine handschriftliche, meist sehr schlecht lesbare Zeugenaussage vorhanden war, die dann in Maschinenabschrift noch einmal wiederholt wird; außerdem befinden sich vor zahlreichen Zeugenaussagen Schriftwechsel zwischen dem Untersuchungsrichter bzw. der Hauptkommission und provinzialen Gerichten, in denen um eine Ermittlung nachgesucht wird.

Unter diesen Schriftstücken befinden sich auch die Fragebogen, die von Warschau aus an die einzelnen Justizbehörden versandt worden sind. Von diesen Fragebogen habe ich 5 abgelichten lassen. Ermittlungsakten über Massentötungen in Warschau, im Getto, im Pawiak und während des Warschauer Aufstandes 1944. Auch diese Akten sind uns durch die "Warschau-Akte" bzw. durch die bei der Zentralen Stelle der Landesjustizverwaltungen in Ludwigsburg vorhandenen Mikrofilme fast ausschließlich bekannt. Gleich der Akte des Fischer-Prozesses sind auch in diesen Akten die fehlenden Seitennummern meist aus der Tatsache zu erklären, daß Routineschriftwechsel bei der Vermikrofilmung nicht abgelichtet worden ist. Diese Akten haben z.T. die Grundlage für das Verfahren gegen Geibel gebildet. Da Geibel in erster Linie von den Polen die Zerstörung der Stadt Warschau vorgeworfen wird, sind die Zeugenaussagen und Ermittlungsergebnisse über diesen Komplex ziemlich umfangreich und treten hinter

24

diesen zurück. Es gibt weitere Ermittlungsakten über die Durchführung von Massenerschießungen in der Stadt Warschau. Diese sind für einen Prozeß, den man gegen Reinefardt und Fischer führen wollte, zusammengetragen worden, bilden also keine eigentliche Prozeß-, sondern eine Ermittlungsakte. Auch die wesentlichen Zeugenaussagen und Aktenteile dieses Prozesses sind uns durch die sog. "Warschau-Akte" bekannt.

Prozeß gegen Riemann u.a.

Aus den Prozeßakten gegen Riemann u.a. ergeben sich eine Reihe von Hinweisen, welche Techniken SS-Führer im Jahre 1945 nach der Kapitulation anwandten, um mit anderen Namen unterzutauchen. Diese Aktenteile waren bereits vor meiner Abreise aus Warschau abgelichtet. In den Beständen der Hauptkommission befinden sich, soweit ich mit der Durcharbeitung kam, weiterhin:

die Akten des Prozesses gegen Hildebrandt und Henze (Danzig/Westpreußen) mit zahlreichen deutschen Aktenteilen, ähnlich wie bei der Bühler Akte mehr regional als auf den Prozeßinhalt bezüglich zusammengetragen. Diese Akte ist bisher in der Bundesrepublik unbekannt, Ablichtungen sind auch nicht gemacht worden, ich habe sie nur informatorisch in der Hand gehabt und bin dabei auf Aktenteile gestossen, die sich vor allen Dingen mit dem "Bromberger Blutsonntag" auf Grund deutscher Akten des Sondergerichts in Bromberg befassen.

Die Akte des Prozesses gegen den ostpreussischen Gauleiter Koch 7

um festzustellen, inwieweit das Sondergericht Warschau an den Massenerschießungen in der Stadt Warschau während der Amtszeit von Dr. Ludwig Hann beteiligt war, habe ich mir in der Hauptkommission eine Aktensammlung "Sondergerichte" geben lassen, aus der jedoch über das Sondergericht Warschau so gut wie nichts hervorgeht. Diese Akte ist in Lodsch entstanden, wo die dortige örtliche Kommission zur Untersuchung von Hitler-Verbrechen in Polen sich anscheinend insbesondere mit sämtlichen Sondergerichten im Bereich der Provinzen Westpreußen, Posen und dem westlichen Teil des Generalgouvernements befaßt hat. Über das Sondergericht Warschau waren nur 3 Urteile vorhanden, die sich aber offensichtlich mit Eisenbahnsabotagen und Eisenbahnräubern befaßten. Aus der Akte geht hervor, daß sich in Nürnberg bei den Akten des

Militärtribunals eine polnische Niederschrift über diese Sondergerichte und ihre ^{dt.} Angehörigen befinden muß. In der Akte befand sich lediglich die Durchschrift aus dieser Niederschrift etwa aus dem Jahre 1946/47 ohne genaues Datum.

In dem Archivbeständen der Hauptkommission befinden sich weiterhin eine nicht geringe Anzahl von Akten gegen polnische Kollaborateure, an die man mich nicht herangelassen hat. Ich habe eine dieser Akten informatorisch in der Hand gehabt und dabei festgestellt, daß auch dort deutsche Originalteile wie Berichte der Sicherheitspolizei, Standgerichtsurteile der Sicherheitspolizei (in diesem Falle Radom) verwendet sind, um nachzuweisen, daß polnische Kollaborateure mit der Sicherheitspolizei in Verbindung standen.

Soweit ich das feststellen konnte, befindet sich in den Archivbeständen der Hauptkommission nicht ein einziges Aktenstück aus dem Bereich des Kommandeurs der Sicherheitspolizei und des SD Warschau. Ich habe dieses durch Beiragen und durch Stichproben in Repertorien bestätigt erhalten.

Im Frühjahr 1945 hat das Polnische Justizministerium eine Umfrage an alle Gemeinden gerichtet, ob dort Erschießungen vorgekommen sind und hat anhand dieses Fragebogens eine Zusammenstellung über die Verluste, nicht über die Täter, bei den Erschießungen gemacht. Da jedoch in vielen Fällen auch von polnischer Seite über die Täter berichtet worden ist, finden sich hier und da, wenn auch nicht systematisch, Täterangaben. Sie sind aber meist so vage gehalten und zum Teil nur durch Angabe der Vornamen der mutmaßlichen Täter, daß man sich auf dieses Fragebogenmaterial der frühesten Zeit nicht stützen kann.

3) Jüdisches Historisches Institut

Das Archiv des Jüdischen Historischen Instituts in Warschau enthält die wichtigsten Aktenteile für das vorbezeichnete Verfahren. Dabei handelt es sich im wesentlichen um

- a) die sogenannten Akten 'Auerswald'
- b) die sogenannten 'Erinnerungen'
- c) das Ringelblum-Archiv
- d) eine sog. 'Täterkartei'.

Auch das Jüdische Historische Institut verfügt nicht über ein einziges Aktenstück aus dem Bereich des Kommandeurs der Sicher-

heitspolizei und des SD Warschau.

a) Akten Auerswald

Bei den sog. "Akten Auerswald" handelt es sich um die Originale der Akten des Kommissars für den jüdischen Wohnbezirk, der vom 15.5.1941 an tätig wurde, und dessen Tätigkeit zum Teil am 22.7.42 aufhörte. Die Akten selber umfassen auch Teile vor und nach diesen beiden Daten, vor allen Dingen sind die Abwicklungen des Personalbestandes des Kommissars für den jüdischen Wohnbezirk und die finanziellen Abwicklungen erst im Frühjahr 1944 abgeschlossen gewesen. Diese Akte ist von mir vollständig und sehr genau durchgearbeitet worden, alle wesentlichen Teile sind abgelichtet und die 775 Mikrofilmaufnahmen der Staatsanwaltschaft Hamburg am 21.11.1963 übergeben worden. Im Zusammenhang mit der Vorlage der abgelichteten Akte Auerswald bei der Staatsanwaltschaft Hamburg erfolgt hierüber noch genauer Bericht.

Die "Akten für den Kommissar des jüdischen Wohnbezirks" gehören übrigens nicht dem Jüdischen Historischen Institut, sondern sind vom Staatsarchiv für die Stadt Warschau an das Jüdische Historische Institut ausgelagert worden. Über diese Akte am besten informiert ist Frau Tatiana Berenstein, die längere Zeit an ihr gearbeitet hat. Teile der Akte des Kommissars für den jüdischen Wohnbezirks befinden sich im Staatsarchiv für die Stadt Warschau. Soweit dort noch interessante und wesentliche Aktenteile vorgefunden wurden, sind auch davon Ablichtungen bestellt worden.

b) die sog. 'Erinnerungen' usw.

Einen großen Teil der Bestände des Jüdischen Historischen Instituts nehmen Niederschriften ein, die von den verschiedensten Seiten über den Warschauer Aufstand, die Erlebnisse im Getto und die Umsiedlung entstanden sind. Die wichtigsten dieser Niederschriften sind im Biuletyn des Jüdischen Historischen Instituts im Druck erschienen. Von diesem 'Biuletyn' sind inzwischen von mir 2/3 der Veröffentlichungen erworben worden, das restliche Drittel wurde in Warschau bestellt bzw. von dort mitgebracht. Diese Teile der sog. Erinnerungen werden also im Druck durchgesehen und, soweit erforderlich, übersetzt, bzw. in einer Berichterstattung zusammengefasst werden.

c) Ringelblum-Archiv

Die wichtigsten und wesentlichsten Teile des Ringelblum-Archivs sind in dem vorgenannten 'Biuletyn' veröffentlicht worden und

zum größten Teil bereits von mir durchgesehen worden. Bei meiner Arbeit im Jüdischen Historischen Institut in Warschau habe ich folgendes festgestellt: In den Akten Auerswald befinden sich zahlreiche Berichte, die der Judenrat an den Kommissar für den jüdischen Wohnbezirk zu erstellen hatte. Aus diesen Berichten geht zum Teil die Todesziffer im Getto Warschau hervor und dabei wird auch erwähnt, ob der Tod durch Altersschwäche, Krankheit, oder Schussverletzungen und anderes eintrat. Ich habe bei dieser Arbeit festgestellt, daß in dem Original des Ringelblum-Archivs von der gleichen Maschine (mit den gleichen Tippfehlern) Stücke vorhanden sind, die auch in den Akten Auerswald erscheinen. Das heißt, daß das Ringelblum-Archiv über die Originale bzw. Durchschläge verfügt hat, die von Seiten des Judenrates zur Berichterstattung an Auerswald verwendet worden sind. Deshalb kann man davon ausgehen, daß die in dem Ringelblum-Archiv zusammengetragenen offiziellen Berichte des Judenrates, soweit sie uns nicht im Original in den Auerswald-Akten und an anderen Stellen erhalten sind, sich aus dem Ringelblum-Archiv übernehmen lassen.

a) Die sog. 'Täterkartei'

In 16 Kästen findet sich eine sog. 'Täterkartei' im Archiv des Jüdischen Historischen Instituts in Warschau, die einmal nach Orten und zum anderen nach Täternamen geordnet ist. Ich habe eine Abschrift von sämtlichen für die Stadt Warschau als Täter genannten Personen aus dieser Kartei hergestellt. Bei der Überprüfung der Quellen, aus denen der einzelne Täter als Kriegsverbrecher oder sonstwie bezeichnet und belastet wurde, ergab sich, daß diese Täterkartei im wesentlichen auf einer Durcharbeitung von Literatur der ersten Jahre hinausläuft. Diese Literatur, die zum größten Teil in der Bundesrepublik nicht und auch im Jüdischen Historischen Institut in Paris nur teilweise vorhanden war, habe ich während meines Warschauer Aufenthaltes ebenfalls durchgesehen und daraus Auszüge gefertigt. In den meisten Fällen ergibt es sich, daß die in der sog. Täterkartei des Jüdischen Historischen Instituts genannten einzelnen Persönlichkeiten in Quellen, Zeugenaussagen und Darstellungen auftauchen, die auch uns bekannt sind. Es gibt eine Reihe von Zusammenstellungen, zum Teil stark von Feuer zerstört, die recht spät in dem Warschauer Stadtteil Żoliborz in einem Keller gefunden wurden und die augen-

28

scheinlich mit der Absicht, eine Täterliste zu schaffen, zusammengestellt worden sind. Da jedoch der Stil und die im einzelnen ausgesprochenen Beschuldigungen sehr stark den Eindruck von zufälligerweise zusammengetragenen und emotionellen Nachrichten machen, habe ich, abgesehen von diesem Zerörungszustand dieses Dokuments von einer Ablichtung abgesehen.

Im Archiv des Jüdischen Historischen Instituts in Warschau befinden sich weiterhin die sog. 'Kampfberichte' des ZOB (Jüdische Kampforganisation), die auch eine Reihe von Täterhinweisen enthalten. Da diese Kampfberichte im vorgenannten 'Biuletyn' veröffentlicht worden sind, können die Angaben von dort übernommen werden. Eine Berichtsammlung des Judenrates an den Kommissar für den jüdischen Wohnbezirk, die sich nicht in den Kommissarsakten befindet, sondern extra aufbewahrt wird, habe ich ablichten lassen. Im gleichen Archiv befinden sich 2 Aktenordner des Distrikts Lublin über "Aussiedlung Umsiedlung und Liquidation von Juden im Distrikt Lublin". Es handelt sich dabei um etwa 1400 Blatt. Die Einzelangaben dieses Ordners, die in einigen wenigen Stücken in dem Buch "Faschismus, Getto, Massenmord" enthalten sind, dürften für die von Herrn Staatsanwalt Alöckner betreuten Verfahren von ganz besonderer Bedeutung sein. Ich habe inzwischen das Jüdische Historische Institut gebeten, mir eine Ablichtung der wichtigsten Aktenteile dieses Ordners anfertigen zu lassen. Auch hier handelt es sich nicht um einen Besitz des Jüdischen Historischen Instituts, sondern um eine "Leihgabe" von Seiten des Polnischen Staatsarchivs für Lublin.

Zusammenfassend läßt sich von der Tätigkeit im Jüdischen Historischen Institut in Warschau sagen, daß hier das Entgegenkommen und die Mitarbeit der einzelnen leitenden Wissenschaftler und sonstigen Mitarbeiter am größten war. Aber die ganze Anlage des Instituts und die Ausrichtung der Institutsarbeit zielt nicht darauf ab, Schuldige an den Vorgängen im Warschauer Getto in den Jahren 1942 - 44 zu finden, sondern heute im wesentlichen die Geschichte des Warschauer Gettos, aber auch jüdische Geschichte im gesamten Forschungsbereich zu betreiben. Während man unmittelbar nach dem Kriege noch darauf aus war, Nachrichten über die deutschen Täter oder Schuldigen oder Veranlasser der Vorgänge in Warschau zu finden, den Behörden kenntlich zu machen und sie vor Gericht zu setzen, setzte von 1953 ab etwa eine völlig andere Arbeitsrichtung ein

29

man versuchte die Darstellung des Widerstandes der Juden innerhalb des Gettos in den Vordergrund zu rücken; das dauerte etwa bis zum Jahre 1957/58, in dem dem Verfechter dieser These, Professor Bernhard Mark, von der offiziellen polnischen Geschichtsschreibung nachgewiesen wurde, daß er in seinen Darstellungen diese Seite des jüdischen Widerstandes stark übertrieben hat. Die jüdische Historikerin Tatiana Berenstein stellt sich in ihrer Arbeit eigentlich hauptsächlich auf die Erforschung der wirtschaftlichen Ausbeutung des Judentums durch die Deutschen schlecht hin ein. Die Folge dieser Arbeitsausrichtung ist, daß das Jüdische Historische Institut über die eigentlichen Täter, die Befehlszusammenhänge innerhalb der Sicherheitspolizei, der SS und der Verwaltung sehr viel weniger weiß, als heute die Ermittlungsbehörden über die Täterkreise und über die Befehlszusammenhänge und über die Verantwortlichen längst ermittelt haben. Gesprächsweise sind die Mitarbeiter des Jüdischen Historischen Instituts immer überrascht gewesen und haben dies auch betont, wieviel auf deutscher Seite bekannt war und haben durch Nachfragen oder durch Hinweise immer wieder zum Ausdruck gebracht, daß sie eigentlich niemals an eine Verfolgung der Täter noch geglaubt hätten und deshalb in den letzten zehn Jahren sich um Namen und die Ermittlung der Täter nicht mehr gekümmert hätten. Diese Auffassung steht sehr im Gegensatz zu der Tätigkeit, die die Hauptkommission im Justizministerium ausübt und auch weiter ausüben wird, die ihrer ganzen Anlage nach mehr auf die Ermittlung von Tätern als auf die Darstellung historischer Zusammenhänge ausgerichtet ist.

4) Das Staatsarchiv für die Hauptstadt warschau, warschau, Krzywe Kolo 7, Archivum Państwowe m. st. warszawy.

Das Staatsarchiv für die Stadt warschau untersteht der Generaldirektion der polnischen Staatsarchive. Im Gegensatz zu dem Archiv der Hauptkommission und dem Archiv des Jüdischen Historischen Instituts ist es kein ad hoc-Archiv für einen bestimmten Zweck bestimmt, sondern sozusagen ein "klassisches Archiv". Das heißt, es enthält alle Akten, die einen direkten Zusammenhang mit der Geschichte der Stadt warschau und ihres Raumes haben. Dieses Archiv ist nach Grundsätzen geordnet und verwaltet, die mir von anderen Archiven in Europa einschließlich der Bundesrepublik bekannt sind und die Folge davon ist, daß es wesentlich leichter

30

ist, in diesem geordneten Archiv auch das Aktenstück vorgelegt zu bekommen, was man in den Repertorien verzeichnet findet (dies im Gegensatz vor allen Dingen zur Hauptkommission im Justizministerium). Das Staatsarchiv für die Stadt Warschau hat alle in diesem Zusammenhang interessierenden Akten aus der Zeit der deutschen Besetzung zwischen 1939 und 1945 unter einer Sammelbezeichnung "Distrikt Warschau" zusammengefaßt. Diese Sammlung "Distrikt Warschau" ist in einer Kartei sehr sorgfältig geordnet und enthält etwa 2000 - 2500 Stück. Das einzelne Aktenstück ist meist relativ klein. Das heißt, es hat einen Umfang von einer bis zu 50 Seiten, nur verhältnismäßig wenige Aktenstücke, die in dieser Kartei immer jeweils unter einer Signatur zu finden sind, haben einen Umfang von mehr als 500 oder 600 Seiten. Diese Sammlung "Distrikt Warschau" enthält Stücke aus folgenden Sachgebieten des Amtes des Distriktgouverneurs von Warschau (Fischer):

- Amt des Gouverneurs (Distrikt)
- Amtscheif des Distriktgouverneurs
- der Abwehrbeauftragte d. Gouverneurs
- Amt für Raumordnung
- Personalamt
- Abteilung Erziehung und Unterricht
- Abteilung Arbeit und Arbeitseinsatz
- Abteilung Wasserwirtschaft
- Abteilung Stadtplanung und hier eingeordnet, obwohl organisatorisch nicht so eng dazugehörig
- Honorerer SS- und Polizei Warschau
- Kommandeur der Sicherheitspolizei Warschau.

Unter diesen Akten befinden sich sehr zahlreiche Personalakten, vor allen Dingen scheinen die Personalakten des Amtes für Erziehung und Unterricht vollständig zu sein (einschl. polnischer Schreibkräfte). Ich habe den größten Teil meiner Arbeit in Warschau diesem Archiv gewidmet, weil sich dort zum ersten Mal Akten der Sicherheitspolizei befanden. Unter den Akten der Sicherheitspolizei befindet sich mit der Signatur "Distrikt Warschau, Sign. 1010" ein vollständiges Telefonverzeichnis des Kommandeurs der Sicherheitspolizei mit sämtlichen ihm untergebenen Angestellten und Beamten. Dieses Telefonverzeichnis macht den Eindruck, als ob es zu einem späteren Zeitpunkt entstanden ist als das bereits im Besitz der Staatsanwaltschaft Hamburg befindliche ähnliche Verzeichnis.

3i

Diese Akten des KdS Warschau sind keineswegs vollständig. Es sind Zufallsfunde, die aus mehreren Teilen Polens zusammengetragen worden sind, die sich teilweise in Sochaczew, teilweise in Posen z.T. auch in Liegnitz gefunden haben sollen, einzelne Blätter sollen auch nach Auskunft der Archivbeamten aus der sowjetischen Besatzungszone nach Warschau gelangt sein. Der weitaus größte Teil des im Staatsarchiv für die Stadt Warschau liegenden Aktenmaterials aus den Beständen des KdS Warschau bezieht sich auf das Jahr 1940. In diesem Jahr ist beginnend vom Juni/Juli 1940 an erstreckend bis in den Winter 1940/41 eine offensichtlich von Himmler persönlich und vom Reichssicherheitshauptamt geführte Untersuchung von Dutzenden von Bestechungs- und sonstigen Korruptionsfällen in Warschau im Rahmen der Sicherheitspolizei durchgeführt worden. Die einzelnen Aktenstücke bestehen meistens aus Vernehmungen eines SS-Obersturmführers Weigand, der anscheinend aus Berlin stammt, und der nun die einzelnen Beamten und Offiziere beim KdS vornimmt, meistens handelt es sich darum, Meldungen, die gegen diese Leute erstattet worden sind, oder Gerüchte, die umlaufen, durch Vernehmung der einzelnen Beamten zu klären. Die Vorwürfe sind zu einem guten Teil ziemlich läppischer Natur. Sie betreffen in den meisten Fällen Prügeleien mit Wehrmachtsangehörigen im betrunkenen Zustand, um Streitereien von SS-Angehörigen untereinander, um den Vorwurf von intimen Beziehungen zwischen SS-Angehörigen und dem weiblichen deutschen Schreibstubenpersonal usw. Die großen Korruptionsfälle in Warschau, die uns aus der Himmler-Akte bekannt sind, also z.B. die Vorgänge um den Schwager Hitlers, um Fegelein, um die Arisierung des Pelzgeschäftes Apfelbaum, um das Abtransportieren erheblicher Güter aus Warschau im Anfang des Jahres 1940 nach der SS-Kavallerieschule München-Miem, die ~~SS~~ ~~SS~~ erheblichen Staub aufwirbelten, ~~SS~~ finden sich in diesen Akten nicht. Es geht hier meistens kleineren Leuten an den Kragen.

Bezeichnend ist, daß die Berichterstattung, die hier innerhalb der SS vor sich ging, z.B. auch die genaue Schilderung eines Kriegsgericht der Wehrmacht enthält, das in Warschau gegen einen Hauptmann von Auerswald stattfand, der sich über die SS beschwert hatte und dem man nun seinerseits ähnliche Dinge anzuhängen bestrebt war wie er sie gegenüber den SS-Führern als Beschuldigung ausgesprochen hatte. (Dieser Auerswald hat mit dem Rechtsanwalt

32

Auerswald, der Kommissar des jüdischen Wohnbezirks in Warschau war, nichts zu tun).

Eine ganze Reihe von Aktenstücken enthalten Meldungen, die von Seiten der Kriminalpolizei an den KdS erstattet werden mußten, wenn polnische und deutsche Täter aus kriminellen Gründen in das Mokotow-Gefängnis oder auch in den Pawiak eingeliefert worden waren. Aber diese Aktengruppe enthält keine politischen Straftaten.

Eines der wichtigsten und gar nicht einmal umfangreichen Aktenstücke aus diesem Bereich ist eine vollständig erhaltene Polizeistandgerichtssache. Dabei handelt es sich um folgenden Vorfall:

Es wird etwa im Juni 1944 bei einer Ausweis-Kontrolle eine Frau festgenommen. Bei dieser Ausweis-Kontrolle stellt sich heraus, daß die Frau einen falschen Ausweis hat, wie er von der polnischen Widerstandsbewegung sehr häufig benutzt wurde. Dieser falsche Ausweis führt nun zu einer Reihe von Untersuchungen, und zwar bei der Politischen Abteilung des KdS, federführend bei den einzelnen Untersuchungen und Unterschrift leistend ist Werner. Es stellt sich dann heraus, daß man der Frau nicht mehr nachweisen kann, als eben den Besitz dieses gefälschten Ausweises und den Handel mit Wehrmachtsunterwäsche. Politische Querverbindungen bei dieser Frau werden nur vermutet, Werner überweist die Angelegenheit dann an das Polizeistandgericht, und das Standgericht, bestehend aus Witossek und zwei anderen verurteilt diese Frau zum Tode, und sie ist dann im Juli 1944 im Pawiak erschossen worden. Die Vollstreckungsmeldung ist von ~~Vop~~berg unterschrieben. Diese Urkunde ist selbstverständlich, wie zahlreiche andere aus dem Bestand der Sipo Warschau zur Ablichtung bestimmt worden und auch angefordert worden.

Nur ein einziges Aktenstück in diesem Bestand des Staatsarchivs für die Stadt Warschau enthält die Unterschrift von Mann, sie stammt aus dem November 1942, und Mann verbietet hier seinen Beamten die Annahme von Geschenken von Seiten der polnischen Schokoladenfirma Wedel zu weihnachten.

Ein nicht geringer Bestandteil der Akten "Distrikt Warschau" bilden die schon aus dem Jüdischen Historischen Institut bekannten "Akten Auerswald", die in dem Staatsarchiv für die Stadt Warschau richtig als die "Akten für den Kommissar des jüdischen Wohnbezirks Warschau" gekennzeichnet sind. Sie bilden die Ergänzung zu den Beständen im Jüdischen Historischen Institut, das selbst nur leihweise über die Akten Auerswald verfügt und sind auch von der Sachbearbeiterin (Tatiana Berenstein) bereits so ausgesucht worden, daß sich in den Beständen des Staatsarchivs für die Stadt Warschau kaum mehr inter-

essantere Dinge befinden als es schon im Jüdischen Historischen Institut festgestellt werden konnte.

Jedoch befindet sich in dem Bestand "Distrikt Warschau"

1) eine Zusammenstellung von jüdischen V-Männern, die offensichtlich für die Gestapo über die Stimmung im jüdischen Wohnbezirk berichtet haben, und dabei kein Blatt vor den Mund nehmen. Es handelt sich um Stimmungsberichte aus der Zeit zwischen März 1942 bis in den Juni 1942, und sie umfassen auch in einer sehr drastischen und zutreffenden Darstellung, die Erschießungs- und Verhaftungsvorgänge, wie sie im April 1942 von der Sipo im jüdischen Wohnbezirk vorgenommen wurden. (Auch diese Aktengruppe ist vollständig zur Ablichtung gegeben worden).

2) Eine wesentliche Ergänzung für die im Jüdischen Historischen Institut befindlichen "Akten Auerswald" bilden die Personalakten der im Amt Auerswald beschäftigten einzelnen Angestellten, es sind die Personalakten Auerswalds selbst, von Rechtsanwalt Dr. Grabler, aber auch die Personalakten des stellvertretenden Leiters der Transferstelle, Dr. Rathje, und die fast sämtlicher Angestellten Auerswald enthalten. Es läßt sich auch aus dieser Aktengruppe eine wesentlich genauere Personalzusammenstellung machen. Ich habe sehr zahlreiche Exzerpte gerade der Personalien gemacht, sie befinden sich noch bei meinen Akten, die mir noch nicht wieder zugestellt worden sind.

Aus meiner Befragung der Archivangestellten und bei einem Besuch bei dem Direktor Dr. Kazimierski habe ich festgestellt, daß Akten des Sondergerichts Warschau in diesem Bestand "Distrikt Warschau" nicht enthalten sein sollten. Der Sachbearbeiter der Akten, Mgr. Stanislaw Biernacki, sagte mir, daß man zwar Akten der Sondergerichte in Ostrolenka, Mława und Płock besitze, und auch Akten aus Königsberg von einem Sondergericht in Warschau lägen, aber kein Aktenstück des Sondergerichts Warschau. Ich stellte jedoch bei der Durchsicht der Akten des Distrikts Warschau fest, daß sich in einem anderen Sachzusammenhang in 3 Fällen Urteile des Sondergerichts Warschau in einer hektografierten Abschrift vorlagen. Es handelt sich aber sämtlichst um Urteile gegen Deutsche. Soweit ich mich heute erinnere, in 2 Fällen um Bestechungsangelegenheiten von Beamten im Amt des Distriktgouverneurs, in einem Falle um einen unter Ausschluß der Öffentlichkeit geführten Monstre-Prozess gegen 26 Angehörige der SA-Standarte "Feldherrnhalle". Daraus ergibt sich, daß unsere Vorstellungen

34

auch die Vorstellungen der Polen von der personellen Zusammensetzung dieser SA-Standarte falsch sind. Es handelte sich bei allen dort Beklagten(um) nicht um Deutsche, sondern um Volksdeutsche, die erst im Jahre 1941 oder 42 zu SA-Leuten gemacht worden waren, und die die Tatsache, daß sie deutsche Uniformen trugen, von den Deutschen mit Waffen ausgerüstet waren, zu ganz gewöhnlichen Morden und Sittlichkeitsverbrechen benutzt hatten. Bei dem Prozeß sind meines Erinnerns 5 Todesstrafen und sonst Gefängnisstrafen ausgesprochen worden. Diese SA-Männer dienten vor allen Dingen am Rathaus, am Palais Blanc (Theaterplatz Warschau) und bei dem Dienstsitz des Gouverneurs als Wachpersonal.

Über die Zusammensetzung des Amt des Gouverneurs gibt ein (geneimes) Telefonverzeichnis recht gute Auskunft, in dem sämtliche Dienststellen und auch sämtliche Beamte und Angestellte, die sich im Distriktsgouverneurs-Bereich befanden, verzeichnet sind. Es handelt sich um ein gedrucktes Telefonverzeichnis, das ebenfalls zur Ablichtung gegeben worden ist.

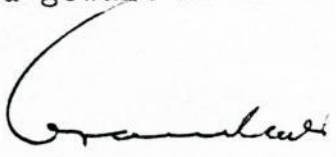
Man kann also nicht davon sprechen, daß sich "die" Akten der Sicherheitspolizei Warschau["] im Staatsarchiv für die Stadt Warschau befinden, sondern nur ganz winzige Zufallsfunde aus den Akten der Sicherheitspolizei Warschau dorthin gelangt sind. Es war übrigens durch Querfragen und Gespräche festzustellen, daß die Sachbearbeiter bei der Hauptkommission des Justizministeriums keinesfalls darüber informiert waren, welche Aktenteile im Bestand des Staatsarchivs für die Stadt Warschau lagerten und daß ihnen auch die einzelnen sachlichen Fälle, die sie an sich aus anderen Zusammenhängen hätten interessieren müssen, unbekannt waren. Es hat also keine Konsultation zwischen den einzelnen Archiven stattgefunden, bzw. sind die Akten der Sicherheitspolizei Warschau später geordnet, als die Hauptkommission mit ihren Aktenzusammenstellungen für die großen Prozesse tätig war. In einigen, sehr wenigen Fällen sind auch Aktenteile aus dem Amtsbereich des Ortskommandanten von Warschau bzw. der Oberfeldkommandantur Warschau in diese Aktengruppe hineingerutscht. Entweder, weil sie zum Akteninhalt des Abwehrbeauftragten beim Gouverneur geworden waren, oder weil sie zufälligerweise gefunden worden sind. Diese Aktenteile sind mit jenen Akten identisch, die im Militärgeschichtlichen Forschungsamt in Freiburg aus den Beständen der Oberfeldkommandantur Warschau lagern und die z.T. schon für das vorliegende Verfahren durchgesehen worden sind, weil sie im Mikrofilm vorliegen.

In den Beständen "Distrikt Warschau" finden sich schließlich noch

75

Zufallsfunde aus Gendarmerieposten und Außenstellen des Sicherheitsdienstes in Otwock, Garwolin und anderen Orten aus dem Landbereich des Distrikts Warschau, aus denen sich eine gewisse Zusammenarbeit zwischen der Sicherheitspolizei auf der anderen und dem Amt der Kreishauptleute auf der anderen Seite ergibt, die vor allen Dingen für das Eingreifen und die Tätigkeit der Sicherheitspolizei bei Judenaussiedlungen interessant sind. Sie haben nur mittelbar mit dem KdS Warschau etwas zu tun, aber es geht aus einzelnen Aktenteilen hervor, daß die Außenstellen des SD in diesen Orten über ihre Tätigkeit an den KdS sehr genau berichtet haben, so daß dieser in allen Einzelheiten, vor allen Dingen auch über Umsiedlungs- und Liquidationsvorgänge von Juden im Landbereich des Distrikts Warschau Bescheid gewußt haben muß.

Lüneburg, den 30.11.1963


(Dr. Hanns von Krannhals)

**Der Leitende Oberstaatsanwalt
bei dem Landgericht Düsseldorf**

36

Geschäfts-Nr.: 8 I AR 33/64
(Bitte bei allen Schreiben angeben)

Düsseldorf 1, den 26.3.64
Mühlenstraße 34
Fernruf: 8961

An den
Generalstaatsanwalt
bei dem Kammergericht Berlin
z.Hd. Herrn Ersten Staatsanwalt
Severin - o.V.i.A.

am 6.4. eingegangen
GV.

1 Berlin 21
Turmstr. 91

Betrifft: Arbeitsgruppe Reichssicherheitshauptamt
hier: Erhebungen bezüglich Dr. Constantin Canaris
in Düsseldorf.

Dr. Canaris, geb. am 8.11.1906 in Duisburg, Handlungsbevollmächtigter bei den Henkel-Werken in Düsseldorf, wohnhaft Düsseldorf, Rochusstr. 7, ist während des Krieges Beauftragter des Chefs der Sicherheitspolizei und des SD beim Militärbefehlshaber in Belgien und Nordfrankreich gewesen, und zwar in den Jahren 1940/41 und von Anfang 1944 bis zum Rückzug aus Belgien. Dr. Canaris hatte den Rang eines SS-Standartenführers und Oberst der Polizei.

Im Jahre 1944 soll Dr. Canaris Terroraktionen gegen Widerstandskämpfer und Partisanen angeordnet haben. Ich führe Ermittlungen darüber, ob ihm in diesem Zusammenhang strafbare Handlungen vorzuwerfen sind.

Dr. Canaris selbst, der bisher nur als Zeuge in anderen Strafverfahren gehört worden ist, bezeichnet sich als nicht verantwortlich für die Gegenterrormaßnahmen; der Verantwortliche sei vielmehr der zwischenzeitlich verstorbene SS-Gruppenführer und Generalleutnant der Polizei Jungclaus, Beauftragter Himmlers für alle SS-Fragen in Nordfrankreich und Belgien und späterer Wehrmachtbefehlshaber im genannten Bereich, gewesen. Dr. Canaris will nach dem Kriege sieben Jahre in Belgien inhaftiert gewesen sein; die gegen ihn erhobenen

Vorwürfe seien damals geklärt und er als nicht verantwortlich festgestellt worden.

Ich bitte um Mitteilung, ob dort Material über die Tätigkeit des Dr. Canaris in Belgien vorliegt oder bekannt ist; gegebenenfalls bitte ich um Überlassung der Unterlagen.

Im Auftrag



(Eltzberg)

Gerichtsassessor

37

Vfg.

✓ 1. Zu schreiben:

An den
Leitenden Oberstaatsanwalt
bei dem Landgericht Düsseldorf

4 Düsseldorf 1
Mühlenstraße 34

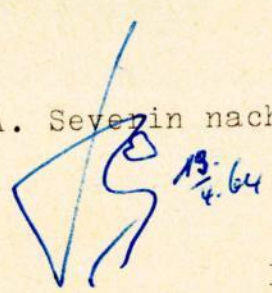
Betrifft: Erhebungen bezüglich Dr. Constantin C a n a r i s
in Düsseldorf

Bezug: Schreiben vom 26. März 1964 - 8 I AR 33/64 -

Auf die dortige Anfrage teile ich mit, daß Unterlagen über die Tätigkeit des Dr. Canaris während des Krieges hier bisher nicht vorhanden sind. Sollten mir im Zuge meiner weiteren Vorermittlungen dahingehende Hinweise bekannt werden, werde ich selbstverständlich Mitteilung machen.

Ich darf jedoch darauf hinweisen, daß im Militärgeschichtlichen Forschungsamt, Freiburg/Breisgau, Kaiser-Joseph-Str.262, umfangreiche Aktenbestände betr. Militärbefehlshaber in Belgien und Nordfrankreich vorhanden sind und stelle anheim, dort Nachfrage zu halten.

✓ 2. Herrn EStA. Severin nach Rückkehr.



Berlin, den 7. April 1964



gef. - 7. APR. 1964 Le
zu 1) Schv
11/18/4.64

Le

Vfg.

Kg B. 23.5.64

1. V e r m e r k :

Heute erschien Herr Dr. von K r a n n h a l s , Lüneburg, und berichtete folgendes:

- a) Ihm ist aus Warschau mitgeteilt worden, daß er die im Staatsarchiv für die Stadt Warschau gefertigten Filme, die er bei seiner Ausweisung aus Polen nicht mitnehmen konnte, nunmehr erhalten wird. Herr Dr. von Krannhals sagte zu, der Arbeitsgruppe dieses Material, soweit es das RSHA betrifft, nach Erhalt zugänglich zu machen.
- b) Es ist Herrn Dr. von Krannhals von polnischer Seite mitgeteilt worden, daß er ein neues Einreisevisum auf Antrag erhalten wird, sofern er einen offiziellen Auftrag nachweisen kann. Herr Dr. von Krannhals hat daraufhin entsprechende Schritte in die Wege geleitet. Das Innenministerium eines Landes hat in Aussicht gestellt, ihm einen offiziellen Auftrag, in Polen lagerndes Archivmaterial zu sichten, zu erteilen. Eine endgültige Entscheidung ist jedoch noch nicht ergangen.
- c) Herr Dr. von Krannhals regte an, zunächst den Erfolg des zu b) eingeschlagenen Weges abzuwarten. Er wird umgehend mitteilen, ob er den in Aussicht gestellten Auftrag erhalten hat. Sofern bis Mai ein solcher Auftrag nicht erteilt und somit eine Sichtung der in Polen lagernden Bestände durch ihn nicht möglich sein wird, hält Herr Dr. von Krannhals eine Fühlungnahme der Arbeitsgruppe über die Polnische Militärmission in Berlin mit Warschauer Regierungsdienststellen für vertretbar.
- d) Herr Dr. von Krannhals sagte nochmals zu, im Falle einer erneuten Einreise nach Polen das Interesse der Arbeitsgruppe

an RSHA-Material zu berücksichtigen. Er nimmt an, daß derartige Akten - sofern überhaupt vorhanden - entweder im Innen- oder im Justizministerium oder im Archiv für Parteigeschichte lagern. Er hat darüberhinaus - wie bereits im Vermerk vom 17. Februar 1964 (Sdh.II/1 S. 169) - dem Generaldirektor des Polnischen Staatsarchivs - Prof. Altmann - den Plan "Ausweichen und Standorte des RSHA außerhalb von Berlin" (Anlage zu RSHA I Org. 37/43 gRs.) zur Verfügung gestellt. Herr Prof. Altmann hat daraufhin die auf dieser Karte aufgeführten polnischen Städte angeschrieben, ob dort tatsächlich Material lagert; er glaubt jedoch, vor Juni keine endgültige Stellungnahme über das Ergebnis dieser Ermittlungen abgeben zu können.

e) Herr Dr. von Krannhals wies nochmals auf die Bedeutung der Kassenakten des KdS Warschau für die Personenermittlungen hin (vgl. insoweit Aktenvermerk vom 17. Februar 1964 Sdh. II/1 S. 171).

f) Herr Dr. von Krannhals hält sich ab 20. April 1964 in Ludwigsburg in der Zentralen Stelle auf. Er wird voraussichtlich im Mai wiederum nach Berlin kommen und bei der Arbeitsgruppe vorsprechen.

2. Herrn EStA. Severin nach Rückkehr.

13. APR 1964

[Handwritten signature]

Berlin, den 6. April 1964

[Handwritten signature]

39

Vfg.

1. V e r m e r k :

Am 6. April 1964 erschien Herr Staatsanwalt H u b e r von der StA. München I, der z.Zt. hier Vernehmungen durchführt. StA. Huber teilte mit, daß die StA. München I ein Ermittlungsverfahren gegen Angehörige der Einsatzgruppe D führt. Er selbst bearbeitet z.Zt. einen Teilkomplex gegen Angehörige einer Feldgendarmerie-Abteilung wegen Mordes.

2. Am 7. April 1964 erschien Herr Erster Staatsanwalt Dr. L a n g h a n s von der StA. Fulda, der z.Zt. hier Vernehmungen durchführt. Er teilte mit, daß es sich hierbei um ein Verfahren wegen Mordes im KZ Sachsenhausen handelt. Herr EStA. Dr. Langhans stellte in Aussicht, möglicherweise noch einmal auf die von der Arbeitsgruppe gewonnenen Erkenntnisse zurückkommen zu wollen.

3. Herrn EStA. Severin nach Rückkehr.

13. APR 1964
2/17

Berlin, den 7. April 1964

Lr

Le

Vfg.

45
V
DEHA Leverin
mylback (wegen H. Bronson),

Erst. 8.6. - B. 23.5.64

1. V e r m e r k :

Heute erschien Herr Archivrat Dr. B o b e r a c h - Bundesarchiv Koblenz -. Herr Dr. Boberach teilte im Laufe des Gespräches u.a. folgendes mit:

- a) Er habe aus einem in einer Fachzeitschrift erschienenen Artikel ersehen, daß Unterlagen des Amtes IV des RSHA bei dem Institut für Marxismus-Leninismus beim ZK der SED in Berlin verwahrt werden.
 - b) Er habe bei seinem heutigen Besuch im DC festgestellt, daß dort in 9 Leitzordnern Listen sog. eindeutschungsfähiger Polen vorhanden seien.
 - c) Bei der Zentralen Stelle in Ludwigsburg befindet sich eine Sammlung von Ereignismeldungen aus dem Polenfeldzug (Sachbearbeiter: Dr. Rücker¹).
 - d) Er habe sichere Kenntnis, daß
 - ✓ aa) im Rijkinstituut voor Oorlogsdocumentatie
Netherlands State Institute for war Documentation,
Amsterdam C, Herengracht 474,
Unterlagen über den BdS und HSSPF Niederlande,
 - bb) im Centre de Documentation Juive Contemporaine,
17, Rue Geoffroy, L'Asnier, Paris (4⁰),
Akten des BdS Paris
 - cc) in Haifa/Israel
Unterlagen über die Judenverfolgung
- vorhanden seien.

e) Er wisse fernerhin, daß ein Herr Aronson z.Zt. an der FU Berlin im Historischen Institut bei Herrn Prof. Bußmann eine Dissertation über die Judenverfolgung schreibe und durch seine Archivbesuche umfangreiches Dokumentenmaterial gesammelt habe. Herr Dr. Boberach hielt eine Kontaktaufnahme mit Herrn Aronson für empfehlenswert.

2. Herrn EStA. Severin nach Rückkehr

13. APR. 1964


Berlin, den 8. April 1964



V.

Vermutl.: Es ist davon abgesehen, mit Herrn Aronson aus den im Kontaktenvermerk rückgeleiteten Freunden in Verbindung zu setzen. (vgl. HA Bd. IV Bl. 159)

16. APR. 1964


Le

Vfg.1. V e r m e r k :

Heute rief Herr Inspektor F e h r m a n n von der Verwaltung des Amtsgerichtspräsidenten an, dem u.a. die Aufsicht über die Fotostelle obliegt. Herr Fehrmann teilte mit, daß z.Zt. bei der Fotostelle ca. 15.000 Fotokopien für die Arbeitsgruppe gefertigt werden müssen. Er benötige für diese Arbeit etwa 1 Monat. Es ist jedoch beabsichtigt, ihm eine Arbeitskraft zu entziehen, so daß die Arbeiten etwa 2 Monate dauern werden. Herr Fehrmann bat um Mitteilung, ob diese Verzögerung vertretbar sei. Ich habe Herrn Fehrmann mitgeteilt, daß eine derartige Verzögerung unter keinen Umständen eintreten dürfe, da Verjährung drohe und die Arbeitsgruppe ohnehin bereits unter großem Zeitdruck stehe. Herr Fehrmann wird sich in diesem Sinne einsetzen und sich hierbei auf meine Mitteilung berufen. Ich habe Herrn Fehrmann gebeten, die Arbeitsgruppe umgehend zu informieren, falls ihm dennoch eine Arbeitskraft per 16. April 1964 abgezogen wird.

2. Herrn EStA. Severin nach Rückkehr.

13. APR. 1964
[Signature]
[Signature]
[Signature]

Berlin, den 10. April 1964

42

p
I 9 Js 121/62

I. Als Abgabe abtragen.

II. Mit Akten I 9 Js 121/62 (2 Bände)
und Beiakten Band 1 (Anlage 1-5)
Band 2 (Anlage 6)



an den

Herrn Generalstaatsanwalt
persönlich oder Vertreter im Amt
bei dem Landgericht

Berlin NW 21 (Berlin-West)
Turmstrasse 91

per Luftpost!

Wertpaket!

mit der Bitte um Übernahme des Verfahrens.

Bei dem vorliegenden Verfahren handelt es sich um einen Vorgang, der unter das Schlagwort: Reichssicherheitshauptamt fällt. Da die Staatsanwaltschaft Berlin ein Sammelverfahren gegen die noch nicht abgeurteilten Beschuldigten aus dem Reichssicherheitshauptamt vorbereitet, erscheint es schon deshalb schlechthin zweckmäßig, dieses Verfahren ebenfalls dorthin zu übernehmen. Da der Beschuldigte den angegriffenen "Judenbericht" in Berlin gefertigt und dort seinen Vorgesetzten übergeben hat, kommt Berlin als Tatort in Frage. Auch aus die-

Herrn Prof. Dr. B. 4.4. f
mit der Bitte um Übernahme

1. H. Chv
2. H. Oth. Fiedl
3. H. Ehlh
R. 4.4. 64
R. 4.4. 64
R. 4.4. 64

sem Grunde empfiehlt sich die Übernahme.

Ausschlaggebend für die Bitte um Übernahme ist jedoch folgendes:

Dem Beschuldigten wird vorgeworfen, dadurch zumindest Beihilfe zum Mord geleistet zu haben, daß er in den Jahren 1942-43 einen "Judenbericht", eine Statistik über die im Reichsgebiet und in den besetzten Gebieten noch lebenden Juden, gefertigt und dem Reichssicherheitshauptamt zur Verfügung gestellt hat. Eichmann hat, soweit ermittelt, aus diesem Bericht Konsequenzen gezogen und - soweit ersichtlich - darauf weitere Maßnahmen aufgebaut. Dieser Vorfall kann zumindest Beihilfe zum Mord sein, wenn dem Beschuldigten nachgewiesen werden kann, daß er im Zeitpunkt der Ablieferung des Berichtes gewußt hat, daß dieser Bericht dazu dienen würde, Tötungsmaßnahmen gegen Juden zu organisieren bzw. die bereits in Gang befindlichen Maßnahmen zu forcieren und auf Grund des Berichtes zielstrebig durchzuführen.

Der Beschuldigte bestreitet, zum Zeitpunkt der Ablieferung des Berichtes gewußt zu haben, daß seine Statistik einen solchen Zweck haben könnte. Der einzig erreichbare Zeuge, der in Hannover lebende August M e i n e ist eingehend vernommen worden, hat jedoch ~~xxx~~ nichts aussagen können, was den Beschuldigten hätte belasten können. Nach Sachlage kann eine weitere Aufklärung nur noch von Mitgliedern des Reichssicherheitshauptamtes erwartet werden, die möglicherweise Kenntnis vom "Judenbericht" und den Umständen, unter denen er zustande kam und abgeliefert wurde, haben können.

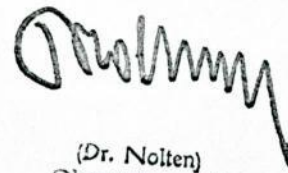
Da die Ermittlungen der Staatsanwaltschaft Berlin in Richtung gegen diesen Personenkreis geführt werden und im Rahmen dessen eine Vielzahl von Zeugen vernommen werden dürfte, die auch zu vorliegendem Vorgang unter Umständen Angaben machen könnten, erscheint es dringend erforderlich, die Ermittlungsmassnahmen zu koordinieren.

Aus diesem Grunde wird um Übernahme des Verfahrens
gebeten.

Ich bitte höflichst um Übernahmenachricht.

Regensburg, den 25. März 1964

Staatsanwaltschaft
bei dem Landgericht



(Dr. Nolten)
Oberstaatsanwalt

45

1 AR 123/63

Luftpost!

An den
Oberstaatsanwalt
bei dem Landgericht Regensburg

84 R e g e n s b u r g

Betrifft: Vorermittlungen gegen Angehörige des ehemaligen
Reichssicherheitshauptamtes (RSHA) wegen Mordes;
hier: Ermittlungsverfahren gegen Unbekannt wegen
Verdachts des Mordes bzw. der Beihilfe
zum Mord

Bezug: Schreiben vom 25. März 1964 - I 9 Js 121/62 -

Anlagen: 2 Bände Akten und Beiakten
Band 1 (Anlage 1-5) Band 2 (Anlage 6)

Als Anlagen sende ich die mir mit Verfügung vom 25. März 1964
zum Zwecke der Übernahme zugeleiteten Ermittlungsvorgänge
gegen Dr. Richard K o r h e r r zurück.

Ich sehe mich zu meinem Bedauern nicht in der Lage, das Er-
mittlungsverfahren gegen Dr. Korherr wegen Verdachts der Teil-
nahme an NS-Gewaltverbrechen zu übernehmen.

Zwar führe ich, wie Ihnen bekannt ist, Vorermittlungen gegen
Angehörige des ehemaligen Reichssicherheitshauptamtes (RSHA)
wegen Mordes. Meine Aufgabe ist es jedoch nicht, die bereits
bei einzelnen Staatsanwaltschaften gegen solche Angehörigen
anhängigen Verfahren zu übernehmen und hier fortzuführen. Viel-
mehr muß ich mich schon wegen der Zeitnot, unter der die Vor-
ermittlungen in Anbetracht der bevorstehenden Verjährung der
Strafverfolgung wegen Mordes geführt werden, im wesentlichen

Ein-
lieferungs-
schein

722

Bitte sorgfältig aufbewahren



Wert (in Ziffern)

Freigebühr

DM

590

Pf

Empfänger:

Oberstaatsanwalt

O. d. LG Regensburg

in

Regensburg

Postgewicht bei
vers. Wertpaket

kg

g

Postannahme:

7AK 723/65 (Sta 316)

Zu gefälligen Beachtung!

Die Angaben des Absenders auf dem Einlieferungsschein sind nur dann rechtsverbindlich, wenn sie mit den Angaben auf dem Hauptteil der Paketkarte übereinstimmen.

Höchstgewicht für Pakete
innerhalb der
Bundesrepublik: 20 kg

-
- Kurze Mitteilungen für den Empfänger, z. B. Hinweise auf das Auftragsschreiben, die Bestell-Nr., die Gesamtzahl der gleichzeitig eingelieferten Pakete usw., können in etwa 4 cm Breite am linken Rand der Paketaufschrift angebracht werden.
Die Deutlichkeit der Paketaufschrift darf durch diese Mitteilungen nicht beeinträchtigt werden.

darauf beschränken, die bisher noch unbekannten Angehörigen des RSHA und die von ihnen begangenen Gewaltverbrechen zu ermitteln, um diese Täter einer Bestrafung zuführen zu können.

Im übrigen ist eine Übernahme bereits anhängiger Verfahren auch schon deshalb nicht möglich, weil ich - zur Zeit jedenfalls - nur mit Vorermittlungen befaßt bin, die bei mir unter einem "AR"-Aktenzeichen geführt werden. Überdies ermittle ich noch nicht gegen einzelne Personen, sondern gegen Personengruppen, die demnächst nach Sachkomplexen erfaßt werden sollen.

Im Rahmen meiner Zuständigkeit bin ich aber, schon um einen Gesamtüberblick zu erhalten, selbstverständlich nach wie vor daran interessiert, alle bei den einzelnen Staatsanwaltschaften gegen ehemalige RSHA-Angehörige anhängigen Verfahren zu erfassen. Ich habe deshalb auch die mir zugeleiteten Vorgänge ausgewertet. Sollten mir im Zuge meiner Vorermittlungen Umstände bekanntwerden, die den Beschuldigten Dr. Korherr betreffen, werde ich Ihnen diese Erkenntnisse umgehend mitteilen.

Im Auftrage
Severin
Erster Staatsanwalt
(Leiter der Arbeitsgruppe)

V e r m e r k

über das Ergebnis der in der Zeit vom 15. bis 20. März 1964 von der Unterzeichneten durchgeführten Dienstreise nach Freiburg im Breisgau

Zweck der Dienstreise war eine gemeinsame Sichtung des Archivs des Militärgeschichtlichen Forschungsamtes mit Herrn Staatsanwalt Dr. Marquardt, mit dem ich am 16. März 1964 zusammentraf.

Wir wurden an diesem Tage von Herrn Major V o r w i c k empfangen, der weitestgehende Unterstützung zusagte. Es war auch bereits ein Teil der aus den Guides Nr. 18, 19, 30 und 38 von der Arbeitsgruppe ausgewählten Akten militärischer Dienststellen - eine dahingehende Aufstellung war dem Forschungsamt vorab übersandt worden - zur Einsichtnahme bereitgestellt worden.

Bei den im Forschungsamt alsdann durchgeführten Arbeiten ergaben sich folgende Schwierigkeiten:

Das dort befindliche Archivmaterial stammt aus den aus Alexandria seit März 1963 zurückgelangten Aktenbeständen. Diese Unterlagen sind zum überwiegenden Teil nach wie vor in den aus Amerika übersandten Pappboxen gestapelt. Jede Box enthält zwischen 10 und 20 Akten. Es fehlt an Personal, diese Akten zu ordnen und auszuwerten. Einzelne Boxen waren beispielsweise noch verschlossen und mußten zur Einsichtnahme geöffnet werden. Es sind bisher nur für einen Bruchteil der Akten listenmäßige Inhaltsangaben gefertigt worden. Es kommt hinzu, daß das aus Amerika übersandte Material, das dort verfilmt und entsprechend in den Guides aufgeführt ist, nicht vollständig ist. Zum Teil befinden sich sog. Out-cards in den Boxen, die auf eine Ausleihe durch Dienststellen in den USA hinweisen.

Es muß an dieser Stelle darauf hingewiesen werden, daß der Archivbestand sich durch Rücksendungen aus Alexandria laufend vergrößert. Während meines Aufenthaltes in Freiburg war beispielsweise gerade

einer der Historiker nach Bremen gefahren, um einen weiteren Schiffstransport von Akten (ca. 3 t - Material betr. einzelne Armeen und Divisionen) in Empfang zu nehmen. Im Herbst dieses Jahres wird eine weitere Rücksendung erwartet. Bis zum Herbst 1965 sollen sämtliche Akten aus Alexandria zurückgelangen und werden - soweit es sich um Unterlagen militärischer Dienststellen handelt - im Militärgeschichtlichen Forschungsamt verwahrt werden. Es kann somit nicht ausgeschlossen werden, daß im Laufe der Zeit im Freiburger Archiv weiteres für die Arbeitsgruppe bedeutsames Material eingehen wird.

Im einzelnen ergab sich bei der Sichtung der Archivbestände folgendes:

a) Betr. Guides Nr. 38 und 30

Es handelt sich hierbei um die Sachgebiete Heeresgebiet und Korück (Kommando des rückwärtigen Heeresgebietes) - Sachbearbeiter Dr. F r i c k e . Diese Bestände sind in 39 Boxen enthalten (Heeresgebiet Boxen Nr. 1-19, Korück Boxen Nr. 20-39). Diese Akten sind in sog. Akzessionslisten erfaßt. Ich habe diese Listen durchgesehen und außer den bereits an Hand der Guides angeforderten Akten folgende Vorgänge zur Einsichtnahme erbeten:

Box 3	16 407/4	(Säuberungsaktionen pp.)
	16 407/5	(Errichtung von Ghettos)
Box 5	16 407/17	(Befriedungsmaßnahmen)
	16 407/18	(Vfg. betr. Verhalten gegenüber Juden)
Box 6	18 916/2	(Kriegsgefangene)
Box 9	25 124/7	(Besondere Befriedungsmaßnahmen)
Box 16	39 502/7	(Sonderauftrag des Führers betr. HSSPF)

49

Box 17	39 502/13	(Abgrenzung Polizei, SS-OStufab Ehrlinger)
	39 502/21	(Befriedungsaktionen)
Box 18	39 502/54	(Regelung des Einsatzes der Sipo und des SD)
Box 21	W 3809 a	(Sonderbetreuung für Befriedung Holland und Belgien)

Die Einzelauswertung wird z.Zt. von Herrn StA. Dr. Marquardt vorgenommen.

b) Betr. Guides 18 und 19

Es handelt sich hierbei um Akten des OKW - Sachbearbeiter Dr. A h r e n z . Eine Aufbereitung dieser Bestände ist bisher nicht erfolgt. Die bei dem Forschungsamt gestapelten Akten des OKW belaufen sich auf rund 14 t. Eine Durchsicht dieser Unterlagen würde Monate dauern und den Einsatz mehrerer Sachbearbeiter erfordern. Ich habe daher zunächst diejenigen ^{Vorgänge} herauszusuchen lassen, die in den betr. Guides von der Arbeitsgruppe bereits herausgezogen worden waren. Ich habe jedoch den Guide Nr. 18 vorsichtshalber nochmals überprüft und weiterhin folgende Akten vorlegen lassen:

OKW	104	Führerweisungen und Befehle 1941-1943	
		"Terrorflieger"	1944
		"Nordlicht"	1944
	116	"Felix"	1940-1941
	117	"Attila"	1940-1941
	122	"Marita"	1940-1941
	127	"Rosenberg" I	
	130	"Rumänien"	1942
	135	"Tanne" und "Birke"	1944
	137	Akte "25" Jugoslawien	1941
	155	"Nacht und Nebel" Erlaß	
	156	Emigranten	

OKW	163	Kriegstagebuch 1.1. bis 30.4.1941
	1119	Sowjetisches Kriegsgefangenen Bau- und Arbeitsbataillon 106
	1482	"Fall Achse"
	1905-1908	"Ungarn" 1944
	1970	Behandlung von Kriegsgefangenen
	1984	Befehlssammlung 1941-1944
	2284	Allgemeines Kriegsgefangenenwesen
	2328	Schutzhaft
	2376	Straftaten im besetzten Gebiet 7.12.1941
	2381	Einsatz sowjetischer Kriegsgefangener

Die Einzelauswertung wird z.Zt. von Herrn StA. Dr. Marquardt vorgenommen.

- c) Es sind weiterhin in 35 Boxen (Boxen 40-75) Akten des "Militärbefehlshabers Frank-reich" vorhanden, die z.Zt. von Herrn StA. Dr. Marquardt überprüft werden.
- d) Fernerhin befinden sich in 46 Boxen Unterlagen betr. "Befehlshaber Belgien und Nordfrankreich" (Boxen 76-121). Diese Boxen habe ich gemeinsam mit Herrn StA. Dr. Marquardt durchgesehen, jedoch nur wenige für das hiesige Verfahren bedeutsame Akten aufgefunden. Diese Unterlagen sind herausgezogen worden.
- e) Im Archiv sind desweiteren Aktenbestände über folgende SS-Divisionen vorhanden:

SS-Panzer-Grenadier-Division "Das Reich"
SS-Panzer-Grenadier-Division "Totenkopf"
SS-Division "Nord"
SS-Grenadier-Division "Prinz Eugen"
SS-Panzer-Grenadier-Division "Hohenstauffen"
SS-Panzer-Grenadier-Division "Frundsberg"

SS-Freiwilligen-Panzer-Grenadier-Division "Nordland"
SS-Gebirgs-Division "Handschar"
SS-Panzer-Grenadier-Division "Reichsführer SS"
SS-Panzer-Grenadier-Division "Götz von Berlichingen"
Waffen-Grenadier-Division SS (Lettische Nr. 2)
Waffen-Grenadier-Division SS (Estnische Nr. 1)
Waffen-Gebirgs-Division SS "Skanderberg" (albanisch)
Waffen-Grenadier-Division SS "Hungari" (Ungarisch Nr. 1)
Waffen-Grenadier-Division SS (Stamm-Regiment)
Waffen-Grenadier-Division SS (Russisch Nr. 2)
SS-Panzer-Grenadier-Brigade 49
SS-Panzer-Grenadier-Brigade 51
SS-Kavallerie-Brigade
Ostmuselmanische SS-Division
SS-Division "Germania"
SS-Kavallerie-Regiment 3

Diese Bestände sind anhand seitens des Archivs aufgestellter Inhaltslisten überprüft und teilweise ausgewertet worden.

Die Archivbestände des Militärgeschichtlichen Forschungsamtes sind - soweit es insbesondere das Sachgebiet Korück betrifft - im Februar/März 1964 seitens der Zentralen Stelle in Ludwigsburg durch eine Sonderkommission der Kriminalpolizei unter Leitung von Herrn Staatsanwalt H i n r i c h s e n überprüft worden. Wie mir Herr StA. Hinrichsen auf telefonische Anfrage mitteilte, hat seine Arbeit im wesentlichen einer Bestandsaufnahme gedient. Er hat bei dieser Sichtungstätigkeit bisher keine direkten Hinweise auf das RSHA gefunden, vermochte jedoch eine abschließende Stellungnahme noch nicht abzugeben.

Abschließend kann festgestellt werden, daß die im Forschungsamt befindlichen Unterlagen voraussichtlich erst dann an größerer Bedeutung gewinnen werden, wenn in einem Ermittlungsverfahren in personeller Hinsicht geklärt werden soll, welche Personenkreise

als Beschuldigte in Betracht kommen. Aus Kriegstagebüchern, Lage- und Einsatzberichten und Meldungen des l c Offiziers kann ermittelt werden, welche Truppenteile bzw. Sipo- und SD-Mannschaften sich zu einer bestimmten Zeit an einem bestimmten Ort befanden. Dieser Ansicht sind die Historiker des Archivs in abschließenden Besprechungen beigetreten. Auf diese Weise sind beispielsweise auch die Ermittlungen im Falle Z e c h - N e n n t w i c h durch die StA. Braunschweig erfolgreich geführt worden, als es darum ging, die Namen der Angehörigen einer bestimmten SS-Kavallerie-Brigade festzustellen.

Berlin, den 3. April 1964

Gräßler

V e r m e r k

über das Ergebnis der am 10. April 1964
bei der Zentralen Stelle der Landesjustiz-
verwaltungen in Ludwigsburg mit dem
Kommissarischen Leiter, Herrn Ersten
Staatsanwalt Dr. A r t z t , sowie sämt-
lichen Sachbearbeitern geführten Gesprächen:

1. Über nationalsozialistische Gewaltverbrechen ist jetzt eine zusammenfassende Darstellung erschienen, die auf der Auswertung von Unterlagen der Zentralen Stelle in Ludwigsburg sowie der verschiedensten Archive beruht und die von der Zentralen Stelle redigiert worden ist. Hierbei handelt es sich um das Buch "Die nationalsozialistischen Gewaltverbrechen" von Reinhard Henkys (Geschichte und Gerichte) erschienen im Kreuz-Verlag Stuttgart-Berlin. (vgl. Nr. 57)
2. Aus den in Ludwigsburg vorhandenen Unterlagen des Eichmann-Prozesses sind inzwischen sämtliche vorkommenden Namen herausgezogen und karteimäßig erfaßt worden. Die sog. Eichmann-Dokumente, im Umfang von insgesamt etwa 20 Leitz-Ordern, werden von Herrn Staatsanwalt Z e u g auf Anforderung übersandt werden. (vgl. Nr. 65, 68)
(vgl. Nr. 78)
3. Über nach dem Jahre 1945 in der Bundesrepublik wegen NS-Gewaltverbrechen anhängig gewesenen Ermittlungs- bzw. Strafverfahren ist in Ludwigsburg eine Kartei vorhanden, die in etwa 15 bis 20 Leitz-Ordern abgelegt ist. Dieses Material kann nicht nach Berlin übersandt werden, so daß die Auswertung an Ort und Stelle durchzuführen ist. Bei dieser Gelegenheit wäre auch an-~~h~~and der hier aufgestellten Namenskartei von ehemaligen führenden Angehörigen des RSHA durch Vergleich mit den Eintragungen auf der Ludwigsburger Kartei festzustellen, welche Verfahren - sowohl im Inland als auch im Ausland - gegen diesen Personenkreis bereits anhängig gewesen sind bzw. noch laufen. (vgl. Nr. 65, 69)

4. Zentralverfahren, die sich mit den gesamten Angehörigen einer Einsatzgruppe befassen, sind außer in München-bezüglich der Einsatzgruppe D-nicht anhängig. Soweit sich weitere Vorgänge gegen Angehörige von Einsatzgruppen und Einsatzkommandos richten, handelt es sich um Einzelverfahren, die jeweils nur durch die örtliche Zuständigkeit eng begrenzte Personenkreise betreffen. Die in allen diesen Verfahren gewonnenen Personalerkenntnisse sind jedoch in Ludwigsburg in einer sog. Einsatzgruppen- und Einsatzkommandokartei erfaßt. Diese Kartei muß für die vorliegende Sache abgeleuchtet werden. (vgl. Nr. 65, 69)
5. Ein Überblick über die im Ausland gegen deutsche Staatsangehörige durchgeführten Kriegsverbrecher-Verfahren besteht auch bei der Zentralen Stelle in Ludwigsburg nicht. Es ist nicht einmal das in Arolsen liegende Verzeichnis über die in der Britischen Botschaft in Bonn lagernden Prozeßakten der von den Engländern durchgeführten Kriegsverbrecher-Verfahren vorhanden. Soweit in Ludwigsburg in Einzelfällen Erkenntnisse gewonnen worden sind, sind diese lediglich auf der Karteikarte der betroffenen Person ^{beim} ~~erwähnt~~ worden.
6. Das Auswärtige Amt in Bonn weigert sich, die Akten der von den Franzosen gegen Oberg und Knochen durchgeführten Prozesse zu erfordern. Obwohl Umdrucke dieser Unterlagen in Frankreich im Fachhandel zu erwerben sind, begründet das Auswärtige Amt seine Weigerung damit, daß eine Heranziehung dieser Vorgänge den deutsch-französischen Beziehungen abträglich sein könnte.
7. Im Zusammenhang mit der Dienststelle des ehemaligen "Chefs der Banden-Kampfverbände" sind in der Bundesrepublik 3 Verfahren anhängig:
 - a) 1 Js 26/63 StA. Mannheim gegen Giese und Dr. Wahl

Dieses Verfahren, das sich ^{nicht} ~~zuerst~~ auch gegen von dem Bach-Zelewski richtete - gegen diesen ist das Ver-

fahren gemäß § 154 StPO eingestellt worden - ist noch nicht abgeschlossen.

b) 45 AR 26/63 Zentralstelle bei der StA. Dortmund

Das Verfahren behandelt die Maßnahmen des ~~W~~SSPF Weißruthenien.

c) 2 AR-Z 1212/60 der Zentralen Stelle Ludwigsburg - Sachbearbeiter Justizrat N o a c k -

In diesem Vorgang wird die Beteiligung einer Infanterie-Brigade an den Bandenkämpfen untersucht. Das von hier in Koblenz aufgefundene Kriegstagebuch über ein bisher noch nicht lokalisiertes Bandenkampfunternehmen wird in diesem Zusammenhang Herrn Justizrat Noack übersandt werden.

8. Gegen Angehörige der Amtsgruppe D des SS-Wirtschafts- und Verwaltungshauptamtes - Amtsgruppe für Konzentrationslagerangelegenheiten - ist nach Wissen der Zentralen Stelle in Ludwigsburg kein Ermittlungsverfahren anhängig bzw. anhängig gewesen.
9. Der sog. Stahlecker-Bericht ist in der "Blauen Reihe" abgedruckt. Er muß sich also unter den Nürnberger Dokumenten befinden.
10. Gegen Angehörige von Bandenkampfverbänden in Oberkrain ist bisher kein Verfahren anhängig gewesen. In diesem Zusammenhang wurde mit Herrn Staatsanwalt Dr. Rückerl vereinbart, daß die hier in dieser Richtung aufgefundenen Dokumente der Zentralen Stelle zur Einleitung eines neuen Ermittlungsverfahrens übersandt werden sollen.
11. Im Zusammenhang mit der Tätigkeit von deutschen Dienststellen in Südfrankreich bittet Herr Erster Staatsanwalt Dr. Artzt

für den von ihm bearbeiteten Vorgang um Übersendung allen
anfallenden Materials.

Berlin, den 13. April 1964

llh

Jur. Inst.

57

Vfg.

Urschriftlich

Herrn Oberstaatsanwalt S c h ü n k e

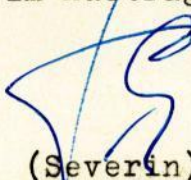
mit der Bitte übersandt, folgendes Buch für die Behörde
ankaufen zu lassen

"Die nationalsozialistischen Gewaltverbrechen"
von Reinhard H e n k y s (Geschichte und Gericht),
erschienen im Kreuz-Verlag Stuttgart-Berlin.

Das Buch wird für die Tätigkeit der Arbeitsgruppe, die mit den
Vorermittlungen gegen Angehörige des RSHA befaßt ist, dringend
benötigt.

Berlin 21, den 15. April 1964
Turmstraße 91

Der Generalstaatsanwalt
bei dem Kammergericht
Im Auftrage


(Severin)
Erster Staatsanwalt
Leiter der Arbeitsgruppe

Le

**Zentrale Stelle
der Landesjustizverwaltungen**

2 AR-Z 23/62

Bei Antwortschreiben Aktenzeichen angeben

714 Ludwigsburg, den 1. April 1964
Schorndorfer Straße 28
Fernsprechananschluß:
Ludwigsburg Nr. 22221
bei Durchwahl 2222 App. Nr.

58

An den

Herrn Generalstaatsanwalt
bei dem Kammergericht

1 Berlin - West
Kammergericht

Staatsanwaltschaft	
b. d. Kammergericht - Berlin	
Eing. am 7. APR. 1964	
mit 5 Anl. - Blatts.	Bd. Akten

Betr.: Ermittlungen gegen Angehörige des Reichssicherheitshaupt-
amtes 1 AR 123/63.

Bezug: Ohne

Beil.: Fotokopien

Angeschlossen übersende ich Fotokopien von Vernehmungsnieder-
schriften, die aus dem Ermittlungsverfahren der Staatsanwalt-
schaft Düsseldorf 8 I Js 398/63 stammen. Die vernommenen Zeugen
gehörten sämtlich dem Reichssicherheitshauptamt an und wurden
wegen ihrer Tätigkeit im Zusammenhang mit dem "Unternehmen
Zeppelin" des Amtes VI gehört.

In Vertretung

[Handwritten signature]

(Dr. Artzt)

Erster Staatsanwalt

*Fre. St. in Wilhelm
mit der Bitte um weitere Veranlassung*

13. APR. 1964

[Handwritten signature]

*1) Vermerk: Anlagen zu den Personal-
heften einzureichen.*

2) f.d.A.

16. APR. 1964

[Handwritten signature]

JS

V.

1.) Schreiben:

An den
Herrn Senator für Justiz

Betrifft: Vorermittlungen gegen frühere Angehörige
des ehemaligen Reichssicherheitshauptamtes.

Bezug : Genehmigung vom 5. März 1964
- 4110 E - IV/A. 67.63 -.

Anlage : 1 Schriftstück.

Sehr geehrter Herr Senator,

wie ich Ihnen kurz nach meiner Rückkehr bereits fern-
mündlich mitteilte, habe ich die vier in Nürnberg für uns
tätigen Staatsanwälte in Ihrem Namen zu einem kleinen
Mittagessen im dortigen Heilig-Geist-Spital eingeladen.
Ich darf Ihnen daher die als Anlage beigefügte Abrechnung
des Lokals überreichen. Von dem darin angeführten Betrag
von 52,83 DM sind 10,40 DM abzusetzen, die auf mein Mittag-
essen entfallen. Ich wäre Ihnen dankbar, wenn Sie veran-
lassen möchten, daß mir der verauslagte Betrag von 42,43 DM
gelegentlich angewiesen wird.

Mit dem Ausdruck vorzüglicher Hochachtung

Ihr sehr ergebener

(z.U.)

2.) 2 Monate.

Berlin, den 24. März 1964

gef. zu 1) Schrb.

V
1. Verm.: Anlage erl (Selt. Abrech.) - Frnt.
2. Jelt
B. 28.3.64
J

L

Zur

RSHA - Sache ?

V.

Freiheit in Gränzen mit
der Erde nun bessere Verhältnisse

23. APR. 1964

1106/58

65

Marschall, Karl
31. Mrz. 1964

WERL, den 29. März 1964

AZ: 6 Ms 4/64 SchG SOEST

AZ: 4 Ms 11 42/59 STA. MARIENBURG.

Staatsanwaltschaft b. d. Kammergericht - Berlin			
Eing. am 4 APR. 1964			
mit	Anl.	Blatts.	Bd. Akten

Herrn Generalstaatsanwalt
bei dem Oberlandesgericht

WESTBERLIN

Betrifft: Entscheidung, mit der Bitte um Rücksicht, im AZ: - IV a 1665/42 vom 22.10.1942, eines Erlasses des damaligen Reichministers der Justiz THIERACK in des Ministerialdirektors Dr. CRONE, aus dem der Erlass IV a 1665/42 unterschrieben wurde. Es handelt sich um folgendes: In dem Strafverfahren 6 Ms 4/64 SchG Soest, wurde ich am 28.2.64 zu 3. drei Jahren Gefängnis bestraft, wegen Beleidigung i. Ehrenschadensbeleidigung. Die STA. Marienburg hatte in einem Ermittlungsverfahren gegen den damaligen Strafstaltleiter Reg. Rat i. SA-Führer Kugelhauff, der Strafanstalt ZIEGENHAIN festgestellt, daß er 215 Gefangene aus Ziegenhain dem Reichsführer der SS- ausschlefen mußte, die durch Arbeit vernichtet werden sollten. Die STA. hat festgestellt, daß diese 215 Personen auch durch Arbeit getötet worden sind. Herr Kugelhauff stützt sich nun auf das AZ: - IV a 1665/42 vom 22.10.42, in. behauptet: Das alle Strafanstaltsleiter am 22.10.42 aus dem Reichsminister der Justiz in Berlin beordert wurden, in. durch den Befehl von HITLER, HIMMLER, des Ministers der Justiz i. Dr. CRONE bekommen zu haben, Zuhilfenahme, soziale Elemente, Lebensunwerte Gefangene, der SS- ausschlefen, damit sie durch Arbeit vernichtet werden könnten. Kugelhauff stützt sich auf den Befehlswortlaut von Hitler, Himmler i. Thierack, daß er unter Zwang die oben erwähnten Gefangenen in den KZ- Eriger Büchsenwald i. Marienhausen, der SS- unterstellt hat. Erst steht aber,

das Heiter einen solchen Befehl nicht gegeben hat, in. Glimmer bei der Justiz
keine Befehlsvorfürungen hatte, noch ausführen lassen konnte. Denn das
Zitreffend wäre, dann müßte dies alles aus dem Erloß IV a 1665/42
zu ersehen sein. Daß das nicht stimmen kann, würde mir bereits aus
dem Herrn OSA Wiesbaden im AZ: 2 Ks 2/51 gegen Markt i. d. im
Schwurgerichtsprözeß vom 24.3.52 mitgeteilt. Da ich aber gegen das
Urteil des SchG zuerst die Berufung eingelegt habe, wäre es für mich
von größter Bedeutung, wenn Sie mir darüber einstweilen erteilen
würden, eventuell eine beglaubigte Abschrift, über den Erloß vom 22.10.42
IV a 1665/42. In meinem Prozeß vom 14. bis 28.2.64 sind nachweisbar
2 Zeugen geschworen worden, zu Gunsten des Engelhardt. Ebenso,
hat das SchG dem Engelhardt jegliche Schutzwehrhilfe geleistet, um E. von
einem NS-Verbrechen zu befreien. Da Engelhardt aber hier noch
Strafaustrittsleiter ist, können Sie sich wohl denken, welche Repres-
salien ich hier eingesetzt bin. Da ich selbst russisch Verfolgter
(Kriegsgefangener) bin, in die Leiden in Chuchwitz - Birkenau 5 Jahre er-
streckt habe, soll ich nunmehr auch noch für mein Recht in die Wahr-
heit bestraft werden, nur weil ein ehemaliger SA-Führer geschützt
werden soll? Das kann wohl nicht Rechten sein! Denn, E., hat zuge-
ben müssen, daß er 215 Gefangene der SS. angeliefert hat, die alle
zu Tode gekommen sind. Somit ist er wohl mindestens der Mord-
beihilfe verdächtig, in. kann sich auf keinen Befehlsmutstand stützen,
besonders, wo er als SA-Führer aus dem Verbrechen des Dritten Reiches
mir zugehörte Kenntnisse hatte. Ich bitte Sie Herr Generalstaatsanwalt
mir in obiger Sache einstweilen zu geben, weil sich diese Akten in Berlin
befinden sollen. Mit bestem Dank im voraus.

Abtunsgewell Karl Morschall. z. St. Werl.

61

Vfg.

1. Zu schreiben:

Herrn
Karl M a r s c h a l l

476 z.Zt. W e r l (Westf.)
 Langenwiedenweg 46

Betrifft: Erlaß des Reichsministers der Justiz vom
 22. Oktober 1942, Aktenzeichen: IV a 1665/42 g

Auf Ihr Schreiben vom 29. März 1964 teile ich mit, daß ich nicht im Besitz des von Ihnen angeführten Erlasses des Reichsministers der Justiz - IV a 1665/42 g - vom 22. Oktober 1942 bin. Mir ist lediglich aus einem bei der Staatsanwaltschaft in Köln anhängigen Verfahren bekanntgeworden, daß ein solcher Erlaß des Reichsministers der Justiz bestanden hat.

Ich sehe mich daher nicht in der Lage, Ihnen die erbetene Abschrift oder eine Ablichtung dieses Erlasses zu übersenden. Ich stelle Ihnen jedoch anheim, sich an den Leitenden Oberstaatsanwalt bei dem Landgericht in Köln zum Aktenzeichen 24 Js 429/61 zu wenden, der im Besitz dieses Erlasses oder einer Ablichtung dieses Erlasses sein dürfte.

2. Z.d.A.

Berlin, den 16. April 1964

ge/16. APR. 1964 Le
12. 1) Shb ab 17/4.64x

Le

V.

62
(Richtlinien für
Bearbeitung eines Haft-
satzes)

1.) Vermerk: Soweit nach dem Rundschreiben vom 18. März 1964 etwas zu veranlassen ist (Anforderung der Akte R 70, Polen/81 Bundesarchiv Koblenz sowie Mitteilung der hier gewonnenen Erkenntnisse an die Zentrale Stelle) wird dies von Frau StA Bilstein veranlasst werden.

2.) Rundschreiben in Umlauf bei

ESTa Selle *4. 23. IV 1964*

StA Bilstein *10. 20.4.64*

StA Bräutigam *Gr. 20.4.64*

StA kr.A. Nagel *Up 20/4/64*

StA Eggers *-*

GA Alef *-*


StA Sturm *29.4.*

GA Farwick *20/4*

StA Marx *-*

3.) Alsdann an Unterzeichneten zurück

Berlin, den 20. April 1964



Vfg.

1. Zu schreiben - unter Beifügung des anliegenden polizeilichen Vermerks -:

An den
Leitenden Oberstaatsanwalt
bei dem Landgericht

4 Düsseldorf

Betrifft: Strafanzeige des Polizeipräsidenten in Berlin gegen
Kriminaloberkommissar Erich Preckel, z.Zt.
Leiter der Kriminalpolizei Opladen wegen Verdachts
des Mordes bzw. der Beihilfe zum Mord

Anlage: 1 Schriftstück

Mit Schreiben vom 16. März 1964 habe ich eine von Amts wegen
gefertigte Strafanzeige des Polizeipräsidenten in Berlin
gegen den Kriminaloberkommissar Erich Preckel zuständigkeits-
halber mit der Bitte um weitere Veranlassung übersandt. Als
Anlage übersende ich einen Nachtrag des Polizeipräsidenten
zu dem dortigen Verfahren.

2. z.d.A.

Berlin, den 17. April 1964

gef. 20. APR. 1964 Le
Hanscher ab. 21.4.64
K

I 1 - KJ 1

Berlin, den 7. 4. 1964

vgl. Bd. II ge. 214 ff
by

V e r m e r k :

Bei der abschließenden Auswertungsarbeit im Hpt.-Staatsarchiv Düsseldorf wurden nachfolgend aufgeführte Aktennummern festgestellt, die eine Mitarbeit P r e c k e l's erkennen lassen.

64 513	70 627	73 083
70 689	66 161	66 092
65 810	71 898	70 027
65 859	71 910	68 590
70 405	74 040	

gez.(Bellach), KM

Der Polizeipräsident in Berlin
- Abteilung I -
I 1 - KJ 1 - 789/64

Berlin 42, den . 4. 1964
Tempelhofer Damm 1 - 7
Tel.: 66 00 17 App. 2566

Urschriftlich

dem

Herrn Generalstaatsanwalt
bei dem Kammergericht

1 B e r l i n 21

mit zwei Durchschriften zur Anzeige gegen P r e c k e l
nachgereicht.

Im Auftrage

Vfg.

1. Zu schreiben:

An die
Zentrale Stelle der
Landesjustizverwaltungen
z.Hd. von Herrn
Ersten Staatsanwalt Dr. A r t z t

714 L u d w i g s b u r g
Schorndorfer Straße 28

vgl. H. 69

Sehr geehrter Herr Dr. Artzt!

Unter Bezugnahme auf die persönliche Unterredung zwischen Ihnen und Herrn Ersten Staatsanwalt Selle und Fräulein Staatsanwältin Bilstein vom 10. April 1964 wäre ich Ihnen dankbar, wenn Sie mir die bei Ihnen lagernden 15 bis 20 Leitz-Ordner mit den von den einzelnen Staatsanwaltschaften gemeldeten Aufstellungen über die anhängigen oder anhängig gewesenen NSG-Verfahren zur Auswertung übersenden würden.

Leider ist es mir aus personellen Gründen z.Zt. nicht möglich, einen oder zwei Sachbearbeiter - wie vorgesehen - mit der Durchsicht der betreffenden Unterlagen an Ort und Stelle zu beauftragen. Da die Auswertung der gemeldeten Verfahren für meine Vorermittlungen unerlässlich und eilbedürftig ist, hoffe ich, daß Sie meiner Bitte entsprechen werden. Ich muß es jedoch Ihrem Ermessen überlassen, ob Sie die Unterlagen in einer Sendung oder in mehreren Einzelsendungen zum Versand bringen. Selbstverständlich werde ich bemüht sein, die Auswertung umgehend vornehmen zu lassen, um die Unterlagen baldmöglichst zurücksenden zu können.

Desweiteren wäre ich Ihnen dankbar, wenn Sie mir - wie auch mit Herrn Oberstaatsanwalt Schüle abgesprochen - eine Ablich-

tung Ihrer Einsatzgruppen- und Einsatzkommandokartei baldmöglichst zukommen lassen würden.

Mit kollegialen Grüßen bin ich Ihr

2. z.d.A.



Berlin, den 17. April 1964

gef. 2 u. APR. 1964 Le
gen. Sch. ab 21.4.64

Le

66+
67

F e h l b l a t t

Bl. 65 gemäß Vfg. Bl.89R vom 1. Juni 1964
zum Sonderheft VI genommen.

- 2. JUNI 1964
9

68

Empfangsbescheinigung

Vom Vordrucklager der Staatsanwaltschaft bei dem Kammergericht

4 Stück Heftmaschinen - Bukama "Knirps A" für
24/6 mm Heftklammern

1 Stück Karteikasten - aus starker Pappe für DIN -Sonder-
maß-Personalkarteikarten

auf Anforderung richtig erhalten zu haben, wird hiermit bescheinigt.

1 Berlin 21, den 24. April 1964
Staatsanwaltschaft bei
dem Kammergericht
Arbeitsgruppe

[Signature]
Erster Staatsanwalt

**Zentrale Stelle
der Landesjustizverwaltungen**

1o AR 1310/63

Bei Antwortschreiben Aktenzeichen angeben

714 Ludwigsburg, den 23. April 1964
Schorndorfer Straße 28
Fernsprechananschluß:
Ludwigsburg Nr. 22221
bei Durchwahl 2222 App. Nr.

69

1	Anlagen
	Abschriften
	DM Kost M.

An den
Herrn Generalstaatsanwalt
bei dem Kammergericht

- 1 - Berlin - 21

Turmstr. 91



24. APR. 1964

zpe. 42. 65

Sehr geehrter Herr Severin!

Auf Ihren Brief vom 17.4.1964 teile ich Ihnen mit, daß wir in den nächsten Tagen ein Paket mit zunächst 6 Leitzordnern per Luftpost absenden werden. Sobald ich von Ihnen eine Empfangsbestätigung habe, werden wir die zweite Sendung mit ebenfalls 6 Leitzordnern absenden. Es handelt sich um insgesamt 12 Leitzordner.

Es ist uns technisch und personell nicht möglich, eine Ablichtung der Einsatzgruppen- und Einsatzkommandokartei herzustellen. Diese enthält etwa 3000 - 4000 Karteikarten. Mit Rücksicht darauf, daß die Kartei bei uns für einige Wochen entbehrlich wäre, hielt ich es für das Richtige, daß wir Ihnen die Kartei für etwa 3 - 4 Wochen übersenden, so daß Sie selbst nach Durchsicht von den für Sie infrage kommenden Karteikarten über Personen, von denen Sie noch keine Erkenntnisse haben sollten, Fotokopien anfertigen lassen können. Ich würde diese Kartei dann dem zweiten Paket beifügen.

Ich nehme an, daß ich die Kosten für die Versendung dieser Unterlagen zu Ihrem Verfahren in Rechnung stellen darf.

Mit kollegialen Grüßen bin ich

Ihr

(Dr. Artzt)

Erster Staatsanwalt

Vow.

Vfg.

1. Zu schreiben:

An die
Zentrale Stelle der
Landesjustizverwaltungen
z.Hd. von Herrn
Ersten Staatsanwalt Dr. Artzt

714° L u d w i g s b u r g
Schorndorfer Straße 28

Betrifft: Vorermittlungen gegen Angehörige des ehemaligen
Reichssicherheitshauptamtes (RSHA) wegen Mordes

Bezug: Schreiben vom 23. April 1964 - 10 AR 1310/63 -

Sehr geehrter Herr Dr. Artzt!

Ich bestätige den Eingang Ihrer ersten Sendung mit den 6
Leitz-Ordern. Ich danke Ihnen, daß Sie meiner Bitte so
schnell entsprochen haben. Ich werde veranlassen, daß die
Auswertung umgehend vorgenommen wird, damit Ihnen die
Unterlagen wieder möglichst bald zur Verfügung gestellt
werden können.

Im übrigen bin ich selbstverständlich mit den in Ihrem
Schreiben vom 23. April 1964 gemachten Vorschlägen einver-
standen. Ich bitte, mir zu gegebener Zeit die Kosten für
die Versendung aufzugeben. Der Betrag wird Ihnen alsdann
umgehend überwiesen.

Mit kollegialen Grüßen bin ich

Ihr

2. Z.d.A.

Berlin, den 28. April 1964

gef. 28. APR. 1964
2. 1) S. 1. 28/47

Hannover, den 1. Mai 1964

Herrn

Generalstaatsanwalt Günther
beim Kammergericht Berlin

1 B E R L I N 19
Amtsgerichtsplatz 1

Betr.: Anzeig zur Aufklärung von Nazi - Verbrechen

Sehr geehrter Herr Generalstaatsanwalt Günther!

Wir möchten zwecks Aufklärung von Nazi - Verbrechen, Sie hiermit auf einen Mann aufmerksam machen, der gute Gründe hat, in der Bundesrepublik unter falchem Namen zu leben, da er Während des Krieges als Jurist allerhand Schuld auf sein Haupt geladen hat. Nach unseren vorläufigen Informationen war er in Berlin im Reichssicherheitshauptamt tätig.

Es handelt sich um den Besitzer oder Leiter der Hansa-Kohlepapier-Fabrik in Ratingen bei Düsseldorf Herrn Kuhnke alias Wolf.
(während des Krieges hieß er ~~Alfred~~ Alfred Wolf)

Er wohnt mit seiner richtigen Ehefrau zusammen, und tut so als wäre es seine Freundin, denn er heißt ja jetzt Alfred Kuhnke, währenddessen seine Frau unter richtigem Namen wohnt und lebt, nämlich Wolf.

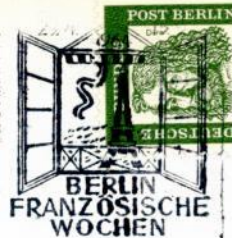
Sie hat natürlich ihren Mann bei den Behörden als im Kriege vermißt gemeldet, und keiner ahnt, daß der angebliche Freund des Hauses der richtige Ehemann ist.

Wir hoffen, Ihnen mit diesen Angaben gedient zu haben.

2
Krieg. 28. 4. 64
P
30. APR 1964
S
2H

*hinschlag
aufbewahren!*

*P 28.
4.64*



An Herrn

Generalstaatsanwalt Günther

beim Kammergericht Berlin

1 B E R L I N 19
Amtsgerichtsplatz 1

Ein-
lieferungs-
schein

7920

Bitte sorgfältig aufbewahren

JUSTIZB.

Berlin-

Ber



Wert (in Ziffern)

Freigebühr

DM

Pf

Empfänger:

Zentrale Stell
d. Landesjustiz
verwaltungen

in Ludwigsburg

Postgewicht bei
vers. Wertpaket

kg

g

Postannahme:

Zur gefälligen Beachtung!

Die Angaben des Absenders auf dem Einlieferungsschein sind nur dann rechtsverbindlich, wenn sie mit den Angaben auf dem Hauptteil der Paketkarte übereinstimmen.

Höchstgewicht für Pakete
innerhalb der
Bundesrepublik: 20 kg

Kurze Mitteilungen für den Empfänger, z. B. Hinweise auf das Auftragschreiben, die Bestell-Nr., die Gesamtzahl der gleichzeitig eingelieferten Pakete usw., können in etwa 4 cm Breite am linken Rand der Paketaufschrift angebracht werden.

Die Deutlichkeit der Paketaufschrift darf durch diese Mitteilungen nicht beeinträchtigt werden.

1 AR 123/63

Bei
Berlin-
Justizbe

73

Vfg.

1. Zu schreiben - unter Beifügung des anliegenden Kartons (Inhalt 6 Leitz-Ordner), der sorgfältig zu verpacken ist -:

An die
Zentrale Stelle der
Landesjustizverwaltungen
z.Hd. von Herrn
Ersten Staatsanwalt Dr. Artzt

Luftpost!

714 L u d w i g s b u r g
Schorndorfer Straße 28

Betrifft: Vorermittlungen gegen Angehörige des ehemaligen Reichssicherheitshauptamtes (RSHA) wegen Mordes

Bezug: Schreiben vom 23. April 1964 - 10 AR 1310/63 -

Anlage: 1 Paket mit 6 Leitz-Ordnern

Sehr geehrter Herr Dr. Artzt!

Als Anlagen sende ich die mir mit Ihrer ersten Sendung übermittelten 6 Leitz-Ordner nach erfolgter Auswertung mit bestem Dank zurück.

Ich wäre Ihnen sehr verbunden, wenn Sie demnächst die zweite Sendung gleichfalls zur Absendung bringen würden.

Mit kollegialen Grüßen bin ich
Ihr

2. Z.d.A.

Berlin, den 4. Mai 1964

gef. - 4. MAI 1964 Le
an n) Schb. ab + 6 Leitz-Ordner
4/5.64

[Handwritten signature]

V.

1) Chronik über Verhaftung der Haken 1417p 1565/63 d. H. H. Hakenberg

Mit 1 Band Haken

den Haken den Oberstaatsanwalt bei dem Landgericht Hakenberg

zu 1417p 1565/63

Bei Nr 43-44 der Haken handelt es sich um Abschlüsse aus den Weichen Protokollen (Kisten 944, 982, 983) des Nürnberger Kriegsverbrecherprozesses, Fall 4, gegen ehemalige Angehörige der SS-Wirtschafts- und Verwaltungshauptamt. Über den derzeitigen Verbleib der Kisten Josef Ackermann liegen hier keine Erkenntnisse vor.

Bei dem genannten Dr. Kirsche handelt es sich um den Herrn Dr. Alfred Kirsche, geb. am 20. I. 1905 in Neuhäusern, Handelshandlung, der als Sachverständiger tätig war und gegen den sich die Vorgänge 6 AR 1084/63 der Zweiten Kammer des Landgerichts und 40 ~~2~~ 17/63 der Zweiten Kammer des Landes Nordrhein-Westfalen im Jahre 1963.

Dr. Kirsche



5. Mai 1964

2) d. A.

geg. 5. MAI 1964
an 1) Schv.

abt 1. Bd A
abt 5.564

**Der Leitende Oberstaatsanwalt
bei dem Landgericht Bielefeld**

Geschäfts-Nr.: 5 AR 326/63
Bitte bei allen Schreiben angeben!

75
48 Bielefeld, den 20.12.1963
Fernruf: 63241
Fernschreiber: 0932 632

An den
Herrn Generalstaatsanwalt
bei dem Kammergericht
in B e r l i n 21
Turmstraße 91
Zimmer 505

3. Jan. 1964
1a

Betrifft: [Vorermittlungen gegen Angehörige des Reichssicherheits-
hauptamtes wegen Mordes;
hier: Technischer Zeichner Hermann August Fritz K r a u s e,
geb. am 9.5.1912 in Berlin-Steglitz.]

Anlage: 1 Heft.

Mit Rücksicht darauf, daß der ehemalige Angehörige des
Reichssicherheitshauptamtes K r a u s e bis zum 26.11.1963 unter
dem falschen Namen "Kramer" gelebt hat, überreiche ich die
Vorgänge mit der Bitte um Kenntnisaufnahme und Rückgabe.

Im Auftrag

(Mörs)

Staatsanwalt

✓
Fre. H. H. Griesheim
mit der Bitte um gef.
keine Verurteilung.

-3. JAN 1964
S

V.

- 1) aus den aut. Akten 5 AR 326/63 je eine
Xerox-Abbildung von Bl. 4-8 fertigen.
2) vgl. vorliegen

24. Mrz. 1964
Gf.

V.

- 1) zu schreiben (1 Ktsch.) an den hiesigen Oberstaatsanwalt
bei dem Landgericht Bielefeld, 48 Bielefeld, unter Beifügung
der Akten 5 AR 326/63:

Betrifft: [] muss.

Bemg: fertiges Schreiben vom 20. Dezember 1963 - 5 AR 326/63 -

Anlage: 1 Ktsch.

Als Anlage sende ich dir mit dem Bemp Schreiben
überlassenen Akten nach Auswertung zurück.

- 2) dies z.d. f.

- 5. Mai 1964
Gf.

gel - 6. MAI 1964
aufschl
auf fctble
6.5.64
L

76

1 AR 123/63

An den
Leitenden Oberstaatsanwalt
bei dem Landgericht Bielefeld

48 B i e l e f e l d

Betrifft: Vorermittlungen gegen Angehörige des Reichssicherheits-
hauptamtes wegen Mordes;
hier: Technischer Zeichner Hermann August Fritz Krause,
geboren am 9. Mai 1912 in Berlin-Steglitz

Bezug: Dortiges Schreiben vom 20. Dezember 1963
- 5 AR 326/63 -

Anlage: 1 Heft Akten

Als Anlage sende ich die mir mit dem Bezugsschreiben überlassenen
Akten nach Auswertung zurück.

Im Auftrage
Bilstein
Staatsanwältin

Der Leitende Oberstaatsanwalt
bei dem Landgericht

(24a) Hamburg 36, den 4.5.64

Strafjustizgebäude, Sievekingplatz

B. N. App. 714

Aktenzeichen: 141 Js 1565/63

11. MAI 1964

erl. vgl. d. 74

In der Strafsache gegen

Bischoff, Helmuth

Staatsanwaltschaft

b. d. Kammergericht - Berlin

wird an die baldige Erledigung, des diesseitigen Ersuchens vom 24.2.64
betreffend Quellenangabe der Fotokopien

11. MAI 1964

mit Anf. Blatts. Bd. Akten

erinnert, evtl. wird um Mitteilung der Hinderungsgründe gebeten.

Herrn Generalstaatsanwalt
b. d. Kammergericht
- Arbeitsgruppe RSHA -

Berlin

A.A.

Justizangestellter

Vfg.

1. Zu schreiben:

An die
Zentrale Stelle der
Landesjustizverwaltungen
z.Hd. von Herrn
Ersten Staatsanwalt Dr. Artzt

714 L u d w i g s b u r g
Schorndorfer Straße 28

Betrifft: Vorermittlungen gegen Angehörige des ehemaligen
Reichssicherheitshauptamtes (RSHA) wegen Mordes

Bezug: Schreiben vom 23. April 1964 - 10 AR 1310/63 -

Sehr geehrter Herr Dr. Artzt!

Ich danke Ihnen für die so schnelle Zuleitung Ihrer zweiten
Sendung mit den restlichen 6 Leitz-Ordnern. Da die Einsatz-
gruppen- und Einsatzkommandokartei den Leitz-Ordnern nicht
beigelegt hat, darf ich Sie bitten, mir diese gleichfalls
baldmöglichst zur Auswertung zu übersenden. Darüberhinaus
habe ich am 8. Mai 1964 fernmündlich mit Herrn Staatsanwalt
Z e u g Rücksprache genommen und ihn gebeten, mir auch die
bei Ihnen vorhandenen Eichmann-Dokumente baldmöglichst zur
Auswertung zu übersenden. Ich wäre Ihnen sehr verbunden,
wenn Sie auch insoweit das Erforderliche veranlassen würden.

Mit kollegialen Grüßen bin ich
Ihr

2. Z.d.A.

Berlin, den 11. Mai 1964

11. MAI 1964
gfd 1) Shb
at 11.5.64

Ein-
lieferungs-
schein

Bitte sorgfältig

300



Wert (in Ziffern)

Freigegebüh

DM

24,20

Empfänger:

Zentr. St. d. L. J. Ver.

z Hd. v. L. Sta. Dr. A.

in Ludwigsburg

Postgewicht bei
vers. Wertpaket

kg

Postannahme:

Vfg.

1. Zu schreiben - unter Beifügung des anliegenden Kartons (Inhalt 6 Leitz-Ordner), der sorgfältig zu verpacken ist -:

Luftpost!

An die
Zentrale Stelle der
Landesjustizverwaltungen
z.Hd. von Herrn
Ersten Staatsanwalt Dr. Artzt

714 L u d w i g s b u r g

Schönborfer Kasse 28

Betrifft: Vorermittlungen gegen Angehörige des ehemaligen Reichssicherheitshauptamtes (RSHA) wegen Mordes

Bezug: Schreiben vom 23. April 1964 - 10 AR 1310/63 -

Anlage: 1 Paket mit 6 Leitz-Ordern

Sehr geehrter Herr Dr. Artzt!

Als Anlagen sende ich die mir mit Ihrer zweiten Sendung übermittelten 6 restlichen Leitz-Ordner nach erfolgter Auswertung mit bestem Dank zurück. Unter Bezugnahme auf mein Schreiben vom gestrigen Tag wäre ich Ihnen sehr verbunden, wenn Sie baldmöglichst auch die Übersendung der Einsatzgruppen- und Einsatzkommandokartei sowie der bei Ihnen vorhandenen Eichmann-Dokumente an mich veranlassen würden. Ich stelle Ihnen anheim, mir die erbetenen Unterlagen in mehreren Einzelsendungen zukommen zu lassen.

Mit kollegialen Grüßen bin ich
Ihr

2. Z.d.A.

Berlin, den 12. Mai 1964

12. MAI 1964

gef. an 1) Schv.

12.5.64

17R 123763

85

Brief an das Gründungsarchiv Koblenz
ist entleert und zur Unterst. II/1 genommen
worden.

SG

F e h l b l a t t

Bl. 81 gemäß Vfg. Bl.89R vom 1. Juni 1964
zum Sonderheft VI genommen.

- 2. JUNI 1964

Staatsanwaltschaft
bei dem Landgericht
Mannheim

68 Mannheim, den 8. Mai 1964
L 4, 15
Tel.: 39911

1 Js. 12/63

14. MAI 1964

An den

Herrn Generalstaatsanwalt bei dem
Kammergericht

- z.Hd. von Herrn Ersten Staatsanwalt
Severin o.V.i.A. -

1 B e r l i n 21

Turmstr. 21

Betr.: Mein Ermittlungsverfahren 1 Js.12/63
gegen Johann R e i c h e l,

hier: Beteiligung von Bediensteten
des RSHA,

Ihr Ermittlungsverfahren gegen Ange-
hörige des RSHA.

Bezug: Rundschreiben der Zentralen Stelle 4/64
Liste der bei der StA. Mannheim anhängig
gewesenen und anhängigen NSG-Verfahren
vom 25.2.64, lfd. Nr. 14 - über -
reicht durch den Herrn Generalstaatsan-
walt in Karlsruhe-.

Anl.: Abschrift meiner Einstellungsverfügung
vom 23.3.64.


Anliegend übersende ich eine Abschrift
meiner Einstellungsverfügung vom 23.3.1964 mit der
Bitte um Kenntnisnahme und evtl. weitere Veranlas-
sung in Bezug auf die an der Tat durch Erteilung
des Befehls zur " Sonderbehandlung " beteiligten -
in meinem Verfahren unbekannt gebliebenen - Angehö-
rigen des RSHA.

Die Akten stehen nunmehr zur Ver-
fügung.

Wie ich erst nach Abschluss meines Ver-
fahrens erfahren habe, ist wegen der Tötung des Polen

ist verurteilt

Andreanczik ein weiteres Ermittlungsverfahren bei der Staatsanwaltschaft München I unter AZ. 116 Js. 4/63 anhängig. Es richtet sich gegen einen der Vorgänger Reichels, den in Gräfelfing wohnhaften Christian Nicoll.


(Dr. Klass)
Gerichtsassessor

**Zentrale Stelle
der Landesjustizverwaltungen**

Referat 8

Bei Antwortschreiben Aktenzeichen angeben

714 Ludwigsburg, den 12. Mai 1964
Schorndorfer Straße 28
Fernsprechananschluß:
Ludwigsburg Nr. 22221
bei Durchwahl 2222 App. Nr.

83

An den

Herrn Generalstaatsanwalt
bei dem Kammergericht
z.Hd.v.Herrn Erster Staats-
anwalt Severin - o.H.V.i.A. -

Luftpost!

- 1 - B e r l i n 21

Turmstrasse 91

17. MAI 1964

Betr.: Ermittlungen gegen ehemalige Angehörige des Reichs-
sicherheitshauptamtes.

Bezug: Seitheriger Schriftwechsel und verschiedene Be-
sprechungen.

Beil.: 6 Leitzordner

Angeschlossen übersende ich - wie verabredet - zunächst sechs
Leitzordner mit den Dokumenten Nr. 1 bis 600 aus dem Eichmann-
Prozeß. Die weiteren 13 Leitzordner werde ich ebenfalls nach
und nach übersenden. Ich wäre sehr dankbar, wenn das Material
möglichst bald wieder an die Zentrale Stelle zurückgegeben
werden könnte.

Im Auftrage:

(Z e u g)
Staatsanwalt

**Zentrale Stelle
der Landesjustizverwaltungen**

Referat 8

Bei Antwortschreiben Aktenzeichen angeben

714 Ludwigsburg, den 12. Mai 1964
Schorndorfer Straße 28
Fernsprechananschluß:
Ludwigsburg Nr. 22221
bei Durchwahl 2222 App. Nr.

84

An den

Herrn Generalstaatsanwalt
bei dem Kammergericht
z.Hd.v.Herrn Erster Staatsan-
walt Severin - o.H.V.i.A. -

Luftpost!

- 1 - B e r l i n 21

Turmstrasse 91

12. MAI 1964
VS

Betr.: Ermittlungen gegen ehemalige Angehörige des Reichs-
sicherheitshauptamtes.

Bezug: Seitheriger Schriftwechsel und verschiedene Besprechungen
Mein Schreiben vom 12.5.1964

Beil.: 6 Leitzordner

Angeschlossen übersende ich weitere sechs Leitzordner mit
Dokumenten aus dem Eichmann-Prozess. Diese Ordner enthalten
die Dokumente Nr. 601 bis 1120.

Im Auftrage:

Zeug
(Z e u g)
Staatsanwalt

85

Vfg.

✓ 1. Zu schreiben:

An die
Zentrale Stelle der
Landesjustizverwaltungen
z.Hd. von Herrn Staatsanwalt Zeug

714 L u d w i g s b u r g
Schorndorfer Straße 28

Betrifft: Vorermittlungen gegen Angehörige des ehemaligen
Reichssicherheitshauptamtes (RSHA) wegen Mordes

Bezug: Ihre Schreiben vom 12. Mai 1964

Ich bestätige den Eingang der mir mit den zwei Schreiben
vom 12. Mai 1964 übersandten je 6 Leitz-Ordner mit den
Dokumenten Nr. 1-600 und Nr. 601-1120 aus dem Eichmann-Prozeß.
Ich danke Ihnen, daß Sie meiner Bitte so schnell entsprochen
haben. Ich werde veranlassen, daß die Auswertung umgehend
vorgenommen wird, damit Ihnen die Unterlagen wieder möglichst
bald zur Verfügung gestellt werden können.

2. Z.d.A.

Berlin, den 14. Mai 1964

geg 14. MAI 1964 Le
Jen 1) Sch
Abf
14. Mai 1964

Le

**Zentrale Stelle
der Landesjustizverwaltungen**

10 AR 1310/63

Bei Antwortschreiben Aktenzeichen angeben

714 Ludwigsburg, den 14. Mai 1964
Schorndorfer Straße 28
Fernsprechananschluß:
Ludwigsburg Nr. 22221
bei Durchwahl 2222 App. Nr.

86

15. MAI 1964

An den

Herrn Generalstaatsanwalt
bei dem Kammergericht
z.Hd.v.Herrn Ersten Staatsanwalt Severin
- 1 - Berlin - 21

Turmstr.91

Betr.: Vorermittlungen gegen Angehörige des ehemaligen
Reichssicherheitshauptamtes (RSHA) wegen Mordes

Bezug: Ihr Schreiben vom 11.5.1964 - 1 AR 123/63 -

Sehr geehrter Herr Severin!

Ich bestätige Ihr obiges Schreiben. Es war aus technischen und postalischen Gründen nicht möglich, dem letzten Leitzordner noch die Einsatzgruppen- und Einsatzkommando-Kartei beizufügen. Diese wird in Kürze in einem besonderen Paket nachgesandt werden.

Herr Staatsanwalt Zeug hat bereits 12 Leitzordner mit Dokumenten aus dem Eichmann Prozeß am 12.5.1964 abgesandt.

Mit kollegialem Gruß


(Dr. Artzt)

Erster Staatsanwalt

**Zentrale Stelle
der Landesjustizverwaltungen**

Referat 8

Bei Antwortschreiben Aktenzeichen angeben

714 Ludwigsburg, den 14. Mai 1964
Schorndorfer Straße 28
Fernsprechananschluß:
Ludwigsburg Nr. 22221
bei Durchwahl 2222 App. Nr.

87

An den

Herrn Generalstaatsanwalt
bei dem Kammergericht Berlin
z.Hd.v.Herrn Ersten Staatsan-
walt Severin - o.H.V.i.A. -

19. MAI 1964

- 1 - B e r l i n NW 21

Turmstrasse 91

Betr.: Ermittlungen gegen ehemalige Angehörige des RSHA

Bezug: Seitheriger Schriftwechsel

Beil.: 6 Leitzordner

Angeschlossen übersende ich weitere sechs Leitzordner mit den Eichmann-Dokumenten Nr. 1121 bis 1600. Ich darf nochmals um möglichst baldige Rückgabe bitten.

Im Auftrage:

[Handwritten Signature]
(Z e u g)
Staatsanwalt

Vfg.

✓ 1. Zu schreiben: - unter Beifügung der Anlagen -

An die
Staatsanwaltschaft bei dem
Landgericht Frankfurt/Main
z.Hd. von Herrn Staatsanwalt Dr. Steinbacher

6 Frankfurt (Main)
Postfach 2745

Betrifft: Vorermittlungen gegen Angehörige des ehemaligen
Reichssicherheitshauptamtes wegen Mordes;
hier: dortiges Verfahren gegen Hermann K r u m e y
und Otto H u n s c h e - 4 Ks 1/63 -

Anlagen: 2 Ablichtungsvorgänge (je 4 Blätter)

Im Zuge meiner Vorermittlungen gegen Angehörige des ehemaligen RSHA habe ich bei dem Staatsarchiv in Nürnberg u.a. auch ein sog. Kommissionsprotokoll über die Vernehmung des Dieter W i s l i c e n y aufgefunden. Da diese Zeugenaussage unter Umständen für das dortige Verfahren von Bedeutung sein kann und mir nicht bekannt ist, ob Sie schon im Besitz dieses Kommissionsprotokolls sind, übersende ich die in doppelter Ablichtung beigelegte amtliche Niederschrift der Zeugenaussage vor der vom Internationalen Militärgerichtshof am 13. März 1946 gemäß § 4 ernannten Kommission zur gefl. Kenntnissnahme und zum dortigen Verbleib.

2. z.d.A.

Berlin, den 20. Mai 1964

20. MAI 1964
2. 1) Schöb
ab + 2 Ablichtungsvorg.
20/5. 64

1 AR 123/63

89

Vfg

(insbesondere von Gl. 38, 40, 53/56, 66, 81 d. R. ²¹)

- 1) Herrn Chef mit der Bitte um gef. Kenntnisnahme - Zeichnung.
- ~~2) Herrn Chefvertreter mit der Bitte um gef. Kenntnisnahme - Gg.~~
- ~~3) Herrn OStA Fresch mit der Bitte um gef. Kenntnisnahme~~
- 4) Z.d.A. - ~~Z.d.HA.~~ - zum Sonderheft

Kg B. 13.5.64 J

Berlin, den

4. - 5. Mai 1964

Geheime Staatspolizei
Staatspolizeileitstelle Düsseldorf

BERLIN. 67731 22.4.42 1100

- 91
- A) AN DIE STL. BERLIN - z.Hd. SS-STUBAF. ORR. B O V E N S I E P E N - OVIA -
 - B) AN DIE STL. HAMBURG- z.Hd. SS-OSTUBAF. ORR. S E E T Z E N - OVIA
 - C) AN DIE STL. BRUENN - z.Hd. SS-OSTUBAF. RR. N O E L L E - OVIA
 - D) AN DIE STAPO FRANKFURT/MAIN- z.Hd. SS-OSTUBAF. RR. P O C H E - OVIA
 - E) AN DIE STL. DUESSELDORF - z.Hd. SS-OSTUBAF. ORR. DR. A L S A T H - OVIA
 - F) AN DIE STL. HANNOVER - z.Hd. SS- STUBAF. ORR. DR. B A T Z - OVIA
 - G) AN DIE STAPO MUENSTER- z.Hd. SS-STUBAF. RR. DR. K r e u z e r - OVIA
 - H) AN DIE STAPO KOELN - z.Hd. SS-OSTUBAF. ORR. S P R I N G - OVIA
 - I) AN DIE STL. BRESLAU- z.Hd. SS-STUBAF. ORR. DR. G E R K E - OVIA
 - J) AN DIE STAPO KASSEL- z.Hd. SS-STUBAF. R.U.KR. DR. L U E D C K E - OVIA
 - K) AN DIE STAPO DORTMUND - z.Hd. SS-STUBAF. RR. I L L M E R - OVIA
 - L) AN DIE STAPO OSNABRUECK - z.Hd. SS-STUBAF. RR. WEISS-BOLLAND- OVIA
 - M) AN DIE STL. STUTTGART- z.Hd. SS-STUBAF. R.U.KR. M U S S G A Y - OVIA
 - N) AN DIE STAPO NUERNBERG- z.Hd. SS-GRUF. POL.PRAES. DR. M A R T I N - OVIA
 - O) AN DIE STAPO KIEL - Z.D. SS-STUBAF. RR. H E N S C H K E - OVIA

G E H E I M --

BETR.: EVAKUIERUNG VON JUEDEN.-

BEZUG: BEKANNT. -

MEHREN SICH DIE FAELLE,
~~es mehren=sich=die=faelle~~, DASS EINZELNE STAPO (LEIT) STELLEN FAST DEN GESAMTEN
MITARBEITERSTAB DER BEZIRKSVERTRETUNGEN DER REICHSVEREINIGUNG DER JUEDEN IN
DEUTSCHLAND E.V. BEZW. DER JUEDISCHEN KULTUSVEREINIGUNGEN ZUR LAUFENDEN
EVAKUIERUNGSAKTIONEN ERFASSEN, SO DASS DURCH DEN AUSFALL DIESES PERSONALS DIE
REIBUNGSLOSE FORTFUEHRUNG DER DEN JUEDISCHEN ORGANISATIONEN UEBERTRAGENEN
AUFGABEN BEZW. DIE SACHGEMAESSE LIQUIDIERUNG IN FRAGE GESTELLT WIRD. SELBST-
VERSTAENDLICH SIND AUCH IN EINEM ENTSPRECHENDEN VERHAELTNIS ZUR ZAHL DER AUF
GRUND DER AUSNAHME BESTIMMUNGEN BEZW. DER TRANSPORTBESCHRAENKUNGEN ZUNAECHST
ZURUECKBLEIBENDEN JUEDEN- JUEDISCHE FUNKTIONAERE- ZU EVAKUIEREN. ES IST ABER
IN DEN MEISTEN FAELLEN ANGEBRACHT EINE ANZAHL GEEIGNETER JUEDISCHER FUNKTIONAER
ZUR ENTLASTUNG DER EINZELNEN STAPO(LEIT) STELLEN BEZW. DER SACHBEARBEITER BEI

92

-2-

EER ERLEDIGUNG DER JUDISCHEN ORGANISATIONEN UEBERTRAGENEN AUFTRAEGE, AUF DEREN GLATTE ABWICKLUNG WERT GELEGT WIRD, IM EIGENEN INTERESSE ZUNAECHST BIS AUF WEITERES VON DER EVAKUIERUNG AUSZUNEHMEN, BEZW. DIESE FUNKTIONAERE ERST DEM LETZTEN EVAKUIERUNGSTRANSPORT ANZUSCHLIESSEN. - IN ZWEIFELSFÄELLEN BITTE ICH EINE LISTE DER ZUR EVAKUIERUNG ERFASSTEN BEZW. VON DER EVAKUIERUNG ZUNAECHST ZURUECKZUSTELLENDEN JUEDISCHEN FUNKTIONARE ZU ENTSCHEIDUNGEN VORZULEGEN.

RSHA - ROEH 4 B 4 - 2093/42 G - (391) - I.A.GEZ. EICHMANN

SS-OSTUBAF. -

V e r m e r k :

Über die in dem Fernschreiben vom 22.4.1942 genannten Leiter verschiedener Gestapodienststellen liegen u.a. die folgenden Erkenntnisse vor:

1. Dr. A l b a t h , Walter, geb. 7.12.1904 in Straßburg/Westpreußen, wohnhaft Dortmund, Lücklemberg, Heideblick 26; am 9.11.1943 zum SS-Standartenführer befördert (SS-Nr.: 260 971, NSDAP-Nr.: 1 719 177, vergl. Nr. 1210 der SS-Rangdienstliste); durch Urteil eines britischen Militärgerichts vom 20.10.48 wegen Beihilfe zum Mord zu 15 Jahren Gefängnis verurteilt; Strafe teilweise verbüßt von 17.2.46 bis 23.9.55; war ausser in Düsseldorf auch bei den Gestapodienststellen in Koblenz, Elbing und Königsberg eingesetzt; zuletzt ab 23.6.1944 als SS-Standartenführer und Regierungsdirektor Inspekteur der Sicherheitspolizei und des SD Düsseldorf.
2. Dr. B a t z , Rudolf, geb. 10.11.1903 in Langensalza, hat im Jahre 1961 Selbstmord verübt; am 9.11.1942 zum SS-Obersturmbannführer befördert (SS-Nr.: 272 458, NSDAP-Nr.: 2 955 905; vergl. Nr. 626 der SS-Rangdienstliste); war zeitweise auch in Holland, Russland (Chef des EK 2) und im Generalgouvernement (KdS Krakau) eingesetzt; zuletzt als SS-Standartenführer und Regierungsdirektor KdS Arnberg.
3. B o v e n s i e p e n , Otto, heute kaufm.-Angestellter, geb. 8.7.1905 in Duisburg, wohnhaft Mülheim/Ruhr; am 9.11.1943 zum SS-Standartenführer befördert (SS-Nr.: 280 071; NSDAP-Nr.: 35 782; vergl. Nr. 1212 der SS-Rangdienstliste); Bovensiepen hatte die folgenden Dienststellungen inne:
 - a) bis 1942 Chef der Stapoleitstelle Halle, als SS-Hauptsturmführer;
 - b) anschliessend als SS-Obersturmbannführer Chef der Stapoleitstelle Berlin;
 - c) ab 15.6.1943 Inspekteur der Sicherheitspolizei und des SD in Kassel;
 - c) ab 16.1.1944 Chef der Sicherheitspolizei (BdS) in Kopenhagen/Dänemark (vergl. das Befehlsblatt 6/44 vom 12.2.1944, Seite 32); in Dänemark zu lebenslanger Freiheitsstrafe verurteilt, jedoch begnadigt; vergl. auch das Verfahren Js 138/60 des Generalstaatsanwalts Frankfurt am Main.

4. Dr. G e r k e , Ernst, heute Justitiar, geb. 6.5.09 in Stettin, wohnhaft Gadderbaum, Kreis Bielefeld, Deckertstrasse 67; am 1.9.1942 zum SS-Obersturmbannführer befördert (SS-Nr.: 280 247; NSDAP-Nr.: 1 048 844; vergl. Nr. 565 der SS-Rangdienstliste); Dr. Gerke war anschliessend an den Einsatz in Breslau ab Sommer/Herbst 1942 Chef der Gestapo Prag und später KdS Prag (vergl. die Befehlsblätter 40/42 Seite 253, vom 12.9.1942, 53/44 Seite 374 vom 23.12.1944 und 4/45, Seite 30).
5. H e n s c h k e , Hans, geb. 22.5.1908 in Angermünde, heute wahrscheinlich wohnhaft in Hannover, am 21.6.1943 zum SS-Obersturmbannführer befördert (SS-Nr. 290 907, NSDAP-Nr.: 616 820; vergl. Nr.820 der SS-Rangdienstliste); war ab Januar 1940 stellvertretender Stapoleiter in Köln. Ab 8.9.1941 Stapoleiter in Kiel. Nach dem Befehlsblatt 53/43, Seite 353 vom November 1943 von der Stapo Kiel zum BdS Paris als Vertreter des BdS abgeordnet (Vertreter von Dr. ~~K~~ochen); später mit der Leitung der Stapoleitstelle Düsseldorf beauftragt (vergl. das Befehlsblatt 22/44 vom 14.10.1944, Seite 262). Hat eventuell zeitweise dem Einsatzkommando 1b in Russland angehört.
6. I l l m e r , Joachim, geb. 29.6.1909 in Ballenstedt, am 9.11.1943 zum SS-Obersturmbannführer befördert (SS-Nr.: 198 470; NSDAP-Nr.: 2 260 806, vergl. Nr. 878 der SS-Rangdienstliste); ist von der Stapo Prag zur Stapo Dortmund als Stapoleiter versetzt worden (Befehlsblatt 6/42, 7.2.1942 Seite 39); im September 1943 als KdS Radom eingesetzt und dort zum SS-Obersturmbannführer befördert (vergl. die Befehlsblätter 44/43, Seite 283 und 53/43, November 1943, Seite 353).
7. Dr. K r e u z e r , Josef, geb. 8.4.1907 in Heringhausen/Rheinland, am 1.7.1944 zum SS-Standartenführer befördert (SS-Nr.: 163 103; NSDAP-Nr.: 646 335); war zuletzt Oberregierungsrat und Inspekteur der Sicherheitspolizei; nach dem Befehlsblatt 9/42, Seite 73, abgeordnet von der Stapo Münster zur Einsatzgruppe D; nach dem Befehlsblatt 20/42, Seite 124, wurde die Abordnung zur Einsatzgruppe D wieder aufgehoben.
8. Dr. L ü d c k e , Karl, geb. 11.3.1897 in Berlin; am 9.11.1938 zum SS-Sturmbannführer befördert (SS-Nr.: 290 820; NSDAP-Nr.: 3 472 238; Nr. 1467 der SS-Rangdienstliste); nach dem Befehlsblatt 35/43 Seite 215, im Juli 1943 von der Stapo Kassel als Kommandeur der Sicherheitspolizei nach Chalons sur Marne/Frankreich versetzt.

9. Dr. M a r t i n , Benno, Franz, Theodor, Polizei-
präsident a.D., geb. 12.2.1893 in Kaiserslautern,
wohnhaft München, Tengstrasse 21/IV; am 20.4.1942
zum SS-Gruppenführer und Generalleutnant der Polizei
befördert (SS-Nr.: 187 117; NSDAP-Nr.: 2 714 474;
Nr. 111 der SS-Rangdienstliste); war zuletzt SS-Ober-
gruppenführer und General der Polizei und Waffen-SS;
bis Januar 1943 Polizeipräsident in Nürnberg.
10. M u s s g a y , Friedrich, geb. 3.1.1892 in Ludwigs-
burg, verstorben am 3.11.1946 (Selbstmord im Militär-
gefängnis Stuttgart), am 9.11.1943 zum SS-Obersturm-
bannführer befördert (SS-Nr.: 69 594; NSDAP-Nr.:
3 227 759; Nr. 872 der SS-Rangdienstliste).
11. Dr. N ö l l e , Wilhelm, geb. 26.1.1904 in Bräcken
Kreis Gummersbach, am 29.10.1941 zum SS-Obersturm-
bannführer befördert (SS-Nr.: 134 702; NSDAP-Nr.:
2 323 554; vergl. Nr. 430 der SS-Rangdienstliste).
12. P o c h e , Oswald, geb. 28.1.1908 in Brandenburg,
verstorben 24.9.1962, am 30.1.1939 zum SS-Obersturm-
bannführer befördert (SS-Nr.: 267 316; NSDAP-Nr.:
378 342; vergl. Nr. 162 der SS-Rangdienstliste).
War auch Angehöriger der Sipo Stettin, zeitweise
Führer des EK 2 und später KdS Tromsö (vergl. die
Befehlsblätter 8/41, 38/43, 20/44 und 23/44). Lebte
unter dem Namen Karl Durow, geb. 28.1.1902 in Dömitz.
13. S e e t z e n , Heinz, geb. 22.6.1906 in Rüstringen
bei Wilhelmshaven/Oldenburg, verstorben am 28.9.1945
in Hamburg, war Oberst der Polizei und SS-Standarten-
führer seit 9.11.1942 (SS-Nr.: 267 231; NSDAP-Nr.:
2 732 725; vergl. Nr. 1076 der SS-Rangdienstliste).
War auch in Kassel, Breslau und Aachen eingesetzt
und zeitweise Chef der Einsatzgruppe B.
14. S p r i n g , als SS-Obersturmbannführer und Ober-
regierungsrat im April 1942 Chef der Stapo Köln. Über
Spring liegen keine Unterlagen vor.
15. W e i ß - B o l l a n d t , Anton, geb. 17.6.1909 in
München, am 20.4.1939 zum SS-Sturmbannführer beför-
dert (SS-Nr.: 2 641; NSDAP-Nr.: 247 643; vergl. Nr.
1603 der SS-Rangdienstliste). Ist nach dem Befehls-
blatt 33/42 (Seite 214) vom 1.8.1942 von der Stapo
Münster unter Aufhebung der Abordnung zur Einsatz-
gruppe C zum RSHA versetzt worden.

Anmerkung:

Berücksichtigt wurden bei der obigen Zusammenstellung
die Zentralkartei der Zentralen Stelle, die verschie-
denen SS-Rangdienstlisten, die Internationale Fahndungs-
liste und die Personalbögen der seinerzeit von den West-

mächten inhaftierten Personen. In den meisten Fällen liegen noch weitere, ins einzelndere gehende Erkenntnisse vor.

Frug
(Z e u g)
Staatsanwalt

mächten inhaftierten Personen. In den meisten Fällen liegen noch weitere, ins einzelndere gehende Erkenntnisse vor.

Wieg
(Z e u g)
Staatsanwalt


Vfg.

✓ 1. Zu schreiben:

An die
Zentrale Stelle der
Landesjustizverwaltungen

714 L u d w i g s b u r g
Schorndorfer Straße 28

Vermittelt: Unser Gefüge wurde auf dem Schreiben
des Herrn G. H. Ferrelle (s. i.) habe ich Herrn G. H.
Herrmann von der Zentralen Stelle fernmündlich
gebeten, die angeforderten Fotokopien in
doppelter Ausfertigung zu übersenden.

 24.5.63

In dem Verfahren betreffend Vorermittlungen gegen Angehörige
des ehemaligen Reichssicherheitshauptamtes (RSHA) - Aktenzei-
chen 1 AR 123/63 - wird unter Bezugnahme auf das Verzeichnis
der in Alexandria (USA) verfilmten Dokumente um Übersendung
von Fotokopien folgender Dokumente gebeten:

Film Nr. I	Bildnummer	
"	"	34-41 ✓
"	"	129-130 ✓
"	"	132/35/36 ✓
"	"	139-155 ✓
"	"	189-190 ✓
"	"	193 ✓
"	"	194 ✓
"	"	241-248 ✓
"	"	286-309 ✓
"	"	335-337 ✓
"	"	508 ✓
"	"	520-533 ✓
"	"	538 ✓
"	"	539-544 ✓
"	"	551-558 ✓
"	"	562 ✓
"	"	583 ✓
"	"	585-586 ✓

Film Nr. I	Bildnummer	590 ✓
"	"	713 ✓
" 308-413	"	800 ✓
" 413-414	"	804 ✓
" 414-415	"	816-817 ✓
" 415-416	"	818-819 ✓
" 416-417	"	828-831 ✓
" 417-418	"	827 ✓
" 418-419	"	844 ✓
" 419-420	"	845-846 ✓
Film Nr. II	"	617 ✓
" 420-421	"	670-679 ✓
" 421-422	"	736 ✓
" 422-423	"	737 ✓
" 423-424	"	738 ✓
" 424-425	"	739 ✓
" 425-426	"	740 ✓
" 426-427	"	741 ✓
" 427-428	"	742-743 ✓
" 428-429	"	744 ✓
" 429-430	"	746-751 ✓
" 430-431	"	752 ✓
" 431-432	"	753-754 ✓
" 432-433	"	755-756 ✓
" 433-434	"	757 ✓
" 434-435	"	758-759 ✓
" 435-436	"	762-765 ✓
" 436-437	"	766 ✓
" 437-438	"	767-769 ✓
" 438-439	"	894-895 ✓
" 439-440	"	1063-1067 ✓
" 440-441	"	1095-1097 ✓
Film Nr. III	"	749-753 ✓
" 441-442	"	754 ✓
" 442-443	"	755 ✓
" 443-444	"	756-760 ✓

Film Nr. III	Bildnummer	808-817 ✓
"	"	848-853 ✓
"	"	854-858 ✓
"	"	859-863 ✓
"	"	864-869 ✓
"	"	870-874 ✓
"	"	875-879 ✓
"	"	880-884 ✓
"	"	885-889 ✓
"	"	890-893 ✓
"	"	894-898 ✓
"	"	899-902 ✓
"	"	903-907 ✓
"	"	908-912 ✓
"	"	913-918 ✓
"	"	919-922 ✓
"	"	923-926 ✓
"	"	927-931 ✓
"	"	932-936 ✓
"	"	937-940 ✓
"	"	941-946 ✓
"	"	947-951 ✓
"	"	953 ✓
"	"	954-959 ✓
"	"	960-962 ✓
"	"	1266-1268 ✓
"	"	1269-1271 ✓
"	"	1276-1278 ✓
"	"	1280-1282 ✓
Film Nr. IV	"	137 ✓
"	"	142 ✓
"	"	246-247 ✓
"	"	249-250 ✓
"	"	251-252 ✓
"	"	322-323 ✓

Film Nr. IV	Bildnummer	328-332 ✓
"	"	334-337 ✓
"	"	340-343 ✓
"	"	344-345 ✓
"	"	349-352 ✓
"	"	353-356 ✓
"	"	357-359 ✓
"	"	361 ✓
"	"	362-363 ✓
"	"	375-379 ✓
"	"	380-384 ✓
"	"	385-389 ✓
"	"	390-426 ✓
"	"	474-475 ✓
"	"	530-531 ✓
"	"	671 ✓
"	"	673 ✓
"	"	678, 680 ✓
"	"	688, 689 ✓
Film Nr. VII	"	1-6 ✓
"	"	114-116 ✓
"	"	125 ✓
"	"	143-144 ✓
"	"	150-151 ✓
"	"	159-162 ✓
"	"	163-166 ✓
"	"	167-169 ✓
"	"	170-171 ✓
"	"	180-181 ✓
"	"	182-186 ✓
"	"	244-245 ✓
"	"	253-259 ✓
"	"	280 ✓
"	"	285 ✓

Film Nr. VII	Bildnummer	
"	"	291-293 ✓
"	"	304-307 ✓
"	"	308-326 ✓
"	"	327-334 ✓
"	"	336-340 ✓
"	"	341-344 ✓
"	"	424-428 ✓
"	"	430-438 ✓
"	"	536 ✓
"	"	537-538 ✓
"	"	595 ✓
"	"	601 ✓
"	"	602 ✓
"	"	607-615 ✓
"	"	635-637 ✓
"	"	638-641 ✓
"	"	642-644 ✓
"	"	659 ✓
"	"	668 ✓
"	"	674-676 ✓
Film Nr. VIII	"	143 ✓
"	"	144 ✓
"	"	145-146 ✓
"	"	147-148 ✓
"	"	149-150 ✓
"	"	151-152 ✓
"	"	306-310 ✓ p
"	"	311-318 ✓ p
"	"	319-357 ✓ p
"	"	527-545 ✓
"	"	547-548 ✓
"	"	559-571 ✓
"	"	572-587 ✓
"	"	608-616 ✓

Film Nr. VIII	Bildnummer	
"	"	618-621 ✓
"	"	632-636 ✓
"	"	656 ✓
"	"	663-666 ✓
"	"	678-679 ✓
"	"	692 ✓
"	"	693-696 ✓
"	"	698 ✓
"	"	700-703 ✓
"	"	709-710 ✓
"	"	711-714 ✓
"	"	715-718 ✓
"	"	719-720 ✓
"	"	734-737 ✓
"	"	754-756 ✓
"	"	757-758 ✓
"	"	765-767 ✓
"	"	770-772 ✓
"	"	775-777 ✓
"	"	780-781 ✓
"	"	782-785 ✓
"	"	786 ✓
"	"	792 ✓
"	"	794-797 ✓
"	"	798 -800 ✓

Für eine alsbaldige Erledigung wäre ich dankbar.

Im Auftrage
Farwick
Lu
(Farwick)
Gerichtsassessor

2. *da*

Berlin, den 20. Mai 1964

Le

gef. 1. Mai 1964 Le
21.5.64

**Zentrale Stelle
der Landesjustizverwaltungen**

46 - 11

Bei Antwortschreiben Aktenzeichen angeben

714 Ludwigsburg, den 22. Mai 1964
Schorndorfer Straße 28
Fernsprechananschluß:
Ludwigsburg Nr. 22221
bei Durchwahl 2222 App. Nr.

100

An den

Herrn Generalstaatsanwalt
bei dem Kammergericht

1 B e r l i n 21
Turmstrasse 91

26. MAI 1964



Betr.: Amerikanisches Dokumentenmaterial

Bezug: Ihr Schreiben vom 20.5.1964 - Az.: 1 AR 123/63 -

Ich bestätige den Eingang Ihres Schreibens vom 20.5.1964 und werde die angeforderten Abzüge sobald wie irgend möglich anfertigen lassen und übersenden. Für die gewünschte alsbaldige Erledigung Ihrer umfangreichen Bestellung fehlen mir jedoch die technischen Voraussetzungen. Denn ich bin bei der Anfertigung von Filmabzügen auf das Entgegenkommen der Fotostelle des Landeskriminalamtes Baden-Württemberg angewiesen, die diese Arbeiten neben ihren eigenen Aufgaben erledigt und zur Zeit auch noch andere Aufträge der Zentralen Stelle durchzuführen hat. Ich muss daher leider um Geduld bitten.

Im Auftrag

Hinrichsen

(Hinrichsen)

Staatsanwalt

Der Leiter der Zentralstelle im Lande Nordrhein-Westfalen

**für die Bearbeitung von nationalsozialistischen
Massenverbrechen in Konzentrationslagern**

bei dem Leitenden Oberstaatsanwalt in Köln

24 Js 976/61 (Z) SH Thälmann

Geschäfts-Nr.:

(Bitte bei allen Schreiben angeben)

5 Köln, den

25. März 1964

Justizgebäude Appellhofplatz

Fernruf: 23 31 51

Fernschreiber: 08 - 88 14 83

An den

Generalstaatsanwalt
bei dem Kammergericht,
z.Hd. von Herrn l. Staatsanwalt
S e v e r i n oder Vertreter i.Amt

1 B e r l i n 21

Turmstrasse 91

Betr.: Ermittlungsverfahren gegen Otto u.A.
wegen Mordes;

hier: Beteiligung an der Ermordung Ernst
Thälmanns im KL Buchenwald.

Anlg.: 1 Schriftstück (Einstellungsvermerk v.10.1.1964

Anliegende Abschrift wird mit der Bitte um Kenntnis-
nahme und Auswertung im Untersuchungskomplex
"Reichssicherheitshauptamt" übersandt.

Auf Blatt 3 unten, 14,15 und 16 darf ich besonders
hinweisen.

Im Auftrage

(Dr. Korsch)
Staatsanwalt

*Anlage im
Vermerk*

12. APR. 1964
gel.

*Dr. Korsch in
mit der Bitte um Rückmeldung*

26. APR. 1964

Luftpost

- V
1. H. E. H. T. med Bau Ka.
 2. H. E. H. A. Levenin
med Bau T.

B.S., 13.5.64

L



V.g.
19.5.64



102

An den
Herrn Generalstaatsanwalt
G ü n t h e r

1000 Berlin 19
Amtsgerichtsplatz 1



103

Heinz PAUL
Regisseur

8061 Schwabhausen, 11.5.1964
Augsburgerstrasse 86
Tel: 08138 / 257

Luftpost.

22. MAI 1964


An den
Herrn Generalstaatsanwalt GÜNTHER
Kammergericht
Amtsgerichtsplatz 1
1000 B e r l i n 19

Sehr geehrter Herr Generalstaatsanwalt,

aus der Süddeutschen Zeitung, München,
vom 17. April entnehme ich, dass Sie ein Ermittlungsverfahren gegen Kriegsver-
brechen aus dem Kreis des - Reichssicherheitsamtes - führen, zu dem meines
Wissens auch der SS Führer Schellenberg gehörte.

Wenn dies der Fall ist, darf ich um eine Benachrichtigung bitten, damit ich
dann in meiner Sache mich an Sie wenden kann.

Mit vorzüglicher Hochachtung!

Heinz Paul

V.

fol.

*Zur. Bitt' in Nürnberg mit der Bitte
um Kenntnisnahme und Rückmeldung.*

22. MAI 1964


1 Freicouvert.

Schellenberg, Walter

SS-Brigadeführer und Generalmajor d. pol.

geb. 16.1.10 in Saarbrücken,

im Sommer 1952 in ^{Frieden} (gestorben)

Im Wilhelmstrafen-Prozess Nürnberg

zu 6 Jahren Gefängnis verurteilt,

1950 aus der Haft entlassen.

Vfg.

- ✓ 1. Zu schreiben - unter Benutzung des anliegenden Umschlages -:

Herrn
Heinz P a u l

8061 S c h w a b h a u s e n
Augsburgerstraße 86

Sehr geehrter Herr Paul!

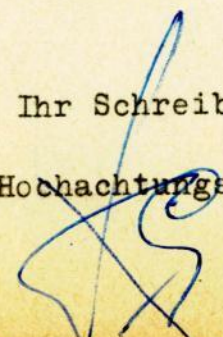
Auf Ihr Schreiben vom 11. d.M. teile ich mit, daß ich zur Zeit mit Vorermittlungen gegen Angehörige des ehemaligen Reichssicherheitshauptamtes wegen Verdachts des Mordes befaßt bin, soweit gegen solche Angehörige bei anderweitigen Staatsanwaltschaften noch keine Verfahren anhängig sind.

Bei dem in Ihrem Schreiben genannten SS-Führer S c h e l l e n b e r g handelt es sich offensichtlich um den früheren SS-Brigadeführer und Generalmajor der Polizei Walter Schellenberg, geboren am 16. Januar 1910 in Saarbrücken, der seinerzeit gleichfalls im RSHA tätig gewesen ist. Schellenberg ist nach dem Kriege durch den Internationalen Gerichtshof in Nürnberg (Wilhelmstraßen-Prozeß) zu 6 Jahren Gefängnis verurteilt, jedoch 1950 aus der Haft entlassen worden.

Nach meinen Erkenntnissen ist Schellenberg im Sommer 1952 in Italien verstorben.

Ich nehme an, daß sich Ihr Schreiben damit erledigt hat.

Hochachtungsvoll



2. z.d.A.

Berlin, den 27. Mai 1964



27. MAI 1964
gef. an) Sch. L
ab 27.5.64
L

Le

**Zentrale Stelle
der Landesjustizverwaltungen**

Referat 8

Bei Antwortschreiben Aktenzeichen angeben

714 Ludwigsburg, den 25. Mai 1964
Schorndorfer Straße 28
Fernsprechananschluß:
Ludwigsburg Nr. 22221
bei Durchwahl 2222 App. Nr.

106

An den

Herrn Generalstaatsanwalt
bei dem Landgericht Berlin
z.Hd.v.Herrn Ersten Staats-
anwalt Severin - o.H.V.i.A. -

- 1 - B e r l i n NW 21

Turmstrasse 91

28. MAI 1964

[Handwritten signature]

Betr.: Ermittlungen gegen ehemalige Angehörige des RSHA
Bezug: Seitheriger Schriftwechsel
Beil.: 2 Leitzordner

Angeschlossen übersende ich noch einen Leitzordner mit den Eichmann-Dokumenten Nr. 1601 bis 1663. Beigefügt ist ausserdem ein weiterer Leitzordner mit folgenden Unterlagen:

1. Eine Übersicht mit Eichmann-Dokumenten, aufgestellt von der österreichischen Polizei;
2. Eine Übersicht der Dokumente in hebräischer Sprache, angefertigt von der israelischen Polizei;
3. Eine Schlüsselliste zu den Dokumenten, angefertigt vom Institut für Zeitgeschichte in München (nebst Erläuterung).
4. Je ein Urteil 1. und 2. Instanz aus dem Eichmann-Prozeß.

Dieser Leitzordner wird besonders bald wieder benötigt.

*AL. 11
12.11.64*

Im Auftrage:

[Handwritten signature]
(Z e u g)
Staatsanwalt

107

Vfg.

✓ 1. Zu schreiben:

An die
Zentrale Stelle der
Landesjustizverwaltungen
z.Hd. von Herrn Staatsanwalt Zeug

714 L u d w i g s b u r g
Schorndorfer Straße 28

Betrifft: Vorermittlungen gegen Angehörige des ehemaligen
Reichssicherheitshauptamtes (RSHA) wegen Mordes

Bezug: Schreiben vom 25. Mai 1964 - Referat 8 -

Sehr geehrter Herr Zeug!

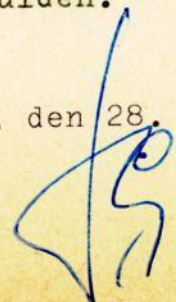
Ich bestätige den Eingang der mir mit Schreiben vom
25. Mai 1964 übersandten weiteren 2 Leitz-Ordner mit den
Eichmann-Dokumenten Nr. 1601 bis 1663 und verschiedenen
Unterlagen (Übersicht mit Eichmann-Dokumenten usw.).

Die mir früher übersandten 18 Leitz-Ordner habe ich bereits
ausgewertet. Leider konnten aus diesen 18 Leitz-Ordnern
die für mich wichtigen Dokumente bisher nicht abgelichtet
werden, da die in Berlin vorhandenen 3 Xerox-Apparate in
vollem Umfange mit anderen Arbeiten noch ausgelastet sind.
Ich habe jedoch bereits das Erforderliche veranlaßt und
hoffe, daß die für mich wichtigen Ablichtungen in den
nächsten 2-3 Wochen hergestellt werden können. Ich bitte
daher, sich noch kurze Zeit mit der Rücksendung der mir
übersandten Leitz-Ordner zu gedulden.

2. Z.d.A.

Berlin, den 28. Mai 1964

ge/ 28. MAI 1964
Herrn 1) Scht. ab fr
28. Mai 1964



Der Oberstaatsanwalt
bei dem Landgericht
- 2 AR 49/64 -

24 Lübeck, den 12. Mai 1964
Si.



An den
Herrn Generalstaatsanwalt
bei dem Kammergericht
- Sonderkommission Reichssicherheitshauptamt -
1 in B e r l i n

Betrifft: Ermittlungsverfahren gegen Unbekannt
wegen Erhängung eines Polen auf der
Insel Fehmarn.

Ich führe ein Ermittlungsverfahren, das die Erhängung des polnischen Zivilarbeiters Franz Wlodowzyk, geboren am 9. Mai 1915 in Patole, am 3. November 1942 am Strand von Bojendorf auf Fehmarn zum Gegenstand hat. Der Erhängte soll angeblich versucht haben, seine damalige Arbeitgeberin, eine Bäuerin, zu vergewaltigen. Es wird behauptet, er sei damals zu Unrecht bezichtigt worden.

Die bisherigen Ermittlungen haben ergeben, daß ein Sondergerichtsurteil aller Voraussicht nach nicht vorgelegen hat. Ich vermute, daß der Vorgang von der Gestapo-Stelle Kiel dem Reichssicherheitshauptamt mit einem Strafvorschlag übersandt worden ist, das dann die Todesstrafe durch Erhängung festgesetzt haben dürfte.

Ich bitte um gefällige Mitteilung, ob bei der von der dortigen Sonderkommission in Angriff genommenen Sichtung der Akten des ehemaligen Reichssicherheitshauptamtes Unterlagen über derartige Tötungsbefehle gefunden worden sind oder deren Auffindung zu erwarten ist. Besteht die Möglichkeit, daß der mich interessierende Fall des Polen Wlodowzyk auf

diese Art näher geklärt werden kann ?

Für die Mühewaltung sage ich meinen verbindlichsten Dank.

Im Auftrage



(Böttcher)
Staatsanwalt

V.

Frau Hoff in Bräunigen mit
der Bitte um Feststellung, ob hier
Ansprüche über den Vorzug vorhanden
sind.

22. MAI 1961


Vfg.

✓ 1. Zu schreiben:

An den
Oberstaatsanwalt
bei dem Landgericht

24 L ü b e c k

Betrifft: Ermittlungsverfahren gegen U n b e k a n n t
wegen Erhängung eines Polen auf der Insel Fehmarn
- 2 AR 49/64 -

Auf die dortige Anfrage vom 12. Mai 1964 teile ich mit, daß
der Gegenstand des dortigen Verfahrens im Laufe der hiesigen
Vorermittlungen bisher noch nicht bekanntgeworden ist.

Im übrigen bemerke ich jedoch, daß eine Vielzahl ähnlich ge-
lagerter Fälle durch die Arbeitsgruppe festgestellt werden
konnte. Ich füge in der Anlage zur gefl. Kenntnisnahme und
dortigem Verbleib folgende Dokumente bei, aus denen der Ver-
fahrensablauf bei derartigen Fällen ersichtlich ist:

- a) Schnellbrief des Reichsführers SS - IV D 2 - 382/40 -
vom 8. März 1940 Anlage 1
- b) Runderlaß des Reichsführers SS - S - IVD 2 - 3382/40 -
vom 3. September 1940 Anlage 2
- c) Schnellbrief des Reichsführers SS
- S IV D 2 c - 4883/40 g - 196 -
vom 5. Juli 1941 Anlage 3
- d) Schnellbrief des Reichsführers SS
- IV A 1 c - B.Nr. 4883/40 g
IV D 2 c - B.Nr. 4883/40 g - 196 -
vom 10. März 1942 Anlage 4

Sämtlich betreffend: Behandlung der im Reich einge-
setzten polnischen Zivilarbeiter
und -innen polnischen Volkstums

Es dürfte sich weiterhin empfehlen, das Verfahren
StA. Oldenburg 2 Js 253/60 zur Einsichtnahme herbei-
zuziehen. Dieses Verfahren befaßt sich mit der Sonder-
behandlung von Polen im Reichsgebiet. Es sind in diesem
Verfahren bereits Beschuldigte und Zeugen vernommen worden,
deren Aussagen auch für den dortigen Vorgang von Bedeu-
tung sein können. Abschrift der Vernehmung des Beschul-
digten Harro T h o m s e n aus dem vorab bezeichneten
Verfahren füge ich zur gefl. Kenntnismahme ebenfalls bei
(Anlage 5).

2. Z.d.A.

Berlin, den 28. Mai 1964

Le

28. MAI 1964 *Le*
zu 1) S. 10
akt + 5 Anlagen
des 19.5.64

Le

111

Vfg.

- ✓ 1. Zu schreiben - unter Beifügung der 2 Anlagen -:

An den
Herrn Senator für Justiz

Betrifft: Vorermittlungen gegen Angehörige des ehemaligen
Reichssicherheitshauptamtes (RSHA) wegen Mordes

Anlagen: 2 Schriftstücke

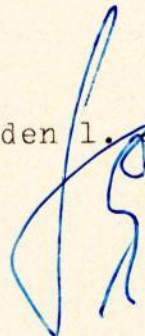
Sehr geehrter Herr Senator!

Unter Bezugnahme auf Ihre Unterredung mit Herrn
Generalstaatsanwalt Günther vom 29. Mai 1964 erlaube
ich mir, Ihnen als Anlagen 2 Ablichtungen der
Grundsätzlichen Richtlinie Nr. 1 des "Reichsführers
SS" vom 16. August 1942 zu überreichen.

Mit vorzüglicher Hochachtung

2. Z.d.A.

Berlin, den 1. Juni 1964



gf - 1. JUNI 1964
H. zu 1) Sch. eb. fr.
- 1. Juni 1964

Le

Ein-
lieferungs-
schein

1536

Bitte sorgfältig aufbewahren

Berlin



Wert (in Ziffern)

Freigebühr

DM

Pf

Empfänger:

Zentrale Stelle
der Landes-
justizverwal-
tungen

in Ludwigsburg

Postgewicht bei
vers. Wertpaket

kg

g

Postannahme:

Zur gefälligen Beachtung!

Die Angaben des Absenders auf dem Einlieferungsschein sind nur dann rechtsverbindlich, wenn sie mit den Angaben auf dem Hauptteil der Paketkarte übereinstimmen.

Höchstgewicht für Pakete
innerhalb der
Bundesrepublik: 20 kg

Kurze Mitteilungen für den Empfänger, z. B. Hinweise auf das Auftragsschreiben, die Bestell-Nr., die Gesamtzahl der gleichzeitig eingelieferten Pakete usw., können in etwa 4 cm Breite am linken Rand der Paketaufschrift angebracht werden.
Die Deutlichkeit der Paketaufschrift darf durch diese Mitteilungen nicht beeinträchtigt werden.

1 AR 123/63

(3 PCK)

Vfg.

- ↓ 1. Zu schreiben - unter Beifügung der anliegenden 2 Leitz-Ordner, die sorgfältig zu verpacken sind -:

An die
Zentrale Stelle der
Landesjustizverwaltungen
z.Hd. von Herrn Staatsanwalt Zeug

Luftpost!

714 L u d w i g s b u r g
Schorndorfer Straße 28

Betrifft: Vorermittlungen gegen Angehörige des ehemaligen Reichssicherheitshauptamtes (RSHA) wegen Mordes

Bezug: Bisheriger Schriftwechsel

Anlagen: 2 Leitz-Ordner

Als Anlagen sende ich 2 Leitz-Ordner, und zwar

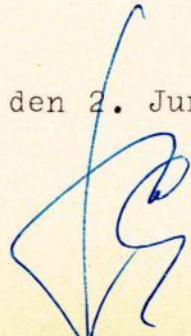
1. 1 Band mit Eichmann-Dokumenten Nr. 201-340 und
2. 1 Band mit verschiedenen Unterlagen (Übersicht mit Eichmann-Dokumenten, Urteile usw.)

nach Auswertung mit bestem Dank zurück. Ich werde bemüht sein, auch die restlichen 18 Leitz-Ordner Ihnen baldmöglichst wieder zuzustellen.

2. Z.d.A.

Berlin, den 2. Juni 1964

gef. -2. JUNI 1964
H. J. Sche
ab 2.6.64



Le

**Zentrale Stelle
der Landesjustizverwaltungen**

714 Ludwigsburg, den 27. April 1964
Schorndorfer Straße 28
Fernsprechananschluß:
Ludwigsburg Nr. 22221
bei Durchwahl 2222 App. Nr.

113

9 AR 340/59
Bei Antwortschreiben Aktenzeichen angeben

An den
Herrn Generalstaatsanwalt
bei dem Kammergericht Berlin
z.Hd.v. Herrn Erster Staatsanwalt
S e v e r i n o.V.i.A.

1 B e r l i n 21

Turmstraße 91

14. MAI 1964



4 Fre. H. in Hildheim z. prof. Kennt-
nismahme mit dem H. in
Entnahme der Fotokopien.
z. H. H. H.



Betr.: RSHA
hier: Euthanasie
Bezug: ohne
Beil.: 5 Blatt Fotokopien

Sehr geehrter Herr Severin !

Angeschlossen übersende ich zur gefälligen Kenntnis Foto-
kopien von Fotokopien, die mir der Untersuchungsrichter 4
bei dem Landgericht Hamburg übersandt hat. Die Originale
befinden sich in einer Akte des Allgemeinen Krankenhauses
Hamburg-Langenhorn (Aktenzeichen 29/20 2063), die Beiakte
bei dem Verfahren 141 Js 1522/62 StA Hamburg ist; dieses
wiederum ist zu der Voruntersuchungssache gegen Allers
(Aktenzeichen (54) 4/62 LG Hamburg) beigezogen worden.

Mit vorzüglicher Hochachtung

Günther
(Hinrichsen)

Staatsanwalt

115

- 8.) SD Tilsit und Memel
- 9.) Nachfolger der Einsatzgruppen im Bereich Nord
- 10.) Nachfolger der Einsatzgruppen im Bereich Mitte
- 11.) Nachfolger der Einsatzgruppen im Bereich Süd
- 12.) Nachfolger im Bereich Galizien (BdS Lemberg)
- 13.) Sonstige (örtlich nicht unterzubringende) Verf.

b.) Polen

- 1.) Einsatzgruppen
- 2.) Selbstschutzeinheiten

III.) Konzentrationslagerverfahren

a.) Allgemeine Verfahren

- 1.) Buchenwald
- 2.) Dachau
- 3.) Flossenbürg
- 4.) Sachsenhausen
- 5.) Auschwitz und die Vernichtungslager der Umgebung (Sobibor, Belzec, Majdanek)
- 6.) Mauthausen einschließlich der Nebenlager
- 7.) Neuengamme und Stutthof
- 8.) Natzweiler und Ravensbrück
- 9.) Groß-Rosen und Bergen-Belsen
- 10.) Sonstige Konzentrationslager
- 11.) Sonstige Lager (Arbeits- und Arbeitserziehungsl.

b.) Verfahren die Menschenversuche betreffen

IV.) Kriegsgefangenenentötungen

a.) Innerhalb von Konzentrationslagern

b.) Außerhalb von Konzentrationslagern

V.) Sonderbehandlung

a.) Fremdarbeiter

b.) Justizhäftlinge einschließlich Häftlingen von Gestapo-
stellen

c.) Zigeuner

d.) Sonstige Personen

- 1.) Tatort Reich
- 2.) Tatort Dänemark
- 3.) Tatort "Westliches Ausland"
- 4.) Tatort Polen
- 5.) Tatort Protektorat

VI.) Sonstige Verfahren

a.) Allgemein

b.) Verfahren gegen Gestapo-Angehörige wegen Aussage-
erpressung

DER OBERSTAATSANWALT
bei dem Landgericht

Az.: 4 Ks 1 / 63 -

Ihr Zeichen: 1 AR 123/63

6 FRANKFURT (MAIN), .1. Juni .1964...
Postfach 2745
Telefon: 28671
Heiligkreuzgasse 34

116

Durch Luftpost!

Herrn Generalstaatsanwalt
bei dem Kammergericht

z.Hd. v.Herrn Erster Staatsanwalt Severin
- persönlich o.V.i.A. -

1 B e r l i n - 21
Turmstrasse 91, Zimmer 505

4. JUNI 1964


Betrifft: Vorermittlungen gegen Angehörige des ehemaligen
Reichssicherheitshauptamtes wegen Mordes;
hier: hiesiges Verfahren gegen Hermann K r u m e y
und Otto H u n s c h e

Anlagen: 1 Ablichtungsvorgang (4 Blätter)

Sehr geehrter Herr Severin !

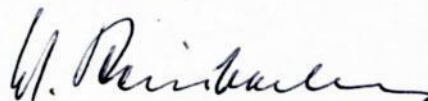
Verbindlichen Dank für die Zuleitung des Kommissionsprotokolles über
die Vernehmung von Dieter W i s l i c e n y, das mir bisher nur aus
den "Grünen Bänden" in englischer Sprache bekannt war.

Ich bitte sehr darum, den beigeschlossenen Abdruck in irgendeiner Form
zu beglaubigen und mit nächster Luftpost zurückreichen zu wollen. Ich
habe die Absicht, die Verlesung dieser Niederschrift gemäss § 251 StPO.
bei dem Schwurgericht zu beantragen; ohne Beglaubigung ist jedoch mit
Protesten der Verteidigung zu rechnen.

Die Sache ist deshalb sehr eilbedürftig.

Mit freundlichen Grüssen

Im Auftrage



(Dr. Steinbacher)
Staatsanwalt

117

Vfg.

✓ 1. Zu schreiben

An den
Oberstaatsanwalt
bei dem Landgericht
z.Hd. von Herrn Staatsanwalt
Dr. S t e i n b a c h e r

6 F r a n k f u r t (Main)
Postfach 2745

Betrifft: Vorermittlungen gegen Angehörige des ehemaligen
Reichssicherheitshauptamtes wegen Mordes;
hier: Verfahren gegen Hermann K r u m e y und
O t t o H u n s c h e

Bezug: Schreiben vom 1. Juni 1964 - 4 Ks 1/63 -

Anlage: 1 Ablichtungsvorgang (4 Blätter)

Sehr geehrter Herr Dr. Steinbacher!

Als Anlage sende ich Ihnen die mir mit Schreiben vom
1. Juni 1964 zugeleitete Niederschrift wieder zurück.

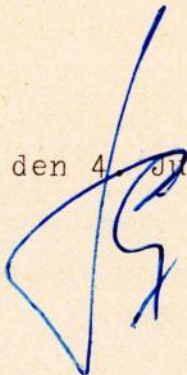
Zu meinem Bedauern bin ich nicht in der Lage, den Auszug
aus dem Kommissionsprotokoll beglaubigen zu lassen, da
mir das Original nicht vorliegt. Bei der Ihnen seinerzeit
übersandten Ablichtung handelt es sich um ein sog. Ver-
teidigerdokument (Auszug aus dem Kommissionprotokoll),
das im Rep. 501 II M 3 S. 14-17 des Staatsarchivs in Nürn-
berg - jedoch nicht im Original - erfaßt ist. Der Auszug
entspricht dem Kommissionprotokoll, das gleichfalls im
Nürnberger Staatsarchiv vorhanden ist. Aber auch bei die-
sem Kommissionsprotokoll handelt es sich nur um einen
deutschen Umdruck (S.536-542 des Umdrucks). Wo das Ori-
ginaldokument sich befindet, ist mir nicht bekannt. Unter

Umständen könnten Sie jedoch den Verbleib des Original-
dokuments über den damaligen Verteidiger des Angeklagten
L o e r n e r , Herrn Rechtsanwalt Dr. H a e n s e l
(Aufenthalt nicht bekannt), oder durch Nachfrage bei
dem Nürnberger Staatsarchiv ermitteln.

Mit kollegialen Grüßen
Im Auftrage

2. Z.d.A.

Berlin, den 4. Juni 1964



gef - 4. JUNI 1964 Le
zu 1) Schell
4.6.64
L

Le

Der Erste Oberstaatsanwalt

- 17 Js 437/64 -

(Bei Antworten, Rückfragen usw. bitte angeben)

An den
Herrn Generalstaatsanwalt
bei dem Kammergericht
in B e r l i n

8	Anlagen
	Abschriften
	Dr. Kost M.

45 Osnabrück, den 1. Juni 1964
Postfach 1264
Fernruf 32980

Fre. Pichler u. d. d. am
Kammergericht mit Rück.

8. JUNI 1964

8. Juni 1964



Betrifft: Dortige Vorermittlungen
gegen ehemalige Angehörige des Reichssicherheits-
hauptamtes
wegen Mordes
- Aktenzeichen nicht bekannt -

Auf Veranlassung der Zentralen Stelle der Landesjustizverwaltungen in Ludwigsburg habe ich ein Ermittlungsverfahren gegen den ehemaligen SS-Sturmbannführer Anton Weiss-Bollandt, geboren am 17.6.1909 in München, wegen Beihilfe zum Mord eingeleitet. Der Beschuldigte war im April 1942 Regierungsrat und Leiter der Gestapo in Osnabrück. Es liegen Anhaltspunkte vor, dass er in dieser Stellung durch Ausführung und Weitergabe von Befehlen an den Judentransporten in die Vernichtungslager des Ostens mitgewirkt haben könnte. Wie die Zentrale Stelle der Landesjustizverwaltungen mitteilt, ist Weiss-Bollandt am 20.4.1939 zum SS-Sturmbannführer befördert (SS-Nr.: 2641; NSDAP-Nr.: 247643) und nach dem Befehlsblatt 33/42 vom 1.8.1942 (Seite 214) von der Stapo Münster zum Reichssicherheitshauptamt versetzt worden, und zwar unter Aufhebung der Abordnung zur Einsatzgruppe C.

Ich bitte um Mitteilung, ob bei den dortigen Vorermittlungen gegen ehemalige Angehörige des Reichssicherheitshauptamtes der Name des Beschuldigten Weiss-Bollandt in Erscheinung getreten ist und irgendwelche Erkenntnisse, insbesondere über seinen Verbleib und gegenwärtigen Aufenthalt, gewonnen werden konnten.

In Vertretung

Dr. Neuber

(Dr. Neuber)

3 P/K/1

119

Vfg.

1. Zu schreiben - unter Beifügung des anliegenden Ablichtungsvorganges -:

An den
Ersten Oberstaatsanwalt
bei dem Landgericht

45 O s n a b r ü c k
Postfach 1264

Betrifft: Vorermittlungen gegen Angehörige des ehemaligen Reichssicherheitshauptamtes (RSHA) wegen Mordes;
hier: SS-Sturmbannführer Anton Weiss-Bollandt,
geboren am 17. Juni 1909 in München

Bezug: Schreiben vom 1. Juni 1964 - 17 Js 437/64 -

Anlage: 1 Ablichtungsvorgang (5 Blätter)

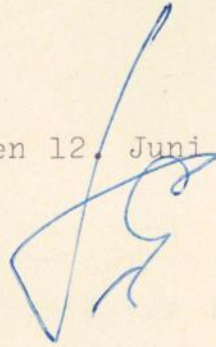
Als Anlage übersende ich Ablichtung eines Vorganges, den ich bei dem Document Center Berlin ermittelt habe zur gefälligen Kenntnismahme und zum dortigen Verbleib.

Auf Grund der polizeilichen Aufenthaltsermittlungen in vorliegendem Verfahren konnte der Obengenannte mit 1. Wohnsitz in Düsseldorf, Düsselkämpchen 6, und mit 2. Wohnsitz in Diez an der Lahn, Schaumburger Straße 51, ermittelt werden. Darüber hinaus ist mir bekannt geworden, daß die Staatsanwaltschaft in Frankfurt/Main zum Aktenzeichen 4 AR 50/58 gleichfalls Aufenthaltsermittlungen nach dem Obengenannten angestellt hat. Schließlich habe ich erfahren, daß eine Spruchkammerakte betreffend den Obengenannten bei dem Amtsgericht München, Mariahilfplatz, vorhanden sein soll.

Weitere, insbesondere sachliche Erkenntnisse liegen mit über den früheren SS-Sturmbannführer Anton Weiss-Bollandt nicht vor.

2. Z.d.A.

Berlin, den 12. Juni 1964



12. JUNI 1964 Le
Hf. eny. Schö. m. Aut. Ab
15. JUNI 1964

Le

Fr-
lieferungs-
schein

617

Bitte sorgfältig aufbewahren

Justizb

Berlin



Wert (in Ziffern)

Freigebühr

DM

Pf

Empfänger:

Zentrale Stelle
d. LJW z.Hd.v.
Herrn StA.Zeug

in Ludwigsburg

Postgewicht bei
vers. Wertpaket

kg

g

Postannahme:

Zur gefälligen Beachtung!

Die Angaben des Absenders auf dem Einlieferungsschein sind nur dann rechtsverbindlich, wenn sie mit den Angaben auf dem Hauptteil der Paketkarte übereinstimmen.

Höchstgewicht für Pakete
innerhalb der
Bundesrepublik: 20 kg

Kurze Mitteilungen für den Empfänger, z. B. Hinweise auf das Auftragschreiben, **stell-Nr.**, die Gesamtzahl der gleichzeitig eingelieferten Pakete usw., können in etwa 4 am linken Rand der Paketaufschrift angebracht werden.
Die Deutlichkeit der Paketaufschrift darf durch diese Mitteilungen nicht beeinträchtigt

1 AR 123/63



120

Vfg.

- ✓ 1. Zu schreiben - unter Beifügung des anliegenden Kartons mit 6 Leitz-Ordern, die sorgfältig zu verpacken sind -:

Luftpost!

An die
Zentrale Stelle der
Landesjustizverwaltungen
z.Hd. von Herrn Staatsanwalt Zeug

714 L u d w i g s b u r g
Schorndorfer Straße 28

Versand: Postbescheinigung
für die Sendungen bz. 123/63 - 124

12.7.63

Betrifft: Vorermittlungen gegen Angehörige des ehemaligen Reichssicherheitshauptamtes (RSHA) wegen Mordes

Bezug: Bisheriger Schriftwechsel

Anlagen: 6 Leitz-Ordner

Als Anlagen sende ich 6 Leitz-Ordner, und zwar die Bände mit den Eichmann-Dokumenten

Nr. 101-200
" 340-475
" 476-600
" 601-700
" 701-785
" 786-850

nach Auswertung mit bestem Dank zurück.

Mit gleicher Post werde ich 6 weitere Leitz-Ordner, die ich bereits ausgewertet habe, zur Absendung bringen. Die restlichen 6 Leitz-Ordner werden Ihnen voraussichtlich in den nächsten Tagen zugehen.

121

Vfg.

- ✓ 1. Zu schreiben - unter Beifügung des anliegenden Kartons mit 6 Leitz-Ordern, die sorgfältig zu verpacken sind -:

Luftpost!

An die
Zentrale Stelle der
Landesjustizverwaltungen
z.Hd. von Herrn Staatsanwalt Zeug

714 L u d w i g s b u r g
Schorndorfer Straße 28

Betrifft: Vorermittlungen gegen Angehörige des ehemaligen Reichssicherheitshauptamtes (RSHA) wegen Mordes

Bezug: Bisheriger Schriftwechsel

Anlagen: 6 Leitz-Ordner

Als Anlagen sende ich 6 Leitz-Ordner, und zwar die Bände mit den Eichmann-Dokumenten

Nr. 901-1040
" 1041-1120
" 1121-1250
" 1351-1400
" 1401-1450
" 1601-1663

nach Auswertung mit bestem Dank zurück.

Mit gleicher Post werde ich 6 weitere Leitz-Ordner, die ich bereits ausgewertet habe, zur Absendung bringen. Die restlichen 6 Leitz-Ordner werden Ihnen voraussichtlich in den nächsten Tagen zugehen.

2. Z.d.A.

Berlin, den 12. Juni 1964

gef. 12. JUNI 1964
in 1. Sch.

Mr. G. Grotzsch

Le

**Zentrale Stelle
der Landesjustizverwaltungen**

714 Ludwigsburg, den 15. Juni 1964
Schorndorfer Straße 28
Fernsprechananschluß:
Ludwigsburg Nr. 22221
bei Durchwahl 2222 App. Nr.

122

1o AR 929/64

Bei Antwortschreiben Aktenzeichen angeben

1	Anlagen
	Abschriften
	DM Kost M.

An den
Herrn Generalstaatsanwalt
bei dem Kammergericht Berlin

- 1 - Berlin NW 21

Turmstr. 91



Betr.: Ermittlungen gegen die früheren Angehörigen des RSHA
- 1 AR 123/63 -

Bezug: Bisheriger Schriftwechsel

Beil.: 1 Fotokopie

Anliegend übersende ich die Fotokopie eines Schreibens der Regierung von Oberbayern vom 27.5.1964 zur Kenntnisnahme und weiteren Veranlassung.

M ö l l e r gehörte dem Amt IV im Reichssicherheitshauptamt an. Nach der SS-Rangdienstliste (Stand 30.1.45) wurde er am 20.4.1941 SS-Sturmbannführer mit der SS-Nr. 174 859. Partei-Mitglieds-Nr. 167 625.

Weitere Erkenntnisse über M ö l l e r liegen hier nicht vor. Ich habe die Regierung von Oberbayern auf das bei Ihnen anhängige Verfahren gegen die Angehörigen RSHA hingewiesen.

Im Auftrag

(Dr. Artzt)

Erster Staatsanwalt

Regierung von Oberbayern

8000 München 22, den 27. Mai 1964

Maximilianstr. 39

Postscheckkonto München Nr. 7482

Briefanschrift: München 22 Postfach

Telefon 22 83 51 Nebenst. 348

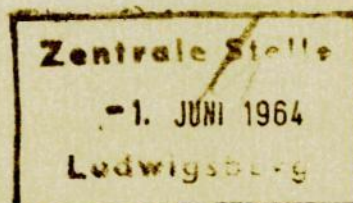
123

An die

Zentrale Stelle
der Landesjustizverwaltungen
714 Ludwigsburg

Schorndorfer Straße 28

Bei Antworten bitte Datum
u. Aktenzeichen angeben



Betr.: Vollzug des Dritten Abschlußgesetzes vom 3.2.1960
(GVBl.S.11);

Helmut Möller, geb. 9.1.1909 in Kiel,
8261 Tittmoning, Watmannstr. 4

Helmut Möller hat bei der Regierung von Oberbayern Antrag auf Erteilung einer Bescheinigung über die politische Überprüfung nach dem Dritten Abschlußgesetz vom 3.2.1960 gestellt. Der NSDAP gehörte er seit 1929, der Allgemeinen SS seit 1933 an. 1937 wurde er vom Reichsministerium des Innern zum Geheimen Staatspolizeiamt in Berlin abgeordnet. 1942 wurde er in das Amt IV (Auslandsnachrichtendienst) des Reichssicherheitshauptamtes versetzt, wo er bis Kriegsende tätig war. Seine Planstelle hatte er nach seinen Angaben im Amt IV (Gestapo). Möller hatte 1945 als Beamter den Rang eines Überregierungsrats. Nach seinen Angaben wurde er ohne sein Zutun von der Allgemeinen SS in den SD übernommen, wo er im Rahmen der Dienstgradangleichung den Rang eines SS-Sturmbannführers erhielt.

Die Regierung bittet um Mitteilung, ob über Helmut Möller Erkenntnisse vorliegen.

I.A.

11 10 AR

2/ 1/10 1964
alt. Ministerialrat

Unzicker
(Unzicker)
Regierungsrat



31 10 64

10 AR-Nr. 929/64

Karteikarte
erg. - angel.
am:

3. Juni 1964

Ein-
lieferungs-
schein

4600

Bitte sorgfältig aufbewahren



Wert (in Ziffern)

DM

Freigebühr

Pf

Empfänger:

An die

Zentr.St.d.

LJW z.Hd.v.

Herrn St. Zeug

in Ludwigsburg

Postgewicht bei
vers. Wertpaket

kg

g

Postannahme:

Zur gefälligen Beachtung!

ders auf dem Ein-
n rechtsverbindlich,
auf dem Hauptteil
en.

Höchstgewicht für Pakete
innerhalb der
Bundesrepublik: 20 kg

Empfänger, z. B. Hinweise auf das Auftragschreiben, die Be-
gleichzeitig eingelieferten Pakete usw., können in etwa 4 cm Breite
aufschrift eingebracht werden.

aufschrift darf durch diese Mitteilungen nicht beeinträchtigt werden.

AR 123/63

990
990

2260

124

Vfg.

1. Zu schreiben - unter Beifügung des anliegenden Kartons mit 6 Leitz-Ordern, die sorgfältig zu verpacken sind -:

An die
Zentrale Stelle der
Landesjustizverwaltungen
z.Hd. von Herrn Staatsanwalt Zeug

Luftpost!

714 L u d w i g s b u r g
Schorndorfer Straße 28

Betrifft: Vorermittlungen gegen Angehörige des ehemaligen
Reichssicherheitshauptamtes (RSHA) wegen Mordes
Bezug: Bisheriger Schriftwechsel
Anlagen: 6 Leitz-Ordner

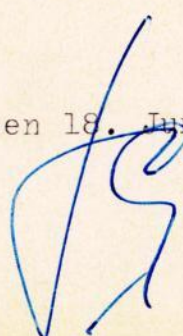
Als Anlagen sende ich die restlichen 6 Leitz-Ordner, und zwar die Bände mit den Eichmann-Dokumenten

Nr.	1-35
"	36-100
"	851-900
"	1251-1350
"	1451-1500
"	1501-1600

nach Auswertung mit bestem Dank zurück.

2. Z.d.A.

Berlin, den 18. Juni 1964



16. JUNI 1964
an) Schb. AB 10.6.64

125-127

Bl. 125-127 gem. Vfg. v. 14. 7. 64 zum
sonderheft VII genommen.

14. JULI 1964

**Ein-
lieferungs-
schein**

Zum Aufkleben

Bitte sorgfältig aufbewahren



Wert (in Ziffern)

DM

Freigebühr

Empfänger:

Zentrale...Ste.
der Landes-
justizverwal-
tungen
in Ludwigsburg

Postgewicht bei
vers. Wertpaket

kg

Postannahme:

Zur gefälligen Beachtung!

Die Angaben des Absenders auf dem Einlieferungsschein sind nur dann rechtsverbindlich, wenn sie mit den Angaben auf dem Hauptteil der Paketkarte übereinstimmen.

Höchstgewicht für Pakete
innerhalb der
Bundesrepublik: 20 kg

Kurze Mitteilungen für den Empfänger, z. B. Hinweise auf das Auftragsschreiben, die Bestell-Nr., die Gesamtzahl der gleichzeitig eingelieferten Pakete usw., können in etwa 4 cm Breite am linken Rand der Paketaufschrift angebracht werden.

Die Deutlichkeit der Paketaufschrift darf durch diese Mitteilungen nicht beeinträchtigt werden.

1-AR 123/62

Vfg.

- ✓ 1. Zu schreiben - unter Beifügung des anliegenden Kartons,
der sorgfältig zu verpacken ist -:

An die
Zentrale Stelle der
Landesjustizverwaltungen

Luftpost!

714 L u d w i g s b u r g
Schorndorfer Straße 28

Betrifft: Vorermittlungen gegen Angehörige des ehemaligen
Reichssicherheitshauptamtes (RSHA) wegen Mordes

Bezug: Bisheriger Schriftwechsel

Anlage: Einsatzgruppen- und Einsatzkommandokartei

Als Anlage sende ich die mir zur Verfügung gestellte Einsatz-
gruppen- und Einsatzkommandokartei nach erfolgter Auswertung
mit bestem Dank zurück.

2. Z.d.A.

Berlin, den 23. Juni 1964

Le

gef 23. JUNI 1964 Le
zu 7. Sch. ab 23/6.64
K

129
Berlin d. 25. 6. 1964

An die Staatsanwälte
Herrn Sevetin und
Fräulein Bilstein.

Herr Staatsanwalt.

In meiner freudigen Überraschung lese ich heute in der Berliner Morgenpost, dass Sie Herr Staatsanwalt Sevetin und Fräulein Bilstein in Potsdam in der Zone waren. Und sich Dokumente der ehemaligen Nazi des Reichs = sicherheitsbeauftragten einzuholen.

Ein gewisser Herr Paul Gründt geb. am 1. März 1898 in Berlin. Ist im Januar 1957 nach Berlin Steglitz gezogen. Und wohnt jetzt Berlin 41 Oskandweg 17.

Er war einer der ältesten SA Männer, und hat auch am 9. Nov. in der Kristallnacht in der Invalidenstr. gegen die Juden geknast. Heute wollen diese feine Leute nichts gewesen sein. Er hat auch im Landratsamt die Abteilung der Gestapo rübersich. Er ist gegen jeden Menschen der nicht für Hitler war, radikal vorgegangen. Auch mich wollte er damals verhaften lassen, weil ich ihm nicht mit Heil Hitler gegrüßt habe. Und seit dem diese Menschen mit in Steglitz wohnen geht eine Lügenpropaganda gegen mich, ich soll ein Nazischwein und eine ~~Partist~~ Stütze sein. Diese Lügen werden von meiner Schwägerin Agnès und deren Tochter Doris Gründt verbreitet. Das hat mich dermassen empört, das ich zu diesem Entschluß gekommen bin, mir mich zu äußern. Und dieses Schreiben an Sie Herr Staatsanwalt richten.

Ich bitte die Herren Staatsanwälte auch eine Erkündigung
über diesen Herrn Paul Grundt einzuholen.

Er war Obersturmbannführer und Stellvertreter Bürgermeister
von Bergfelde und Hohennienendorf, anser dem Angaben
die ich umseitig gemacht habe. Er wohnte dort in Bergfelde
Linden - Alle 62, bis er hier nach Berlin flüchtete.

Sie wurden als Politische Flüchtlinge aufgenommen
und haben die nötigen Gelder auch erhalten.

Paul Grundt hat auch im Rathen's Steglitz eine Anstellung
erhalten, bis er im April 1963. auf Rente gesetzt wurde.

Ich nehme an das dieser Herr falsche Angaben
gemacht hat. Sonst hätte er nicht einen Posten im
Rathen's Steglitz erhalten.

Herr Staatsanwalt ich wäre Ihnen von Herzen dankbar
wenn Sie mir helfen würden.

Mit freundlichen Grüsse

Frau Frieda Grundt.

Ansch. Frieda Grundt

1/ Berlin 41

Schloßstr. 26 I. l.

Einreichung

An den



Herrn Staatsanwalt

Severin u. Fr. Bilstein

in Landgericht

21
in Berlin ~~11~~

Friedrich Junge 41

30/548



Vfg.

1. Zu schreiben:

Frau
Frieda G r u n d t1 B e r l i n 41
Schloßstraße 26

Sehr geehrte Frau Grundt!

Auf Ihr Schreiben vom 25. Juni 1964 teile ich mit, daß sich die von mir zur Zeit geführten Vorermittlungen nur gegen Angehörige des ehemaligen Reichssicherheitshauptamtes in Berlin richten und nicht auch gegen Personen, die anderen nationalsozialistischen Organisationen, wie z.B. der SA oder auch der dem Reichssicherheitshauptamt nachgeordneten örtlichen Dienststellen, angehört haben.

Der in Ihrem Schreiben genannte Paul G r u n d t ist nach meinen Erkenntnissen nicht Angehöriger des ehemaligen Reichssicherheitshauptamtes gewesen, so daß ich keine Veranlassung habe, gegen ihn im Rahmen meines Verfahrens vorzugehen, zumal Sie keine konkreten Einzelheiten mitgeteilt haben, die ein strafbares Verhalten erkennen lassen. Insoweit weise ich darauf hin, daß die Strafverfolgung wegen aller früheren Straftaten mit Ausnahme von Mord bereits verjährt ist. Sofern Sie der Auffassung sind, daß der Genannte früher Tötungsdelikte begangen hat, bleibt es Ihnen unbenommen, unter Darlegung der konkreten Einzelheiten gegen ihn Strafanzeige zu erstatten, die zuständigkeitshalber an den Generalstaatsanwalt bei dem Landgericht Berlin oder an die Kriminalpolizei zu richten ist.

Soweit Sie sich durch Äußerungen Ihrer Schwägerin oder deren Tochter beleidigt bzw. verleumdet fühlen, steht es Ihnen frei, gegen diese Strafantrag wegen Beleidigung zu stellen. Der Strafantrag muß jedoch binnen drei Monaten - beginnend mit dem Tage der Kenntnis von Tat und Täter - gestellt werden.

Soweit Sie in Ihrem Schreiben weiter ausgeführt haben, Sie seien der Annahme, daß Herr Grundt bei seiner Anerkennung als politischer Flüchtling und bei seiner Einstellung im Rathaus Steglitz falsche Angaben gemacht habe, habe ich eine Abschrift Ihres Schreibens dem Generalstaatsanwalt bei dem Landgericht Berlin zur weiteren Veranlassung zugeleitet.

- ✓ ^{beil.} 2. Abschrift des anliegenden Schreibens fertigen und dem Schreiben zu Ziff. 3 beifügen.

- ✓ 3. Zu schreiben:

unter bei fügen des Abschl. zu Ziff. 2

An den
Generalstaatsanwalt
bei dem Landgericht

z.Hd. des Herrn AL I

Betrifft: Schreiben der Frau Frieda G r u n d t vom
25. Juni 1964

Anlage: 1 Abschrift

Als Anlage übersende ich Abschrift eines Schreibens der Frau Frieda G r u n d t vom 25. Juni 1964 mit der Bitte um weitere Veranlassung, soweit in dem Schreiben behauptet wird, daß Herr Paul G r u n d t bei seiner Anerkennung als politischer Flüchtling und bei seiner Einstellung im Rathaus Steglitz falsche Angaben gemacht hat.

4. Dies z.d.A.

Berlin, den 29. Juni 1964

gef 29. JUNI 1964 Le

- 1) Schel
- 2) Hb. hr. (bgl.)
- 3) Schel.

ab 29.6.64
f

DER GENERALSTAATSANWALT

Geschäfts-Nr. Js 2/63 (GStA)

(Bei allen Antwortschreiben bitte angeben)

6000 Frankfurt (M) 1, 18. Juni 1964
Gerichtsstraße 2
Postfach 3507
Sammelruf: (0611) 28671
Durchwahl: (0611) 2867 /325

133

19. JUNI 1964
[Handwritten signature]

An den
Herrn Generalstaatsanwalt
bei dem Kammergericht Berlin
1 Berlin 21
Turmstrasse 91

Betr.: Strafsache gegen Fritz-Gebhardt von H a h n
wegen Mordes.

Bezug: Dortige Vorgänge - 1 AR 123/63 -
betr. Vorermittlungen gegen ehemalige Angehörige
des Reichssicherheitshauptamtes wegen Mordes.

Der Angeschuldigte Fritz-Gebhardt von H a h n , gegen den seit Dezember 1963 die Voruntersuchung geführt wird, war in der Zeit vom 10.12.1941 bis 5.1.1942, vom 18.12.1942 bis 6.3.1943 und etwa ab 16.4.1943 bis 10.5.1943 im Range eines Legationssekretärs als Sachbearbeiter für Judenfragen in dem Referat D III bzw. Inland II A des Auswärtigen Amtes tätig. Insbesondere in der Zeit vom 18.12.1942 bis 10.5.1943 - durch einen Erholungsurlaub etwa vom 7.3. bis 15.4.1943 unterbrochen - wirkte der Angeschuldigte in seiner Eigenschaft als Judenreferent des Auswärtigen Amtes, das bei ausländischen Juden ein Mitspracherecht hatte, an den im Einverständnis mit dem Auswärtigen Amt durch das Referat IV B 4 des Chefs der Sicherheitspolizei und des SD (Reichssicherheitshauptamt) durchgeführten Deportationen von mindestens 20 000 - wahrscheinlich 50 000 - griechischen Juden aus dem Raum Saloniki nach Auschwitz und teilweise nach Treblinka, sowie an der Deportation von 11 343 - und zwar 7 122 mazedonischen und 4 221 thrasischen - Juden aus den sogenannten neubulgarischen Gebieten (früher teils zu Jugoslawien, teils zu Griechenland gehörig) nach Treblinka und vermutlich Auschwitz mit.

Als Beweismaterial dienen mir in erster Linie Urkunden aus dem Politischen Archiv des Auswärtigen Amtes, u.a. der Schriftwechsel mit Eichmann, über den sich in dem Politischen Archiv begreiflicherweise nur die Durchschriften der Schreiben des Auswärtigen Amtes befinden, die nur die Handzeichen des Angeschuldigten oder sogar nur seinen Namen in Maschinenschrift tragen. Besonders wertvoll wären daher für mich die Originalschreiben des Auswärtigen Amtes, die an das Referat IV B 4 (Eichmann oder Vertreter im Amt) gerichtet wurden, soweit sie die volle Unterschrift des Angeschuldigten tragen.

In der Annahme, dass sich die dortigen Vorermittlungen mit der Sammlung des noch vorhandenen Urkundenmaterials aus dem Reichssicherheitshauptamt befassen, bitte ich um die Liebenswürdigkeit, insbesondere bei Material, das in der SBZ bzw. in dem sowjetisch besetzten Sektor Berlins eingesehen wird, im Interesse meines Verfahrens derartige Schreiben zu beachten und in meinem Interesse fotokopieren zu lassen. Als Zeitraum kommt nur die Zeit vom 18.12.1942 bis 10.5.1943 mit der Unterbrechung etwa vom 7.3. bis 15.4.1943 in Betracht.

Ich bedanke mich im voraus für die dortigen Bemühungen.

Im Auftrag:

(R i c h t e r)

Erster Staatsanwalt

Vfg.

✓ 1. Zu schreiben:

An den
Generalstaatsanwalt
bei dem Oberlandesgericht

6 F r a n k f u r t (Main)
Gerichtsstraße 2

Betrifft: Vorermittlungen gegen Angehörige des ehemaligen
Reichssicherheitshauptamtes wegen Mordes;
hier: Strafsache gegen Fritz-Gebhardt von H a h n
wegen Mordes

Bezug: Schreiben vom 18. Juni 1964 - Js 2/63 (GStA) -

Soweit ich bisher Urkundenmaterial über den Schriftwechsel des Auswärtigen Amtes mit dem Reichssicherheitshauptamt habe sammeln können, handelt es sich um Unterlagen, die ich gleichfalls bei dem Politischen Archiv des Auswärtigen Amtes habe ausfindig machen können. Originalunterlagen des RSHA sind von mir bisher nicht aufgefunden worden. Dies dürfte darauf zurückzuführen sein, daß wahrscheinlich der größte Teil der RSHA-Unterlagen kurz vor Kriegsende auf entsprechende Anordnung vernichtet worden ist.

Bei meiner letzten Rücksprache am 24. Juni 1964 mit den beauftragten Staatsanwälten des sowjetzonalen Generalstaatsanwalts Streit sind mir zwar bereits einzelne Aktenbestände des Deutschen Zentralarchivs in Potsdam - im Potsdamer Archiv sollen 12 laufende Meter Akten betreffend das RSHA lagern - zur Einsichtnahme und Auswertung vorgelegt worden. Bei diesen bisher durchgesehenen Beständen handelt es sich jedoch nicht um Originalakten des RSHA, sondern um Vorgänge,

die bei den dem RSHA untergeordneten Dienststellen angefallen sind. Ich befürchte daher, daß auch die im Potsdamer Archiv lagernden Bestände kein Urkundenmaterial aus dem RSHA enthalten.

Sofern mir jedoch irgendwelche Ihr Verfahren betreffende Dokumente aus dem RSHA zugänglich gemacht werden sollten, werde ich selbstverständlich die Sie interessierenden Vorgänge beachten und entsprechende Ablichtungen herstellen und Ihnen zukommen lassen.

2. Z.d.A.

Berlin, den 29. Juni 1964

29. JUNI 1964 Le
27) Sch
ab 30.6.64

Le

Bl. 136-137 gem. Vfg. v. 14.7.64 zum
Sonderheft VIII genommen.

14. JUL 1964

Vfg.

1. Zu schreiben - unter Beifügung des anliegenden Schreibens -:

An das
Bayerische Landeskriminalamt
IIIa/SK
z.Hd. von Herrn Amtmann Thaler

ref. Nr. 155/157

8 München 34
Postfach

Betrifft: Vorermittlungen gegen Angehörige des ehemaligen
Reichssicherheitshauptamtes (RSHA) wegen Mordes;
hier: Schreiben des Herrn Klaus Schubert
vom 20. Juni 1964

Anlage: 1 Schriftstück

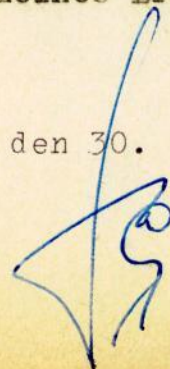
Als Anlage übersende ich ein an mich gerichtetes Schreiben des Herrn Schubert vom 20. Juni 1964, der in Straubing, Äußere-Passauer-Straße 20, aufhältlich ist, mit dem Ersuchen, den Einsender darüber hören zu lassen, ob er irgendwelche Angaben über Angehörige des RSHA oder über von diesen begangene Gewaltverbrechen machen kann. Ich darf darauf hinweisen, daß sich meine Vorermittlungen nur gegen Angehörige des ehemaligen Reichssicherheitshauptamtes richten und auch nur Gewaltverbrechen zum Gegenstand haben, die als Mord oder Beihilfe zum Mord qualifiziert werden können, da eine Strafverfolgung wegen anderer Straftaten bereits verjährt ist.

Ich darf um beschleunigte Erledigung meines Ersuchens bitten.

2. Z.d.A.

Berlin, den 30. Juni 1964

30. JUNI 1964
J. J. Sch. L
ab 31.7.64
L



Durchschrift

Der Senator für Justiz

1 Berlin 62-Schöneberg, den 6.7.1964
Salzburger Str. 21-25
Fernruf: (95) App. 33 40

GeschZ.: 4110 E - IV/A.67.63

An den

Generalstaatsanwalt
bei dem Kammergericht

Betrifft: Eingabe des Staatsanwalts a.D. Klaus H ü b s c h m a n n,
7906 Herrlingen, Oberherrlinger Str. 1,
vom 17. Mai 1964

Bezug: Dortiger Vorgang 1 AR 123.63
2 Anlagen (zusammen 3 Blatt)

Die vorbezeichnete Eingabe, die mir nebst 1 Anlage von dem Bundesminister der Justiz zugeleitet worden ist, übersende ich mit der Bitte um Beantwortung unter Rücksendung der Anlage an den Einsender.

Abgabenachricht habe ich erteilt.

Im Auftrage:
gez. Dr.Creifelds

140 4
175.64.

An Postfach 100 adressiert

Erlaub!

14

Presse- u. Inform.-Amt
Bonn
Eing: 22. MAI 1964
Tgb. Nr. _____
Anl. 1

4

 $\epsilon \Gamma$

9

den nach diesen Unterlagen forschen zu lassen.

100

keit hinaus, als ich aus Menschlichkeit und rechtsstaatlicher Auffassung die KZ-Häftlinge rettete. Ich verbürgte mich für sie.

Die Juden in Kenty waren 1940 noch in Freiheit. Ich beriet mit dem jüdischen Ältestenrat, was gegen Hunger und Zwangsarbeit zu tun sei. Leider konnte ich insoweit nicht helfen. Mehrmals intervenierte ich bei der Stadtverwaltung. Die Synagoge in Kenty wurde erst 1940 abgebrannt. Ich erstattete Anzeige gegen Unbekannt wegen Brandstiftung. Die Gestapo Bielitz fragte mich darauf höhnisch, ob ich denn nicht wüßte, daß "das Ding von der reichsdeutschen, uniformierten Polizei ausgeräuchert worden sei" .

Am 17.2.41 wurde ich telegrafisch nach Breslau abberufen. Dienststrafrechtlich wurde mir Umgang mit Polen und Juden und Einmischung in Angelegenheiten der Gestapo vorgeworfen. "eine UK-Stellung (wegen Prädikatsexamens) wurde aufgehoben, sodaß ich zur Frontbewährung in die Ostarmee kam.

Ich konnte mich während der NS-Zeit verschiedentlich erfolgreich für NS-Verfolgte einsetzen. Das Bedürfnis dazu hatte ich deshalb, weil mein Onkel, Präsident der Landesversicherungsanstalt Hannover, (Staatspartei) 1933 aus politischen Gründen zum Selbstmord getrieben wurde, desgleichen seine Schwester, (Dr. Martin Frommhold) die ihm in den Tod folgte.

Oberbürgermeister Dr. Gördeler war ein Freund und Kollege meines Vaters. Mein Vater (verstorben 1930) war OBM in Chemnitz und Landtagsabgeordneter der DVP(Stresemann). Ich hatte jüdische Verwandte und Freunde, die teils emigrierten, teils im KZ starben.

Nominelle Schein - Beziehungen zum NS knüpfte ich erst an, als ich selbst vom SD bespitzelt wurde und der Gauleiter der NSDAP mir die zum Staatsdienst erforderliche politische Unbedenklichkeitsbescheinigung verweigerte, ein mutiger liberaler OLG-Präsident mich aber trotzdem in die Justiz aufnahm.

Für meine politische Zuverlässigkeit benenne ich als Zeugen: den Landespolizeidirektor Dr. Hans Hübschmann, Freiburg , Sandstr.9, Träger des Bundesverdienstkreuzes, und die Herren v. Pollern und Retter beim Landesamt für Verfassungsschutz in Stuttgart, Johannesstr.13-21.

Die in Hannover erscheinende kommunistische Zeitung "Das andere Deutschland" widmete mir 1956 einen längeren feindseligen Artikel, nachdem ich in der "Welt" (Hamburg) zweimal auf die zersetzenden Massenaktionen der damals noch erlaubten KPD hingewiesen hatte.

Ich bin wissenschaftlicher Berater der VOS Bonn und des Waldheim-Kameradschaftskreises.

Für Ihre gelegentliche Antwort wäre ich Ihnen außerordentlich dankbar.

Mit vorzüglicher Hochachtung!

Hans Hübschmann

Vfg.

- 1) Zu schreiben - unter Beifügung des anliegenden Schreibens
an den Vatikan in Rom - :

Herrn Staatsanwalt

Klaus Hübschmann

7906 Herrlingen

Oberherrlinger Str. 1

Betrifft Vorermittlungen gegen Angehörige des ehemaligen
Reichssicherheitshauptamts (RSHA) wegen Mordes

Anlage 1 Schriftstück

Sehr geehrter Herr Hübschmann!

Ihr Schreiben an den Bundesminister für gesamtdeutsche
Fragen vom 17. Mai 1964 ist mir zuständigkeitshalber
zur weiteren Erledigung zugeleitet worden, da ich - wie
Sie wissen - mit den Vorermittlungen gegen Angehörige
des ehemaligen Reichssicherheitshauptamts wegen Mordes
befaßt bin.

Wie ich Ihnen jedoch bereits auf Ihr Schreiben vom
18. Januar 1964 am 23. Januar 1964 mitgeteilt habe,
sind die Originalunterlagen des ehemaligen Reichs-
sicherheitshauptamts zum größten Teil kurz vor
Kriegsende vernichtet worden. Trotz meiner umfangreichen
Ermittlungen und Nachforschungen ist es mir bisher nicht
gelungen, in größerem Umfang Unterlagen des ehemaligen
RSHA aufzufinden. Insbesondere habe ich bisher keine
Dokumente erfassen können, die Ihre Angelegenheit
betreffen.

Zu meinem Bedauern sehe ich mich daher nicht in der Lage, Ihnen das erbetene Originalschreiben vom Sommer 1940, mit dem Sie - nach Ihren Angaben - die Freilassung einer größeren Gruppe von KZ-Häftlingen aus dem KZ Auschwitz erreichten, oder den auf dieses Schreiben erteilten Befehl eines höheren SS-Führers aus dem RSHA zu übersenden. Ich werde jedoch Ihre Angelegenheit weiter im Auge behalten und Ihnen, sofern ich irgendwelche Sie betreffende Dokumente auffinden sollte, diese gern in Ablichtung zur Verfügung stellen.

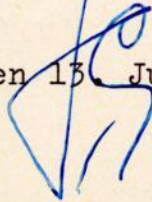
Das Ihrem Schreiben beiliegende Schriftstück an den Vatikan sende ich Ihnen wunschgemäß wieder zurück.

Hochachtungsvoll
Im Auftrage

Severin
Leiter der Arbeitsgruppe

2) Z.d.A.

Berlin, den 13. Juli 1964



gef. 13. JULI 1964 St

2) 15. Feb. 2x

M. Aul. ab fr

13. Juli 1964

**Zentrale Stelle
der Landesjustizverwaltungen**

46-11

Bei Antwortschreiben Aktenzeichen angeben

714 Ludwigsburg, den 3. Juli 1964
Schorndorfer Straße 28
Fernsprechananschluß:
Ludwigsburg Nr. 22221
bei Durchwahl 2222 App. Nr.

142

An den

Herrn Generalstaatsanwalt
bei dem Kammergericht

1 B e r l i n 21
Turmstr. 91

10. JULI 1964
[Signature]

vgl. H. 9799
[Signature]

Betr.: Amerikanisches Dokumentenmaterial

Bezug: Ihr Schreiben vom 20.5.1964 - Az. 1 AR 123/63

Beil.: 2 Bündel Fotokopien

Angeschlossen übersende ich vorerst die aus den Filmen
7 und 8 bestellten Filmabzüge (jeweils 2-fach).

Die Anfertigung der Abzüge hat sich leider dadurch verzögert,
daß die Fotostelle des Landeskriminalamtes Baden-Württemberg,
die die fototechnischen Arbeiten ausführt, infolge Personal-
ausfalls durch Krankheit mehrere Wochen gänzlich arbeits-
unfähig war. Ich hoffe, daß die Anfertigung der weiter be-
stellten Abzüge jetzt etwas zügiger vonstatten gehen kann.

Die Bildnummern 608 und 632 aus dem Film 8 hat die Fotostelle
leider versehentlich nicht angefertigt. Es handelt sich
jedoch lediglich um die Aktendeckel, die nur der Archiv-
signaturen wegen mit verfilmt worden waren. Die Archivsigna-
turen lauten:

Bild 608: 14684/5 ✓
" 632: 16407/2. *Def on film 1.*

Der auf Bild 632 verfilmte Aktendeckel hat ferner die Aufschrift

" Bfh.rückw.H.Geb.Süd/Ia
Kriegstagebuch I
vom
22.6.-31.12.1941 "

Def on film 1.
Pr. 13.7.

Im Auftrag:

Hinrichsen

(Hinrichsen)

Staatsanwalt

**Staatsanwaltschaft
bei dem Landgericht Stuttgart**

16 Js 130/62

Es wird gebeten, dieses Aktenzeichen und den
Betreff bei weiteren Schreiben anzugeben

7 Stuttgart O, den 6.7.1964
Olgastraße 7
Fernsprecher: Justizzentrale 299721
Durchwahl 29972
Apparat 445

144
Dr. G/Gr.

L u f t p o s t !

An den

Herrn Generalstaatsanwalt
beim Kammergericht

1) B e r l i n 21 - West

Turmstraße 91

- zu 1 AR 123/63 -

10. JULI 1964

Anlagen elektronisch
für 3 Komplex - Sachverständigen
i. d. Akte sind verpackt.

Betreff: Strafsache gegen Scheerer und Ehrlingen
wegen NS-Gewaltverbrechen

Bezug : Dortige telefonische Anforderung vom 6.7.1964

Anlagen: 5

Der dortigen Anforderung entsprechend übersende ich in der Anlage 5 Anklageschriften in dem Verfahren gegen Scheerer und Ehrlinger. Ich darf darauf hinweisen, daß das Landgericht Rottweil die Eröffnung gegen Ehrlinger durch Beschluß vom 21.4.1964 mangels hinreichenden Verdachts aus tatsächlichen Gründen teilweise abgelehnt hat, und zwar zu den Ziffern II 1 und 3 der Anklage.

(Dr. Gauss)
Staatsanwalt

10.12.1964

Es wird ersucht, dieses Aktenzeichen und den
Betreff bei weiteren Schreiben anzugeben

in i t p o a t

an den

Herrn Generalstaatsanwalt
beim Kammergericht

1) Berlin - West

Turmstraße 91

- zu 1 AB 123/64 -

10. JULI 1964

Betreff: Strafsache gegen Scherer und
wegen NS-Gewaltverbrechen

Bezug: Dortige telefonische Anforderung vom 6.7.1964

Anlagen: 5

Der dortigen Anforderung entsprechend übersende ich in der An-
lage 5 Anklageschriften in dem Verfahren gegen Scherer und
Linger. Ich darf darauf hinweisen, daß das Landgericht
die Anklage gegen Linger durch Beschluss vom 21.4.1964 mangels
hinreichenden Verdachts aus tatsächlichen Gründen teilweise abge-
lehnt hat, und zwar zu den Titeln II 1 und 3 der Anklage.

(Dr. Gaus)
Staatsanwalt

Stuttgart O, den 6.7.1964
Olgastage 7
Fernsprecher: Justizzentrale 2697 21
Durchwahl 2697
Apparat 445

Dr. Gaus

1AR 123764

145

✓ franz

- 1) Xerox-Abzüge fertigen von Bd. I Bl. 85, 87 mit Bd. II Bl. 190
wie das anliegenden Schreiben vom 3.7.1964
- 2) Die Originale in den Akten sind gegen die Xerox-Abzüge (vgl. Ziff. 1)
zu ersetzen.
- 3) Vervielfältigung mit Akten und Originalen.

12.4. JULI 1964



12.4. JULI 1964

James C. Thompson

476 Ave / Ave 2

Смешанное число 46 4/11

Marl Jan 17. 6. 1864

1803

On the Green Grounds near Cambridge

b. *nigra* Lam.

$\sin 2\theta = \sin 2\theta$

Cre B. 10.7g

ז'ה: זיין ווילן און ארבעטן די זיידענע און פארשידענע
אין דער - משפחה און לייבן זייערע
אויסגעצוגענע יונגער א'ה.

Diebstahl nach Artikel 24 des Strafgesetzbuchs vom 1. Okt. =
 der Diebstahl von Geld oder von Sachen
 im Besonderen = der Diebstahl
 der 24. §. des Strafgesetzbuchs =

$\sigma_{SS} = \text{Quadratmittler Cabrier} = \text{Quadratmittler Jensen}$

5/ S'S' = Längs / Querschnitt " " " " " "

c. 55 = Clarinet 1st Mr. Williams " " "

$d/SS = \text{Minimum}$ Weyl " " "

x c/ ein ein Luchs hat Nahrungsgewöhnung Luchs " " "

Es ist ein mir in der Zeit der Expedition einer und
habe die Stimmungskritiken = in vollständigen Aufzeichnungen
zu übernehmen mit dem Generalpublikumsrecht
der Offizieren in der Zeit = Kritik = ein sehr
ausgezeichnetes Offiziersmaterial zu gewinnen = damit
sich zu einer bestimmten bestimmten Zeit
ein Stimmungskritiken unmittelbar werden können =

2. Bitte ich, daß in W. Berlin oder selbst in O. Berlin
sicherlich Ophthalmen zu finden sind, die mir helfen
können. Ich bin sehr dankbar für die Hilfe.
Mit freundlichen Grüßen.
H. H. H.

[illegible]

ד'ק' ג'ט'ן ל'מ'ת' י' מ'י' ד'ק' א'ל'ת'ן ד'ק' א'ל'ת'ן
 מ'ת' ד'ק' א'ל'ת'ן ד'ק' א'ל'ת'ן ד'ק' א'ל'ת'ן
 ד'ק' א'ל'ת'ן ד'ק' א'ל'ת'ן ד'ק' א'ל'ת'ן
 ד'ק' א'ל'ת'ן ד'ק' א'ל'ת'ן ד'ק' א'ל'ת'ן
 ד'ק' א'ל'ת'ן ד'ק' א'ל'ת'ן ד'ק' א'ל'ת'ן

[illegible]

Simon Wallen H

Herrn



J.V.A.



Generalskassanrath Günter

5. Justizsenat



in West-Berlin

Kammergericht

Heinrich Engelbrecht = 476 Wern. Wess. West-Deutschl. =

Lancerniedersee 46/II.

Vfg.

148

✓1) Zu schreiben:

An das
Justizvollstreckungsamt

476 Werl/Westf.
Langerwiederweg 46 +/II

- zur Aushändigung an Heinrich Englbrecht -

Betrifft Vorermittlungen gegen Angehörige des ehemaligen
Reichssicherheitshauptamts (RSHA) wegen Mordes

Sehr geehrter Herr Englbrecht!

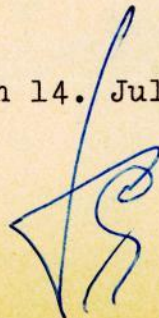
Wie Ihnen bekannt sein wird, führe ich nur Vorermittlungen gegen Angehörige des ehemaligen Reichssicherheitshauptamts wegen Mordes und nicht auch gegen Angehörige der örtlichen Gestapo-Dienststellen oder der einzelnen früheren Konzentrationslager. Die von Ihnen in Ihrem Schreiben angegebenen Personen des ehemaligen Lagers Janow sind nach *meinen* Feststellungen nicht Angehörige des RSHA gewesen.

Ich sehe mich daher - mangels einer Zuständigkeit - nicht in der Lage, gegen die betreffenden Personen weitere Ermittlungen anzustellen. Zu meinem Bedauern vermag ich auch - aus rechtsstaatlichen Erwägungen - nicht Ihrem Wunsche zu entsprechen, mich in Ihrer Angelegenheit an die Justizorgane der sowjetisch besetzten Zone zu wenden, da meine Kontakte mit der Staatsanwaltschaft in Ost-Berlin nur die Erfassung von RSHA-Material zum Gegenstand haben und nicht etwa Rechtshilfeersuchen auf Strafverfolgung bestimmter, womöglicher noch in der SBZ aufhältlicher Personen.

2) z.d.A.

Berlin, den 14. Juli 1964

14. JULI 1964 St
zu 1) 15. Juli 1964 2x
15. 8/64



St

**Der Leitende Oberstaatsanwalt
bei dem Landgericht Arnsberg**

149

Geschäfts-Nr.:

(Bitte bei allen Schreiben angeben)

Tag: 22. Juni 1964
Fernsprecher-Nr.: 2449 und 2158



4	Anlagen
	Abschriften
	DM Kost M.

An den
Herrn Generalstaatsanwalt
bei dem Landgericht

1 Berlin 21
Turmstraße 91

Handwritten signature/initials

Betrifft: Ermittlungsverfahren gegen den Arzt Franz Theine
in Alme Krs. Brilon, wegen Mordes.

Das vorbezeichnete Ermittlungsverfahren habe ich auf Strafanzeige des Regierungsbaumeisters a.D. Emanuel Rothe in Dahl eingeleitet, der den Arzt Franz Theine beschuldigt, als ehemaliger Kreisleiter der NSDAP in Erfurt während der Nazi-Zeit Verbrechen an Juden und Fremdarbeitern begangen zu haben. Insbesondere macht der Anzeigerstatter geltend, daß Theine einen jüdischen Senatspräsidenten aus Erfurt in das Konzentrationslager Theresienstadt habe schaffen und dort töten lassen. Ferner soll Theine die Juden Arndthein, Dressel und Schweriner aus ihren Wohnungen habe holen und vergasen lassen. Auch die Ehefrau des früheren Direktors der Berlin-Erfurter-Maschinenfabrik Lehner, Erfurt, Herderstraße, sei eines seiner vielen Opfer.

In einem Schreiben vom 11.6.1964 hat mir der Anzeigerstatter Rothe folgendes mitgeteilt:

Nachdem jetzt endlich die GStA beim LG in Berlin die Ermittlungen von Verbrechen ehemaliger Nazi-Unmenschen aus Mitteldeutschland durch Realisierung von ihr angebotene Akteneinsichten in von mitteldeutschen Behörden angelegte diesbezügliche Aktenvorgänge aufgenommen hat, frage ich hiermit an, ob auch dieser hier anstehende Fall des angeblich im Besitz

Handwritten number 65

Handwritten text: 65 AR 56/64

Z
150

einer Prager Approbation sich befindenden "Arztes" Franz Theine/Alme bei Brilon, früher Nazi-Kreisleiter von Erfurt, hierzu gehört oder ob ich dies direkt der GStA Berlin zu melden habe (2 AR-Z 77/60, 1o AR 1100/61).

2 | Falls dort Unterlagen über die behauptete Naziverbrechen des Theine vorhanden oder Ihnen zugänglich sein sollten, wäre ich Ihnen dankbar, wenn mir diese zur Verfügung gestellt werden könnten. Handelt es sich bei den dortigen Vorgängen 2 AR-Z 77/60 u. 1o AR 1100/61 um einschlägige Verfahren ?

Im Auftrag

-Pongratz-

Staatsanwalt

J.

1.) Vermutl.: Aus den 3 P(K)-Vorgängen sind mir einschlägige Vorkommnisse nicht bekannt. Der Ausgangspunkt beruht auf offenbar auf das bei der Sta.-b.d. K.G. bearbeitete RSHA-Vorgehen.

2.) H. m. Anlage

Herrn Christen Staatsanwalt Severin

mit der Bitte um gefl. Kenntnisnahme und weitere Vorklärung.

~~W.D.~~ h.l.

~~h.l.~~

~~Frei h.l. in Folien mit der
sollte eine Kenntnisnahme mit Rückmeldung
(Unterlagen?)~~

6. JULI 1964

3. JULI 1964

[Signature]

Vfg.

✓ 1) Zu schreiben:

An den
Leitenden Oberstaatsanwalt
bei dem Landgericht Arnsberg

577 Arnsberg/Westf.
=====

Betrifft: Ermittlungsverfahren gegen den Arzt Franz Theine
in Alme Krs. Brilon wegen Mordes

Bezug: Ihr Schreiben vom 22. Juni 1964

Auf Ihr Schreiben vom 22. Juni 1964 teile ich mit, daß ich trotz umfangreicher Erfassung von Material aus der NS-Zeit, insbesondere des RSHA, bisher keine das dort anhängige Verfahren betreffenden Unterlagen ermittelt habe. Es ist auch kaum damit zu rechnen, daß mir von ostzonaler Seite noch Material zugänglich gemacht wird, das den vorliegenden Sachverhalt betrifft.

Soweit in Ihrem Schreiben die Vorgänge 2 AR-Z 77/60 - 10 AR 1100/61 angeführt sind, sind mir diese nicht bekannt. Auch bei dem Generalstaatsanwalt bei dem Landgericht Berlin sind diese Verfahren nicht anhängig. Wahrscheinlich dürfte es sich bei den angegebenen Vorgängen um solche der Zentralen Stelle der Landesjustizverwaltungen in (714) Ludwigsburg, Schorndorfer Straße 28, handeln. Ich stelle anheim, bei der Zentralen Stelle Nachfrage zu halten.

2) z.d.A.

Berlin, den 14. Juli 1964

gef. 14. JULI 1964 SL
zu 1/15. b. 24
15.6.64

St

1 AR 123/63

153

Vfg.

1.) V e r m e r k:

Der Leiter der Arbeitsgruppe RSHA, Herr EStA. Severin, teilt mir fernmündlich mit, daß in Kürze mit der Einleitung der ersten Ermittlungsverfahren durch die genannte Arbeitsgruppe zu rechnen ist. Er bittet daher um Mitteilung, unter welchen Aktenzeichen die Verfahren eingeleitet werden sollen.

Auf Vortrag bei Herrn Chef und nach Rücksprache mit Herrn RR. Stohldreier von der Senatsverwaltung f. Justiz sollen die Ermittlungsverfahren das Aktenzeichen

1 Js64 (RSHA)

führen. Evtl. AR-Sachen sollen unter dem Aktenzeichen

1 AR (RSHA)64

geführt werden. Die Herren EStA. Selle und AR. Kulke von der StA. b.d. LG habe ich fernmündlich unterrichtet. *die folgenden Aktenzeichen sind ebenfalls zu berücksichtigen.*

2.) Herrn Chef und

Herrn Chefvertreter

mit der Bitte um Kenntnisnahme.

Kg B. 15.7.64

K. g. P. 15.7.64

3.) Z.d.A.

Berlin, den 14. Juli 1964

lll.

Vfg.

154

1) Zu schreiben:

An die Zentrale Stelle
im Lande Nordrhein-Westfalen
für die Bearbeitung von
nationalsozialistischen
Massenverbrechen
bei dem
Leitenden Oberstaatsanwalt
in Dortmund
z.Hd.von Herrn Oberstaatsanwalt Hesse

Luftpost!

4600 Dortmund
Saarbrücker Straße

Betrifft: Dortiges Verfahren 45 Js 26/63
gegen Jobst Thiemann u.a.

Bezug: Fernmündliche Rücksprache zwischen
Herrn Oberstaatsanwalt Hesse und
Herrn Ersten Staatsanwalt Selle
vom 16. und 20. Juli 1964

Sehr geehrter Herr Oberstaatsanwalt!

Mit Rücksicht auf die von Ihnen in dem Telefongespräch
vom 20. Juli 1964 vertretene Auffassung, den hier
bearbeiteten RSHA-Komplex "Einsatzkommandostab"
auf keinen Fall nach Dortmund zu übernehmen, habe ich
geglaubt, den für den 27. Juli 1964 in Aussicht genommenen
Besuch meiner Mitarbeiter, der Herren Selle und Sturm,
zunächst zurückstellen zu sollen.

Mit vorzüglicher Hochachtung
Im Auftrage

Erster Staatsanwalt
Leiter der Arbeitsgruppe

2) Z.d.A.

Berlin, den 23. Juli 1964

Gef.23.7.64/St

zu 1) 1 Schreiben 2x

23. JULI 1964

St

**Der Generalstaatsanwalt
bei dem Kammergericht**

Gesch.-Nr.: 1 AR 123/63

(Bitte bei allen Schreiben angeben)

Nur in dieser Sache 1 Berlin 21, den 30. Juni 1964
(betr. RSHA) Anschrift: Turmstr. 91, Zimmer 505
Fernruf: 35 01 11 (933.....)

~~1 Berlin 19 - Charlottenburg, den~~

~~Amtsgerichtsplatz 1~~

~~Fernruf 34 03 71 (968.....)~~

~~Sprechstunden: Montags bis freitags von 8.30-13.00 Uhr~~

**Bayerische
Landeskrimi**
Eing. - 2. JULI 1964
Tgb.Nr.:
Anl.: 1

An das
Bayerische Landeskriminalamt
IIIa/SK
z.Hd. von Herrn Amtmann T h a l e r

8 M ü n c h e n 34
Postfach

IIIa
Eingang: - 2. JULI 1964
Tgb. Nr.:
Zugebiet:
Anlagen: 623.164

Betrifft: Vorermittlungen gegen Angehörige des ehemaligen
Reichssicherheitshauptamtes (RSHA) wegen Mordes;
hier: Schreiben des Herrn Klaus S c h u b e r t
vom 20. Juni 1964

Anlage: ✓ 1 Schriftstück

Als Anlage übersende ich ein an mich gerichtetes Schreiben
des Herrn Schubert vom 20. Juni 1964, der in Straubing,
Äußere-Passauer-Straße 20, aufhältlich ist, mit dem Ersuchen,
den Einsender darüber hören zu lassen, ob er irgendwelche
Angaben über Angehörige des RSHA oder über von diesen be-
gangene Gewaltverbrechen machen kann. Ich darf darauf hin-
weisen, daß sich meine Vorermittlungen nur gegen Angehörige
des ehemaligen Reichssicherheitshauptamtes richten und auch
nur Gewaltverbrechen zum Gegenstand haben, die als Mord oder
Beihilfe zum Mord qualifiziert werden können, da eine Straf-
verfolgung wegen anderer Straftaten bereits verjährt ist.

Ich darf um beschleunigte Erledigung meines Ersuchens bitten.

Im Auftrage

Severin
(Severin)
Erster Staatsanwalt
(Leiter der Arbeitsgruppe)

IIIa/SK - Tgb. Nr. 623/64 Rot -
Urschriftlich g. R.
mit einem Schriftstück (beigeheftet)
der
Stadtpolizei
-Kriminalpolizei-

S t r a u b i n g

mit der Bitte um Erledigung im Sinne des Ersuchens zugeleitet.
Die Vernehmungsniederschrift wird in doppelter Fertigung erbeten.

Stadt Straubing	
Referat	Amt 12
Eing. - 3. JULI 1964	
Nr.	

München, den 2. 7. 1964
Bayerisches Landeskriminalamt

I. A.

Thaler
(Thaler)
Kriminalamtmann

Stadt Straubing
Polizeiamt
Eing. 3. 7. 64 Tgb.Nr. 6826
Kriminalpolizei *PN*

844 Straubing, den 15.7.1964

In der Strafanstalt Straubing wurde zur Vernehmung vorgeführt:

Zur Person: S c h u b e r t Klaus, geb. am 22.7.1934 in Saalfeld,
led. Hauer, letzter Wohnsitz: Bamberg, Günsterweg 15.
Zur Zeit wegen Gefangeneneuterei u.a. in der Straf=
anstalt Straubing in Strafhaft. Strafende: 1968.

Zur Sache: „Ich mache heute keine Angaben. Ich werde einen Rechts=
anwalt beauftragen, damit dieser den von mir angedeuteten Fall
aufnimmt und alles andere in die Wege leitet.“

Geschlossen:

S.g.g.u.u.:

Pittrow
(Pittrow) KM

Klaus Hilbert

II. An das
Bayerische Landeskriminalamt
- Abt. IIIa/SK-
8 M ü n c h e n

zurückgesandt.

Bayerisches Landeskriminalamt	
Eing. 20. JULI 1964	
Tgb.Nr.: 1	
Anl.: 1	

(Zink) POI *m.*

IIIa	
Eingang: 20. JULI 1964	
Tageb. Nr.: <i>SA</i>	
Sachgebiet: <i>PN</i>	
Anlagen:	

IIIa/SK - Tgb. Nr. 623/64 Rot -
Urschriftlich (mit einer Beilage)

dem
Generalstaatsanwalt
bei dem Kammergericht

B e r l i n 21
Turmstr. 91

nach Erledigung zurückgesandt.

156

10	3	Anlagen
	/	Abschriften
		DM Kost M.



23. JUL 1964

München, den 21. 7. 1964
Bayerisches Landeskriminalamt

I. A.

(Signature)
(Thaler)
Kriminalamtman

3 PK.

Der Generalstaatsanwalt
bei dem Kammergericht

Eing. am 26. JUN. 1964

mit ☒ Anl. ☒ Blatt. ☒ Be. Akten

Dr. [Signature]

157
23.6.64

Hu Herrn
Generalstaatsanwalt Günther
Kammergericht Berlin

Betr.: Ermittlungsverfahren gegen Verbrecher
der Menschlichkeit.

Reschrteter Herr Generalstaatsanwalt!
In Anbetracht der Sachlage, ist es mir leider
nicht möglich nähere Angaben zu machen und
ich bitte Sie, einen Ihrer Mitarbeiter zu betrauen,
welcher sich mit mir in Verbindung setzen
kann.

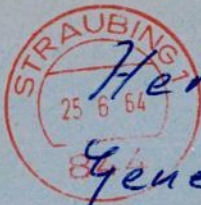
Mit verbindlichsten Dank und
vorzüglichster Hochachtung

H. Jäber

Strasbourg, d. 20. Juni 1964

2612

119



STRAUBING

äußere Passauerstraße 20

Herrn

Generalstaatsanwalt
Günther



Kammergericht

Westberlin

~~~~~

Abg. Klaus Schubert Straubing  
Äußere-Passauer-Str. 20



DR. ROBERT M. W. KEMPNER

RECHTSANWALT

FRANKFURT A. M. · ~~REUTERWEG 53~~ Feuerbachstr. 16

TELEFON ~~XXXX~~ 72 20 45

den 3. Juli 1964

An den  
Herrn Generalstaatsanwalt  
beim Kammergericht

B e r l i n

Persönlich

Sehr geehrter Herr Generalstaatsanwalt !

In dem Verfahren gegen Mitglieder des ehemaligen Reichssicherheitshauptamtes wegen Mordes usw.

darf ich darauf aufmerksam machen, dass Angehörige der Gruppe <sup>IV</sup> 4, und zwar im vorliegenden Falle die Kirchenabteilung der Gruppe IV, Erschiessungsanordnungen an die diesen unterstellten Stapo-Stellen in Lodz und anderen Plätzen gegeben haben.

Aufgrund dieser Erschiessungsanweisungen sind eine grössere Anzahl katholischer Priester an Ort und Stelle getötet worden. Im Fall von Lodz möchte ich zunächst auf die Ermordung der folgenden drei Priester hinweisen:

Der Curé von Biala Leon Lipinski, der als Geisel im September 1939 durch Handgrahaten umgebracht wurde,

der Vicaire Antoni Dalecinski war in Drzewice in der Diözese Sandomierz und wurde ermordet, als er auf den Kirchturm hinaufging.

Ludwig Chylkowski wurde im September 1939 verhaftet und kam ins Gefängnis, wo er starb. Er war 75 Jahre alt.

Ich bitte, gegen die Angehörigen der Kirchenabteilung, die diese Befehle in Berlin gegeben haben, ein Verfahren wegen Mordes einzuleiten und hier zur Unterbrechung der Verjährungsfrist zu kommen.

Ich habe bereits früher darauf aufmerksam gemacht, dass auf Anordnung des Reichssicherheitshauptamtes oder unter dessen Mitverantwortung nicht nur in Lodz, sondern auch in anderen "angegliederten Gebieten" Ermordungen von Priestern an Ort und Stelle oder Richtlinien zur Sonderbehandlung angeordnet worden sind.

Gleichzeitig mache ich darauf aufmerksam, dass im Bezirk Lodz die folgenden Priester im Jahre 1941 fusiliert worden sind:

Bohdan Brzóska, vicaire  
Teofil Brzymowicz, vicaire  
Aloiszy Gburczyk, vicaire.

Für baldige Bestätigung wäre ich dankbar.

Mit ausgezeichneter Hochachtung

  
Robert M. W. Kempner



Der Generalstaatsanwalt  
bei dem Kammergericht

1 AR 123.63

Herrn Rechtsanwalt  
Dr. Robert K e m p n e r

6 Frankfurt/Main  
Feuerbachstraße 16

Sehr geehrter Herr Doktor Kempner,

den Eingang Ihres Schreibens vom 3. Juli 1964 bestätigend, teile ich Ihnen mit, daß ich im Rahmen der von mir geführten Vorermittlungen gegen Angehörige des ehemaligen Reichssicherheitshauptamts wegen Mordes auch die Sachbearbeiter des Referats IV B 1 (politischer Katholizismus) und des Referats IV C 2 (Schutzhaftangelegenheiten) erfaßt habe. Zur Zeit fehlen mir jedoch, da die Originalakten des Reichssicherheitshauptamts kurz vor Kriegsende zum größten Teil auf Befehl vernichtet worden sind, noch konkrete Erkenntnisse über vorsätzliche auf Anordnung des RSHA durchgeführte Tötungen von Priestern, die als Mord qualifiziert werden könnten. Auf Grund Ihrer Eingabe werde ich indes weitere Ermittlungen anstellen.

Mit vorzüglicher Hochachtung

G ü n t h e r



# RICHARD SCHWARZ LANDKARTENVERLAG

NACHF. KARL-H. PAARMANN

Großauslieferung für Landkarten u. Reiseführer

Firma

Buchhandlung — Bürobedarf

Gegründet 1903

1 Berlin 30 • Lützowstraße 32

Telefon 13 33 65

Postscheckkonto: Berlin-West 900 06

Bankkonto: Berliner Bank AG.

Depka 32, Konto 71 153

Staatsanwaltschaft bei dem Landgericht

RECHNUNG

Berlin 21

Turmstr. 91

Di 528 bzw. 741

Lieferchein:

Ihre Bestellung vom:

No. a. 926928 v. 17.

Datum:

24.7.64

Die Ware bleibt unser Eigentum bis zur vollen Bezahlung des Fakturenwertes (§ 455 BGB)  
Gerichtsstand für beide Teile Berlin, Amtsgericht Charlottenburg

|                                       |       |            |     |       |
|---------------------------------------|-------|------------|-----|-------|
| 2                                     | 700 - | Karte # 16 | 81- | No. - |
| V.                                    |       |            |     |       |
| Vermerk: Die Rechnung ist von dem 707 |       |            |     |       |
| Führeramen beglichen                  |       |            |     |       |
| St.                                   |       |            |     |       |
| Post!                                 |       |            |     |       |




162

Heinz Paul  
8061 Schwabhausen/Kr. Dachau  
 Augsburgstr. 86

Schwabhausen, 18. Juli 1964. <sup>105</sup>

EINSCHREIBEN

20. JULI 1964  


Herrn  
 Generalstaatsanwalt  
 bei dem Kammergericht  
 S e v e r i n / Zimmer 505

1 Berlin 21  
 Turmstr. 91

vgl. Nr. 103, 105

Betreff: Gesch.-Nr. 1 AR 123/63.

Sehr geehrter Herr Staatsanwalt Severin,

Von einer längeren Reise zurückgekehrt, finde ich Ihr Schreiben vom 27. Mai 64 vor. Ich darf hierzu bemerken, dass mein Schreiben insofern falsch verstanden wurde, als mein Interesse gegen den SS-Brigade-Führer sich nicht als solchen richtete, sondern gegen einen Mann aus seiner Umgebung. Der Mann, um den es sich dreht, ist Herr Christoph von Mitschke-Collande, jetzt Tutzing/Obbay., Lindenallee 19 a, der erklärt hat, als Wehrmachtsangehöriger bei dem SS-Führer Schellenbeßg als Adjutant oder Ordonanz-Offizier tätig gewesen zu sein, anscheinend in der zweiten Hälfte des Krieges. Er soll auf der polnischen Liste der Kriegsverbrecher stehen.

Wie mir die Staatsanwaltschaft beim Landgericht München unter dem 12.11.63 mitteilte, wäre zwar bei der Zentralstelle Ludwigsburg eine Person dieses Namens festgestellt. Es wäre jedoch nicht der von mir benannte Christoph von Mitschke-Collande.

Ich bitte um Feststellung nach dieser Richtung und bin dann bereit, die nötigen Angaben zu machen, nachdem jetzt anscheinend nach 25 Jahren ein allgemeiner Reinigungsprozess angestrebt wird.

Mit vorzüglicher Hochachtung!

*Heinz Paul*  
 Heinz Paul

✓  
 fre. Bot. in Göttingen mit  
 der Karte des Rückgrunds  
 (Fre. v. Mitschke-Collande als  
 SS-Angehöriger abgefragt?)

20. JULI 1964  




Vfg.

✓ 1. Zu schreiben:

Herrn  
Heinz P a u l

8061 S c h w a b h a u s e n Krs. Dachau  
Augsburger Straße 86

Betrifft: Vorermittlungen gegen Angehörige des ehemaligen  
Reichssicherheitshauptamtes (RSHA) wegen Mordes

Sehr geehrter Herr Paul!

Auf Ihr Schreiben vom 18. Juli 1964 teile ich mit, daß ich den von Ihnen genannten Christoph von Mitschke-Collande nicht als Angehörigen des ehemaligen Reichssicherheitshauptamtes erfaßt habe. Da ich meine Vorermittlungen jedoch nur gegen Angehörige des RSHA führe und der Genannte nach meinen Erkenntnissen nicht dem RSHA angehört hat, habe ich keine Veranlassung, gegen ihn weitere Ermittlungen durchzuführen, zumal Sie keine konkreten Einzelheiten mitgeteilt haben, die ein strafbares Verhalten erkennen lassen, das als Mord oder Beihilfe zum Mord qualifiziert werden könnte. Eine Strafverfolgung wegen anderer Straftaten ist aber bereits verjährt.

Im übrigen darf ich darauf hinweisen, daß es unwahrscheinlich ist, daß Herr Mitschke-Collande als angeblicher Wehrmachtsangehöriger bei einem höheren SS-Führer (Schellenberg war SS-Brigadeführer und Generalmajor der Polizei) Adjutant oder Ordonanzoffizier gewesen sein soll. Nach den hier gewonnenen Erkenntnissen gehörten auch die Adjutanten und Ordonanzoffiziere der höheren SS-Führer stets der SS und nicht der Wehrmacht an.

Mit vorzüglicher Hochachtung!



2. Z.d.A.

Berlin, den 27. Juli 1964

gel 27. JULI 1964  
an) Schb  
Le

Le



164

Vfg.

✓ 1. Zu schreiben:

An die  
Zentrale Stelle der  
Landesjustizverwaltungen

714 L u d w i g s b u r g  
Schorndorfer Straße 28

Betrifft: Vorermittlungen gegen Angehörige des ehemaligen  
Reichssicherheitshauptamtes (RSHA) wegen Mordes

Bezug: Rundschreiben der Zentralen Stelle der  
Landesjustizverwaltungen 40 - 16/7 vom  
10. Juli 1964

Unter Bezugnahme auf das dortige Rundschreiben vom  
10. Juli 1964 (zu 57/64) wäre ich dankbar, wenn mir bald-  
möglichst je 1 Exemplar des von Herrn Dr. Martin Broszat  
vom Institut für Zeitgeschichte erstellten Gutachtens  
über die "Entwicklung der nationalsozialistischen Kon-  
zentrationenlager" und über die "nationalsozialistische  
Polen-Politik" übersandt werden würde.

2. Z.d.A.

Berlin, den 28. Juli 1964

*[Handwritten signature]*

28. JULI 1964  
*[Handwritten signature]*



# Landgericht Stade

(24a) Stade, Wilhadikirchhof 1 - Postfach - Fernruf 3851

Der Vorsitzende der 1. Ferienstrafkammer

Bitte die nachstehende Geschäftsnummer bei allen Schreiben angeben!

Raum für Durchschreibezwecke:

165

9 Ks 1/63

29. Juli 1964

(Tag)

An den

Herrn Generalstaatsanwalt  
bei dem Landgericht Berlin

1 B e r l i n 21

Turmstrasse 91



|   |             |
|---|-------------|
| 1 | Anlagen     |
|   | Abschriften |
|   | Dr. Kost M. |

Betr.: Schwurgerichtsverfahren gegen M a r s c h a l l  
hier: Einsichtnahme in Archiven in der Sowjetzone

In dem Schwurgerichtsverfahren gegen M a r s c h a l l wird dem Angeklagten zur Last gelegt, in der Zeit zwischen Anfang Juni und Herbst 1942 als Gebietskommissar in Sdolbunow (Ukraine) die Erhängung des jüdischen Tischlers Diener eigenmächtig angeordnet zu haben. Diener war damals bei einer Dienststelle der Deutschen Abwehr in Sdolbunow beschäftigt. Anlass der Erhängung soll ein Machtkampf zwischen dem Gebietskommissariat und dem Abwehroffizier Major Schneweis in Sdolbunow gewesen sein. Major Schneweis soll die Vorkommnisse eingehend dem Oberkommando der Wehrmacht - Amt Ausland - Abwehr-Abteilung III f in Berlin und der Abwehrstelle Ukraine in Rowno gemeldet haben. Dieser Bericht könnte für das Schwurgerichtsverfahren von großer Bedeutung sein.

Wie das Bundesarchiv in Koblenz der Strafkammer mitgeteilt hat, sind die betr. Akten möglicherweise 1944 an das Reichssicherheitshauptamt abgegeben worden und später in die Sowjetzone gelangt. Die Zentrale Stelle der Landesjustizverwaltungen in Ludwigsburg hat die Strafkammer davon benachrichtigt, daß Herren Ihrer Behörde die Möglichkeit gehabt haben, in Potsdam Akten des Reichssicherheitshauptamtes einzusehen.

Die Strafkammer wäre Ihnen daher für eine Nachricht dankbar, auf welchem Wege festgestellt werden kann, <sup>sich</sup> ob/der Bericht des Majors Schneweis in den Archiven der Sowjetzone befindet und ob er von der Strafkammer eingesehen werden kann.

In Vertretung  
Müller  
Landgerichtsrat

Beglaubigt

*Schneider*  
Justizassistent 2.2

Von STA.



Vfg.

166

✓ 1. Zu schreiben:

An die  
1. Ferienstrafkammer des  
Landgerichts Stade  
z.Hd. von Herrn Landgerichtsrat Müller

216     S t a d e  
         Postfach

Betrifft: Vorermittlungen gegen Angehörige des ehemaligen  
Reichssicherheitshauptamtes (RSHA) wegen Mordes;  
hier: Schwurgerichtsverfahren gegen  
M a r s c h a l l

Bezug: Schreiben vom 29. Juli 1964 - 9 Ks 1/63 -

Auf Ihr Schreiben vom 29. Juli 1964 an den Generalstaats-  
anwalt bei dem Landgericht Berlin, das mir zuständigkeits-  
halber zur weiteren Veranlassung zugeleitet worden ist,  
teile ich mit, daß ich ~~ich~~ <sup>trotz</sup> Auswertung umfangreichen Ma-  
terials betr. das RSHA/dem in Ihrem Schreiben angeführten  
Bericht des Majors Schneweis an das Oberkommando der Wehr-  
macht - Amt Ausland - Abwehr-Abteilung III f in Berlin  
nicht ~~erfaßt~~ habe. Zwar wurde mir - wie Ihnen bekannt ist -  
Gelegenheit gegeben, in dem Deutschen Zentralarchiv in  
Potsdam sowie in der Dienststelle des sowjetzonalen General-  
staatsanwalts Streit einige Vorgänge des RSHA einzusehen.  
Unter diesen Unterlagen hat sich der von Ihnen erwähnte Be-  
richt jedoch nicht befunden. Ich darf insoweit aber darauf  
hinweisen, daß ich bei der Fülle des Materials, das sich  
im Potsdamer Archiv befindet, nicht nach einzelnen Doku-  
menten geforscht habe, sondern nur nach für mein Verfahren  
bedeutsamen Originalunterlagen des RSHA. Es besteht daher  
durchaus die Möglichkeit, daß der von Ihnen genannte Bericht  
sich in dem Deutschen Zentralarchiv in Potsdam oder auch



167

in einem anderen Archiv der Sowjetzone befindet. Ich sehe mich aber, da dieser Vorgang nicht mein Verfahren betrifft, leider nicht in der Lage, wegen des hier in Rede stehenden Dokumentes an die ostzonale Staatsanwaltschaft heranzutreten. Ich stelle Ihnen deshalb anheim, sich selbst mit der Staatsanwaltschaft in Berlin N 4, Scharnhorststraße 37 (Behörde des Generalstaatsanwalts der "DDR" Streit) in Verbindung zu setzen und um Klärung zu bitten, ob sich der Bericht im Bereich sowjetzonaler Dienststellen befindet.

Auf Grund eines Beschlusses des sowjetzonalen Ministeriums vom 28. Mai 1964 sollen alle in der Zone befindlichen Dokumente aus der NS-Zeit dem Innenministerium gemeldet werden. Es besteht auf Grund dieser Aktion unter Umständen die Möglichkeit, den Bericht aufzufinden.

Ob ein derartiges Rechtshilfeersuchen an die sowjetzonale Staatsanwaltschaft bei den gegebenen politischen Verhältnissen in Ihrer Sache gerechtfertigt ist, vermag ich allerdings nicht zu beurteilen.

Darüberhinaus besteht unter Umständen auch die Möglichkeit, den Bericht bei dem Militärgeschichtlichen Forschungsamt in Freiburg (Breisgau), Kaiser-Joseph-Straße 262, aufzufinden, sofern die Akten von dem Oberkommando der Wehrmacht nicht - wie vom Bundesarchiv in Koblenz angenommen wird - im Jahre 1944 an das RSHA abgegeben wurden. Bei dem Militärgeschichtlichen Forschungsamt sind - wie mir bekannt ist - erhebliche Bestände der ehemaligen Wehrmacht gelagert.

2. Z.d.A.

Berlin, den 30. Juli 1964

30. JULI 1964  
2. 1) Sch. [Signature]

[Signature]



**Zentrale Stelle  
der Landesjustizverwaltungen**

40 - 16/7

Bei Antwortschreiben Aktenzeichen angeben

714 Ludwigsburg, den 31. Juli 1964  
Schorndorfer Straße 28  
Fernsprechananschluß:  
Ludwigsburg Nr. 22221  
bei Durchwahl 2222 App. Nr.

168

An den

Herrn Generalstaatsanwalt  
bei dem Kammergericht

1 Berlin 21  
Turmstrasse 91

3. AUG. 1964



Betr.: Rundschreiben 57/64

Bezug: Ihr Schreiben vom 28. Juli 1964 - Az.: 1 AR 123/63

Auf Ihr Bezugsschreiben darf ich vorsorglich mitteilen,  
dass die Gutachten von Dr. Broszat erst vervielfältigt  
werden können, wenn - nach Ablauf der Bestellfrist -  
der Gesamtbedarf feststeht. Ich werde Ihnen die Gutachten  
alsdann unverzüglich übersenden und darf Sie bitten, sich  
so lange zu gedulden.

Im Auftrag



(Hinrichsen)

Staatsanwalt



**Zentrale Stelle  
der Landesjustizverwaltungen**

10 AR 1310/63

Bei Antwortschreiben Aktenzeichen angeben

714 Ludwigsburg, den 29. Juli 1964  
Schorndorfer Straße 28  
Fernsprechananschluß:  
Ludwigsburg Nr. 22221  
bei Durchwahl 2222 App. Nr.

169

An den

Herrn Generalstaatsanwalt  
bei dem Kammergericht Berlin  
z.Hd.v.Herrn Ersten Staatsanwalt Severin  
- 1 - Berlin 21

Turmstr.91

- 4. AUG. 1964

Herrn Kff. Kappel mit der  
Bitte um weitere Veranlassung  
zu schreiben etc.

4/8/64  
ly

4/8.64

Betr.: Ermittlungsverfahren gegen Angehörige des ehemaligen  
Reichssicherheitshauptamtes

Bezug: Bisheriger Schriftverkehr

Entnommen  
ly

Beil.: 1 Fotokopie eines Schreibens des Herrn Oberstaatsan-  
walts in Frankfurt/M. vom 24.7.1964  
1 Band (Vernehmungsniederschrift - Abdruck)

Sehr geehrter Herr Severin!

Zu Ihrem obigen Verfahren übersende ich ein mir von  
Herrn Oberstaatsanwalt in Frankfurt/M. zugegangenes Heft  
mit Abdruck der Vernehmungsniederschrift des früheren  
Regierungsamtmannes und SS-Hauptsturmführers Fritz W o e h r n ,  
der der Abteilung IV B 4 des Reichssicherheitshauptamtes  
angehörte.

Mit kollegialem Gruß

(Dr. Artzt)

Erster Staatsanwalt



# Der Polizeipräsident in Berlin

I 1-KI 2-2210/64-N<sup>1</sup> Berlin 42

, den

3.8.

1964

(Angabe bei Antwort erbeten)

Fernruf: 66 00 17

Im Innenbetrieb:

App. 2558

An den

Herrn Generalstaatsanwalt  
bei dem KG Berlin  
z.H. v. EStA Severin-o.V.i.A.-

1 B e r l i n 21

Turmstr. 91

4. AUG. 1964

11.5.64  
4.8.64

Frau H. in Berlin  
mit der Hilfe von Herrn  
Vorsitzung. (Kriminal-  
Polizei) aus die 73)  
mit Sonderbehandlung  
befreien. Selbstmörder.

2. Heiden 22.

4/8.64

Betr.: Vorermittlung gegen ehem. Angehörige  
des RSHA wegen Mordes (NSG)  
hier: Unterlagen der Hessischen SK -

Bezug: Besuch des Lt.d. Hessischen SK am  
9.7.64

Anlg.: 1 Bd.

Als Anlage übersende ich einen Band Unterlagen  
über ehem. Angehörige des RSHA, die mir  
KK Walther von der Hessischen Sonderkommission  
absprachegemäß übersandt hat.

Mit KK Walther war anlässlich seines Be-  
suches in Ihrem Dienstzimmer eine entsprechen-  
de Vereinbarung getroffen worden.

Im Auftrage:

Roggenkin

Do



Der Generalstaatsanwalt

G 179/61

85 Nürnberg, den 27. Mai 1964

Bucher Str. 30 · Tel. 31341

Postanschrift:

85 Nürnberg 23, Postfach

*Kein Brief mit der Bitte um Kenntnisnahme.*

An den

Herrn Generalstaatsanwalt  
beim Kammergericht Berlin

1000 Berlin 19 - Charlottenburg

Amtsgerichtsplatz Nr. 1

Durch Luftpost!

Wertpaket!

- 8. JUNI 1964

|                                     |                      |
|-------------------------------------|----------------------|
| <b>Staatsanwaltschaft</b>           |                      |
| <b>b. d. Kammergericht - Berlin</b> |                      |
| Eing. am                            | - 3. JUN. 1964       |
| <i>2 Bücher Di</i>                  |                      |
| mit - Anl.                          | Blatts. 11 Bd. Akten |

- 4. JUNI 1964

Betrifft: Ermittlungsverfahren gegen Dr. Richard Korherr  
wegen Beihilfe zum Mord

Beilagen: Ermittlungsakten I 9 Js 121/62 Regensburg  
3 Sammelhefte mit Anlagen 1 - 7  
1 Buch "Die Endlösung" von Gerald Reitlinger  
1 Buch "Das Problem des Geburtenrückgangs" von  
Dr. Richard Korherr  
Spruchkammerakten Dr. Korherr  
Personalunterlagen (6 Bände)

Ich übersende die Ermittlungsakten gegen den Ministerialrat a.D. Dr. Richard Korherr aus Regensburg, wegen Beihilfe zum Mord. Der Beschuldigte soll die ihm zur Last gelegte Tat durch seinen statistischen Bericht "Die Endlösung der Europäischen Judenfrage" im Jahre 1943 begangen haben (vgl. Anlage 2 Blatt 6 - 12 und 13 - 29). Der Beschuldigte war seinerzeit "Inspekteur für Statistik" beim Reichsführer SS und Chef der Deutschen Polizei und beim Reichskommissar für die Festigung des deutschen Volkstums. Er unterstand dem Reichsführer SS unmittelbar und erhielt seine Weisungen von diesem persönlich (vgl. Anl. 4 Blatt 36). Der Bericht wurde dem Reichssicherheitshauptamt zur Verfügung gestellt (Anlage 2 Blatt 2).

Wegen des Zusammenhangs mit den bei Ihrer Behörde geführten Ermittlungen gegen Angehörige des ehemaligen Reichssicherheitshauptamtes bat der Oberstaatsanwalt in Regensburg mit Schreiben vom 25.3.1964 um Übernahme dieses Verfahrens (Bl. 248 der Ermittlungsakten). Der Leiter der Arbeitsgruppe



RSHA lehnte mit Schreiben vom 13.4.1964 die Übernahme ab (Bl. 251 a.a.O.).

Ich darf Sie bitten, die Frage der Übernahme des Verfahrens nochmals zu überprüfen und dabei auch die nachstehenden Erwägungen zu berücksichtigen, die der Oberstaatsanwalt in einem an mich gerichteten Bericht vom 15.5.1964 angestellt hat, in dem er unter anderem ausführt:

" Die Akten habe ich nach Rückkunft von der Staatsanwaltschaft beim Landgericht Berlin daraufhin überprüft, ob eine Antragstellung auf Einleitung einer gerichtlichen Voruntersuchung verantwortet werden kann, hilfsweise, welche weiteren Ermittlungsmöglichkeiten ergriffen werden könnten, um den Sachverhalt von hier aus weiter aufzuklären.

Ich komme jedoch zu dem Ergebnis, daß ich derzeit weder eine Voruntersuchung verantworten, noch von hier aus Ermittlungsmaßnahmen mit Aussicht auf Erfolg ergreifen kann.

Im süddeutschen Raum könnte bestenfalls noch ein Zeuge vernommen werden, der aber vor dem Zeitpunkt der Tat zur Wehrmacht abgestellt worden ist und somit wahrscheinlich kaum sachdienliche Angaben machen könnte.

Unbeantwortet blieben daher bisher zwei entscheidende Fragen:

- 1) Welche konkreten Verfolgungsmaßnahmen sind auf Grund des statistischen Berichts des Beschuldigten eingeleitet worden und welches Ergebnis haben sie erbracht (Tötungsmaßnahmen?).
- 2) Der Beschuldigte behauptet, er habe wohl gewußt, daß seine Statistik die Evakuierung und Verschickung nach dem Osten zum Ziel gehabt habe, habe jedoch nicht gewußt, daß die nach dem Osten verschickten Juden dort getötet würden. Den wirklichen Sinn des Schlagwortes "Endlösung" habe er nicht gekannt.



Dies läßt sich bisher nicht widerlegen.

Die hier noch anzustellenden Ermittlungen lassen in dieser Hinsicht auch keine Aufklärung erwarten. Eine richterliche Voruntersuchung verspricht ebenfalls keine weitere Aufklärung, da eine erneute Auswertung des hier bereits bekannten Beweismaterials kein anderes Ergebnis erwarten läßt, als das bisher bereits bekannte. Danach ist der Beschuldigte einer strafbaren Handlung aber nicht zu überführen, obwohl den Umständen nach der Verdacht einer solchen nach wie vor sehr naheliegend ist und nur die konkreten Beweismöglichkeiten fehlen. Bei dieser Sach- und Beweislage verspricht meines Erachtens nur eine Sachbehandlung durch die Staatsanwaltschaft beim Landgericht Berlin, daß, soweit überhaupt möglich, der Beschuldigte überführt werden kann.

2  
?  
1 Die Staatsanwaltschaft beim Landgericht Berlin führt ein umfassendes Verfahren gegen alle bisher noch nicht abgeurteilten Mitglieder des ehemaligen Reichssicherheitshauptamtes durch, dem der Beschuldigte ebenfalls angehört hat und muß in diesem Zusammenhang eine Vielzahl von Zeugen und Beschuldigten hören, die als einzige über die beiden vorerwähnten Fragen Auskunft geben könnten. Schließlich hat der Beschuldigte sich die Zahlen, die er für seine Statistik verwendet hat, aus dem Reichssicherheitshauptamt (Geschäftsstelle des Eichmann) geholt, so daß allein eine Einvernahme dieses Personenkreises hoffen läßt, daß zu den beiden offenen Fragen eine Aufklärung erwartet werden kann.

1 Es erscheint mir daher trotz der Ablehnung der Übernahme durch die Staatsanwaltschaft beim Landgericht Berlin im Sinne einer Aufklärung dringend erforderlich, das Verfahren an die Staatsanwaltschaft beim Landgericht Berlin abzugeben, da nach Sachlage von hier aus eine Aufklärung der Vorgänge nicht mit Aussicht auf Erfolg betrieben werden kann, eine Einstellung des Verfahrens mangels Nachweises daher befürchtet wer-



174

den muß, während die Staatsanwaltschaft beim Landgericht Berlin, in der Lage sein würde, alle noch möglichen Beweismittel, die dort auch in anderem Rahmen erfaßt werden müßten, noch auszuschöpfen und damit ein Höchstmaß an Aufklärung zu erreichen. "

Ich trete den Ausführungen des Oberstaatsanwalts in Regensburg bei und glaube, daß es im Interesse der Aufklärung des Falles liegt, wenn der Vorgang von der bei Ihrer Behörde errichteten Arbeitsgruppe bearbeitet wird. Der derzeitige Stand der von der Arbeitsgruppe RSHA angestellten Ermittlungen dürfte kein Hindernis für eine Übernahme sein, da auch das vorliegende Verfahren noch in den Anfängen steckt.

I. V.



(Dr. Müller)  
Oberstaatsanwalt



125

Vfg.

1. Zu schreiben:

Persönlich

An den  
Herrn Generalstaatsanwalt  
bei dem Oberlandesgericht

85 N ü r n b e r g 23  
Postfach

Betrifft: Vorermittlungen gegen Angehörige des ehemaligen  
Reichssicherheitshauptamtes (RSHA) wegen Mordes

Sehr geehrter Herr Generalstaatsanwalt,

Herr Generalstaatsanwalt Günther hat mich gebeten, Ihnen mitzuteilen, daß er Ihnen zu dem anliegenden Schreiben noch gern einige persönliche Zeilen geschrieben hätte. In Anbetracht seines Urlaubs, den er bereits angetreten hat, ist er - zu seinem Bedauern - hierzu jedoch nicht mehr gekommen.

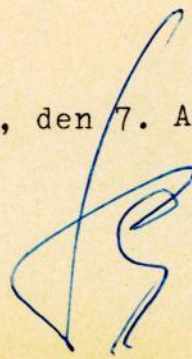
Mit vorzüglicher Hochachtung

2. Das Schreiben vom 22. Juli 1964 mit dem Schreiben zu Ziff.1) und den Akten ist heute zur Absendung zu bringen.

3. z.d.A.

Berlin, den 7. August 1964

7. AUG. 1964  
an 1. Sekr. 118. K





1 AR 123.63

Luftpost!      Wertpaket!

An den  
Generalstaatsanwalt  
bei dem Oberlandesgericht

85 N ü r n b e r g 23

Postfach

Betrifft: Vorermittlungen gegen Angehörige des ehemaligen  
Reichssicherheitshauptamtes (RSHA) wegen Mordes;  
hier: Ermittlungsverfahren  
          gegen Dr. Richard K o r h e r r  
          wegen Beihilfe zum Mord.

Bezug: Schreiben vom 27. Mai 1964 - G 179/61 - .

Anlagen: Ermittlungsakten I 9 Js 121/62 Regensburg,  
3 Sammelhefte mit Anlagen 1 - 7,  
1 Buch "Die Endlösung" von Gerald Reitlinger,  
1 Buch "Das Problem des Geburtenrückgangs"  
          von Dr. Richard Korherr,  
Spruchkammerakten Dr. Korherr,  
Personalunterlagen (6 Bände).

Zu meinem Bedauern muß ich Ihnen mitteilen, daß ich mich  
gezwungen sehe, Ihnen als Anlagen die mir zum Zwecke der  
Übernahme zugeleiteten Ermittlungsvorgänge gegen den  
Ministerialrat a.D. Dr. Richard K o r h e r r aus Regens-  
burg zurückzugeben. Ich habe die Frage einer Übernahme des  
Verfahrens erneut geprüft und hierbei auch die Ausführungen  
des Oberstaatsanwalts in Regensburg in seinem an Sie ge-  
richteten Bericht berücksichtigt. Ich sehe indes keinen  
Anlaß, das Verfahren zu übernehmen.

Wie der Leiter der Arbeitsgruppe bereits in seinem Schreiben  
an die Staatsanwaltschaft in Regensburg vom 13. April 1964



zutreffend ausgeführt hat, ist es nicht meine Aufgabe, die bereits bei einzelnen Staatsanwaltschaften anhängigen Verfahren zu übernehmen und hier fortzuführen. Sinn und Zweck der von mir geführten Ermittlungen ist es vielmehr, die bisher noch unbekannten Angehörigen des RSHA und die von diesen begangenen Gewaltverbrechen zu erfassen. Wollte und müßte die Arbeitsgruppe die bereits bei den einzelnen Staatsanwaltschaften anhängigen Verfahren gegen Angehörige des Reichssicherheitshauptamtes oder der mit diesem Amt eng zusammenarbeitenden sonstigen Dienststellen - und hierbei handelt es sich um zahlreiche in Westdeutschland anhängige Verfahren - übernehmen, so würde sie der ihr gestellten Aufgabe schon aus zeitlichen und personellen Gründen nicht nachkommen können. Ich darf nur daran erinnern, daß mir von den westdeutschen Justizverwaltungen nicht, wie zugesagt, 11, sondern nur 6 Staatsanwälte zur Verfügung gestellt worden sind.

Ich bin aber auch der Auffassung, daß schon aus anderen rein sachlichen Erwägungen eine Übernahme des Verfahrens nicht gerechtfertigt erscheint. Der Beschuldigte war seinerzeit "Inspekteur für Statistik" bei dem "Reichsführer SS und Chef der deutschen Polizei" sowie beim "Reichskommissar für die Festigung des deutschen Volkstums". Als solcher unterstand er dem "Reichsführer SS" unmittelbar und n i c h t dem RSHA, wie die Staatsanwaltschaft in Regensburg in ihrem Bericht an Sie irrtümlich ausgeführt hat. Zwar ergibt sich aus den Ermittlungsvorgängen, daß der Beschuldigte mit dem Amt IV des RSHA in Verbindung gestanden hat, um die für seinen statistischen Bericht benötigten Zahlen und sonstigen Einzelheiten zu erhalten; auch hat er die Statistik später dem RSHA zugeleitet. Der Arbeitsgruppe stehen jedoch - ebenso wie der Staatsanwaltschaft in Regensburg - k e i n e



Unterlagen darüber zur Verfügung, daß konkrete Verfolgungsmaßnahmen auf Grund des statistischen Berichts des Beschuldigten eingeleitet worden wären. Die Behauptung des Beschuldigten, er habe zwar gewußt, daß seine Statistik die Evakuierung und Verschickung nach dem Osten zum Ziel gehabt habe, es sei ihm aber nicht bekannt gewesen, daß die nach dem Osten verschickten Juden dort getötet würden, vermag auch die Arbeitsgruppe nach ihren bisherigen Erkenntnissen nicht zu widerlegen. Der Personenkreis, der zur Aufklärung des Sachverhalts beitragen kann, ist verhältnismäßig klein, da nur das Judenreferat hierfür in Betracht kommen dürfte. Die Angehörigen des Judenreferats sind von der Arbeitsgruppe erfaßt und werden selbstverständlich auf entsprechende Nachfrage benannt werden. Würde die Arbeitsgruppe jedoch die insoweit erforderlichen Vernehmungen und weiteren Ermittlungen selbst durchführen, so würde dies in Anbetracht der bevorstehenden Verjährung der Strafverfolgung eine nicht zu vertretende Mehrbelastung bedeuten, zumal ich die Ermittlungen zunächst unter anderen Gesichtspunkten, nämlich nach Komplexen und nicht wegen einzelner Straftaten, führe.

Ich sehe mich daher - ebenso wie in ähnlich gelagerten Fällen, in denen ich bereits eine Übernahme abgelehnt habe - nicht in der Lage, die bisher von der Staatsanwaltschaft Regensburg vorgenommenen Ermittlungen hier fortzuführen.

G ü n t h e r



178

Vfg.

✓ 1. Zu schreiben:

An den  
Sekretär der Deutschen Sektion der  
Internationalen Juristen-Kommission  
Herrn Dr. Heinrich S c h r a d e r

6 F r a n k f u r t (Main)  
Mainzer Landstraße 28

Betrifft: Vorermittlungen gegen Angehörige des ehemaligen  
Reichssicherheitshauptamtes (RSHA) wegen Mordes

Sehr geehrter Herr Dr. Schrader,

wie Ihnen aus der Presse bekannt sein wird, habe ich in obiger Sache vor einiger Zeit verschiedene Arbeitsbesprechungen mit sowjetzonalen Staatsanwälten in der Dienststelle des Generalstaatsanwalts der sog. DDR in Berlin N 4, Scharnhorststraße 37, und im Deutschen Zentralarchiv in Potsdam wahrgenommen. Bei diesen Besprechungen wurde seitens der sowjetzonalen Staatsanwälte an mich die Bitte herangetragen, ihnen nach Möglichkeit das Journal der Internationalen Juristen-Kommission, und zwar nur Band I Nr. 1, zu besorgen. Da die Herren auch mir käuflich hier nicht zu erwerbende Literatur über Judenverfolgungen beschafft haben, habe ich ihnen zugesagt, um diese Besorgung bemüht zu sein. Leider sind meine Bemühungen, in Berlin das betreffende Journal der Internationalen Juristenkommission zu beschaffen, ergebnislos verlaufen.



Ich wende mich daher an Sie als den für Deutschland zuständigen Sekretär der Deutschen Sektion der Internationalen Juristen-Kommission und wäre Ihnen sehr verbunden, wenn Sie es ermöglichen könnten, mir das obengenannte Journal Band I Nr. 1 zu beschaffen. Für den Fall, daß Ihnen die Beschaffung möglich sein sollte, bitte ich mir mitzuteilen, ob gegen eine Übersendung des Heftes an die sowjetzonale Staatsanwaltschaft seitens der Internationalen Juristen-Kommission Bedenken bestehen könnten.

Für Ihre Bemühungen sage ich Ihnen im voraus meinen besten Dank.

Mit vorzüglicher Hochachtung

2. Z.d.A.

Berlin, den 7. August 1964

gyl - 7. AUG. 1964 Le  
21) Shb.  
ab 4/8.64

Le



Abschrift  
für die Akten 1 AR 123.63

Der Generalstaatsanwalt  
bei dem Kammergericht  
1 AR 123.63

1 Berlin 19, den 1. August 1964  
Amtsgerichtsplatz 1  
Fernruf: 34 03 71

179

Geschrieben an:

Herrn Generalstaatsanwalt bei dem Oberlandesgericht  
Bamberg, Braunschweig, Celle, Düsseldorf, Frankfurt/Main,  
Hamm, Karlsruhe, Koblenz, Köln, München, Neustadt/Weinstr.,  
Nürnberg, Oldenburg, Saarbrücken, Schleswig, Stuttgart,  
Herrn Generalstaatsanwalt bei dem Hanseatischen Oberlandes-  
gericht in Bremen und Hamburg

- jeweils persönlich o.V.i.A. -

Betrifft: Vorermittlungen gegen Angehörige des ehemaligen  
Reichssicherheitshauptamtes (RSHA) wegen Mordes.

Anlage : 1 Abschrift dieses Schreibens.

Sehr geehrter Herr Kollege,

im Anschluß an mein Husumer Referat über die Vorermitt-  
lungen gegen Angehörige des RSHA wegen Mordes sehe ich mich  
veranlaßt, Sie über die derzeitige Verfahrenssituation zu  
unterrichten:

Meine Mitarbeiter haben die für die einzelnen Sachge-  
biete bedeutsamen und bisher erreichbaren Unterlagen syste-  
matisch gesammelt und die Arbeiten insoweit im wesentlichen  
abgeschlossen. Sie sind jetzt damit beschäftigt, das ge-  
wonnene Material auszuwerten.

Damit sind die Vorarbeiten, die erforderlich schienen,  
um die gesamte Materie in Sachkomplexe aufzuteilen und den  
betreffenden Personenkreis möglichst vollzählig zu erfassen,  
nahezu beendet. Es besteht die begründete Hoffnung, daß die  
restlichen Vorermittlungen bis etwa Oktober/November d.J.  
abgeschlossen werden können.

Alsdann ist mit den konkreten Ermittlungen gegen die  
Beschuldigten zu beginnen. An sich müßten zu diesem Zweck  
die einzelnen Komplexe an die Staatsanwaltschaften, die für  
den mittlerweile festgestellten Wohnsitz der Hauptbeschul-



digten jeweils zuständig sind, abgegeben und die einzuleitenden Js-Verfahren dort fortgeführt werden. Dies entspräche den Vorstellungen, unter denen ich mich seinerzeit bereit gefunden habe, die Vorermittlungen hier in Berlin durchzuführen. Davon sind auch die Landesjustizminister und -senatoren seinerzeit ausgegangen. Ist es doch, wie ich nicht erst darzutun brauche, schlechthin unmöglich, sämtliche Verfahren - gegen mindestens 300 - 400 Beschuldigte - in Berlin durchzuführen; dazu stehen uns hier weder Staatsanwälte noch Richter in ausreichender Zahl zur Verfügung. Ich darf in diesem Zusammenhang daran erinnern, daß mir nicht von allen westdeutschen Justizverwaltungen Kräfte zur Verfügung gestellt worden sind; insgesamt unterstützen zur Zeit nur s e c h s westdeutsche Dezerenten die f ü n f Staatsanwälte, die ich von der hiesigen Staatsanwaltschaft bei dem Landgericht an meine Behörde abgeordnet habe.

Nun ist zwar, wie ich in Husum ausgeführt habe, davon auszugehen, daß Berlin als Ort der Befehlsausgabe nach § 7 StPO zuständig ist. Diese Zuständigkeit wird aber nicht in a l l e n Fällen gegeben sein, da eine Reihe von Dienststellen des RSHA ihren Sitz außerhalb Berlins hatte; ganz abgesehen davon, daß als Tatort auch der Ort in Betracht zu ziehen ist, an dem der Täter seine "Werkzeuge" tätig werden ließ, m a w wo der Erfolg eingetreten ist oder eintreten sollte. A u s g e f ü h r t wurden die Taten aber bekanntlich m e i s t gerade nicht in Berlin, so daß sich in zahlreichen Fällen schon eine Zuständigkeit nach § 7 StPO auch für westdeutsche Staatsanwaltschaften ergibt. Im übrigen wird sie vielfach nach § 8 StPO begründet sein, weil bereits jetzt feststeht, daß die in Betracht kommenden Personen zum überwiegenden Teil n i c h t in Berlin, sondern in Westdeutschland ansässig sind. Es erscheint schon aus diesen Gründen weder möglich noch zweckmäßig, sämtliche Strafverfahren in Berlin durchzuführen. Dagegen spricht im übrigen eine Vielzahl anderer Gesichtspunkte, auf die ich in meinem Referat hingewiesen



habe. Es sei nur an die große Anzahl der Beschuldigten (voraussichtlich, wie gesagt, mehrere Hundert) erinnert, deren Strafverfolgung durch ein Gericht alleine ohnehin ganz unmöglich ist. Es kommt hinzu, daß nicht nur die Beschuldigten, sondern auch die Zeugen zum größten Teil in Westdeutschland wohnen. Es ist, wie Ihnen bekannt ist, in der Regel nicht möglich, diese Personen gegen ihren Willen zu Vernehmungen oder zur Hauptverhandlung nach Berlin zu überführen.

Alle diese Erwägungen lassen es angezeigt erscheinen, die einzelnen Komplexverfahren bereits im Oktober oder November d.J., also noch bevor konkrete Ermittlungen in den einzelnen sich herausbildenden Verfahren eingeleitet und angestellt werden, an die für den Wohnsitz der Hauptbeschuldigten zuständigen Staatsanwaltschaften abzugeben. Dem steht freilich, wie ich nicht verkenne, die Überlegung entgegen, daß die in mühseliger Kleinarbeit durch ihre Ermittlungstätigkeit in dieser Sache erworbenen Erkenntnisse meiner Mitarbeiter in weitem Umfang verlorengehen könnten. Um dies zu vermeiden, wäre ich daher im Interesse der Sache, insbesondere auch mit Rücksicht auf das nahe Verjährungsdatum des 8. Mai 1965, an sich grundsätzlich bereit, die zur Unterbrechung der Strafverfolgungsverjährung und zur weiteren Sachaufklärung erforderlichen Ermittlungen zunächst noch selbst vorzunehmen und so zu erreichen, daß die Abgabe der einzelnen Verfahren zu einem späteren Zeitpunkt den Staatsanwaltschaften, die sie dann zuständigkeitshalber übernehmen, keine größeren Schwierigkeiten mehr bereitet.

Eine Reihe von Einzelfällen und die hierbei gemachten Erfahrungen veranlassen mich jedoch zu der vorsorglich an sämtliche Kollegen gerichteten Bitte, mir zu bestätigen, daß wir über die bestehende Notwendigkeit einig sind, in vertrauensvoller Zusammenarbeit darauf hinzuwirken, daß die nachgeordneten Staatsanwaltschaften, die für die einzelnen Komplexverfahren nach § 7 oder § 8 StPO zuständig sind, diese Verfahren zu gegebener Zeit trotz der



bis dahin von mir vorgenommenen weiteren Ermittlungen übernehmen. Sie sind, wie ich hoffe, einer Meinung mit mir, daß es sich, schon um zeitraubende Zuständigkeitsstreitigkeiten zu vermeiden, als zweckmäßig empfiehlt, die von mir angeschnittene Frage bereits jetzt in beiderseitigem Einvernehmen verbindlich zu klären.

Ich wäre Ihnen sehr verbunden, wenn Sie meiner Bitte entsprechen und mich recht bald darüber unterrichten könnten, ob Sie grundsätzlich bereit sind, erforderlichenfalls zu gegebener Zeit entsprechende Anordnungen zu treffen.

Mit kollegialen Grüßen

G ü n t h e r

PS: Da ich heute in Urlaub gehe, ist es mir leider nicht mehr möglich, dieses Schreiben noch selbst zu unterzeichnen; ich bitte Sie um Verständnis hierfür.

Km



Foerster

An der

|                              |      |                |           |
|------------------------------|------|----------------|-----------|
| Staatsanwaltschaft           |      |                |           |
| b. d. Kammergericht - Berlin |      |                |           |
| Eing. am                     |      | - 3. AUG. 1964 |           |
| mit                          | Anl. | Platzs.        | Bd. Akten |

Generalstaatsanwalt

bei dem Kammer-  
gericht



lu. - Bier. -

101

die Leitstelle Jümelhof  
Postapo. Akt. f. d. I B 1.

terfragung vom 15. 10. sind  
welche zweckdienlich zur Ermittlung  
d. Bz. zur Herstellung ihrer  
sein könnten. Diese sind:

1. Westagstr. 104 (nicht 138.)  
mindestens 3 Riefe seit 1 Jahre  
nicht verfahren Emigranten von:  
Riefträger auch heute noch be-



DR. JUR. RUDOLF ASCHENAUER

Rechtsanwalt

An den

Herrn Generalstaatsanwalt  
beim Kammergericht

1) B e r l i n 21

Turmstr. 91, Z. 505

Betrifft:

RSHA - Gesch.Z.: 1 AR 123/63 -

8

München 19 30. Juli 1964

Hubertusstraße 37, Telefon 571410

Postscheckkonto München 11128

5. AUG 1964

Sehr geehrter Herr Generalstaatsanwalt!

In Erledigung Ihres Schreibens vom 15.ds.M., dessen  
Eingang ich Ihnen dankend bestätige, darf ich Ihnen  
mitteilen, daß Sie ein weiteres Exemplares meiner  
Arbeit "Kriegsbefehle" in der nächsten Woche erhalten  
werden.

Mit vorzüglicher Hochachtung

Rechtsanwalt



1 A 2 123/63

182

Vfg.:

1.) Vermerk:

Ich habe mit den Herren OSTa N e u m a n n und  
ESTa S e v e r i n gesprochen. ESTa S e v e r i n  
bat darum, zunächst ihm die Arbeit zu übersenden.  
ESTa S e v e r i n wird OSTa N e u m a n n die Arbeit  
weitergeben.

Werk gegeben am 17. VII 1964 k

✓ 2.) Schreiben:

Herrn  
Rechtsanwalt Dr. Rudolf A s c h e n a u e r  
8 München 19  
Hubertusstr. 37

Sehr geehrter Herr Rechtsanwalt,

für die  
für Ihre mir überlassene Arbeit "Kriegsbefehle" für das  
Unternehmen "Barbarossa" danke ich Ihnen. Ihre Arbeit wird  
von mir geleiteten Arbeitsgruppe, <sup>die sich mit Vorermittlungen</sup> Reichssicherheits-  
hauptamt <sup>wegen Mordbefehl</sup> (RSHA) und auch der Staatsanwaltschaft bei dem  
Landgericht <sup>für die</sup> für den Verfahren gegen die <sup>frühere Angehörige von</sup> Einsatzgruppen  
äußerst nützlich sein. Ich wäre Ihnen deshalb sehr verbun-  
den, wenn Sie mir <sup>mir</sup> die Ergänzungsbände nach Erscheinen über-  
lassen würden.  
<sup>Dankbar wäre ich Ihnen, wenn Sie mir mitteilen würden,</sup>  
Teilen Sie mir bitte mit, ob die Möglichkeit besteht, ein  
weiteres Exemplar Ihrer Arbeit zu erwerben.

Mit vorzüglicher Hochachtung

3.) Anlagen Herrn ESTa Severin übersenden, <sup>z.M.</sup> <sup>zugleich möß u. separat R</sup> <sup>nach Auswertung.</sup>

Berlin, den 15. Juli 1964

|                 |              |
|-----------------|--------------|
| <b>Kanzlei</b>  |              |
| Eingegangen am: | 6. JULI 1964 |
| Gefertigt am:   | 16/7. N      |
| zu 2/1 Schrb.   |              |

zu 2/ ab 2 U. JULI 1964

Sch



21. AUG. 1964

21. AUG. 1964

183

München, im Mai 1964

Ich erlaube mir Ihnen in Anlage die Arbeit "Kriegsbefehle" zu übersenden. Sie gibt Aufschluss über das Zustandekommen und den Inhalt von Befehlen, die im Geschehen des zweiten Weltkrieges von weittragender Bedeutung waren und heute in Strafverfahren vor Schwurgerichten eine Rolle spielen.

Die übermittelte Arbeit, deren Kommentierung ich im Zusammenhang mit einer Reihe von Prozeßen vorbereitete, erhebt keinen Anspruch auf Vollständigkeit. Das Bemühen, alle Befehle, Erlasse und Weisungen geschlossen vorzulegen, scheiterte allein schon an dem Umstand, daß wesentliches Material ausserhalb des Bereiches der Bundesrepublik Deutschland vorhanden ist, ohne daß es möglich ist, an dieses heranzukommen.

Daher ist beabsichtigt, in Zusammenarbeit mit einem bekannten Göttinger Historiker, Herrn Dr. Seraphim, laufend Ergänzungsbände herauszubringen.

Möge der erste Band der übermittelten Befehle, Erlasse und Weisungen dazu beitragen, eine Grundlage zur Lösung der Fragen zu schaffen, die mit dem Problem "Kriegsverbrecher-Prozeße" verbunden sind.

Dr. Rudolf Aschenauer  
Rechtsanwalt.



184

V.

✓ 1.) Schreiben: (Kopfbogen. Zusatz: Der Ständige  
Verbrecher.)

Herrn

Rechtsanwalt Doktor Rudolf A s c h e n a u e r

8 München 19

Hubertusstr. 37

Sehr geehrter Herr Rechtsanwalt,

da sich Herr Generalstaatsanwalt Günther zur Zeit im  
Urlaub befindet, <sup>und für Schreiben vom 30. v. M. und</sup> ~~ist~~ das weitere Exemplar Ihrer Arbeit  
"Kriegsbefehle" mir zugegangen. Für die schnelle Erfül-  
lung des in dem Schreiben des Herrn Generalstaatsanwalts  
Günther vom 15. Juli 1964 ausgesprochenen Wunsches danke  
ich Ihnen sehr. Zugleich darf ich die <sup>vorzulegen</sup> ~~Bitte~~ <sup>niederholen</sup> in Erinnerung  
bringen, ~~daß Sie mir auch die Ergänzungsbände nach ihrem~~  
Erscheinen <sup>zu</sup> überlassen ~~mögen~~.

Mit vorzüglicher Hochachtung

Berlin, den 24. August 1964

✓ 2.) Herrn Oberstaatsanwalt Polzin mit der Bitte um Zeichnung

2a) Herrn Brief n. R. m. d. B. <sup>zu 1)</sup> n. K. Kg B. 10. 9. 64 f

3.) Alsdann wiedervorlegen

Berlin, den 21. August 1964

|                                 |
|---------------------------------|
| <b>Kanzlei!</b>                 |
| Eingegangen am: 2. 5. AUG. 1964 |
| Gefertigt am: 25. 8. 64         |
| zu 1) 1 Schl.                   |

fab 27. AUG. 1964



**Der Generalstaatsanwalt  
bei dem Kammergericht**

Gesch.-Nr.: 4010/3 GStA

(Bitte bei allen Schreiben angeben)

Herrn Ersten Staatsanwalt  
S e v e r i n

- Arbeitsgruppe -

Betrifft: Verfolgung von NS-Gewaltverbrechen;  
hier: angeblicher Fluchtweg ehemaliger SS-Offiziere.  
Anlagen : 2 Schriftstücke.

Als Anlagen übersende ich Ablichtung einer Anordnung des Senators für Justiz vom 26. Juni 1964 - 4010-IV/A 1 - nebst Ablichtung eines Berichts der Sonderkommission des Polizeipräsidiums Hamburg vom 24. April 1964 mit der Bitte um Kenntnissnahme.

19

1 Berlin-Charlottenburg den 7. Juli 1964  
Amtsgerichtsplatz 1  
Fernruf 34 03 71 (968 ..... 184 .....)  
Sprechstunden: Montags bis freitags: 8.30 — 13.00 Uhr



Ich bitte (nach Rücksprache mit mir), den z.Z. in  
Berlin wohnenden Dr. S t r ö h l durch Angehörige  
der Arbeitsgruppe (RSHA) anhören zu lassen.

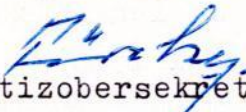
V.

G ü n t h e r


1) Vermutl. Heute wurde mit Herrn  
Ulrich in vorliegendes Sache Rücksprache  
genommen.


Beglaubigt

2) Frau H. in Präzisions mit  
der Bitte um Anhörung des Herrn  
H. Köhl

  
Justizobersekretär

3) mir am 21.9.1964 weiter vorlegen.

 21.9.64

Ch/ 



# Ablichtung

## A b s c h r i f t !

Anlage zu 4000/6 E I - 20 374/64

186

Abschrift von Abschrift

Sonderkommission

Hamburg, den 24. April 1964

### B e r i c h t

Heute erschien, veranlaßt durch den Bericht in der Presse über die Flucht des ehemaligen SS-Obersturmführers ZECH-NENNTWICH aus der Haftanstalt in Braunschweig, der Wissenschaftler

Dr. Gerhard Wilh. S t r ö h l,  
geb. 16. Juli 1926 in Rinteln,  
wohnhaft Pretoria 287/Afrika,  
Visagiestraat,

an der Dienststelle.

Herr Dr. Ströhl hält sich bis Sept. 1964 in Berlin auf und wohnt dort in der Straße Unter den Eichen 87.

In Pretoria hat Dr. Ströhl Verbindung mit dem "Deutschen Verein". Ein Kreis des Vereins setzt sich aus ehemaligen SS-Offizieren zusammen, die aus der Bundesrepublik geflohen sind. Unter ihnen befindet sich ein enger Mitarbeiter des Propagandaministers Goebbels. Aus diesem Kreis heraus werden Fluchtpläne für ehemalige SS-Offiziere ausgearbeitet, die sich noch in der Bundesrepublik befinden und der Strafverfolgung ausgesetzt sind.

Vom SS-Kreis in Pretoria gelangen die ehemaligen SS-Offiziere auf folgendem Wege nach dort:

Mit dem Flugzeug werden sie nach Denia/Spanien - an der südlichen Mittelmeerküste - geflogen. Dort hat der ehemalige SS-General BREMER ein Hotel und er ist gleichzeitig Stadtverordneter in Denia. BREMER organisiert den Weiterflug über Casablanca nach Kairo, wo sie von Prof. Dr. von LEERS empfangen werden, der an der Universität in Kairo einen Lehrstuhl für Germanistik hat. Prof. von LEERS wohnt in Kairo-Maadi 28, 11 Street (Vorort von Kairo). Von dort wird dann der Weiterflug nach Pretoria organisiert.

Im "Deutschen Verein" spricht man im SS-Kreis davon, daß noch ein Teil von ehemaligen SS-Offizieren aus der Bundesrepublik herausgeflogen werden sollen. Herr Dr. Ströhl hat auch gehört, daß der Name der Stadt Braunschweig gefallen ist.

Herr Dr. Ströhl will keine Namen nennen.

gez. Unterschrift  
(Kuschel), KM.



187

Vfg.

✓ 1. Zu schreiben:

Herrn  
Dr. Gerhard Wilh. S t r ö h l

1 B e r l i n 45  
Unter den Eichen 87

Sehr geehrter Herr Dr. Ströhl!

In einem hier anhängigen Ermittlungsverfahren ist Ihre Anhörung als Zeuge erforderlich. Sie werden daher gebeten, am Mittwoch, den 12. August 1964 10.00 Uhr, im Kriminalgericht, Zimmer 556, zu erscheinen.

Falls Sie zu dem genannten Termin verhindert sein sollten, bitte ich um telefonische Rücksprache unter der obengenannten Telefonnummer.

Hochachtungsvoll

2. Mir zur Unterschrift.

3. Zur laufenden Frist.

Berlin, den 7. August 1964

Kut/ab  
17/8.64  
H

ep  
H



Absender:  
Geschäftsstelle .....  
der Staatsanwaltschaft  
bei dem Landgericht  
1 Berlin 21  
Turmstraße 91

---

Gesch.-Nr.: .....

Innerhalb von Berlin West  
nachzusenden

Hierbei ein Vordruck  
zur Zustellungsurkunde  
Vereinfachte Zustellung

Zugestellt am: .....

Inhalt: Stenogramm über die Vernehmung  
des Dr. S t r ö h l  
vom 12. August 1964

- 1 AR 123/63 -

Arbeitsgruppe Kammergericht

188  
Le



12. August 64

NR 123163

344 112.

<sup>jun</sup>  
Per. nat. Gerhard  
Storck

per 126 4 26

2 Reinhold 161

url

1.) 11er, Bücherstr.  
53



(RSMH), 1. 11. 2. 2.  
h. 1941 + 43 2. 2.

2. 2. 1. 1. 1. 1.  
2. 2. 2. 2. 2. 2.  
2. 2. 2. 2. 2. 2.

I.

2. 2. 2. 2. 2. 2.  
2. 2. 2. 2. 2. 2.



2.) W 83, Habel =  
schwerdt's Blau 4  
2. W.

- ✓ (Habel =)

" 1' S. H. m. g. m.  
- ✓ f. m. m. m.  
B. m. m. m.

" 1' S. H. m. 1962

" 64 = Pretoria

W. m. m. 12 090

S. m. m. m. m.

S. m. m. m. m.

S. m. m. m. m.

- 64 = S. m. m.

2 f. m. m. m.

W. m. m. m.

1945 = 2 f. m.

2 f. m. m.

6 f. m. m.

2 f. m. m. = Pretoria

W. m. m. m.

W. m. m. m.

" 12 f. m. m.

W. m. m. m.

W. m. m. m.

W. m. m. m.

W. m. m. m.

W. m. m. m.

W. m. m. m.

W. m. m. m.

W. m. m. m.

W. m. m. m.

W. m. m. m.

W. m. m. m.

W. m. m. m.



5 oct 1971  
of 2 of the str.  
8) 2  
e l d / 1 seg 5  
no 2  
August 1970 (100)  
1 1/2 4 1/2 1/2  
for for 100

2.) 1/2 2 1/2 800  
24 1/2 1/57  
1/2 1/2

a.) 1/2 1/2 130,  
130K

b.) 1/2 1/2 138-  
145

c.) 1/2 1/2 1481-  
538

5. 1/2 1/2  
a) 1/2 2 1/2 + c)  
1/2 1/2 1/2 1/2  
Hes (Pj 2)  
b) 1/2 2 a. 1/2 1/2  
1/2 1/2 1/2 1/2  
(P 2 28)

4.) 1/2 1/2 1/2  
24 1/2 1/57 July  
1/2 2 + 3 1/2 1/2  
1/2

5.) 1/2 1/2  
a) 1/2 1/2 24  
1/2 809/59 (7)  
1/2 1/2

b) 1/2 1/2 24 1/2  
931/63 (7)



In 6, on eve  
y - glul e f  
bth e me re  
f b' f r l' re  
el f b' e by br  
b b' e f c  
2 q' by at c  
in f r o r  
- r b' f r m r  
N 24.164  
july - n f july 2  
r b' f r y c E r  
b' f r e f b' h e r  
m r b' f r Demja/  
f r - f e f r m  
SS-m r Brenne f r  
n b' m r ~~at~~ sh  
~ c' b' s casub.

7 Haint. e c b  
S f l S Leers f r  
e r ~ c' b' f r  
Pretoria in r r  
|| ~ f l e b' c f d  
r Denia f r Haint  
Vina b' f r c  
r b' f r f r y, e  
~ e f b' h e r c r  
b' f r f r f r b' f r  
b' f r c. r b' f r  
m, e f r d  
y f r, b' f r  
r f r b' f r m r  
|| r Pre b' f r ~ e f b' h e r  
b' f r y m r f r  
r e c' m e b' f r f r



✓ 6 y fad 1  
my is my  
for 1000 per 6  
e 9 1 → 100  
w 100 2, 00  
not 5 6, fl,  
not 10 10,  
m - 14.

11 n 0000. 100  
s 100 100  
100 100, 1  
100 100 100  
100 100 100  
100 100 100  
100 100 100  
100 100 100

2.) m 0000. 100

100 100 100  
3.7

1.) 100 100  
2.) 100 100 100

3.) 100 100 100

4.)

4. August 1963

3 x

100 100 100

100 100 100

100

100 100

100 100 100

24 100 100 100

100 100 100

100 100 100



mu. in low c v  
by yll, - e b  
~ Pre. p. lb by low  
~

~ Pre. not by sel h  
by yll mhr / h  
by yll, Ted <sup>Wend</sup> yll  
h.

|| ~ n h v 63 / 10  
~ , o p h ~ 5  
id 1, e 2 ~ 10  
~ m m h e  
h y t v h 20, 22  
e ~ d ~ m o.  
~ n s e e t p t ~  
v m l p u. v m  
m l p m h e  
h h ~ m s s y h.  
v s 2 e h - m h m h  
e h y p t h y p.  
n h e s h ~ , e.

|| ~ n h v 63 / 10  
e n t e n d ~ y h  
h ~ n y p h  
p h ~ m h 2 p h  
h ~ m h y h m  
p h ~ e h m h  
~ h m h o h h  
v h ~ m h e h  
~ , ~ 2 ~ h  
y h ~ .  
|| ~ n h v 63 / 10  
y h ~ m h y h  
e m h y 2 h.



re. n y w in go. e n d  
2 p x o t o n p u d r v i e  
ny. n, d l a n' e. 3 P (u) gr.  
- 1 u n e b g o v, p i f u l -  
p e y l i n n p n e s d e l -  
d u g e l u g e r e n y - u s, i f  
p n o v i f u n d e l t  
u p i n b e s p l o c y n  
y u s. d i e, o n n e n s p i  
p e l u 3 P (u) - n u g e r j.  
w e. n u p i - 2

" n p u B. v o) l, s n i p e o  
r e s l. n e n i n g n g  
y n 2 k. T C l B 4 n g y 2  
j o b, n i s u n p l a n. s l o j,  
e n p l y o e f u r y e e  
o s, p l u n o u r 2 n l i f f







5x

1 APR 1973 / 62

2

1) m. 18 5 h  
 y m n z z  
 / off v f  
 re is gl. pler  
 re, m. yub  
 B. 76. 1. hly e  
 1. 10 5 22 4  
 m. 10 00, - m  
 6. 10 10 10, - m  
 10 10 10 10  
 m. 10 10 10  
 (m 11) 41.  
 2 m. 10 10 10  
 4. e) 10 10  
 10 10 10 10



# 1 2 3 4 5 6 7 8 9 10  
11 12 13 14 15 16 17 18 19 20  
21 22 23 24 25 26 27 28 29 30  
31 32 33 34 35 36 37 38 39 40  
41 42 43 44 45 46 47 48 49 50  
51 52 53 54 55 56 57 58 59 60  
61 62 63 64 65 66 67 68 69 70  
71 72 73 74 75 76 77 78 79 80  
81 82 83 84 85 86 87 88 89 90  
91 92 93 94 95 96 97 98 99 100

1 2 3 4 5 6 7 8 9 10  
11 12 13 14 15 16 17 18 19 20  
21 22 23 24 25 26 27 28 29 30  
31 32 33 34 35 36 37 38 39 40  
41 42 43 44 45 46 47 48 49 50  
51 52 53 54 55 56 57 58 59 60  
61 62 63 64 65 66 67 68 69 70  
71 72 73 74 75 76 77 78 79 80  
81 82 83 84 85 86 87 88 89 90  
91 92 93 94 95 96 97 98 99 100







n D. ' 70/00  
60 f d. m.

12 m B. C. r  
lcr n m r

no m ss lgr.

1 f 60 yd  
Lh, B. 2 m  
- lcr ss-co

7 m L. m m  
m 3 P 1 st.  
100 ft, 1 B. or  
v m

2.) by Podium,  
287 Disargie  
Street, - 1 ft  
ly 202 v o o.  
n Pod' 53 f d.

on y) m 10 ft  
- 20 m. m rly  
to 2 yd. n  
Pod. or y)

1 ss l fgr  
ever - -  
70 f d. m  
yd cont.

3-21 Pod. y  
ly m m r  
m ss lgr.

3.- 21 Jensen, lcr,  
Pret. - Onbekend,  
160 f d. 1 m y.  
n W, e. 60 ft  
gr, lcr. W. ✓  
100 y lcr - Gro



u yr dnd  
go n2 ~nd  
In dnd (N  
yr . f ~nd)  
-Shd fnd on  
v h d b c 'Y  
- s s s' o o,  
m ynd dlec  
I s s o r r n  
c s stay fnd  
w' d' . 12 m  
ynd dlec in vnd  
I m ynd m e  
I m e r e r d f.  
m ynd dlec yr.  
o ynd - o,  
m e ~, 201

u yr fnd st d  
d' . m m ynd  
x fnd fnd w  
fnd ynd d' .  
m v b m ynd  
- s l o j , e e i l c o  
r o g o / R s u t l  
v h s l o j o ynd  
h u s o ynd  
e ynd d' c s  
u s d' m ynd  
m e . w . p  
I m d' c o l  
fnd , e l m dnd  
(v m . ynd P a g e l )  
I m d' c o ~  
m fnd v ynd



1. n ss lgr <sup>Miner</sup> n ss lgr + n
2. fl. n ss lgr + n
3. n von Zahn, n ss lgr + n
4. Pret. - Groen kloof, 3-6 n ss lgr + n
5. Groen kloof Mission, n ss lgr + n
6. n ss lgr + n
7. n ss lgr + n
8. n ss lgr + n
9. n ss lgr + n
10. n ss lgr + n
11. n ss lgr + n
12. n ss lgr + n
13. n ss lgr + n
14. n ss lgr + n
15. n ss lgr + n
16. n ss lgr + n
17. n ss lgr + n
18. n ss lgr + n
19. n ss lgr + n
20. n ss lgr + n
21. n ss lgr + n
22. n ss lgr + n
23. n ss lgr + n
24. n ss lgr + n
25. n ss lgr + n
26. n ss lgr + n
27. n ss lgr + n
28. n ss lgr + n
29. n ss lgr + n
30. n ss lgr + n
31. n ss lgr + n
32. n ss lgr + n
33. n ss lgr + n
34. n ss lgr + n
35. n ss lgr + n
36. n ss lgr + n
37. n ss lgr + n
38. n ss lgr + n
39. n ss lgr + n
40. n ss lgr + n
41. n ss lgr + n
42. n ss lgr + n
43. n ss lgr + n
44. n ss lgr + n
45. n ss lgr + n
46. n ss lgr + n
47. n ss lgr + n
48. n ss lgr + n
49. n ss lgr + n
50. n ss lgr + n
51. n ss lgr + n
52. n ss lgr + n
53. n ss lgr + n
54. n ss lgr + n
55. n ss lgr + n
56. n ss lgr + n
57. n ss lgr + n
58. n ss lgr + n
59. n ss lgr + n
60. n ss lgr + n
61. n ss lgr + n
62. n ss lgr + n
63. n ss lgr + n
64. n ss lgr + n
65. n ss lgr + n
66. n ss lgr + n
67. n ss lgr + n
68. n ss lgr + n
69. n ss lgr + n
70. n ss lgr + n
71. n ss lgr + n
72. n ss lgr + n
73. n ss lgr + n
74. n ss lgr + n
75. n ss lgr + n
76. n ss lgr + n
77. n ss lgr + n
78. n ss lgr + n
79. n ss lgr + n
80. n ss lgr + n
81. n ss lgr + n
82. n ss lgr + n
83. n ss lgr + n
84. n ss lgr + n
85. n ss lgr + n
86. n ss lgr + n
87. n ss lgr + n
88. n ss lgr + n
89. n ss lgr + n
90. n ss lgr + n
91. n ss lgr + n
92. n ss lgr + n
93. n ss lgr + n
94. n ss lgr + n
95. n ss lgr + n
96. n ss lgr + n
97. n ss lgr + n
98. n ss lgr + n
99. n ss lgr + n
100. n ss lgr + n



3. August 64

St

3

✓

h by m

Hotel Hvide Hus

Ebeltoft Danmark

resten

P my

m c fte n v z

t l n by v e

Heimshof in the

end n by of

- n f l e b n

n r. l l v 642

ham by e

m by e Heimshof

n ' 2 m r l b n

my . ( ) P )

ym y e n e de

- m f f f

q ~ f m o n l

m el . n 2 m

m g e m

m d o m m

ft h p l f a n e e

f f d - ) m

n y a c k . of

- f f l e b .

" a m n v z h

a s l b y z u p

of - v e e n

n y a u b m l e

- c l d b

c s m ' . 2 o m

e e n ' o s .







Robert Krey

am 13. / 1902

2 Kleinblitz dL

- Kark Kym

am 17.

4 1899 2

großblitzdorf

2 2 in 200

bei Lym 2

1. 2 also in

in DC als

4 1 fpl Lym &

we 2 2 14

1 38 2 2 2

7 H. Kym

Kar 1 fpl -

11 8 H in 6 fpl

4 1 2 1 2 1

we 2 2 4 2

2 2 2 2 2

1 2 2 2 2

1 2 2 2 2

2 2 2 2 2

1 2 2 2 2

2 2 2 2 2

2 2

2 2 2 2

1

3) 2 2 2 2

1 2

4) 2 2 2

5) 2 2 2 2

30.







1MR 464/64

1

1.) Mi

Ch<sup>o</sup> 46 H-ne

- 77 209/37 -

8 19. 6 1538 7 1

71 Schnepz 9

Klein Hittelsdorf

n l n. Mischel

1 w Dec 85.

н. л. ~~и~~ и, и

DC of ds /

yes so 14 ✓ 38

2 Apr 1899

o Ue 7 Katherine

Kreis für Kriem

ne. 21. 19. 1

38 1 2 3 4 5 6 7 8 9 10 11 12 13 14 15 16 17 18 19 20 21 22 23 24 25 26 27 28 29 30 31 32 33 34 35 36 37 38 39 40 41 42 43 44 45 46 47 48 49 50 51 52 53 54 55 56 57 58 59 60 61 62 63 64 65 66 67 68 69 70 71 72 73 74 75 76 77 78 79 80 81 82 83 84 85 86 87 88 89 90 91 92 93 94 95 96 97 98 99 100

~~477 209137~~

me / glo

5

2.)  $\frac{1}{2} - \frac{1}{2}$

~~2 ~ 2 2/2~~

W. W. C.

6600 6 1/2

22/11/15

4: ~~20~~ vent

4: 1 m f r. l.

1964 - MR -

62167 -

D. Johnson

Adams

$n \sim \sqrt{VGH}$

77 259/37 of 19. W

38<sup>0</sup> in f6 7, 22



Übertragung der Vernehmung (Stenogramm)  
vom 12. August 1964

189

Gegenwärtig:

Staatsanwältin B r ä u t i g a m  
Justizangestellte Leideck

Hergebeten erscheint

Herr Dr. rer.nat. Gerhard S t r ö h l ,  
geboren am 16. Juli 1926 in Rinteln/Weser,  
wohnhaft: 1. Rinteln, Bäckerstraße 53,  
2. Berlin 33, Habelschwerdter Allee 4,  
2. Etage,

und erklärt auf Befragen folgendes:

Ich bin von Beruf Kernchemiker und arbeite zur Zeit in Berlin  
beim Materialprüfungsamt.

Ich bin von Anfang 1962 bis Februar 1964 in Pretoria beruflich  
tätig gewesen. Ich habe während dieses Aufenthalts Verbindung  
mit dem "Deutschen Verein" aufgenommen. Diese Vereinigung ist  
in etwa vergleichbar mit einem eingetragenen Verein und faßt  
in seiner Mitgliederzahl vornehmlich deutschstämmige Personen  
zusammen. Zu diesem Kreise gehören auch Personen, die nach 1945  
aus Deutschland aus politischen Gründen geflohen sind. Es gehö-  
ren auch selbstverständlich diejenigen Personen dazu, welche  
während der NS-Zeit in Pretoria tätig waren und auf Grund dieser  
Tätigkeit nach Kriegsende nicht mehr nach Deutschland zurück  
konnten.

Ich habe im Laufe meiner Anwesenheit alsbald bemerkt, daß derje-  
nige Teil der Mitglieder des "Deutschen Vereins", der aus den  
vorab erwähnten politischen Gründen dort verblieben ist, auch  
heute noch Anhänger der nationalsozialistischen Weltanschauung



195

ist. Diese Personen haben überhaupt kein Verständnis, daß gegen ehemalige Führungskräfte der NS-Zeit sowie gegen führende Militärpersonen pp. von der deutschen Justiz Verfahren durchgeführt und diese Leute zur Rechenschaft gezogen werden. Es ist somit erklärlich, daß auch heute noch denjenigen Personen, die wegen drohender Ermittlungs- und Strafverfahren aus Deutschland flüchten, weitgehend Hilfe geleistet wird. Diese Hilfe wird einmal dadurch geleistet, daß Fluchtpläne für diese Personen ausgearbeitet werden. Ich habe diesen Fluchtweg bereits bei meiner Rücksprache vor der Sonderkommission der Kriminalpolizei in Hamburg am 24. April 1964 geschildert und kann diese Schilderung heute anlässlich dieser Vernehmung nur wiederholen. Die Personen, die aus Deutschland flüchten wollen, begeben sich zuerst nach Denia/ Spanien und werden dort von dem ehemaligen SS-General Bremer aufgenommen. Herr Bremer organisiert alsdann den Weiterflug über Casablanca nach Kairo. Dort werden sie von Prof. von Leers empfangen, der dann den Weiterflug nach Pretoria in die Wege leitet.

Den betreffenden Personen werden entweder in Denia oder in Kairo Visa besorgt, um die Weiterreise zu ermöglichen. Ich vermute, daß den aus Deutschland flüchtenden Personen teilweise bereits hier in Deutschland falsche Pässe besorgt werden. Ich möchte jedoch betonen, daß dies lediglich eine Vermutung von mir ist, für die ich keine sicheren Beweise benennen kann.

In Pretoria selbst wird den aus Deutschland geflüchteten Personen von Angehörigen des "Deutschen Vereins" weitgehende finanzielle Unterstützung gegeben. Diesen Personen werden Arbeitsplätze beschafft, so daß sie in Pretoria sofort fest Fuß fassen können.

Es mag etwa Ende 1963 gewesen sein, als im "Deutschen Verein" davon die Rede war, daß man nunmehr auch einem ehemaligen Kameraden aus Braunschweig helfen müsse, gegen den dort ein Verfahren anhängig sei. Ein Name wurde damals in meiner Gegenwart nicht genannt. Bei meiner Rückkehr nach Deutschland hörte ich dann von



der Flucht des ehemaligen SS-Obersturmführers Z e c h -  
N e n n t w i c h aus der Haftanstalt in Braunschweig. Ich  
glaube daher sagen zu können, daß die in Pretoria erwähnte  
Fluchthilfe für den Braunschweiger Kameraden sich auf den  
Untersuchungsgefangenen Zech-Nenntwich bezogen hatte.

Ich möchte in diesem Zusammenhang darauf hinweisen, daß ich  
sowohl anlässlich meiner Besuche im "Deutschen Verein" als  
auch durch sonstigen gesellschaftlichen Kontakt mit deutsch-  
stämmigen Personen von derartigen Unterstützungsaktionen ge-  
hört habe, daß aber konkrete Pläne nur im engeren Kreise  
derjenigen Mitglieder des "Deutschen Vereins" gepflogen  
worden sind, die noch heute "alte Nazis" sind.

Ich möchte bei dieser Gelegenheit zur Schilderung der allge-  
meinen Lage kurz auf folgende Begebenheit hinweisen:  
Ich habe einmal kurzfristig während meines Afrikaaufenthalts  
im Hause des deutschen Botschaftsrats Dr. B o r c h a r t  
gewohnt. Herr Dr. Borchart war für etwa 4 Wochen abwesend.  
Während dieser Zeit wurde an mich von Angehörigen des "Deutschen  
Vereins" das Anliegen herangetragen, ihnen Paßformulare zur  
Verfügung zu stellen. Ich habe dieses Ansinnen abgelehnt und  
hätte auch keine Möglichkeit dazu gehabt. Ich habe diese Be-  
gebenheit geschildert, um darauf hinzuweisen, auf welche Weise  
versucht wird, "Flüchtlingen" aus Deutschland zu helfen.

Ich habe während meines Aufenthalts u.a. auch einen Herrn  
P o d e z i n kennengelernt, der im Juni 1963 aus Deutschland  
nach Pretoria gekommen ist. Herr Podezin erzählte mir, daß er  
über Denia und Kairo - also über den von mir vorab geschilder-  
ten Fluchtweg - nach Afrika eingereist ist. Herr Podezin ist  
seinen eigenen Erzählungen nach Oberst bei der Waffen-SS ge-  
wesen, zuletzt in Kiel wohnhaft, und glaubte, wegen seiner  
Tätigkeit im Kriege ein Strafverfahren befürchten zu müssen.  
Dieser Herr Podezin versuchte, mich für diese ehemalige NS-Gruppe  
in Pretoria zu gewinnen und begründete sein Ansinnen damit,



daß ich als Wissenschaftler unauffällig sei und damit gute Dienste leisten könne. Er betonte, daß die nationale Wiedergeburt Deutschlands nur durch die Tätigkeit der extremen rechtsgerichteten Kreise möglich sei.

Ich möchte abschließend zur allgemeinen Charakterisierung der Lage in Pretoria darauf hinweisen, daß es insbesondere für Angehörige des öffentlichen Dienstes schwer ist, in führende Positionen zu gelangen, wenn sie nicht ehemaliges nationalsozialistisches Gedankengut im Hinblick auf das Rassenproblem mit Nachdruck vertreten und sich hierzu bekennen.

Kurz vor meiner Abreise aus Pretoria (also Februar 1964) habe ich aus Kreisen dieser ehemaligen SS-Angehörigen gehört, daß man auch einem ehemaligen SS-Kameraden namens W o l f f , gegen den ein Verfahren anhängig sei, helfen wolle. Ich wußte damals nicht, um wen es sich hierbei handeln sollte. Seitdem ich hier in Deutschland bin und von dem Münchener Verfahren gegen den ehemaligen SS-General Wolff gehört habe, glaube ich, daß sich dieses Gespräch auf den Münchener Angeklagten Wolff bezogen hat.

Ich möchte nunmehr auf Befragen einige Namen von Personen nennen, die ich in Pretoria kennengelernt habe und die meiner Meinung nach in mehr oder minder engem Kontakt zu dieser NS-Gruppe stehen:

1. B o r c h e r t , Versicherungskaufmann,  
Pretoria, Walhalla.

Herr Borchert stammt aus Berlin und ist meines Wissens kurz nach Kriegsende nach Pretoria gekommen. Herr Borchert ist schätzungsweise 60 Jahre alt, verheiratet. Ich halte Herrn Borchert für einen führenden Mann innerhalb des Kreises der ehemaligen SS-Offiziere. Ich konnte aus seinen Erzählungen entnehmen, daß er hier in Berlin eine führende SS-Position eingenommen hatte. Näheres vermag ich hierzu jedoch nicht zu sagen. Ich weiß auch nicht, ob Borchert sein richtiger Name ist.



2. Franz P o d e z i n , 287 Visagie Street,

der jetzt im Verteidigungsministerium tätig sein soll. Herr Podezin ist 53 Jahre alt. Ist seinen Erzählungen nach gebürtiger Österreicher und hat maßgeblich bei der Angliederung Österreichs an Deutschland mitgewirkt. Herr Podezin ist seinen Erzählungen nach bei der SS für spezielle Einsätze ausgebildet worden und ist in dieser Richtung auch tätig gewesen. Nähere Einzelheiten weiß ich nicht. Herr Podezin ist auch einer der Führungskräfte innerhalb des Kreises ehemaliger SS-Offiziere.

3. Herr J e n s e n , Farmer, Pretoria-Onbekend.

Etwa 60 Jahre alt. Von Herrn Jensen ist mir bekannt, daß er auf seiner Farm gelegentlich "Flüchtlinge" aufnimmt. Bei ihm finden auch Treffen und Parties des Kreises ehemaliger SS-Offiziere statt.

4. Herr von Z a h n , Pretoria-Groenkloof, Groenkloof Mansion, Schriftsteller, 52 Jahre alt.

5. Herr Dr. S n y k e r s , Pretoria-Silverton, Fabrikant, etwa 55 bis 60 Jahre alt.

Er war ehemaliger NS-Diplomat bei der Botschaft in Pretoria und ist nach dem Kriege dort verblieben.

6. Dr. S c h u m a n n .

Ein gebürtiger Südafrikaner, der Zeit seines Lebens dort gewohnt hat. Er ist hoher Beamter im Minenministerium und ist meiner Meinung nach Verbindungsmann zur südafrikanischen Regierung.

Die zu 3) bis 6) genannten Personen sind meiner Ansicht nach nicht als die eigentlichen Führer des Kreises der ehemaligen SS-Offiziere in Pretoria anzusprechen, stehen diesem Kreis



aber zumindest nahe und gewähren finanzielle Unterstützung.

7. Herr Möller, Mitinhaber der Firma Transa in Johannesburg, Postbox 10399, schätzungsweise 55 Jahre alt.

Herr Möller ist nach dem Kriege nach Pretoria gekommen. Die Firma Transa ist eine Einwanderungsagentur für deutschsprachige Arbeitskräfte und unterhält weiterhin ein Reisebüro. Die Firma arbeitet mit Unterstützung der südafrikanischen Regierung. Ich halte gerade Herrn Möller für den wichtigsten Kontaktmann im Verkehr mit dem Ausland. Gerade ihm ist es möglich, im Rahmen seines Unternehmens deutschsprachige Personen nach Afrika einzuschleusen.

Auf Befragen erkläre ich, daß es sich bei dem in meiner Vernehmung vor der Sonderkommission in Hamburg erwähnten engen Mitarbeiter des Propagandaministeriums G o e b b e l s um einen Herrn T h o r m e y e r handelt. Herr Thormeyer ist heute Schriftleiter der deutschen Zeitung "Die Afrika-Post". Herr Thormeyer gehört meines Wissens nicht zum Kreise der ehemaligen SS-Offiziere.

Ich unterhalte heute noch brieflichen Kontakt mit Bekannten aus Pretoria, unter den sich jedoch keine der vorab von mir namentlich erwähnten Personen befindet.

Abschließend möchte ich darum bitten, daß diese meine Angaben vertraulich behandelt werden, da ich auf Grund meiner beruflichen Stellung keinen Wert darauf lege, in diesem Zusammenhang in der Öffentlichkeit erwähnt zu werden. Ich habe es lediglich für meine Pflicht angesehen, meine Erfahrungen zur Kenntnis der Strafverfolgungsbehörden zu bringen, da ich mit



195

den in Pretoria geübten Praktiken und vertretenen politischen Ansichten nicht einverstanden bin.

Ich bin abschließend darum gebeten worden, auch meinerseits Stillschweigen über die heutige Vernehmung zu halten und werde dies auch tun.

Laut diktiert, aus dem Stenogramm nochmals laut vorgelesen, genehmigt und im Stnogramm unterschrieben:

G.W. Ströhl

Geschlossen:

Bräutigam

Leideck

Für die Richtigkeit  
der Übertragung



Justizangestellte

Le



Vfg.

196

1. V e r m e r k :

Auf Anordnung des Herrn Generalstaatsanwalts bei dem Kammergericht hat Frau Staatsanwältin Bräutigam heute den Kernchemiker Dr. Gerhard S t r ö h l vernommen, der bereits bei der Sonderkommission Hamburg im April 1964 Angaben über eine in Pretoria/Südafrika ansässige Gruppe ehemaliger SS-Offiziere und deren Fluchthilfe für in Deutschland wegen NS-Gewaltverbrechen verfolgte ehemaliger SS-Angehöriger gemacht hat.

Hierbei hat Dr. Ströhl bekundet, daß er Anfang d.J. in Pretoria von Mitgliedern des vorab bezeichneten Personenkreises gesprächsweise gehört habe, daß einem ehemaligen "SS-Kameraden" namens W o l f f geholfen werden müsse, gegen den in Deutschland ein Strafverfahren anhängig sei. Er habe sich damals über die Person des Wolff keine Vorstellungen gemacht. Im Februar 1964 nach Deutschland zurückgekehrt, sei er jedoch zu der Überzeugung gelangt, daß es sich bei dem genannten Wolff um den Angeklagten im Münchener Schwurgerichtsprozeß, den ehemaligen SS-General Karl W o l f f , handeln müsse. Da seiner Kenntnis nach ebenfalls im Falle Zech-Nenntwich und in einem Kieler Fall von der Gruppe Fluchthilfe geleistet worden sei, hält er auch eine Fluchthilfe für den Angeklagten Wolff für durchaus möglich und ernstlich geplant.

Von diesem Ergebnis der heutigen Vernehmung habe ich Herrn OStA. Polzin fernmündlich Mitteilung gemacht und ihm vorgeschlagen, über die Abteilung I des Polizeipräsidenten in Berlin, die Sonderkommission Bayern in München sofort über Fernschreiben von diesen Angaben zu unterrichten. Herr OStA. Polzin erklärte sich einverstanden und ordnete darüberhinaus an, daß Abschriften der heute aufgenommenen Vernehmungsniederschrift nicht nur nach München sondern auch nach Kiel und Braunschweig übersandt werden sollen.



197

Ich habe hierauf Herrn KK Roggentin angerufen, diesen über den Inhalt der Aussage des Ströhl informiert und ihn gebeten, unverzüglich an die Sonderkommission Bayern das folgende Fernschreiben abzusetzen:

"Auf Anordnung des Generalstaatsanwalts bei dem Kammergericht ist heute von der Staatsanwaltschaft der bereits von der Sonderkommission Hamburg im April d.J. angehörte Kernchemiker Dr. Gerhard Ströhl über die in Pretoria/Südafrika ansässige Gruppe ehemaliger SS-Offiziere, die Fluchthilfe für in Deutschland wegen Kriegsverbrechen verfolgten ehemaligen SS-Angehörigen leistet, vernommen worden. Dr. Ströhl hat hierbei angegeben, daß er Anfang d.J. in Pretoria gesprächsweise gehört habe, daß eine Fluchthilfe dieser Gruppe auch für einen "SS-Kameraden" namens Wolff geplant sei, bei dem es sich um den bei dem Schwurgericht in München angeklagten ehemaligen SS-General Karl W o l f f handeln müsse.

Die vorstehende Mitteilung wird vorsorglich vorab durchgegeben und um vertrauliche Behandlung, insbesondere im Hinblick auf die Person des Informanten, gebeten. Abschrift der Vernehmungsniederschrift wird an die Staatsanwaltschaft München II direkt übersandt werden."

Herr KK Roggentin versprach, ein Fernschreiben dieses Inhalts unverzüglich an die Sonderkommission Bayern durchzugeben und eine Abschrift des Fernschreibtextes hierher zu übersenden.

2. Weitere Vfg. besonders.

Berlin, den 12. August 1964

h



Vermerk:

Nach fernmündlicher Rücksprache mit Herrn OStA Polzin ist von der Übersendung je einer Vernehmungsniederschrift an die Staatsanwaltschaften Braunschweig und Kiel mit Rücksicht auf den Bericht an den Bundesminister der Justiz abgesehen worden. Es ist davon auszugehen, daß diese Staatsanwaltschaften von dort unterrichtet werden.

13. August 1964

g



# Der Polizeipräsident in Berlin

I 1-KI 2- 2210/64-N-Berlin

42

, den

12.8.1964

(Angabe bei Antwort erbeten)

Fernruf: 66 00 17

Im Innenbetrieb:

} App. 2558

An den

Herrn Generalstaatsanwalt  
beim KG Berlin  
z.H.v. EStA Selle

1 B e r l i n 21

Turmstr. 91

Betr.: Vorermittlungen gegen ehem. Angehörige des RSHA wegen Mordes (NSG)  
hier: FS an BLKA - SK III b - München

Bezug: Fernmündl. Rücksprache EStA Selle/  
KK Roggentin

Anlg.: 1 Blatt

Als Anlage übersende ich absprachegemäß die  
Durchschrift des Fernschreibens an die  
Sonderkommission München.

Im Auftrage:

Roggentin

Do



# DER POLIZEIPRÄSIDENT IN BERLIN

Nachrichtentechnisches Amt

199

Fernschrift

Funkspruch

Fernspruch

|                                 |                           |                   |
|---------------------------------|---------------------------|-------------------|
| Absender: .....                 | Aufgenommen:              | Befördert:        |
| angenommen: 12. AUG. 1964 1430  | von: .....                | an: 12. AUG. 1964 |
| am: ..... um: 1430              | am: ..... um: .....       | am: ..... um: 1   |
| durch: 8j                       | durch: .....              | durch: 8j         |
| Dringlichkeits-<br>vermerk: SSD | v e r s c h l ü s s e l t |                   |

BLKA -  
IIIa/SK  
- z.H. v. Herrn Katm Thaler - o.V.i.A.

M ü n c h e n

Betr.: Vorermittlungen gegen ehem. Angeh. d. RSHA wegen  
Mordes (NSG)

Die StA Berlin gibt nachstehenden Text zur Weiterleitung  
an die SK beim BLKA München durch:

Auf Anordnung des GStA beim KG ist heute von der StA der  
bereits von der SK Hamburg im April ds. Jrs. angehörte  
Kernchemiker Dr. Gerhard S t r ö h l über die in Pretoria/  
Südafrika ansässige Gruppe ehem. SS-Offiziere, die Flucht-  
hile für die in Deutschland wegen Kriegsverbrechen ver-  
folgter ehem. SS-Angehöriger leisten, vernommen worden.  
Dr. S t r ö h l hat hierbei angegeben, daß er Anfang  
d. Jrs. in Pretoria gesprächsweise gehört habe, daß eine  
Flucht dieser Gruppe auch für einen "SS-Kameraden Wolff"  
geplant sei, bei dem es sich um den bei dem Schwurgericht  
in München angeklagten ehem. SS-General Karl W o l f f  
handeln müsse.

Die vorstehende Mitteilung wird vorsorglich vorab durchge-  
geben und um vertrauliche Behandlung, insbesondere im Hin-  
blick auf die Person des Informanten gebeten.

Abschrift der Vernehmungsniederschrift wird an die StA Mün-  
chen II direkt übersandt werden.

Der Polizeipräsident in Berlin  
I 1 - KI 2 - 2210/64 - N -  
Im Auftrage:

(Roggentin), KK

Do



205

V.

- 1.) Schreiben unter Beifügung einer Abschrift der Vernehmungsniederschrift Dr. Gerhard Ströhl

An den

Herrn Oberstaatsanwalt bei dem Landgericht München II  
- persönlich o.V.i.A.-

Betrifft: Vorermittlungsverfahren gegen ehemalige  
Angehörige des Reichssicherheitshauptamts  
(RSHA) wegen Mordes  
hier: Angebliche Fluchthilfe für wegen NS-  
Gewaltverbrechen verfolgte ehemalige  
SS-Angehörige

Bezug: Dortiger Vorgang 1 Ks 1/64 gegen Karl Wolff

Anlagen: 1 Schriftstück

Sehr geehrter Herr Oberstaatsanwalt,

im Nachgang zu meinem in obiger Sache gestern an die  
Sonderkommission Bayern durchgegebenen Fernschreiben  
übersende ich zur gef. Kenntnisnahme und evtl. weiteren  
Veranlassung eine Abschrift der Vernehmungsniederschrift  
des Kernchemikers Dr. Gerhard S t r ö h l vom 12. August  
1964, der Angaben über eine angeblich für den dortigen  
Angeklagten Karl Wolff geplante Fluchthilfe gemacht hat.

Mit vorzüglicher Hochachtung

2.) Reinschrift zu 1) mir zur Unterschrift

3.) Nach Abgang mir wiedervorlegen

Berlin, den 13. August 1964

ds

gef 13. AUG. 1964  
an 1) Sch. phf



D. G. W. Ströhl

Berlin - 33

Hobelschwendter Allee 4<sup>II</sup>

|   |   |             |
|---|---|-------------|
| 2 | 1 | Anlagen     |
|   |   | Abschriften |
|   |   | DM Koat M   |

Berlin den 24.8.64

An den Herrn Generalstaatsanwalt bei dem Landgericht.

Berlin - Moabit



Betr.: Flücht ehemaliger SS-Offiziere etc.

Bes.: Meine Bemerkungen am 24.4. in Hamburg und am 12.8. in Berlin

Sehr geehrte Herren!

Hiermit widerlege ich meine Angaben in der o.a. Angelegenheit in allen Punkten!

Ich bin inzwischen der Ansicht, dass es sich um Vermutungen handelt, die ich nicht beweisen kann.

Am 22.8. erhielt ich eine Art Drohkrief aus Cairo mit der hier beigefügten Anlage.

Ich bitte um Ermittlung, wie es möglich ist, dass Ablichtungen vertraulicher Dokumente des bayer. Justizministers nach Cairo gelangten.

Ich möchte mit dieser Sache nichts mehr zu tun haben, da ich als Wirtshaushelfer meine Ruhe brauche.

Mit vorzüglicher Hochachtung  
D. G. W. Ströhl



Bayrisches Staatsministerium der Justiz

8 München 35, den 29. Juni 1964  
Justizpalast  
Tel. 5 59 71

An  
die Herren Oberlandesgerichtspräsidenten und  
die Herren Generalstaatsanwälte  
bei den Oberlandesgerichten  
in MÜNCHEN

ERNBURG und  
BAMBERG

- mit Überstücken nach der Zahl der unterstellten Gerichte und Staatsanwaltschaften -  
Betreff : Verfolgung von NS-Gewaltverbrechen;  
hier: Angeblicher Fluchtweg ehemaliger  
SS-Offiziere

Ich bitte, von dem unstehend abgedruckten Bericht der Sonderkommission des  
Polizeipräsidiums Hamburg vom 24. April 1964 den Vorsitzenden der Strafsenate, den  
für die Schwurgerichtssachen zuständigen Vorsitzenden der Strafkammern, den Unter-  
suchungsrichtern, den Ermittlungsrichtern und den mit der Verfolgung von NS-Gewalt-  
verbrechen befassten Staatsanwälten sowie den nach der Geschäftsverteilung zuständi-  
gen Vertretern dieser Richter und Staatsanwälte Kenntnis zu geben.

I.A.

gez. Dr. Fischer  
Ministerialrat

Beglaubigte

gez. Edem

Regierungsobersekretär

Stempel des  
Bayr. Staatsministeriums  
der Justiz



Abschrift von AbschriftSonderkommission

Hamburg , den 24. April 1964

Bericht

Heute erschien, veranlasst durch den Bericht in der Presse über die Flucht des ehemaligen SS-Obersturmführers Z E CH- NENTWICH aus der Haftanstalt in Braunschweig, der Wissenschaftler

Dr. Gerhard Wilhelm S t r ö h l  
geb. 16. Juli 1926 in Hinteln,  
wohnhaft Pretoria 287 /Afrika, Visagiestreet

an der Dienststelle.

Herr Dr. Ströhl hält sich bis Sept. 1964 in Berlin auf und wohnt dort in der Strasse Unter den Eichen 87 .

In Pretoria hat Dr. Ströhl Verbindung mit dem "Deutschen Verein" . Ein Kreis des Vereins setzt sich aus ehemaligen SS-Offizieren zusammen, die aus der Bundesrepublik geflohen sind. Unter ihnen befindet sich ein enger Mitarbeiter des Propagandaministers Goebbels. Aus diesem Kreis heraus werden Fluchtpläne für ehemalige SS-Offiziere ausgearbeitet, die sich noch in der Bundesrepublik befinden und der Strafverfolgung ausgesetzt sind.

Vom SS-Kreis in Pretoria gelangen die ehemaligen SS-Offiziere auf folgendem Wege nach dort:

Mit dem Flugzeug werden sie nach Denia/Spanien - an der südlichen Mittelmeerküste - geflogen. Dort hat der ehemalige SS-General BREMER ein Hotel und er ist gleichzeitig Stadtverordneter in Denia. Bremer organisiert den Weiterflug über Casablanca nach Kairo, wo sie von Prof. Dr. von Leers empfangen werden, der an der Universität Kairo einen Lehrstuhl für Germanistik hat. Prof. von Leers wohnt in Kairo-Madi 28 , 11 Street (Vorort von Kairo). Von dort wird dann der Weiterflug nach Pretoria organisiert.

Im "Deutschen Verein" spricht man im SS-Kreis davon, dass noch ein Teil ehemaliger SS-Offizieren aus der Bundesrepublik herausgeflogen werden sollen. Herr Dr. Ströhl hat auch gehört, dass der Name Braunschweig gefallen ist.

Herr Dr. Ströhl will keine Namen nennen.

gez. Unterschrift

(Kuschel) , KM.



204

Vermerk:

Heute um 8.40 Uhr rief der hier am 12. August 1964 zu Fragen der Fluchthilfe für in Deutschland verfolgte NS-Gewaltverbrecher vernommene Kernchemiker Dr. Gerhard S t r ö h l an und teilte sehr aufgeregt mit, daß ihn im Zusammenhang mit dieser Vernehmung in den letzten Tagen zwei anonyme Drohungen erreicht hätten. Das eine Mal habe es sich um einen Telefonanruf gehandelt, dem er zunächst keine große Bedeutung beigemessen habe. Vorgestern habe er jedoch einen in Kairo aufgegebenen massiven Drohbrief erhalten. Zu seinem Erstaunen habe diesem die Abschrift einer an die Bayerischen Generalstaatsanwälte gerichteten Verfügung des Bayerischen Justizministeriums beigelegt, die wesentliche Punkte seiner hier gemachten Angaben enthalte. Da sich für ihn hieraus eindeutig ergebe, daß bei den Behörden der Bundesrepublik in diesen Dingen offenbar keine wirksame Geheimhaltung und damit ein Schutz für die Auskunftsperson gewährleistet sei, widerrufe er alle seine früheren Aussagen.

Ich habe Herrn Dr. Ströhl hierauf gebeten, mir den Drohbrief mit der Anlage umgehend zu übersenden, was er mir auch zusagte.

Da Herr Dr. Ströhl abschließend auf ausdrückliches Befragen erklärte, daß er sich aufgrund dieser Ereignisse persönlich stark gefährdet fühle, habe ich für ihn über Herrn KK Roggen-thin von der Abteilung I des Polizeipräsidenten in Berlin Sicherheitsmaßnahmen einleiten lassen. Diese bestehen darin, daß Dr. Ströhl auf seinem zuständigen Polizeirevier in die Gefährdetenkartei aufgenommen und seine Wohnung durch häufigere Polizeistreifen beobachtet wird.

Berlin, den 24. August 1964

dli



Vfg.

205

1. Zu schreiben - unter Beifügung der anliegenden Ablichtungen -:

An den  
Herrn Oberstaatsanwalt  
bei dem Landgericht Würzburg  
- persönlich oder Vertreter im Amt -

**Durch Luftpost!**

87 W ü r z b u r g

Betrifft: Judendeportationen aus Mainfranken

Anlage: 1 Sammlung von Fotokopien

Sehr geehrter Herr Oberstaatsanwalt!

Wie Ihnen bekannt sein dürfte, werden hier Vorermittlungen gegen die ehemaligen Angehörigen des Reichssicherheitshauptamtes wegen Mordes geführt. Im Zuge der Materialsammlung sind u.a. auch die Bestände des International Tracing Service (ITS) in Arolsen gesichtet worden.

Dabei wurden in den Ordnern ITS Historique Nr. 387-393 die in Fotokopie beigefügten Akten der Gestapo-Außenstelle Würzburg über die Deportation der Juden aus Mainfranken (Transporte vom 27. November 1941 nach Riga, 24. März und 25. April 1942 nach Lublin, 10. und 23. September 1942 nach Theresienstadt und 17. Juni 1943 nach Auschwitz und Theresienstadt) aufgefunden.

Diese Akten enthalten Unterlagen, die gegen zahlreiche ehemalige Angehörige der Stapostelle Würzburg (insbesondere Gramowski, Völkl, Flohrer, Böhm und Gundelach) und der Stapoleitstelle Nürnberg-Fürth (Grafenberger, Dr. Martin, Woesch, Korn u.A.) den Verdacht der Mittäterschaft bzw. der Beihilfe zum Mord begründen.

Nach meiner Kenntnis war in Würzburg ein Verfahren wegen dieser



206

Judendeportationen noch nicht anhängig. Inwieweit die gegen die genannten Personen sich ergebenden Belastungen in den Verfahren Ks 7/49, Ks 1/51 und KLS 159/55 des Landgerichts Nürnberg-Fürth möglicherweise miterörtert worden sind, vermag ich nicht zu übersehen.

Für mich besteht eine Zuständigkeit zur Durchführung eines Verfahrens gegen die früheren Angehörigen der Stapostellen Würzburg und Nürnberg nicht. Ich darf daher das von mir aufgefundene einschlägige Aktenmaterial zur dortigen Auswertung und evtl. Einleitung eines Ermittlungsverfahrens überreichen.

Da die dort gewonnenen Erkenntnisse auch für meine Ermittlungen von Bedeutung sein können, bitte ich, mir für evtl. Rückfragen das dortige Aktenzeichen mitzuteilen.

Im Falle einer teilweisen Abgabe des Verfahrens an die Staatsanwaltschaft Nürnberg - der ich diese Unterlagen nicht zugeleitet habe - wäre ich gleichfalls für eine kurze Benachrichtigung dankbar.

Mit vorzüglicher Hochachtung



207

2. Zu schreiben - unter Beifügung der anliegenden Ablichtungen -:

**Durch Luftpost!**

An den  
Herrn Leitenden Oberstaatsanwalt  
bei dem Landgericht Düsseldorf  
- persönlich oder Vertreter im Amt -

4 D ü s s e l d o r f     1  
Mühlenstraße 34

Betrifft: Judendeportationen aus Düsseldorf

Anlage: 1 Sammlung von Fotokopien

Sehr geehrter Herr Oberstaatsanwalt!

Wie Ihnen bekannt sein dürfte, werden hier Vorermittlungen gegen die ehemaligen Angehörigen des Reichssicherheitshauptamtes wegen Mordes geführt. Im Zuge der Materialsammlung sind u.a. auch die Bestände des International Tracing Service (ITS) in Arolsen gesichtet worden.

Dabei sind in dem Ordner ITS Historique Nr. 308 die in Fotokopie beigefügten Generalia-Akten der Stapoleitstelle Düsseldorf über die Deportation der dortigen Juden aufgefunden worden.

Diese Akten enthalten Unterlagen, die gegen zahlreiche ehemalige Angehörige der Stapoleitstelle Düsseldorf (insbesondere Dr. Albath, Breder, Waldbillig, Stecker, Burghoff und Pütz) den Verdacht der Mittäterschaft bzw. Beihilfe zum Mord begründen.

Gegen Waldbillig und Pütz waren dort bereits die Verfahren 8 Ks 19/49 und 21/49 anhängig. Inwieweit die gegen die übrigen genannten Personen sich ergebenden Belastungen in diesen Verfahren möglicherweise miterörtert worden sind, vermag ich nicht zu übersehen.



208

Für mich besteht eine Zuständigkeit zur Durchführung eines Verfahrens gegen die ehemaligen Angehörigen der Stapoleitstelle Düsseldorf nicht. Ich darf daher das von mir aufgefundene einschlägige Aktenmaterial zur dortigen Auswertung und evtl. Einleitung eines Ermittlungsverfahrens überreichen.

Da die dort gewonnenen Erkenntnisse auch für meine Ermittlungen von Bedeutung sein können, bitte ich, mir für evtl. Rückfragen das dortige Aktenzeichen mitzuteilen.

Im Falle einer teilweisen Abgabe an die Staatsanwaltschaft Essen (betr. Friedrich) bzw. Dortmund (betr. Soechting), wäre ich ebenfalls für eine kurze Benachrichtigung dankbar.

Der Vollständigkeit halber füge ich noch folgende Unterlagen bei, die aus anderen Quellen stammen, aber für den Vorgang möglicherweise ebenfalls von Bedeutung sein können:

1. Fernschreiben der Stapo Düsseldorf vom Dezember 1941 an das RSHA IV B 4,
2. Bericht des Hauptmanns der Schutzpolizei Salitter vom 26. Dezember 1941 über den Transport vom 11. Dezember 1941,
3. Bericht des Polizeiinspektors Stecker vom 9. März 1942 über eine Besprechung im RSHA - IV B 4 - vom 6. März 1942,
4. Auszug aus den Personalakten der Stapoleitstelle Düsseldorf über Flora Wagner,
5. Eidesstattliche Erklärung des Alfred Winter vom 15. und 16. Oktober 1947.

Mit vorzüglicher Hochachtung



209

3. Reinschriften zu 1) und 2) mir zur Zeichnung.
4. Die Anlagen zu 1) und 2) sind im Zimmer von Herrn StA. kr.A. Nagel abzuholen.
5. Z.d.A.

Berlin, den 12. August 1964

1  
9

gef. 13. AUG. 1964 Le  
2) 1) Schb.  
2) Schb. *ph*

Le



Fehlblatt

1 M 210 ist zusammen und sein  
Vpphäft an Komplex I genommen  
worden)

21. Okt. 1964

K



# Oberverwaltungsgericht

für die Länder  
Niedersachsen und Schleswig-Holstein

II. Senat

Der Berichterstatter

II OVG A 72/62

(24a) Lüneburg, den  
Uelzener Straße 40  
Postfach Nr. 47  
Fernsprecher: 5551

18. August 1964

Lin

An den

Herrn Generalstaatsanwalt  
bei dem Kammergericht  
z.Hd.Herrn Ersten Staatsanwalt Severin  
o.V.i.A.

1 Berlin 21  
Turmstraße 91

In der Verwaltungsstreitsache

A r w e i

./.

Landkreis Rotenburg

streiten die Beteiligten über den Nachweis der deutschen Staatsangehörigkeit der Klägerin, die Zigeunerin, unverehelicht und unehelich geboren ist. An urkundlichen Unterlagen über die Abstammung der Klägerin sind lediglich eine Schreibstubenkarte und eine Nummernkarte des Konzentrationslagers Mauthausen vom 7. und 17. März 1945 vorhanden. Auf diesen Karten ist als Staatsangehörigkeit "DR" vermerkt. Es wird in dem Verwaltungsprozeß darauf ankommen, ob dieser Eintrag lediglich auf Angaben des Häftlings beruht hat oder erst nach Prüfung durch die Lagerverwaltung vorgenommen worden ist. Die Klägerin ist vermutlich 1943 zusammen mit ihrer Mutter, einer Schwester und weiteren Angehörigen in das Konzentrationslager eingeliefert worden.

In der Annahme, daß die Arbeitsgemeinschaft - hierauf hat der Herr Bundesminister des Innern den Senat hingewiesen - über die Organisation und Verwaltungspraxis der Konzentrationslager Unterlagen besitzt, wird eine gutachtliche Auskunft darüber erbeten, welche Bedeutung diesem Eintrag beigemessen werden könnte. Kann insbesondere davon ausgegangen werden, daß die Feststellung der Staatsangehörigkeit in den Lagern auch noch in den Jahren 1943 und später von Wichtigkeit war?

Da



Da der Senat in dem vorliegenden Verwaltungsprozeß für den 1. September 1964 Verhandlungstermin anberaumt hat, wird eine baldige Stellungnahme erbeten.

gez. Dr. Karpe  
Verwaltungsgerichtsrat

Beglaubigt:



*Aehlers*

Verwaltungsgerichts-  
angestellte



V.

## ✓ 1.) Schreiben:

An das

Oberverwaltungsgericht für die Länder  
Niedersachsen und Schleswig-Holstein

II. Senat

2. Hd. von Herrn Verwaltungsratsrat Dr. Harpe  
24a Lüneburg, Uelzener Straße 40

Betrifft: Vorermittlungen gegen Angehörige des ehemaligen  
Reichssicherheitshauptamts (RSHA) wegen Mordes  
hier: Gutachtliche Auskunft zur Frage der Bedeu-  
tung von Eintragungen der Staatsangehörig-  
keit in Karteien der früheren Konzentrations-  
lager

Bezug: Dortiger Vorgang II OVG A 72/62 -Verwaltungsstreit-  
sache Arwei ./.. Landkreis Rotenburg -,  
Schreiben vom 18. August 1964

Zu dem in dem o.a. Schreiben aufgeworfenen Frage über die  
Organisation und Verwaltungspraxis der Konzentrationslager  
bei der Eintragung der Staatsangehörigkeit <sup>8024</sup> bei Häftlingen  
liegen hier keine Unterlagen vor. Da sich die Arbeitsgruppe  
lediglich mit der Verfolgung der im Reichssicherheitshaupt-  
amt tätig gewesenen sogenannten Schreibtischtäter wegen  
Mordes befasst, sind derartige Dokumente für das vorliegen-  
de Verfahren ohne Bedeutung und es ist daher auf ihre Er-  
fassung auch kein Wert gelegt worden.

Vorsorglich wird jedoch darauf hingewiesen, daß bei dem  
Leitenden Oberstaatsanwalt in Köln eine für das Land  
Nordrhein-Westfalen eingerichtete Zentralstelle der Staats-  
anwaltschaft besteht, die sich ausschließlich mit in  
Konzentrationslagern begangenen NS-Gewaltverbrechen befaßt.  
Möglicherweise sind dort Unterlagen vorhanden, die eine  
Beantwortung Ihrer Anfrage zulassen. Wegen Gewalttaten,  
die sich im Konzentrationslager Mauthausen zugetragen haben,  
ist dort das Verfahren 24 Js 1594/58 (2) anhängig.

Unter Umständen könnten auch beim International Tracing  
Service (ITS) in Arolsen entsprechende Unterlagen vorhanden  
sein.

Zur Unterschrift

2.) Zum Sonderheft V

19. AUG. 1964

Berlin, den 19. Aug. 1964

gef. 19. AUG. 1964  
1) Sch 2 x  
19/8.64



213

1 AR 123/63

An das  
Oberverwaltungsgericht für die  
Länder Niedersachsen und Schleswig-Holstein  
II. Senat  
z.Hd. von Herrn Verwaltungsratsrat Dr. Karpe

314 L ü n e b u r g  
Postfach Nr. 47

Betrifft: Vorermittlungen gegen Angehörige des ehemaligen  
Reichssicherheitshauptamtes (RSHA) wegen Mordes  
hier: Gutachtliche Auskunft zur Frage der Bedeu-  
tung von Eintragungen der Staatsangehörig-  
keit in Karteien der früheren Konzentra-  
tionslager

Bezug: Dortiger Vorgang II OVG A 72/62 - Verwaltungsstreit-  
sache Arwei ./.. Landkreis Rotenburg -  
Schreiben vom 18. August 1964

Zu der in dem o.a. Schreiben aufgeworfenen Frage über die Orga-  
nisation und Verwaltungspraxis der Konzentrationslager bei der  
Eintragung der Staatsangehörigkeit von Häftlingen liegen hier  
keine Unterlagen vor. Da sich die Arbeitsgruppe lediglich mit  
der Verfolgung der im Reichssicherheitshauptamt tätig gewesenen  
sogenannten Schreibtischtäter wegen Mordes befaßt, sind derar-  
tige Dokumente für das vorliegende Verfahren ohne Bedeutung und  
es ist daher auf ihre Erfassung auch kein Wert gelegt worden.

Vorsorglich wird jedoch darauf hingewiesen, daß bei dem Leiten-  
den Oberstaatsanwalt in Köln eine für das Land Nordrhein-West-  
falen eingerichtete Zentralstelle der Staatsanwaltschaft be-  
steht, die sich ausschließlich mit in Konzentrationslagern be-  
gangenen NS-Gewaltverbrechen befaßt. Möglicherweise sind dort  
Unterlagen vorhanden, die eine Beantwortung Ihrer Anfrage zu-  
lassen. Wegen Gewalttaten, die sich im Konzentrationslager



214

Mauthausen zugetragen haben, ist dort das Verfahren  
24 Js 1599/58 (Z) anhängig.

Unter Umständen könnten auch beim International Tracing  
Service (ITS) in Arolsen entsprechende Unterlagen vor-  
handen sein.

Im Auftrage

Selle

(Selle)  
Erster Staatsanwalt

Le



215

6 FRANKFURT/M.,  
BEETHOVENSTRASSE 41  
TELEFON: 775679

18. 8. 1964  
S./K.

An den

Generalstaatsanwalt beim Kammergericht  
Arbeitsgruppe der Staatsanwaltschaft  
z. Hdn. Herrn Erster Staatsanwalt  
S e v e r i n

1 B e r l i n 21  
Turmstr. 91

Betr.: 1 AR 123/63

Sehr geehrter Herr Erster Staatsanwalt,

ich bestätige Ihr Schreiben vom 7. 8. 1964. Sehr gern sind wir bereit, Ihnen den Band I Nr. 1 des Journals der Internationalen Juristen-Kommission zu überlassen. Es bestehen auch keine ersichtlichen Bedenken dagegen, daß Sie von dieser Druckschrift die Verwendung machen, die Sie ankündigen. Insofern natürlich immer die Gefahr besteht, daß durch die Veröffentlichung tendenziös vollzogener Ausschnitte aus solchen Publikationen Stimmung gegen die Rechtswelt des Westens gemacht wird, erscheint es vielleicht allein bedenklich, daß natürlich die Artikel des Journals Band I Nr. 1, welche sich mit dem Ostrecht befassen, zum Teil ein wenig überholt sind. Ich möchte jedoch dieses Bedenken nicht hoch veranschlagen. Ich darf Sie freundlichst bitten, die Situation unter diesem Gesichtspunkt selbst noch einmal kritisch zu prüfen.

In der Anlage finden Sie zwei Exemplare des Journals der IJK Band I Nr. 1.

Mit verbindlichster Empfehlung

Ihr



(Dr. Schrader)

Rechtsanwalt

Anlage



216

V.

✓ 1.) Schreiben:

An den  
Sekretär der Deutschen Sektion der  
Internationalen Juristenkommission  
Herrn Dr. Heinrich S c h r a d e r  
Frankfurt/Main, Mainzer Landstraße 28

Sehr geehrter Herr Doktor Schrader,

da sich Herr Erster Staatsanwalt Severin zur Zeit im Urlaub befindet, sind Ihr Schreiben vom 18. August d.J. sowie die beiden ~~xxxxxxx~~ <sup>gleichzeitig</sup> übersandten Bände des Journals der Internationalen Juristenkommission Bd. 1 Nr. 1 in meinen Besitz gelangt.

Für Ihre Bemühungen sowie für die Überlassung der beiden Exemplare darf ich Ihnen recht herzlich danken. Unter Berücksichtigung der von Ihnen gegen eine Weitergabe eines Bandes des Journals an die sowjetzonale Staatsanwaltschaft X Berlin N 4 geäußerten Bedenken, werden die entsprechenden Artikel selbstverständlich noch einmal überprüft werden. Mit Ihnen bin ich jedoch der Ansicht, daß die Gefahr einer evtl. tendenziösen auszugsweisen Veröffentlichung durch den Osten im vorliegenden Fall nicht übermäßig schwer bewertet werden sollte, zumal dort bestimmt die Möglichkeit bestanden hätte, sich die gewünschten Exemplare auch anderweitig zu beschaffen.

Mit vorzüglicher Hochachtung

2.) Schreiben zu 1) mir zur Unterschrift

3.) Zu den Akten

Berlin, den 20. August 1964

20. AUG. 1964  
2 u. 1) sch. 2 x ab 20/8.64

h



217

1 AR 123/63

An den  
Sekretär der Deutschen Sektion der  
Internationalen Juristenkommission  
Herrn Dr. Heinrich S c h r a d e r

6 F r a n k f u r t (Main)  
Mainzer Landstraße 28

Sehr geehrter Herr Doktor Schrader,

da sich Herr Erster Staatsanwalt Severin zur Zeit im Urlaub befindet, sind Ihr Schreiben vom 18. August d.J. sowie die beiden gleichzeitig übersandten Bände des Journals der Internationalen Juristenkommission Bd. I Nr. 1 in meinen Besitz gelangt.

Für Ihre Bemühungen sowie für die Überlassung der beiden Exemplare darf ich Ihnen recht herzlich danken. Unter Berücksichtigung der von Ihnen gegen eine Weitergabe eines Bandes des Journals an die sowjetzonale Staatsanwaltschaft Berlin N 4 geäußerten Bedenken, werden die entsprechenden Artikel selbstverständlich noch einmal überprüft werden. Mit Ihnen bin ich jedoch der Ansicht, daß die Gefahr einer evtl. tendenziösen auszugsweisen Veröffentlichung durch den Osten im vorliegenden Fall nicht übermäßig schwer bewertet werden sollte, zumal dort bestimmt die Möglichkeit bestanden hätte, sich die gewünschten Exemplare auch anderweitig zu beschaffen.

Mit vorzüglicher Hochachtung  
Im Auftrage  
Selle

(Selle)  
Erster Staatsanwalt



**Der Generalstaatsanwalt  
bei dem Landgericht**

Gesch.-Nr.: 3 P. (K) AR 45/64

Bitte bei allen Schreiben angeben!

1 Berlin 21, den 5. August 1964  
Turmstraße 91  
Fernruf: 35 01 11, App.: 278  
(Im Innenbetrieb: 933)  
Sprechstunden: Montags bis freitags von 8.30—13.00 Uhr

28

10. AUG. 1964

10. AUG. 1964

An den  
Generalstaatsanwalt  
bei dem Kammergericht  
- Arbeitsgruppe -

z.Hd. von Herrn Ersten Staatsanwalt Severin

Betrifft: Ermittlungsverfahren gegen Unbekannt wegen Mordes an  
den polnischen Zivilarbeitern Bronislaw Pecka und  
Ronald Kuczynski

Anlage: 1 Band Sachakten - 5 Js 189/64 - StA. Marburg

Als Anlage überreiche ich einen Vorgang der Staatsanwalt-  
schaft Marburg, der mir, wie sich aus Bl.108 d.A. ergibt,  
offensichtlich irrtümlich übersandt worden ist, mit der  
Bitte um gefl. weitere Veranlassung.

Im Auftrage

*Lipke*

Staatsanwalt

- V.
- 1) Herrn g. A. Seubke mit  
der Bitte um Kenntnisnahme  
und Einverleibung sowie Rückprache
  - 2) 1 Woche

10. AUG. 1964

*de*

Le



219

Vfg.

1. Zu schreiben - unter Beifügung der anliegenden Akten sowie der 5 Fotokopien -:

An den  
Herrn Oberstaatsanwalt  
bei dem Landgericht

355 M a r b u r g

Betrifft: Ermittlungsverfahren gegen Unbekannt wegen Mordes  
an den polnischen Zivilarbeitern Bronislaw P e c k a  
und Ronnald K u c z y n s k i

Bezug: Ihr Schreiben vom 29. Juli 1964 - 5 Js 189/64 -

Anlagen: 1 Band Akten,  
5 Schriftstücke

Als Anlage sende ich den mir mit Schreiben vom 29. Juli 1964  
zum Zwecke der Übernahme zugeleiteten Ermittlungsvorgang gegen  
Unbekannt zurück.

Ich sehe mich zu meinem Bedauern nicht in der Lage, das Er-  
mittlungsverfahren zu übernehmen, zumal ich eine dortige Zu-  
ständigkeit schon nach § 7 StPO für gegeben halte. Unabhän-  
gig davon, ob die Taten im vorliegenden Fall auf einer An-  
ordnung des Reichssicherheitshauptamtes (RSHA) beruhen - als  
Tatort möglicherweise <sup>also</sup> auch Berlin in Betracht kommt - ist  
die Tat auch da begangen, wo die Werkzeuge tätig werden oder  
wo der Erfolg eintrat oder eintreten sollte.

Zwar führe ich Vorermittlungen gegen Angehörige des ehemaligen  
RSHA wegen Mordes, darunter auch gegen die bisher noch unbe-  
kannte Personengruppe aus dem RSHA, die für die Anordnung von  
Sonderbehandlungen gegen polnische Zivilarbeiter zuständig war.  
Meine Aufgabe kann jedoch nicht sein, die bereits bei einzel-  
nen Staatsanwaltschaften in diesem Zusammenhang anhängigen  
Verfahren zu übernehmen und hier fortzuführen, zumal wenn sich



diese - wie auch im vorliegenden Fall - zusätzlich noch gegen die leitenden Angehörigen örtlicher Stapostellen richten. Zu einer Übernahme derartiger Verfahren bin ich schon wegen der Zeitnot, unter der meine Vorermittlungen in Anbetracht der bevorstehenden Verjährung der Strafverfolgung wegen Mordes geführt werden, nicht in der Lage.

Im Rahmen meiner Zuständigkeit bin ich aber, schon um einen Gesamtüberblick zu erhalten, selbstverständlich daran interessiert, alle bei den einzelnen Staatsanwaltschaften anhängigen Verfahren, bei denen Angehörige des ehemaligen RSHA als Beschuldigte in Betracht kommen, zu erfassen. Ich habe deshalb auch den mir zugeleiteten Vorgang ausgewertet.

Über die sich bereits in den dortigen Akten befindlichen Dokumente hinaus sind hier Unterlagen betreffend die Behandlung der im Reich eingesetzten polnischen Zivilarbeiter und Zivilarbeiterinnen bekanntgeworden, die ich in der Anlage zur gefl. Kenntnisnahme und zum dortigen Verbleib beifüge:

- a) Schnellbrief des Reichsführers SS - IV D 2 - 382/40 - vom 8. März 1940
- b) Runderlaß des Reichsführers SS - S - IV D 2 - 3382/40 - vom 3. September 1940
- c) Schnellbrief des Reichsführers SS - S IV D 2 c - 4883/40 g - 196 - vom 5. Juli 1941
- d) Schnellbrief des Reichsführers SS - IV A 1 c - B.Nr. 4883/40 g - IV D 2 c - B.Nr. 4883/40 g - 196 - vom 10. März 1942

Es dürfte sich weiterhin empfehlen, das Verfahren der Staatsanwaltschaft Oldenburg - 2 Js 253/60 - zur Einsichtnahme herbeizuziehen. Dieser Vorgang befaßt sich mit der Sonderbehandlung von Polen im Reichsgebiet. Es sind in diesem Verfahren bereits Beschuldigte und Zeugen vernommen worden, deren Aussagen auch für den dortigen Vorgang von Bedeutung



sein können. Abschrift der Vernehmung des Beschuldigten Harro T h o m s e n aus dem vorab bezeichneten Vorgang füge ich zur gefl. Kenntnisnahme ebenfalls bei.

Sollten mir im Zuge meiner Vorermittlungen weitere Umstände bekannt werden, die für den dortigen Vorgang von Bedeutung sein können, werde ich diese Erkenntnisse umgehend mitteilen.

2. Reinschrift zu Ziff.1) mir zur Zeichnung.

3. Z.d.A.

Berlin, den 28. August 1964

Le

28. AUG 1964  
H. Sch. ab fr  
28. Aug. 1964



Vfg.

221  
Vergl. Bl 97 in 142  
dieses Akte.

✓ 1. Zu schreiben:

An die  
Zentrale Stelle der  
Landesjustizverwaltungen

714 L u d w i g s b u r g  
Schorndorfer Straße 28

Betrifft: Amerikanisches Dokumentenmaterial

Bezug: Mein Schreiben vom 20. Mai 1964,  
dortiges Schreiben vom 3. Juli 1964 - 46 - 11 -

Entgegen der in dem dortigen oben angeführten Schreiben enthaltenen Ankündigung, sind bisher die von mir mit Schreiben vom 20. Mai 1964 erbetenen Ablichtungen aus den Filmen I bis IV nicht eingegangen. Ich darf noch einmal an die Erledigung meiner Bitte erinnern, da die Fotokopien dringend zur Weiterbearbeitung meines Vorganges benötigt werden.

2. Schreiben zu Ziff.1) mir zur Unterschrift

3. Z.d.A.

Berlin, den 28. August 1964

de

28. AUG. 1964 Le  
Henzsch. go fr

28. Aug. 1964

Le



# STAATSARCHIV NÜRNBERG

Nr. 2046.....

(Bitte in der Antwort angeben.)

An den  
Generalstaatsanwalt  
bei dem Kammergericht

1 Berlin 21  
Turmstraße 91, Zimmer 505

Betreff: RSHA

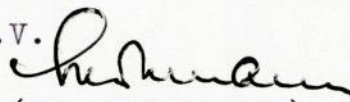
Bezug : Ihr Schreiben vom 17. August 1964 AZ.: 1 AR 123/63

Sachbearbeiter: Kreutzer

Beilagen: 13 Dokumente

1 Empfangsschein

Das Staatsarchiv übersendet anbei die erbetenen Dokumente zur  
gefl. Einsichtnahme und Rücksendung nach Gebrauch. Die Leihfrist  
beträgt 4 Wochen. Der beiliegende Empfangsschein wolle umgehend  
nach Erhalt der Sendung anher zurückgeleitet werden.

I.V.   
(Dr. Schuhmann)  
Archivrat

Nürnberg, den 24. Aug. 1964

Archivstraße 17 · Fernruf 30437

Postscheckkonto Nürnberg 10658

28. AUG. 1964

28. AUG. 1964

222



DER OBERSTAATSANWALT  
bei dem Landgericht

Az.: 4 Ks 1 / 63 -

Ihr Zeichen:

6 FRANKFURT (MAIN), 28. August 1964  
Postfach 2745  
Telefon: 28671  
Heiligkreuzgasse 34

223

Mit Luftpost !

An den  
Herrn Generalstaatsanwalt  
bei dem Kammergericht  
Dezernat RSHA  
z.Hd. Herrn Ersten Staatsanwalt  
S e v e r i n pers. o.V.i.A.

1 B e r l i n - 21  
Turmstrasse 91

Sehr geehrter Herr Severin !

Zu den Ermittlungen gegen frühere Angehörige des  
RSHA erteile ich Ihnen Abschriften der hier im  
Jahre 1961 durchgeführten Vernehmungen des jetzigen  
Vizepräsidenten des Bundesausgleichsamts  
Wolfgang Albrecht D u c k a r t.

*Ifo für eingebauert*

Im Auftrage:

*U. Steinbacher*  
(Dr. Steinbacher)  
Staatsanwalt

Anlagen!



1) Versuch:

Zur Überprüfung des beh. Wolfgang Rüdard ist hier  
sein Akk. d. 1. AK (RSH) 269/64 anhängig.  
Der Akteninhalt des zu der Versicherungsniederschrift vom 9. Juli 1961  
gemachten Mr. Rüdard ist hier bekannt.  
Die Versicherungsniederschriften des Wolfgang Rüdard sind  
zu dem ihm beh. Überprüfungsgang gemeldet worden.  
Eine weitere Mitteilung ist nicht notwendig.

2) Klärung:

bei dem Oberstaatsanwalt bei dem Landgericht  
Frankfurt/M.

2. Bd. von Herrn Staatsanwalt Mr. Heimbach  
6 Frankfurt/Main, Postfach 28671

Befehl: Vorverurteilungen gegen Angehörige des ehemaligen  
Reichsicherheitshauptamts (RSHA) wegen Mordes  
hier: Wolfgang Rüdard, geb. 19.5.00 in Leipzig

Befrag: Ihr Schreiben vom 28. Aug. 1964 - 4 No 1/63 -

Sehr geehrter Herr Nachbar Heimbach,  
danach bestätige ich Ihnen den Eingang der Protokollab-  
schriften über die Versicherungen des Wolfgang Rüdard vom  
9. Juli und 18. Juli 1961. ~~Die Ihnen übersandten~~  
~~Ich bin Ihnen~~ ~~ausgesprochen~~ sollten Sie im Falle der von Ihnen  
durchgeführten Ermittlungen auf weitere derartige Aussagen des  
Angehörigen des RSHA Rüdard, wäre ich Ihnen sehr zu Dank verbunden,  
wenn Sie mir diese ebenfalls in Abschrift übermitteln würden.  
Mit kollegialen Grüßen

31. AUG. 1964  
31. AUG. 1964

3) Niederschrift zu 2) mit der Unterschrift.

4) 2. d. H.

31. AUG. 1964

gef. 31. AUG. 1964  
2) Sch. 2 x



224

1 AR 123/63

An den  
Oberstaatsanwalt  
bei dem Landgericht  
z.Hd. von Herrn Staatsanwalt  
Dr. S t e i n b a c h e r

6 F r a n k f u r t (Main)  
Postfach 2745

Betrifft: Vorermittlungen gegen Angehörige des ehemaligen  
Reichssicherheitshauptamtes (RSHA) wegen Mordes;  
hier: Wolfgang D u c k a r t , geboren am  
19. Mai 1900 in Leipzig

Bezug: Ihr Schreiben vom 28. August 1964 - 4 Ks 1/63 -

Sehr geehrter Herr Dr. Steinbacher,

dankend bestätige ich Ihnen den Eingang der Protokollabschriften über die Vernehmungen des Wolfgang D u c k a r t vom 9. Juni und 12. Juli 1961. Sollten Sie im Laufe der von Ihnen durchgeführten Ermittlungen auf weitere derartige Aussagen ehemaliger Angehöriger des RSHA stoßen, wäre ich Ihnen sehr zu Dank verbunden, wenn Sie mir diese ebenfalls in Abschrift übersenden würden.

Mit kollegialen Grüßen  
Im Auftrage

Selle

(Selle)  
Erster Staatsanwalt

Le



# Der Polizeipräsident in Berlin

I 1 - KI 2 - 2210/64N

(Angabe bei Antwort erbeten)

1 Berlin- 42 , den 4. Sept. 1964  
Tempelhofer Damm 1-7  
Fernruf: 660017 } App. 3009  
Im Innenbetrieb: -.- }

225

An den

Herrn Generalstaatsanwalt  
bei dem Kammergericht  
z.Hd.v.Herrn EStA Severin

1 B e r l i n 21  
Turmstraße 91

Betr.: Ermittlungsvorgang RSHA

hier: ehemaliger SS-Obergruppenführer W o l f f

Bezug: Fernm. Rücksprache vom 3.9.1964 mit KM K o n n e r t h

Anlg.: 2 Blatt Fotokopien

Als Anlagen übersende ich Ihnen zwei Blatt Fotokopien, die den Inhalt des im DC Berlin befindlichen SS-Hängeordners 2492 über eine am 17.10.1943 in Rom durchgeführte Judenaktion wiedergeben.

Im Auftrage



Ko/Ay



V.

- ✓ 1.) Schreiben unter Beifügung der anliegenden Ablichtung

An den

~~Maxxx~~ Oberstaatsanwalt bei dem Landgericht München II

Betrifft: Vorermittlungen gegen Angehörige des ehemaligen Reichssicherheitshauptamts (RSHA) wegen Mordes  
hier: Bericht an den früheren SS-Obergruppenführer und General der Waffen-SS Wolff über eine am 17.10.1943 in Rom durchgeführte Judenaktion

Bezug: Dortiger Vorgang 1 Ks 1/64

Anlage: 1 Schriftstück

Anlässlich der Sichtung der beim Document Center in Berlin über den früheren SS-Obersturmbannführer Kappler vorhandenen Unterlagen (SS-Hängeordner 2492) ist der an den dortigen Angeklagten gerichtete Bericht über eine am 17. Oktober 1943 in Rom durchgeführte Judenaktion aufgefunden worden. Da dieser Vorgang für das dortige Verfahren evtl. von Bedeutung sein kann, übersende ich als Anlage eine Ablichtung dieses Berichts.

- 2.) Reinschrift zu 1) mir zur Unterschrift  
3.) Zu den Akten

Berlin, den 4. September 1964

*h*

gef. 4.9.64 Sch  
Zu 1) Schrb.

*aa fr.*  
- 4 Sep. 1964



227

Staatsanwaltschaft  
bei dem Landgericht München I

8. SEP. 1964

|                                                                                                                                        |                |
|----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|----------------|
| Staatsanwaltschaft<br>b. d. Kammergericht - Berlin                                                                                     |                |
| Eing. am                                                                                                                               | - 7. SEP. 1964 |
| mit <input checked="" type="checkbox"/> Anf. <input checked="" type="checkbox"/> Blatts. <input checked="" type="checkbox"/> Bd. Akten |                |

An den  
Herrn Generalstaatsanwalt  
bei dem Kammergericht Berlin

1 B e r l i n 21  
Turmstraße 91

Herrn H. H. Hürner und B. Ziemer  
Erläuterung gemäß Hinweis  
8. SEP. 1964

Betreff: Ermittlungsverfahren gegen ehemalige Angehörige  
des Reichssicherheitshauptamtes

Ich führe ein Ermittlungsverfahren gegen ehemalige Angehörige der Einsatzgruppe "D". Wesentliche Grundlage dieser Ermittlungen sind die "Ereignismeldungen UdSSR", die das Reichssicherheitshauptamt, Amt IV, herausgegeben hat, sowie die vom Chef der Sicherheitspolizei und des SD zusammengestellten "Meldungen aus den besetzten Ostgebieten". Diese Ereignismeldungen bzw. Meldungen aus den besetzten Ostgebieten setzen sich aus Meldungen der einzelnen Einsatzgruppen zusammen. Es ist mit größter Wahrscheinlichkeit anzunehmen, daß diese Einzelmeldungen der verschiedenen Einsatzgruppen zunächst beim Reichssicherheitshauptamt vorhanden waren und die Grundlage für die obengenannten Meldungen bildeten.

Ich bitte Sie mir mitzuteilen

- 1) ob Sie aufgrund Ihrer Einsichtnahmen in die Akten des ehemaligen Reichssicherheitshauptamtes feststellen konnten oder die Möglichkeit sehen, daß diese Einzelmeldungen der Einsatzgruppen noch, möglicherweise in der SBZ, vorhanden sind. Gegebenen-



falls bitte ich mir auch bekanntzugeben, welchen Weg Sie eingeschlagen haben, um in diese Akten Einsicht zu bekommen;

- 2) ob in Ihrem Ermittlungsverfahren Personen bekannt geworden sind, die mit der Zusammenstellung und Abfassung der "Ereignismeldungen" bzw. "Meldungen aus den besetzten Ostgebieten" maßgeblich zu tun hatten.

Für die geleistete Hilfe erlaube ich mir im voraus bestens zu danken.



(Bode)

Erster Staatsanwalt

1.

- 1.) Vermerk: Der Sachbearbeiter des absp. Verf., StA. Vogt, wurde mündlich über die aufgeworfenen Fragen unterrichtet. Er beabsichtigt, demnächst im Anschluss an Vernehmungen in Berlin persönlich weiterzusprechen. Die schriftl. Anfrage ist inwieweit erledigt.

- 2.) Keine Abm. d. B. m. K.

Hg. H.

8. SEP. 1984

Shu. 79.



Geschäftsstelle

durch Fach

# Landgericht Berlin

~~Entschädigungskammer~~

Geschäftsnummer:

(146 WGK) 74 WGA 724/60 (633/61)

Bitte bei allen Schreiben angeben!

An den

Generalstaatsanwalt beim Kammergericht

1 Berlin.

In der Rückerstattungssache de Martini ./.. Dt. Reich wird um  
Auskunft gem. Ziff. 1 des anliegenden Beschlusses gebeten.

Berlin W 30, den

2.9.1964

Am Karlsbad 6

Fernruf: 13 16 11 } App.  
innerbetr.: (95) 4271 }

228

|                                                                                                                                                                                                                                               |
|-----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| <b>Staatsanwaltschaft</b><br><b>b. d. Kammergericht - Berlin</b><br><br>Eing. am - 9. SEP. 1964<br><br>mit <input checked="" type="checkbox"/> Anl. <input checked="" type="checkbox"/> Bl. ts. <input checked="" type="checkbox"/> Bd. Akten |
|-----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|

Auf Anordnung:

*[Handwritten signature]*

Ju st. Angest.

142 123/63



Öffentliche Sitzung  
der Zivilkammer 146  
des Landgerichts Berlin

(Wiedergutmachungskammer)

(146 WGK) 74 WGA 724/60 (633/61)

Ausfertigung

30

Berlin ~~XX~~ 35, den

Am Karlsbad 6

Fernruf: 13 16 11

1. September 1964 229

In der Rückerstattungssache

Gegenwärtig:

Landgerichtsdirektor Ohnsorge  
als Vorsitzender,

Landgerichtsrat Mehle

Landgerichtsrat

Gerichtsassessor Arndt  
als beisitzende Richter,

Just. Ang. Majer Justizsekretärin  
als Urkundsbeamter der Geschäftsstelle.

de Martini

gegen

Deutsches Reich

pp.

~~erschieden in dem heutigen Verhandlungstermin:~~

~~1. für den Antragsteller~~

~~und Rechtsanwalt~~

~~2. für den Angeklagten~~

~~und Rechtsanwalt~~

b. u. v.

1. Nach § 5 des Bundesrückerstattungsgesetzes kann der Anspruch nur dann Erfolg haben, wenn die Verbringung der Fotoausrüstung in den Geltungsbereich des Bundesrückerstattungsgesetzes nachgewiesen ist. Dieser Nachweis kann nicht durch Vermutung ersetzt werden (vgl. ORG/A/2617 und RZW 1963, S. 56 ff.).

Es soll daher bei dem Generalstaatsanwalt beim Kammergericht in Berlin, der mit der Aufklärung von Straftaten Angehöriger des ehem. Reichssicherheitshauptamtes in letzter Zeit beauftragt worden ist, angefragt werden, wie nach den bisherigen Ermittlungen das Wirtschafts- und Verwaltungshauptamt der SS. (WVHA) organisiert war, mit welchen Personen das WVHA besetzt war, und wo diese Personen heute wohnen. Zur Erläuterung wird darauf hingewiesen, daß es im vorliegenden Fall darauf ankommt, den Verbringungsnachweis einer

- 2 -



Fotoausrüstung eines Bildberichterstatters in den Geltungsbereich des Bundesrückerstattungsgesetzes zu führen; die Ausrüstung ist im K.Z. Auschwitz entzogen worden, und zwar im Jahre 1940. Es kommt also darauf an festzustellen, ob und wie das WVHA über derartige in Auschwitz entzogene Gegenstände verfügt hat.

2. Die Akten sollen dem Sachverständigen

Fritz Joachim Otto

nochmals übersandt werden mit der Bitte, sein Gutachten vom 2.7.64 zu ergänzen. In dem ersten Gutachten bewertet der Sachverständige im letzten Absatz die Fotoausrüstung zum heutigen Zeitpunkt. Erforderlich ist aber die Bewertung per 1.4.1956.

3. Neuer Termin von Amts wegen.

Ohnsorge

Majer



Ausgefertigt:

*Herke*

(Herke)

Just. ngest.

als Urkundsbeamter der Geschäftsstelle  
des Landgerichts Berlin.



Vfg.

1. Zu schreiben:

An das  
Landgericht Berlin  
- Zivilkammer 146 -

Betrifft: Vorermittlungen gegen Angehörige des ehemaligen Reichssicherheitshauptamtes (RSHA) wegen Mordes;  
hier: Auskunftersuchen über Organisation und personelle Besetzung des ehemaligen SS-Wirtschafts- und Verwaltungshauptamtes (WVHA)

Bezug: Dortiges Schreiben vom 2. September 1964  
- (146 WGK) 74 WGA 724/60 (633/61) -

Auf das dortige Auskunftersuchen wird mitgeteilt, daß hier über die Organisation und die personelle Besetzung des früheren WVHA, insbesondere der mit Konzentrationslagerangelegenheiten befaßt gewesenen Amtsgruppe D dieses SS-Hauptamtes, keine Erkenntnisse vorliegen. Das hiesige Vorermittlungsverfahren richtet sich ausschließlich gegen Angehörige des ehemaligen Reichssicherheitshauptamtes.

Soweit bekannt, ist gegen die früheren Angehörigen des WVHA auch bei keiner anderen Staatsanwaltschaft in der Bundesrepublik ein Verfahren anhängig oder anhängig gewesen, da die führenden Kräfte dieses SS-Hauptamtes bereits in dem Nürnberger Prozeß Nr. 4 gegen P o h l u.A. verfolgt worden sind.

2. Z.d.A.

Berlin, den 10. September 1964

10. SEP. 1964  
glt an 1) Schr. +

10. SEP. 1964  
f. B.



**Zentrale Stelle  
der Landesjustizverwaltungen**

46 - 11

Bei Antwortschreiben Aktenzeichen angeben

714 Ludwigsburg, den 7. September 1964  
Schorndorfer Straße 28  
Fernsprechananschluß:  
Ludwigsburg Nr. 22221  
bei Durchwahl 2222 App. Nr.

231

11. IX 64

An den

Herrn Generalstaatsanwalt  
bei dem Kammergericht

1 B e r l i n 21  
Turmstrasse 91

Betr.: Amerikanisches Dokumentenmaterial

Bezug: a) Ihr Schreiben vom 20.5.1964 und 28.8.1964 -  
Az.: 1 AR 123/63 -  
b) Mein Schreiben vom 3.7.1964

Beil.: 2 Bündel Filmabzüge

Angeschlossen übersende ich die aus den Filmen 1 und 2  
bestellten Filmabzüge (jeweils 2-fach).

Die aus den Filmen 3 und 4 bestellten Abzüge befinden sich  
in Arbeit und werden sobald wie möglich nachgereicht.

Ich bedaure sehr, dass die Anfertigung der Abzüge so  
schleppend vorangeht. Doch habe ich leider keine Möglich-  
keit, die fototechnischen Arbeiten, die von der Fotostelle  
des Landeskriminalamtes Baden-Württemberg ausgeführt werden  
müssen, nachdrücklicher als durch die Bitte um baldige Er-  
ledigung zu beschleunigen.

Im Auftrag

*Hinrichsen*  
(Hinrichsen)  
Staatsanwalt



Baden-Baden, den 5.8.1964

232

Herrn

Staatsanwalt Horst S e v e r i n

B e r l i n  
Potsdam

*1/ Vermerk: Das Schreiben ist heute bei mir  
in meiner Privatwohnung eingegangen.  
2/ keine Effekt-Sache.*

*[Signature]*  
8/8.64

In Bezugnahme auf beiliegenden Zeitungsausschnitt erlaube ich mir Ihnen mitzuteilen, dass wenn Sie je einmal in Ihrem Akten-Material den Namen des:

SS Hauptsturmführers Alex G r o s s

Sonder-Karrier beim Massen-Mörder Himmler und

Mitglied des Reichssicherheitshauptamtes

auffinden, dass dieser "Herr" heute als Schlosser in Baden - Baden , Stefaniensstrasse 37 wohnhaft ist.

Gross war bis zuletzt mit Himmler seinerzeit zusammen und wurde auch in der Lüneburger Heide mit diesem gefangen genommen.- Kam von dort in ein Lager Sarnbostel bei Bremen.-

### Staatsanwälte brachten Fotokopien mit

Berlin (dpa). Die mit den Ermittlungen gegen frühere Mitglieder des ehemaligen Reichssicherheitshauptamtes beauftragten Westberliner Staatsanwälte brachten von Besprechungen in Ostberlin Fotokopien von wichtigen Akten aus der NS-Zeit mit. Das Presse- und Informationsamt des Berliner Senats erklärte, ein neues Treffen mit Vertretern des Zonen-Generalstaatsanwalts werde stattfinden, wenn die Ostberliner Gesprächspartner mitteilten, daß neues Material eingegangen ist. Bereits am Dienstag hatten der Erste Staatsanwalt Horst Severin und die Staatsanwältin Lillian Bilstein aus Westberlin in Potsdam Archivmaterial eingesehen.

Hochachtungsvoll !

*[Signature]*  
Scheibensch. 15



1) Mündlich

dem Herrn Polizeipräsidenten zu Berlin

- Abteilung I -

2. Hd. von Herrn HK Roggenbier

mit der Bitte um weitere Veranlassung gemäß  
Richtsprache.

2.) 1. IX 1964

10. AUG. 1964

alle

Abteilung I

I 1 - KJ 2

13. AUG. 1964

Eingang:

Tgb. Nr.:

Krim. Kom.:

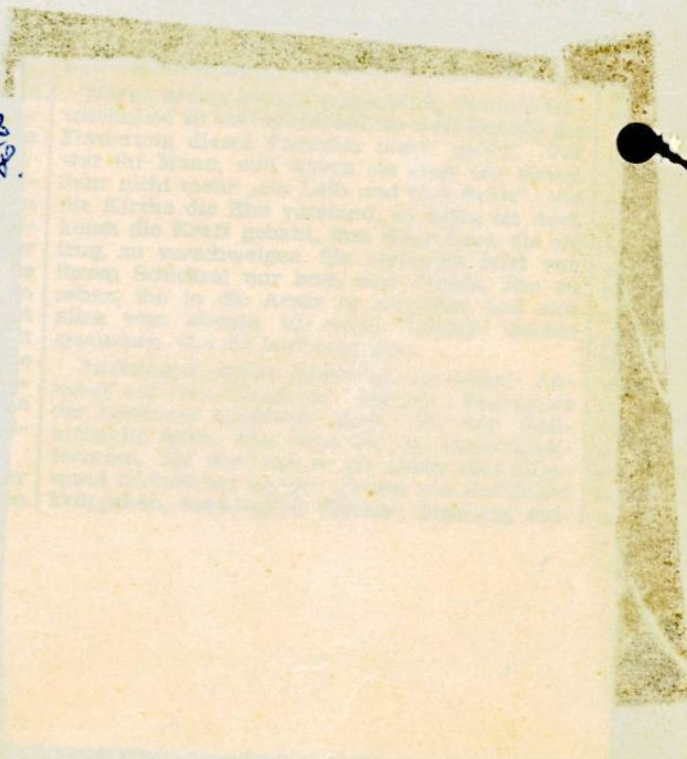
Sachbearb.:

2453/64 M

3

Gleich

Po 13  
8.





+ dringend hv an abt roem eins =

233

-- funkfernschreiben - verschluesselt eingegangen --

H. Bleck

B 20/8.

+ -- ssd -- bwlblp nr 714 1908 1550=

br

polizeipraesidium - abt. roem. eins -  
z.hd.v. herrn reg.direktor f r i e m e l  
berlin - tempelhof=



-- ueber phfs bonn mwmd.b.u.w. --

-- bei funkuebermittlung verschluesseln --

betr.: personalienfeststellung

bezug: dort. ssd-fs nr. 1629 v. 14.08.64, az. roem. eins - ki 2 -  
2553/64 - n -

1. a l b r e c h t , -- wilhelm -- paul, verh. kaufmann,  
geb. 3.2.92 in heilbronn, wohnh. baden-baden, yburgstr. 11a.  
inhaber einer kunst- u. antiquitaetenhandlung.-  
in krimineller und politischer hinsicht ohne erkenntnisse.  
soll, wie vertraulich bekannt wurde, mit der gesch. margot  
g r o s s , geb. kowalski, geb. 16.1.26 in szubin/polen,  
wohnh. baden-baden, scheibenstr. 15, ein verhaeltnis haben.
2. g r o s s , alexander, geb. 8.11.13 in baden-baden,  
kunst- u. bauschlossermeister, wohnh. baden-baden,  
stesaniestr. 37.

er wurde im verfahren der sta karlsruhe gegen erich ehrlinger  
(nsg) als zeuge gehoert. laut dc-unterlagen  
(r.-u.s.-fragebogen) ist er am 1.11.34 auf 12 jaehr. dienstzeit  
bei der reichswehr eingetreten. am 1.11.42 auf antrag rfss  
von okh fuer w-ss freigegeben, als oberfeldwebel (hauptschar-  
fuehrer) zur stabskompanie der waffen-ss bei dem hauptamt  
volksdeutsche mittelstelle uebernomen. -  
er ist auch auf einer kvk-vorschlagsliste des kds kiew vom  
20.4.43 aufgefuehrt. -  
er ist von der obengenannten margot g r o s s , geb. kowalski,  
geschieden. =

landeskriminalamt baden-wuerttemberg  
sonderkommission - zentrale stelle -  
l u d w i g s b u r g  
gez. i.a. graetz, kk+

19/8.11.



3  
234

Inhalt:

6 Fotokopien von  
DC - Unterlagen über  
Wilhelm Albrecht und  
Alexander Groß

Bleib, Kur.



Standesamt

Zur Heiratserlaubnis vom 13.9.1944

Betr.: Sip.-Nr. 354 229 / 49.

An den

Reichsführer-**SS**  
Rasse- und SiedlungshauptamtBERLIN SW 68  
Hedemannstraße 24Neue Anschrift:  
Burghotel-Hypphäuser  
Post Rosßla HarzDer **SS** Hauptscharführer Alexander B r o ß

geboren am 3.1.1913 in Baden-Baden

wohnhaft 3. 3. Friedrichshain / Ober

hat heute die Ehe mit

Fräulein/Frau Margot M o n a t s h e i

geboren am 16.1.1926 in Altburgund / Warthel.

wohnhaft Altburgund / Warthel., Dorst Meßelstr. 8

geschlossen.

Die Eheschließung wurde im Familienbuche unter

9/1944

beurkundet.

Altburgund

den

23.9.1944



Der Standesbeamte

C. V. Wöhl



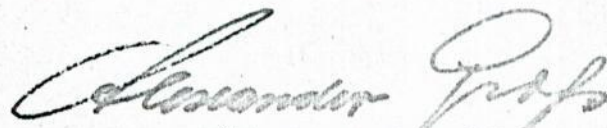
Alexander Groß  
Hauptscharführer

O.U. den 31.8.1944

Eidesstattliche Erklärung

Hiermit erkläre ich an Eidesstatt, daß ich arischer Abstammung bin und ich meine Abstammung bis zu meinen Urgroßeltern nachweisen kann.

Die urschriftlichen Erklärungen wurden bereits von mir erbracht und meinem früheren Truppenteil vorgelegt.

  
Hauptscharführer



# R.u.S.-Fragebogen

(Von Frauen sinngemäß auszufüllen!)

Name und Vorname des H-Angehörigen, der für sich oder seine Braut oder Ehefrau den Fragebogen einreicht:

Dienstgrad: *H.H. Sgts.* H-Nr.: *354008*

Sip.-Nr.: *354008*

Name (leserlich schreiben): *Alexander Gropf*  
in H seit: *1. 11. 42* Dienstgrad: *H-Hauptscharführer* H-Einheit: *Stabskompanie der Waffen-SS, d. d. Hauptamt Volksgenossen-Mittelstelle Berlin.*

in SA von *1. 11. 42* bis *1. 11. 42*, in HJ von *1. 11. 42* bis *1. 11. 42*

Mitglieds-Nr. in Partei: *1* H-Nr.: *354008*

geboren am: *2. Januar 1913* zu *Baden-Baden* Kreis: *Baden*

Land: *Deutschland* jetzt Alter: *31 Jahre* Glaubensbekenntnis: *ggl.*

Jetziger Wohnsitz: *Baden-Baden* Wohnung: *Stephanienstr. 40*

Beruf und Berufsstellung: *Kunst-Beschaffer*

Wird öffentliche Unterstützung in Anspruch genommen? *nein*

Liegt Berufswechsel vor? *nein*

Außerberufliche Fertigkeiten und Berechtigungsscheine (z. B. Führerschein, Sportabzeichen, Sportauszeichnung):

Staatsangehörigkeit: *D.R.* Volkszugehörigkeit: *D.R.*

Ehrenamtliche Tätigkeit: *nein*

Dienst im alten Heer: Truppe *Freikorps* von *1. 11. 1934* bis *30. 10. 42*

Freikorps . . . . . von *1. 11. 1934* bis *30. 10. 42*

Reichswehr . . . . . *Eintritt d. J. R. 14 Konstanz* von *1. 11. 1934* bis *30. 10. 42*

Schutzpolizei . . . . . von *1. 11. 1934* bis *30. 10. 42*

Neue Wehrmacht . . . . . von *1. 11. 1934* bis *30. 10. 42*

Waffen-HH . . . . . *Stabskompanie d. Waffen-SS, d. d. Hauptamt Volksgenossen-Mittelstelle Berlin* von *1. 11. 42* bis *30. 10. 42*

Letzter Dienstgrad: *Neuform: Oberfeldwebel, 18. 42* *H-Hauptscharführer*

Frontkämpfer: *von 1. 9. 1939* bis *30. 4. 1942*; verwundet: *Granatsplitter linke Hüfte*

Orden und Ehrenabzeichen einschl. Rettungsmedaille: *F.K. 39 II. Kl., K.K. m. Schwerter I. Kl., Ostmedaille, Inf. Sturmabzeichen in Silber, Verwundeten-Abzeichen schwarz, Verdienstmedaille 4. Kl.*

Personenstand (ledig, verwitwet, geschieden — seit wann): *ggl.*

Welcher Konfession ist der Antragsteller? *ggl.* die zukünftige Braut (Ehefrau)? *ggl.*

(Als Konfession wird auch außer dem herkömmlichen jedes andere gottgläubige Bekenntnis angesehen.)

Ist neben der standesamtlichen Trauung eine kirchliche Trauung vorgesehen? *Ja — nein.*

Hat neben der standesamtlichen Trauung eine kirchliche Trauung stattgefunden? *Ja — nein.*

Gegebenenfalls nach welcher konfessionellen Form? *ggl.*

Ist Ehestandsdarlehen beantragt worden? *Ja — nein.*

Bei welcher Behörde (genaue Anschrift)? *Landratsamt Dietfurt / Wartburg*

Wann wurde der Antrag gestellt? *2. Sep. 1944*

Wurde das Ehestandsdarlehen bewilligt? *Ja — nein.*

Soll das Ehestandsdarlehen beantragt werden? *Ja — nein.*

Bei welcher Behörde (genaue Anschrift)? *Landratsamt Dietfurt / Wartburg*



## Lebenslauf:

(Ausführlich und eigenhändig mit Tinte geschrieben.)

Ich, Alexander Grop wurde am 8. Januar 1913 als Sohn des Schlossersmeister Alexander Grop und dessen Ehefrau Paula, geb. Holz in Baden-Baden geboren. Die Erziehung erhielt ich im Hause meiner Eltern. Von 1919 besuchte ich die Volksschule in Baden-Baden und Gymnasium in Bad. Vornau, worin ich nach Besuch aller 8 Klassen im April 1927 entlassen wurde.

Ich trat dann bei meinem Vater in das Geschäft ein und absolvierte in 3 1/2 jähriger Lehrzeit das Kunst- und Bauzeichnerhandwerk. Während meiner Lehrzeit besuchte ich 3 Jahre die Berufsschule in Baden-Baden mit gutem Erfolg.

Im Oktober 1930 machte ich meine Feuertaufe, die ich mit gutem Erfolg bestand. Nachdem erfuhr ich als Geselle auf meinem Bauf. bis zum Oktober 1934. Am 1. 11. 1934 trat ich dann als freiwilliger in die Reichwehr ein und verpflichtete mich auf 3 jährige Dienstzeit. Ich wurde beim damaligen W. I. R. Kommando eingezogen. Am 1. 10. 35 zum Gefreiten, 1. 11. 36 zum Obergefreiten, 1. 9. 37 zum Unteroffizier befördert, zog ich mit der Einheit bei Kriegsausbruch am 1. Sept. 1939 an die Front. Ich machte den Frankreichfeldzug, Balkanfeldzug und Rußlandfeldzug mit und wurde am 1. 11. 40 zum Feldwebel und am 1. 9. 41 zum Oberfeldwebel befördert. Auf Befehl wurde ich am 20. 4. 42 aus der kämpfenden Truppe ausgeschieden zur Aufstellung von Landes eigenen Einheiten, und am 1. 11. 42 auf Antrag des R.F.H. durch OKH für die Waffentätigkeit im selben Dienstverhältnis übernommen.

Zur Zeit befinde ich mich bei einem Sonderkommando des R.F.H.

am 18. 8. 1944

Alexander Grop  
Hauptwachtmeister



Raum zum Aufkleben der Lichtbilder:





Raum zum Aufkleben der Lichtbilder:





Name: **Albrecht Wilhelm**

Geborene:

**5.2.92**

**Antiquar**

**Heilbronn**

Geb.-Datum: .....

Geb.-Ort: .....

Mitgl.-Nr.: **8360812**

Aufn.: **1. Jan. 1940**

**27.5.39**

Aufnahme beantragt am: .....

Wiederaufn. beantragt am: ..... genehm.: .....

Austritt: .....

Gelöscht: .....

Ausschluß: .....

Aufgehoben: .....

Gestrichen wegen: .....

Zurückgenommen: .....

Abgang zur Wehrmacht: .....

Zugang von .....

Gestorben: .....

Bemerkungen: .....

Wohnung: **B.B.-Yburgstr. 31a**

Ortsgr.: **Baden-Baden**

Gau: .....

Monatsmeldg. Gau: ..... Mt. .... Bl. ....

Lt. RL./..... vom .....

Wohnung: .....

Ortsgr.: ..... Gau: .....

Monatsmeldg. Gau: ..... Mt. .... Bl. ....

Lt. RL./..... vom .....

Wohnung: .....

Ortsgr.: ..... Gau: .....

Monatsmeldg. Gau: ..... Mt. .... Bl. ....

Lt. RL./..... vom .....

Wohnung: .....

Ortsgr.: ..... Gau: .....

Monatsmeldg. Gau: ..... Mt. .... Bl. ....

Lt. RL./..... vom .....

Wohnung: .....

Ortsgr.: ..... Gau: .....



4  
235B e r i c h t

Mit Verfügung vom 10.8.1964 übersandte der Generalstaatsanwalt beim LG Berlin ein Schreiben eines gewissen Wilhelm A l - b r e c h t , wohnhaft Baden-Baden, Scheibenstr. 15, vom 5.8. 1964, in dem dieser einen gewissen Alex G r o s s , wohnhaft Baden-Baden, Stefaniestr. 37, beschuldigt, als SS-Hauptsturmführer und Sonderkurier bei Himmler dem Reichssicherheitshauptamt angehört zu haben.

Zwecks Feststellung der genauen Personalien wurde von hier fernschriftlich bei der Sonderkommission des LKA Baden-Württemberg angefragt und in Erfahrung gebracht, daß G r o s s <sup>in</sup> dem Verfahren der StA Karlsruhe gegen Erich E h r l i n g e r als Zeuge gehört wurde. In dem Antwortfernschreiben kam weiter zum Ausdruck, daß der Anzeigende Wilhelm A l b r e c h t mit der geschiedenen Frau des beschuldigten Alexander G r o s s möglicherweise ein Verhältnis haben soll.

Entsprechend dem Ersuchen des Herrn EStA Selle wurden die DC-Unterlagen von Alexander G r o s s und Wilhelm A l - b r e c h t herbeigezogen. Über die geschiedene Frau des G r o s s liegen beim DC keinerlei Unterlagen vor.

Von hier wurden vorerst keine weiteren Ermittlungen durchgeführt. Bei der hiesigen Dienststelle, d.h. auch in der RSHA-Kartei ist Alexander G r o s s nicht in Erscheinung getreten.

*Blech*  
(Blech), KM

Do

Der Polizeipräsident in Berlin  
I 1 - KI 2 - 2453/64 -N-

Berlin 42, den 11.9.1964  
Tempelhofer Damm 1 - 7  
66 00 17 App. 3009

Urschriftlich  
dem

Herrn Generalstaatsanwalt  
bei dem Landgericht

1 B e r l i n 21  
Turmstr. 91



14 SEP 1964

nach Erledigung des Ersuchens zurückgesandt.

Im Auftrage:  
*[Signature]*

Do



Dr. Robert M. W. Kempner ~~und R. K. Levin~~

Rechtsanwälte

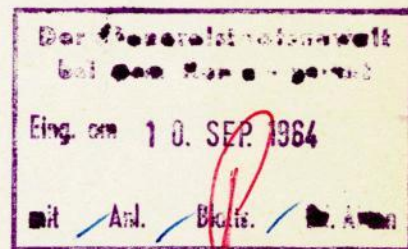
6 FRANKFURT AM MAIN

Feuerbachstraße 16 · Tel. 72 20 45

236  
9.9.1964

I sti

An den  
Herrn Generalstaatsanwalt Dr. Günther  
bei dem Kammergericht  
Berlin 21  
Turmstrasse 91



Sehr geehrter Herr Generalstaatsanwalt !

In Bestätigung Ihres Schreiben vom 22.7.1964 - 1 AR 123.63 - darf ich Sie darauf aufmerksam machen, dass im Bezirk Lodz zahlreiche Priester aufgrund einer RSHA-Anordnung verhaftet wurden. Sie wurden deportiert, 119 davon sind in KZ's umgekommen. Der RSHA-Mann in Lodz, der dort das Kirchenreferat hatte, war der Kriminalinspektor a.D. Franz Walden, jetzt Weiden/Opf., Breslauer Strasse 2. Es wäre wichtig, dass einer Ihrer Herren (nicht eine örtliche Stelle in Bayern), sich mit ihm beschäftigt.

Da ich Ende des Monats voraussichtlich in Berlin sein werde, würde ich es begrüßen, wenn ich mich mit Ihnen über den gesamten Komplex einmal unterhalten könnte.

Mit ausgezeichneter Hochachtung

Robert M. W. Kempner



1. <sup>✓</sup> Schreiben an H. R. A. Dr. Robert M. W. Kempner  
(Kontakts siehe Anlage):

S. g. H. R. A.,

ich bestätige den Eingang Ihres Schreibens  
vom 9. d. M., dessen Angaben die von  
mir eingesetzte Arbeitsgruppe auswerten  
wird.

Für die von Ihnen in Aussicht genom-  
mene Rückspende stehe ich Ihnen selbst-  
verständlich gern zur Verfügung. Ich  
darf Sie nur bitten, zu gegebener Zeit  
telefonisch einen Termin mit mir



zu vereinbaren.

mit vorzüglicher Hochachtung

x)

2.) Mit anliegendem Schreiben vom 9. d. M.  
Herrn GStA. ~~Frankfurt~~ Stelle K.g. dt 15. SEP. 1964  
m. d. Pz. im W. V.

Pf., d. M. 9. 64

PS:

x) Herr Generalstaatsanwalt  
mußte plötzlich eine Dienstreise  
antreten und konnte das Schreiben  
nicht persönlich unterschreiben.

Pf.  
9. 64

Zu 1) 1 Schrb. gef.  
14.9.1964 Ge

+ ab 14/9. Jz



1 AR 123.63

238

Herrn

Rechtsanwalt Dr. Robert M.W. Kempner

6 Frankfurt am Main  
Feuerbachstr. 16

Sehr geehrter Herr Rechtsanwalt,

ich bestätige den Eingang Ihres Schreibens vom 9.d.M.,  
dessen Angaben die von mir eingesetzte Arbeitsgruppe aus-  
werten wird.

Für die von Ihnen in Aussicht genommene Rücksprache stehe  
ich Ihnen selbstverständlich gern zur Verfügung. Ich darf Sie  
nur bitten, zu gegebener Zeit telephonisch einen Termin mit  
mir zu vereinbaren.

Mit vorzüglicher Hochachtung

G ü n t h e r

PS: Herr Generalstaatsanwalt  
mußte plötzlich eine Dienst-  
reise antreten und konnte das  
Schreiben nicht persönlich  
unterschreiben.

Gp



V.

1.) Vermerk:

Aus den DC-Unterlagen ergeben sich keine Anhaltspunkte dafür, daß Alexander G r o s s jemals dem RSHA angehört hat. Aus seinem R. u. S. Fragebogen geht vielmehr hervor, daß er zumindest im Herbst 1944 noch der Stabskompanie der Waffen-SS bei der "Volksdeutschen Mittelstelle" angehört hat.

Auf die Eingabe des Wilhelm A l b r e c h t vom 5.8.1964 ist daher m.E. nichts weiter zu veranlassen. Das Motiv der Eingabe dürfte sich aus dem Funkfernschreiben des LKA Baden-Württemberg ergeben.

2.) Herrn EStA Severin mit der Bitte um Kenntnissnahme nach Rückkehr

Berlin, den 14. September 1964

22. SEP. 1964

22. SEP. 1964



DER GENERALSTAATSANWALT

Js 11/61 (GStA.)

132.50  
6 FRANKFURT (MAIN) 1. den 21. 9. 1964

POSTFACH: 3507

GERICHTSSTRASSE 2

FERNRUF: 28 67 /

359 488 240

Luftpost !

Herrn  
Generalstaatsanwalt  
bei dem Kammergericht

1 B e r l i n



Betr.: Ermittlungsverfahren gegen Bedienstete des früheren  
Reichssicherheitshauptamts.

Anlg.: 6 Ablichtungen.

Anliegende Ablichtungen über einen Schriftwechsel betreffend  
Robert Peter K u t s c h m a n n übersende ich mit der Bitte  
um Kenntnisnahme und weitere Veranlassung.

Im Auftrag  
M e t z n e r  
Oberstaatsanwalt

Beglaubigt  
*discherow*  
Justizangestellte

✓  
3 Es ist nicht weiter zu veranlassen.  
3 da.

23. SEP 1964



1. Berlin 31, 9. 8. 1964

Bundapl 8<sup>II</sup> % Betzel, Tel. 87. 7408

1774  
241

Herrn Generalstaatsanwalt Dr. Fritz Bauer, Frankfurt am Main.

Sehr geehrter Herr Generalstaatsanwalt!

11/8

Hiermit gestatte ich mir hoffl. Ihnen etwas mitteilen zu können, was mir sehr wichtig erscheint; ich darf mich vorstellen: Als Sohn eines deutsch-jüdischen Dipl.-Ingenieurs in Buenos Aires/Arg. geboren, kam ich mit 14 Jahren nach Deutschland (Berlin) wo ich bis Oktober 1941 lebte und dann nach Argentinien zurückkehrte. Im Jahre 1952 lernte ich dort einen deutschen Mann kennen, der den spanischen Nachnamen „OLIVO“ führte, aber - nach seiner Angabe - früher Offizier der deutschen Luftwaffe war. Ich gab mich dem Herrn „Olmo“ nicht näher zu erkennen, er hielt mich für seinen gleichen und erzählte mir auch nach einiger Zeit, dass sein richtiger Nachname „KUTSCHMANN“ sei. Warum er mit falschem Namen - über Spanien 1948 - nach Argentinien geflüchtet war, konnte ich nicht herausbekommen. In vielen Gesprächen mit dem Alkohol löst bekanntlich oft die Zunge - gab es zu „MARTIN BORMANN lebt bestimmt noch“; als ich ihn ermahnte, doch mehr zu erzählen, wick er immer aus. Das Gerücht M.B. lebe noch und er wisse auch wo, kann natürlich nur Anekdote, Wichtigkeit usw. sein. Und doch habe ich den festen Eindruck, der Mann war allwissend! Vor allem, weil er in Argentinien mit Leuten wie Ruckel, der inzwischen nach Ägypten weitergewandert, „Professor“ Johannes von Leers, usw. bekannt war. Bevor ich 1961 nach Berlin zog, sagte mir Olmo bzw. Kutschmann, ob ich in Deutschland nicht feststellen könne, ob er noch gesucht werde; ich antwortete ihm,



dann muss er mir erst mal sagen, warum er glaube, dass es gemacht werde

Darauf behau ich keine Antwort!

Im August 1961 schreib ich nach Ludwigsburg an die Landratsstelle für Erforschung von Kriegsverbrechen, ob ein gewisser ROBERT PETER KUTSCHMANN geb. 24.11.1913 oder 1914 in Dresden gesucht werde.

Nach einiger Zeit rief mich ein Kriminalkommissar Mielke an und bat mich ihn <sup>(bei der Polizei)</sup> aufzusuchen. Dort nahm er Bezug auf meinen nach Ludwigsburg geschriebenen Brief und teilte mir mit, Kutschmann werde dringend gesucht und ich möchte bitte mitteilen, was ich von ihm weiß. Ich gab an wo Kutschmann

lebt, wie er sich jetzt nennt usw. Als ich Herrn Kriminalkommissar Mielke bat, mir zu sagen, warum Kutschmann gesucht werde, sagte er mir, das könne er nicht. Das fand ich merkwürdig: Wenn ich jemand anrufe, der

dringend gesucht wird, glaube ich ein Recht zu haben, <sup>zu wissen</sup> WAKV, M er gesucht wird! Auch Ludwigsburg teilte er mir mit, dass Kutschmann keine Auskunft geben darf. Sie, Herr Generalstaatsanwalt, bitten, mir mitteilen zu lassen, warum Kutschmann gesucht wird. Kutschmann schrieb

mir mehrmals noch, warum ich eine bestimmte Frage nicht mit JA oder NEIN beantworte, er meint, ob es nach gesucht werde! Ich habe keine Antwort gegeben, außer einigen Kontingenzfragen, um den Mann nicht ständig zu machen!

Kann ich Ihnen, Herr Generalstaatsanwalt, noch weiter mit Auskünfte dienen? Oder wenn Sie es wünschen, nach Argentinien schreiben, Kutschmann werde nicht mehr gesucht? Wenn kommt es bestimmt zu Besuch nach Deutschland um seine Angehörigen zu besuchen. Ich bin seit einiger Zeit beim Levet angestellt und habe den PRV Hannover Nr. 2303.

In der Hoffnung, Ihnen gedient zu haben,

begleite ich Sie ergebend

Georg Michaelis.



177  
19. August 1964

Js 11/61 (GStA)

/488

243

Vfg.

✓ 1.) Schreiben -:

An die  
Zentrale Stelle  
der Landesjustizverwaltungen  
714 Ludwigsburg  
Scherndorfer Strasse 28

Betr.: Robert Peter K u t s c h m a n n .

Ich darf um Mitteilung bitten, ob und bejahenden-  
falls in welcher Sache ein gewisser

Robert Peter K u t s c h m a n n ,  
geboren am 24.5.1913 oder 1914 in Dresden,

in einem dort in der Vorermittlung schwebenden Ver-  
fahren gesucht wird.

2.) 1 Monat.

Frankfurt a.M., den 19. August 1964

DGStA

I.A.



( Metzner )

Oberstaatsanwalt

gef. 1.)  
19/8. Kr.

1) 20. Aug. 1964 g.



244

Der Generalstaatsanwalt  
in Frankfurt (Main)

Eing.: 28. AUG 1964

Schriftstücke Doppel  
Bd. Heft Akten

Herrn

Generalstaatsanwalt  
bei dem Oberlandesgericht Frankfurt

6 Frankfurt / Main

Gerichtsstr. 2

Betr.: Robert Peter K u t s c h m a n n , geb. 24.5.1913  
oder 24.5.1914 in Dresden

Bezug: Ihr Schreiben vom 19.8.1964 - Js 11/61 (GStA)

Der ehemalige Kriminalkommissar und SS-Untersturmführer Walter K u t s c h m a n n , geb. 24.5.1914 in Dresden, der mit dem in dem dortigen Schreiben erwähnten Robert Peter K u t s c h m a n n identisch sein dürfte, war während des Krieges in den Dienststellen des KdS Radom, des KdS Lemberg, Außendienststelle Drohobycz, und den BdS Paris tätig. Er ist im Januar 1945 fahnenflüchtig geworden und hat sich vermutlich bereits damals über Frankreich und Spanien nach Argentinien abgesetzt. Dabei sind ihm vermutlich seine guten Kenntnisse der spanischen Sprache nützlich gewesen, die er als Sekretär der deutschen Auslandsvertretung in Cadiz früher erworben hat. Er wurde nach der United Nations War Criminals Consolidated List Serial No. 43/426 von Frankreich wegen Mordes gesucht, K u t s c h m a n n soll unter dem Namen Peter O l m o als Personalsachbearbeiter bei der Firma Osram in Buenos Aires, Urquiza 52, I Piso, tätig sein.

In dem Verfahren der Staatsanwaltschaft Dortmund gegen Paul B e h r u.a. - 45 Js 35/63 - (Zentrale Stelle 2 AR-Z 8/62) wird K u t s c h m a n n beschuldigt, als



Leiter der Abt. IV der Außendienststelle der Sicherheitspolizei in Drohobycz eine Massenexekution im November 1941 geleitet zu haben. Ob die Staatsanwaltschaft Dortmund, der die obigen Angaben über den Aufenthalt des K u t s c h m a n n in Argentinien bekannt sind, die Auslieferung des K u t s c h m a n n beantragt hat oder noch zu beantragen beabsichtigt, ist mir nicht bekannt.

Im Auftrag

*J. Kuhl*  
(Blank)

Staatsanwalt



- Ja 11/61 (GSTA) -

d. 31.8.1964/299

488

246

An den  
Herrn Leitenden Oberstaatsanwalt  
bei dem Landgericht

46 D o r t m u n d

Betr.: Strafsache gegen Martin B o r m a n n.

Wie mir die Zentrale Stelle mitteilt, wird in dem dortigen Verfahren gegen Paul-B e h r und Andere - 45 Ja 35/63 - Walter Kutschmann, geb. am 24.5.1914 in Dresden, beschuldigt, als Leiter der Abteilung IV der Aussendienststelle der Sicherheitspolizei in Drohobycz eine Massenexekution im November 1941 geleitet zu haben. Kutschmann soll sich in Argentinien aufhalten. Ich bitte um Mitteilung, ob die Auslieferung des Kutschmann beantragt oder noch zu beantragen beabsichtigt ist.

Im Auftrage:

M e t s n e r  
Oberstaatsanwalt

*1 ab 31.8.64  
Sch.*

*3 Alvarado*



Berlin 31, 30. 8. 64,  
Bundespl 8<sup>II</sup>, Tel. 87. 7408

1803 247

Herrn Generalstaatsanwalt Dr. Fritz Bauer, 2/pt. Berlin.

Sehr geehrter Herr Generalstaatsanwalt!

Vor ca. 1 Monat erhielt ich Ihnen einen Brief nach  
Frankfurt; Antwort habe ich noch nicht erhalten. Es handelt  
sich um die Angelegenheit Olms-Kontakmann. Ich bin heute  
Abend bei Ihrem Vortrag anwesend, sollten Sie Interesse haben,  
mich zu sprechen, lassen Sie mich bitte wissen.

Es verbleibt Sie  
ergebenst

Georg Michaelis.

119

Ertha Meyer

(Suppliment Alt. 6)

2  
g. von Ma  
vgl. Le 1774 - 1776 1797-1799  
m. Menge)

Me 3/9



Der Leiter der Zentralstelle im Lande Nordrhein-Westfalen  
für die Bearbeitung von nationalsozialistischen Massenverbrechen  
bei dem Leitenden Oberstaatsanwalt

Geschäfts-Nr.: 45 Js 53/61  
in Dortmund  
Bitte bei allen Schreiben angeben!

248

46 Dortmund, den 4.9.1964  
Saarbrücker Str. 5-9  
Fernruf: 5276 21-29  
Fernschreiber: 0822 451  
Postfach:

An den  
Generalstaatsanwalt

6 Frankfurt/Main  
Postfach 3507

|                                                |            |
|------------------------------------------------|------------|
| Der Generalstaatsanwalt<br>in Frankfurt (Main) |            |
| Eing. - 8. SEP. 1964                           |            |
| Schriftstücke                                  | Doppel     |
| Bd.                                            | Heft Akten |

Betrifft: Dortige Strafsache gegen Martin Bormann Js 11/61 (GStA) /  
hiesiges Ermittlungsverfahren gegen Paul Behr u.a.  
"wegen Mordes und Beihilfe zum Mord

Bezug: Dortiges Schreiben vom 31.8.1964 Js 11/61

Die Zentrale Stelle der Landesjustizverwaltungen in Ludwigsburg hat mir im Dezember 1963 das Ermittlungsverfahren gegen Paul Behr aus Recklinghausen u.a. zur Bearbeitung übersandt. Gegenstand des Verfahrens sind Judenerschießungen durch die Außenstelle Drohobycz der Sicherheitspolizei. Die früheren Leiter der Dienststelle sind verstorben. Die Mehrzahl der stark belasteten Personen ist verstorben, abgeurteilt oder unauffindbar. Die Zentrale Stelle der Landesjustizverwaltungen war bei der Abgabe des Verfahrens an die Zentralstelle in Dortmund davon ausgegangen, daß der Beschuldigte Behr zeitweise das Judenreferat in Drohobycz geleitet habe. Nach dem Ergebnis der bisherigen Ermittlungen sind diese Angaben nicht zu halten. Konkrete Belastungen gegen die in Nordrhein-Westfalen wohnenden Beschuldigten liegen nicht vor. Es ist daher beabsichtigt, die übrigbleibenden Vorwürfe an die jeweils zuständigen Staatsanwaltschaften außerhalb des Landes Nordrhein-Westfalen abzugeben. Der Beschuldigte



249

1805

Kutschmann hatte seinen letzten Wohnsitz in Berlin. In einer Übersicht der Zentralen Stelle der Landesjustizverwaltungen in Ludwigsburg ist ausgeführt, daß Kutschmann Konsultatssekretär und Dolmetscher für Spanisch war. Er soll sich heute - nach Angaben eines Georg Michaelis, Berlin-Wilmersdorf, Bundesplatz 8II - unter dem Namen Peter Olmo als Personal-sachbearbeiter der Firma Osram in Buenos Aires, Urquiza 52, I Piso aufhalten. Die Zentrale Stelle hat dazu angegeben, daß Aufenthaltsermittlungen dort unter dem Aktenzeichen 2 AR 1116/61 geführt würden.

Da meine Zuständigkeit entfallen wird, beabsichtige ich schon aus diesem Grunde nicht, die Auslieferung des Beschuldigten Kutschmann zu beantragen.

Im Auftrage:

Rehborn  
(Rehborn)

Staatsanwalt



Vfg.1. V e r m e r k :

Der Beschuldigte K l u t h e ist zur Tatzeit nicht unmittelbar RSHA-Angehöriger gewesen; vielmehr war er nach den DC-Unterlagen von der Dienststelle des Kommandeurs der Sicherheitspolizei in Bromberg zur Staatspolizeileitstelle Berlin abgeordnet.

Eine hiesige Zuständigkeit zur weiteren Bearbeitung ist daher nicht gegeben.

✓ 2. Abgabennachricht an die Zentrale Stelle der Landesjustizverwaltungen in Ludwigsburg zum Az. 10 AR 1260/64.

3. Urschriftlich mit Anlagen und DC-Vorgang

Über

Herrn AL XI

Herrn Dezernenten 3 P (K)

zuständigkeitshalber mit der Bitte um weitere Veranlassung übersandt.

Abgabennachricht habe ich dem Anzeigenden Alexander B o g s nicht erteilt. Ich bitte, die Übernahme von dort aus dem Anzeigenden zu bestätigen.

Berlin 21, den 24. September 1964  
Turmstraße 91

Der Generalstaatsanwalt  
bei dem Kammergericht  
- Arbeitsgruppe -  
Im Auftrage

24. SEP. 1964 Le  
zu 2) xl.

Erster Staatsanwalt



**Zentrale Stelle  
der Landesjustizverwaltungen**

10 AR 1310/63

Bei Antwortschreiben Aktenzeichen angeben

251  
714 Ludwigsburg, den 29. September 1964

Schorndorfer Straße 28

Fernsprechananschluß:

Ludwigsburg Nr. 22221

bei Durchwahl 2222 App. Nr.

3 P/K

|   |               |
|---|---------------|
| 1 | — Anlegen     |
|   | — Abschriften |
|   | — DM Kost M.  |

An den  
Herrn  
Generalstaatsanwalt  
bei dem Kammergericht Berlin

1 Berlin - West- 21

Turmstr. 91



Betr.: Ermittlungsverfahren gegen Angehörige des RSHA  
- 1 AR 123/63 -

Bezug: Bisheriger Schriftwechsel

Beil.: - 0 -

Vorsorglich teile ich mit, daß der in dem Geschäftsverteilungsplan des RSHA vom 1. März 1941 unter der Gruppe IV D angeführte SS-Sturmbannführer Regierungsrat Dr. JONAK nach einer Mitteilung des Bayerischen Landeskriminalamtes offenbar mit dem Dr. Gustav JONAK, wohnhaft in Nürtingen, Limburger Weg 12, identisch ist.

V.

In Vertretung

( Dr. Artzt )  
Erster Staatsanwalt

1) Vermerk:

Wie mitgeteilten Ehemaligen  
nach hier bekannt.

2) Del H.

30. SEP. 1964  
H



Der Oberstaatsanwalt  
beim Landgericht Limburg/Lahn  
Zweigstelle Wetzlar

|   |             |
|---|-------------|
| 5 | Anlagen     |
|   | Abschriften |
|   | DM Kost M.  |

252

6 Js 1789/62

Wetzlar, den 11.9.1964

An den  
Herrn Generalstaatsanwalt b. Kammergericht

1 B e r l i n 21  
Turmstraße 91 Zi. 505



3P(K)

Betr.: Ermittlungsverfahren 6 Js 1789/62 wegen Mordes

In dem hier anhängigen Ermittlungsverfahren wegen der Erhängung eines polnischen Fremdarbeiters in Hohensolms, Krs. Wetzlar, durch die Gestapostelle Frankfurt/Main am 9.4.1942 werden die Erlasse des Reichsführers SS betreffend Sonderbehandlung polnischer Fremdarbeiter wegen Geschlechtsverkehrs mit deutschen Frauen und die Durchführungsbestimmungen für derartige Exekutionen benötigt. Ich bitte um Mitteilung, ob bei Ihnen derartige Dokumente vorhanden sind und gegebenenfalls um Überlassung von Durchschriften, ~~gegeben~~. Es kommen vor allem in Frage:

6. Schnellbrief des Reichsführers SS und Chef der Deutschen Polizei im Reichsinnenministerium (S IV D 2 C - 4883 / 40 g - 196 ) vom 5.7.1941
1. Erlaß des Ministerrats für die Reichsverteidigung vom 8.3.1940 (VP 4984 / 2)
2. Schnellbrief des Reichsführers SS vom 8.3.1940 ( S IV D 2 - 382/40)
3. Schnellbrief des Reichsführers SS an alle Staatspolizeileit- und Staatspolizeistellen vom 8.3.1940 -IV D2 -382/40
7. Doc. Bd. 1 S 93-103 (Durchführungsbestimmungen für Exekutionen
4. Erlaß vom 28.5.1940 ( 5 IV Dz 3383/40)
5. Runderlaß vom 10.12.1940 ( S IV 2 a - 3382/40 )

Da die Ermittlungen abgeschlossen werden sollen, wäre ich für eine rasche Erledigung sehr dankbar.

I:A.

(Leichter)  
Erster Staatsanwalt

V.  
Herrn A. R. Baumbach  
m. d. B. in  
Erledigung  
18. IX 64



Vfg.

1. Zu schreiben:

An den  
Oberstaatsanwalt  
bei dem Landgericht Limburg/Lahn  
- Zweigstelle Wetzlar -

633 W e t z l a r

Betrifft: Ermittlungsverfahren 6 Js 1789/62 wegen Mordes

Bezug: Dortiges Schreiben vom 11. September 1964

Anlagen: 7

In der Anlage übersende ich Ablichtungen der im Bezugsschreiben zu Ziffer 1, 2, 6 und 7) angeforderten Dokumente. Die Unterlagen zu Ziffer 4 und 5) des Bezugsschreibens sind hier nicht vorhanden. Der Schnellbrief zu Ziffer 3) ist mit dem beigelegten Schnellbrief des Reichsführers SS vom 8. März 1940 (S IV D 2 - 382/40) offenbar identisch.

Für das dortige Verfahren dürften noch weiter von Interesse sein:

1. Der Runderlaß des Reichsführers SS vom 3. September 1940 (S IV D 2 - 3382/40);
2. der Runderlaß des Reichsführers SS vom 10. März 1942 (IV A 1 c - B Nr. 4883/40 g, IV D 2 c - B.Nr. 4883/40 g - 196);
3. polizeiliche Vernehmung des früheren Regierungsrates und Referatsleiters im RSHA Harro Thomsen vom 25. September 1962.



254

Auch diese Unterlagen sind in Ablichtung beigelegt.

2. Wgl.

Berlin, den 25. September 1964

Blc

gef 25 SEP. 1964 Le  
an) Schb.

Le



Staatsanwaltschaft bei dem Landgericht München I

An den  
Herrn Generalstaatsanwalt  
bei dem Kammergericht Berlin

1 B e r l i n 21  
Turmstraße 91



3 P/K

|   |               |
|---|---------------|
| 1 | — Anlagen     |
|   | — Abschriften |
|   | — DM Kost M.  |

Betreff: Ermittlungsverfahren gegen ehemalige Angehörige  
des Reichssicherheitshauptamtes

Ich nehme Bezug auf mein Schreiben vom 4.9.1964 und auf ein Telefongespräch vom 8.9.1964 mit Herrn Staatsanwalt Sturm. Nach meinen Unterlagen haben unter anderem folgende Personen an der Redaktion der sogenannten "Ereignismeldungen UdSSR" bzw. der "Meldungen aus den besetzten Ostgebieten" mitgearbeitet:

- 1) der ehemalige Oberregierungsrat P f ä f f g e n
- 2) der ehemalige Kriminalrat F u m y
- 3) der ehemalige Oberkriminalrat Dr. K n o b l o c h

Ich bitte Sie mir mitzuteilen, ob im Rahmen Ihres Verfahrens nähere Personalien, insbesondere die Anschriften der obengenannten Personen, bekannt geworden sind.

Für die geleistete Hilfe erlaube ich mir im voraus bestens zu danken.

*Vogt*  
(Dr. Vogt)  
Staatsanwalt



1.

1) Schreiben an STA München I am 22.7.201-206/64:

Betr: Ermittlungsverfahren gegen ehemalige Angehörige des RSHA.

Bzang: Ihr Schreiben v. 29.9.64.

Die Personen der von Ihnen genannten Personen lauten  
wie folgt:

- 1) Dr. Theodor Pöeffgen (nicht Pfäffgen), geb. am 12.6.10 in Köln,  
wohnhaft in Berlin, Am Kupfergraben 56,
- 2) Rudolf Finny, geb. am 25.3.00 in München,  
wohnhaft in Vaterstetten find. Parsdorf Krs. Ebersberg,
- 3) Dr. Günter Knoblich, geb. am 13.5.10 in Breslau,  
wohnhaft in Redwitz a.d. Rottach, Krs. Fichtengölz  
Unterfranken, Unterlangenhadter Str. 46.

Wollte die eine oder andere Auskunft nicht Ersetzen nicht  
mehr zutreffen, wäre ich Ihnen für umgehende Mitteilung  
dankebar.

2) Z-d-A.

Ihm. Jg. 10.

gef. 1. OKT. 1964

zu 1) S. 2

10/10.7



256

1 AR 123/63

An die  
Staatsanwaltschaft München I

8 M ü n c h e n

Betrifft: Ermittlungsverfahren gegen ehemalige Angehörige  
des Reichssicherheitshauptamtes (RSHA)

Bezug: Ihr Schreiben vom 29. September 1964  
- 22 Js 201-206/61 -

Die Personalien der von Ihnen genannten Personen lauten  
wie folgt:

1. Dr. Theodor P a e f f g e n (nicht Pfäffgen),  
geboren am 12. Juni 1910 in Köln,  
wohnhaft in Aachen, Am Kupfergraben 56,
2. Rudolf F u m y ,  
geboren am 25. März 1900 in München,  
wohnhaft in Vaterstetten Gmd. Parsdorf Krs. Ebersberg,
3. Dr. Günter K n o b l o c h ,  
geboren am 13. Mai 1910 in Breslau,  
wohnhaft in Redwitz a.d. Rottach, Krs. Lichtenfels/  
Unterfranken, Unterlangenstadter Str. 46.

Sollte die eine oder andere Anschrift wider Erwarten  
nicht mehr zutreffen, wäre ich Ihnen für umgehende Mit-  
teilung dankbar.

Im Auftrage

Sturm

(Sturm)  
Staatsanwalt

Le



**Zentrale Stelle  
der Landesjustizverwaltungen**

714 Ludwigsburg, den 30. September 1964  
Schorndorfer Straße 28  
Fernsprechananschluß:  
Ludwigsburg Nr. 22221  
bei Durchwahl 2222 App. Nr.

40 - 1/23

Bei Antwortschreiben Aktenzeichen angeben

257

5. Okt 1964

An den

Herrn Generalstaatsanwalt  
bei dem Kammergericht Berlin  
z.Hd.v.Herrn Ersten Staatsanwalt  
S e v e r i n o.H.V.i.A.

1 B e r l i n 21  
Turmstrasse 91

Betr.: Amerikanisches Dokumentenmaterial

Bezug: Ihr Schreiben vom 20.5.1964 - Az.: 1 AR 123/63 -

Beil.: 1 Bündel Filmabzüge

Angeschlossen übersende ich die aus dem Film 3 bestellten  
Abzüge (2-fach).

Im Auftrag

*Hinrichsen*

(Hinrichsen)

Staatsanwalt



1 Js 1/48

KLs 63/48

Es wird gebeten, vorstehendes Aktenzeichen dem Antwortschreiben beizufügen

**Staatsanwaltschaft  
bei dem Landgericht Würzburg**  
Fernruf Sammelnummer 5 02 71

An die  
Staatsanwaltschaft bei  
dem Kammergericht Berlin

1 Berlin 21  
Turmstrasse 91  
- Zi. 505 -

3P(K)

|   |             |
|---|-------------|
| 5 | Anlagen     |
|   | Abschriften |
|   | DM Kost M.  |

Handsp. Bd III  
18.10.64



Betreff: Judendeportationen aus Mainfranken;  
hier: Strafverfahren gegen Baumann Georg u. A.,  
wegen Freiheitsberaubung.  
Bezug: Schreiben vom 12. 8. 1964, Aktenzeichen 1 AR 123/63.  
Ohne Anlagen.

I.

Die Akten der Dienststelle "Geheime Staatspolizei, Staatspolizeistelle Nürnberg-Fürth, Aussendienststelle Würzburg", betreffend die Judendeportationen aus Mainfranken, von welchen mir mit dem Bezugsschreiben Ablichtungen übersandt wurden, waren bereits vollinhaltlich Gegenstand hiesiger Verfahren, die abgeschlossen sind.

Die Akten waren mit einem ausführlichen zusammenfassenden und auswertenden Bericht vom 27. 11. 1947 von der Deutschen Überleitungsabteilung des Offices of Chief of Counsel for War Crimes APO 696 A den Bayerischen Justizbehörden zur Verfügung gestellt und mit JME vom 15. 1. 1948 den beteiligten Staatsanwaltschaften zur Einleitung der Strafverfolgung zugeleitet worden.

II.

Gegen die ehemaligen Angehörigen der Gestapo-Aussendienststelle Würzburg waren hier hierwegen anhängig folgende Verfahren:

1. 1 Js 1/48

gegen Georg Baumann und 18 Andere. Am 25. 8. 1948 wurde wegen Beihilfe zur schweren Freiheitsberaubung im Amte in Tateinheit mit räuberischer Erpressung gegen die Beschuldigten Anklage zur Großen Strafkammer des Landgerichts Würzburg erhoben (KLs 63/48). Mit Ur-



- II -

teil des Landgerichts vom 30. 4. 1949 wurden 13 Angeklagte wegen Beihilfe zur Freiheitsberaubung im Amte zu Gefängnisstrafen von 6 bis 14 Monaten verurteilt und die übrigen freigesprochen. Mit Urteil des Bayerischen Obersten Landesgerichts in München vom 15. 11. 1950 (Rev. Reg. Nr. III 37/49) wurden die Verurteilungen aufgehoben und die Sache insoweit zur erneuten Verhandlung an das Schwurgericht bei dem Landgericht Nürnberg verwiesen. Dort wurde das Verfahren mit dem ebenfalls zurückverwiesenen Verfahren gegen den ehemaligen Polizeipräsidenten Dr. Benno Martin von Nürnberg verbunden ( 213 Ks 1/51 StA. Nürnberg-Fürth ). Mit Urteil dieses Gerichts vom 2. 6. 1951 wurden dann sämtliche Angeklagten des hiesigen Verfahrens rechtskräftig freigesprochen. In den Urteilsgründen ist ausgeführt: Es sei kein Nachweis dafür vorhanden, daß es für die Angeklagten als ausführende Organe des RSHA erkennbar gewesen sei, daß die Evakuierung der jüdischen Bevölkerung in die Ostgebiete deren Ausrottung zum Ziele gehabt habe. Hinsichtlich der im übrigen in Betracht kommenden Deliktstatbestände sei den Angeklagten das Bewußtsein der Rechtswidrigkeit nicht nachzuweisen und hätten sie auch im Nötigungsnotstand gehandelt. ✓

2. 1 Js 111/48

gegen Johann Schatz und 11 Andere. Das Verfahren wurde nach den Aufzeichnungen im hiesigen Register am 22. 12. 1948 gemäß § 170 Abs. 2 StPO eingestellt. Die Akten wurden im Jahre 1961 ausgeschieden und sind nicht mehr vorhanden.

3. 1 Js 113/48

gegen Ewald Tröger und 39 Andere. Auch dieses Verfahren wurde laut Register am 22. 12. 1948 gemäß § 170 Abs. 2 StPO eingestellt. Die Akten sind ebenfalls ausgeschieden und nicht mehr verfügbar.

Der Leiter der Würzburger GESTAPO-Aussenstelle, Kriminalinspektor Völkl, hat bei Kriegsende Selbstmord begangen.

III.

Bei der Staatsanwaltschaft bei dem Landgericht Nürnberg-Fürth waren nach den Notizen in den hiesigen Akten Kls 63/48 wegen des gleichen Sachverhalts folgende Verfahren anhängig: 3 d Js 902/48, Kls 230/48 und das bereits erwähnte Verfahren 213 Ks 1/51.   
 ✓ not ly

IV.

Von hier aus ist daher auf die übersandten Schriftstücke hin nichts mehr zu veranlassen. Ich werde dieselben nunmehr zur Einsichtnahme an die Staatsanwaltschaft Nürnberg-Fürth weiterleiten.

*(Handwritten signature)*  
gez. (Ruppert)  
Erster Staatsanwalt

Ne